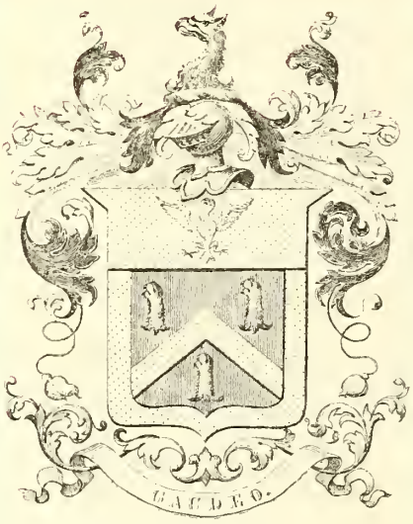


John Carter Brown.

BOUND BY F. BEDFORD

Germany. No. 228.

Cographische vnd

Historische Beschreibung der vberauß grosser Landtschafft America: welche auch West India/vnd jhrer grösse halben die New Welt genennet wirt. Gar artig/vnd nach der kunst in XX. Mappen oder Landtaffeln verfasset/ vnd jetzt newlich in Kupffer gestochen/ vnd an tag gegeben.

Dabey auff dem Rücken ieder Mappen gefunden wirdt/ die Gestalt/ Art vnd vornembste Gelegenheit der Landtschafft: Nemblich/ wie der Himmel vnd Lufft daselbst gestalt/ ob er Kalt oder Warm/Gesund oder Vngesund sey: was darin̄ fur Völcker vnd Leut seind/ wie dieselb bekleydet/vnd wa von sie geleben: was im Land wächset: was fur Thier wilde vnnd zame/ auch Vögel darinn zu finden: darnach was Wildnuß/Berge/Wässer/Seen/Bergwercken/Goldgruben/Edelgesteine/ vnd anders darin̄ ist/ vnd gefunden wirdt.

Zu mehrem verstand vnd erklärung gemelter Landschafft America/ ist hierbey gefügt Ein schön vnd nützlicher Tractat von der Natur/Art vnd Eygenschafft der Newer Welt/darin̄ viel nützliche ding/derselben Newen Welt betreffend/gehandelt werden/welche den alten Philosophis Aristoteli/Lactantio/ vnd andern gar vnbekandt gewesen/ ja von jhnen geläugnet sind: derer jrrige meynungen entdeckt werden/vnd das widerspiell klärlich dargethan wirt: Nemblich/ daß die Zona Torrida (Brennende Reuier) nicht vbermässig/ sonder mittelmässig Warm sey/vnd die Menschen darinn gantz komlich leben mögen.

Erstlich durch einen Hochgelehrten vnd deß Landes Wolerfahrnen Mann/ in Lateinischer Spraach gar herrlich beschrieben. Nun aber durch ein Liebhaber der Historien vnd Landbeschreibungen dem gemeinen Teutschen Mann zu gutem/ gar trewlich vbergesetzt/ vnd ins Teutsch bracht.

Gedruckt zu Cölln/
Bey Johann Christoffel/ auff S. Marcellenstraß/
Im jahr M. D. XCVIJ.

Register der Mappen von America.

1. America oder die New Welt.
2. Quiuira vnd Anian.
3. Die Landtschafft Conibas mit den vmbligenden Ländern.
4. Estotilandt/vnd Trrra dj Labrador.
5. New Franckreich.
6. Norumbega vnd Virginia.
7. Florida vnd Apalchen.
8. Noua Hispania/zu Teutsch New Hispanien.
9. Noua Granata/zu Teutsch New Granata.
10. Fondura/Jucatan vnd Nicaragua.
11. Die Insel Cuba.
12. Die Insel Hispaniola.
13. Castilia aurifera/das ist Goldtragend Castilia.
14. Paria/Cumana/Cubaga vnd Granata.
15. Brasilia.
16. Die Landschafft Plata.
17. Peru.
18. Chile.
19. Chica,
20. Mar del Sur/zu Teutsch das Mittagisch Meer.

Register der Capitelen deß ersten Buchs von der Natur der Newen Welt.

1. Daß etliche gesagt/der Himmel der Newen Welt/sey ein lauter nichtig ding.
2. Daß der Himmel allenthalben rund sey/vnd in sich vmbgetrieben werde.
3. Daß auch die Schrifft bezeuget/daß die Erd in mitten der Welt sey.
4. Antwort auff dem/das auß der H. Schrifft furgeworffen/widder die ründe des Himmels.
5. Von der gestalt des Antaretischen Himmels.
6. Daß bey beiden Polis der Welt/Erdreich vnd Meer sey.
7. Die meynung Lactantij/so läugnet dz Antipodes sind/wirt widerlegt.
8. Welche vrsach den H. Augustinum getriebē/daß er geläugnet das Antipodes seyen.
9. Aristoteles meynung von der bewonung der ander Welt/vnd warin er gejrret.
10. Daß Plinius vnd viel Alten/gleiche meynung gehapt.
11. Daß sich befindet/daß die Alten etwas von der Newen Welt gewust.
12. Platonis meynung von West India.
13. Etliche haben gemeint/daß Ophir in der H. Schrifft gemelt/sey Peru.
14. Was Tharsis vnd Ophir in der H. Schrifft bedeuten.
15. Was nach etlicher furgebē/Abdias von diser Newer welt propheceyet.
16. Wie die erste Menschen haben können in India kommen/vnd daß sie nicht durch schiffart so sie sich furgesetzt/dahin gelanget.
17. Von des Magneten wunderbarliche krafft/vnd brauch zur Schiffart/welche den alten vnbekandt gewesen.

18. Antwort auff etlicher vorbringen / daß man vorzeitten auff dem hohen Meer gefahren habe / wie man jetzt darauff fahret.
19. Daß es dafur zu halten / die Einwoner diser Newen Welt / seyen durch vngewitter / wider jhren willen in diese Länder verworffen.
20. Daß es vil warscheinlicher / daß die erste Einwoner diser Newen Welt / seyen vber Land darein kommen.
21. Wie die wilde Thier auß der alten / in diese Newe Welt sind kommen.
22. Daß das Indische Volck / nicht in America kommen sey / durch die Athlantida / wie etliche meinen.
23. Daß viele / aber mit vnrecht sagen / die Indier seyen von der Jüden geschlecht herkommen.
24. Warumb man den ersten vrsprung der Indier / nicht können gewiß wissen.
25. Was die Indier selbst / von jhrem herkommen furgeben.

Capittel des Anderen Buchs.

1. Daß man musse handelen von der Natur der Newen Welt.
2. Warumb die Philosophi fur gewiß vnd sicher gehalten / daß die Zona Torrida (Brennend Reuier) vnbewohnbar war.
11. Daß die Reuier so Torrida (Brennend) geheissen wirdt / wider der alten meynung gantz feucht sey.
4. Daß auß den Tropicis / der vberfluß an feuchtigkeit meist herkomme auß dem abweichen der Sonnen / dessen widderspiel in der Reuier Torrida (Brennend) geheissen / geschicht.
5. Daß zwischen den Tropicis Sommerische Schlagregen sind / vnd die art vnd weise des Winters vnd Sommers.
6. Daß die Zona Torrida (Brennend Reuier) habe vberfluß an Wasser vnd Weyde / es sage Aristoteles darwider was er wölle.
7. Es wirt vrsach angezeigt / warumb die Sonn / wenn sie zwischen den Tropicis ist / feuchte / wen sie aber aussen den Tropicis dörre bringe.
8. Wie man verstehen sol / was bißher gesagt von der Torrida.
9. Daß die Reuier Torrida / nit vbermessig / sondern mittelmessig Warm sey.
10. Daß die hitze der Reuier Torrida / werde temperiert / theils durch die menge der Schlagregen / theils durch die kurtze der Sommertage.
11. Daß noch ander sonderbare vrsachen sind / die Torrida zu temperiere / vnd vnder denselben / sey die nahe des Oceani (Hohen Meers)
12. Daß je höher die Erd ist / je kälter die sey / vnd was dessen ein vrsach.
13. Daß die Reuier Torrida / sonderlich durch gutthat der Winde temperiert werde.
14. Daß in der Mittel Reuier das leben gantz lieblich mag zubracht werdt.
15. Von der verscheidenheit der Winde / vnd vrsach derselben.
16. Daß in der Zona Torrida / etliche jmmerwehrende Winde auff dem Oceano sind.

Von

Von der Natur der Newen Welt/ Das Erste Buch.

Daß etliche gesagt der Himmel der Newen Welt sey ein lauter nichtig ding.

Das Erste Capittel.

DJe Alten haben so gar nicht gemeinet / daß in dieser Newer Welt Völcker weren / daß es auch jhrer viel darfür gehalten / ahn diesen örtern sey weder Land noch Erdreich: Vnd daß noch mehr ist/haben etliche den Himmel / darvnter wir jetzt leben für ein nichtiges ding gehalten. Ob nu wol etliche / ja die vortrefflichste Philosophen gelehret/der Himmel sey einer Sphæra oder runden Kugel gleich (wie er dan ist) haben gleichwol viele vnd die vornembste vnser Authoren das widerspiel gehalten/ daß sie gelehret/diese gantze Welt sey einem Hause gleich/daß nur auff einer seiten vnd nicht allenthalben ein Dach habe oder gedeckt seye: Sagen es sey wider alle vernunfft vnd reden/daß der schwere Last der Erden in der mitte der Lufft hencken bliebe: Vnd daß die Materia oder Stoff des Gebaws / vnd das Dach von einander solten gescheiden sein. *Ioannes Chrysostomus* in seinen *Commentarijs* vber die Epistel zun Hebreern zeiget zum offtermaln die/ so da sagen der Himmel sey einer Sphæra gleich: Saget / die H. Schrifft meldet mehr von einer Hütten / so von Gott zubereitet: Lehret damit daß der Himmel nicht bewegt werde/vnd daß die Sonn vnd das Gestirn/weñ sie sich in der Lufft bewegen/ geleitet oder regiert werden wie Vögel / nicht aber wie Sprossen in einem Rad vmbgetrieben. Theodoritus Cyrensis gibt dem H. Chrysostomo in diesem stück beyfal/wie auch Theophylactus allenthalben. Lactantius der älter ist als diese alle / lächelet eben mit den vorgemelten reden höñisch auß/ in seinen Büchern *diuinarum institutionum* die Philosophen/ Peripateticos vnd Academicos mit jhrer meinung von der gestalt vnd vmblauff des Himmels: Leßt jhm Epicuri meinung besser gefallen/der die Erd ein vnmeßlich grosses Chaos beschreibt. Es scheinet Hieronymus rüret solches auch / da er schreibt: Der Natur erforscher hebet seine augen weit vber den Himmel auff / vnd fehret mit seinen gedancken auch durch die tieffe der Erden vnd Abgrunds hinab. Man saget/ Procopius halte in seinen Commentarien vber das Buch Genesis für gut vnd warhafftig Aristotelis meinung von des Himmels figur vnd ringsvmblauffend bewegung/ welchs der H. Schrifft zu wider ist: Ich aber habe seine schrifften nicht gelesen. Es wundert mich auch nicht fast sehr vber dieser Authoren meinung/welche/dieweil sie mit großwichtigen sachē vmbgangen/vnd dem studieren obgelegen/die Philosophische *demonstrationes* oder bewesungen nicht wol erwögen. Einer möchte sich vber den H. Augustinum verwundern/ der in Weltlichen künsten vber auß wolgelehrt / die *Physicam* vnd *Astronomiam* auch zimlich wol verstanden/ dennoch bleibt er allenthalben stecken / als ob er daran zweifflete / ob die Erd vom Himmel vmbgeben warde: Was gehet mich es an/ (spricht er) ob der Himmel als eine Kugel/ die Erd/ so in der mitte deß grossen Gebaws der Welt schwebet / vmbfahe/oder dieselbige nur auff einer seiten/als ein Teller/von oben her bedecke. An welchem ort er mehr auß bedüncken deñ einige veste beweisung wil/ daß des Himmels figur für rund gehalten werde/wie er auch von des Himmels vmbgang/ daselbst vnd anderstwo/ scheinet zu schreiben/als von einem ding so vngewiß.

Chrysost. in der 14. vñ 17. predig vber die 8. epist. zun Hebr. Derselb in der 6. vnd 13. predig vber Gen. vnd in der 12 pr. zum volck zu Antioch. Theod. vñ Theorh. in dē comen. zun Hebr. Lact. im 3. buch *diuin. inst* ca. 24. Hiero. im 2 buch vber die epi. zun Ephe. im 4. cap. Sixt Sē. im 5. buch *Bibl. ann.* 3. Aug. im 2. buch Gen. cap. 9.

Daß der Himmel allenthalben rund sey / vnd in sich vmbgetrieben werde.

Das Ander Capittel.

Buch der Weißheit am 13. cap.

MAn wirt es aber den Alten liechtlich zu gut halten / daß dieweil sie sich gantz vnd gar befleissiget / den Schöpffer zu kennen vnd dienen / deßhalben von den Creaturen zum theil vnbequemlich geredt: Die Weltweisen aber die so hoch gestigen sind / daß sie gewust was die Welt were / vnd (wie die H schrifft redet) die gantze ordnung dieser Welt durch gewisse reden begriffen / sind drumb fur desto vnglücklicher zu halten. daß / dieweil sie auff die werck achtung gegeben / entweder den nicht haben erkandt / so derer ein Schöpffer were / oder so sie jhn erkandt / nicht der gebür nach geehret / vnd sind in jhren gedancken eitel worden. Zwar Aristoteles vnd andere Peripatetici / welche hierin mit den Stoicis vberein stimmen / haben solche ding / von der figur vñ vmbwendung des Himmels furgegeben vnd gelehret / die wir so in diesen Ländern sind / klerer mit vnsern augen sehen / dañ wirs auß Philosophischen argumenten jemals hetten lehrnen können. Wir können noch mögen nicht in zweiffel setzen / daß der Himmel wie eine Kugel geschaffen sey / vnd die erd allenthalben vmbgebe: Deñ wir sehen das theil des Erdreichs welches die Alten nicht gesehen: Wir beschawen offtmal beyde Welteck / daß ist den Mitnachtischen vnd Mittagischen Polum (daran Augustinus zweiffelet) weñ wir mit Schiffen vber die Equinoctial Linj gefahren sind: Wir haben 60. gradus dissen vnd jenssen der Mittel lini oder Equinoctial gereyst / geschweige / dieweil noch andere gewißlich erforschet / die auff eine vberauß weitte Schiffart den 70. grad gegen Mitternacht erlanget. Ein Schiff so Victoria geheissen / hat die gantze welt vmbsäglet / vnd bewisen daß der Alten meinung / daß ein vnmeßlich groß eitel vnd leer ding were / jrrig sey: Hat auff seine fahrt die grösse des Oceani (Hohen Meers) abgemessen / vnnd gleich als mit Menschen fußstapffen (welches ein new erfunden ding ist) bewisen / daß das Erdrich wiewol es groß / dennoch minder vnd kleiner ist deñ das Meer. Wir schlessen herauß / daß des Himmels figur volkommen vnd rund ist. Der gantzer Erden vnd des wassers so einander vmbfahen / kugel / ist auff allen seiten begreifflich / oder ist ein ding dessen end gefunden mag werden: Solches kan vns nicht allein mit Philosophische vnd Astronomische reden beygebracht / sondern auch gleich als mit fingern gewiesen werden. Daß ich spitzfindige subtile ding lasse fahren / zu wissen / daß zu einem gantz volmachten leib gehöre ein gantz volmachte figur: Daß die bewegung in der ründe nicht gleich / noch jmmer beständig sein köndte / so ferne die in ein Eck fiele / welches notwendiglich geschehn müst / so fern die Soñ vnd andere Gestirn nit auff alle seitten vmbgewendet vnd vmbgekehret / sondern jrgend an einem orth gedrähet wurden: Sage ich daß nur der Moñ am Himel mir ein gewissen Zeuge sein bedüncket / welche nur als deñ abgehet vnd Eclypsin leidet / weñ der erdkugel sich vber zwerch gegen das Corpus der Sonnen geworffen / vnd also zwischen beyden stehend / den Mond den glantz der Sonnen entzeucht: das köndte aber nicht geschehen / so fern die erd nicht in der mitte / vnd mit den Himlischen Kugeln allenthalben vmbgebē were. Etliche setzen in zweiffel / ob der Mond seinen schein von der Sonne habe / daß ist aber zuviel. Was machet anders die nacht / dañ daß die Soñ sich vnder den klotz der Erden verbirget: Wo fern die Soñ nicht vnter der Erden gienge / vnd vndergehen / vnd in einen winckel sich drähen fur ein ding must gehalten werden / (welches notwendiglich folgt / so fern der Himel als ein Teller die Erd decket / vnd nit als einē ball vmgeben) köndte die Soñ die nacht nit kürtz vñ lang / vñ an etlichen örter alwegen gleich machen. Daß nün S. Augustinus schreibt alle vmbwendunge / gegenscheine / vndertruckungen / Aspecten vnd alle andere Affecten des Gestirns können geschehen / ob schon der Himmel vnbeweglich bleibend / daß nur das Gestirn beweget wurde: Solches ist leicht zu ver-

Zum Rō. 1.

Plutarch im buch *de placitis Philos.* 2. ca. 2.

August. im 2. buch *de Genes. ad lit.* c 10.

August in der 109. epist c 4.

Aug. im 2. buch *de Genes. ad lit.* cap. 10.

zu verstehen/ so fern frey stehet zu tichten was man nur wil: Deñ so man meinet ein jeglich Leib des Gestirns werde von einem Engel getragen/ wer kan nicht sehen/ daß solche veränderungen mögen geschehen nach gefallen desses so sie beweget: Es gibt aber keine reden nach/ sondern so fern des Himmels Refier/ in welche das Gestirn lauffet/ elementalisch vnd der verderbung vnderworffen ist/ (deñ sie lauffen nicht durch ein leeres oder eiteles) so muß auch das Gestirn auß seiner Natur der verderbung vnderworffen sein/ vnd auch durch die zeit verändert werden/ vnd mussen leiden: Aber das streitet vnd ist wider jhre ewigkeit/ die der Herr (wie der Psalm sagt) in ewigkeit befestiget/ Solches ist auch dieses Herrn ordnung/ vnd der erhaltung aller ding entgegen. Wir mögen zu der reden auch vnsere augen mit zu zeugen setzen/ nach dem wir sehen daß nicht allein das Gestirn sehenlich herumb gedrehet wirt/ sondern sehen auch das gantze theil deß Himels/ vnd nicht nur die so klaar vnd glintzend sind/ welcherley ist die *Vialactea* (Jacobsstraß) sondern auch etliche andere so finster vnd schwartz sind/ vmblauffen. Am Himmel sind gar mercklich *Maculæ* (flecken) bin nit eingedenck daß ich die jrgend gesehen/ da ich in Europa war: Dieselbe bilden ab die schwartze des Monden weñer leidet: Habe gantz klarlich erfahren daß sie (die flecken) allwege vnd ohne vnderlaß mit dem Gestirn selbst (darunter sie vermischet) vmbgedrehet werden Waraus nun solche (so zu sagen) fleckung des Himmels entstehe/ kan ich nicht anders bedencken/ deñ das/ wie die dickste theil des Himmels weñ sie das Licht empfangen/ die Galaxiam machen/ daß hinwiderumb die dünnere vnd so mehr durchscheinend sind/ vmb daß die kein liecht von sich geben/ schwartzer seien scheinen Es kommen nu solche flecken woher vñ was vrsachen es wölle/ haben wir nach gantz fleissiger auffmerckung gesehen/ daß die mit dem Gestirn selbst vnbeweglich herumb fahren/ Ist also vnwidersprechlich war/ daß die himlische Kugelen die erd allenthalben vmfangen/ vnd jmmer vnd alle wege in sich selbst herumb gedrehet werden.

Psal. 148.

Daß auch die Schrifft bezeuget/ daß die Erd in der mitte der Welt sey.

Das Dritte Capittel.

WAs der augenschein bezeuget von der gelegenheit der Erd vnd vmblauff des Himmels/ ist keines wegs der H. Schrifft zu wider/ sondern stimmet damit vber ein Ich lasse fahren das offtmal gesagt wirt. Weltkreiß: daß die H. schrifft sagt alle Leichnam werden vom Himmel vmbgehen/ der Spruch des Predigers ist gantz hell vnd klar: Die Soñ (sagt er) gehet auff: vnd gehet vnder/ vnd leufft an jhren ort/ daß sie wider daselbst auffgehet/ Der wind gehet gen Mittag/ vnd gehet herumb zur Mitternacht vnd widerumb an den ort da er anfieng. Die Paraphrasis des Gregorij/ es sey Nazianzeni oder des Neocesariensis/ darüber helt also: Nachdem die Soñ alle die Welt durchlauffen/ wirt sie herumb gedrehet zum selbigen termino oder punct: solchs kündte furwar nicht geschehen/ so ferne die Erd an einem theil/ auß dem Himmel geschlossen were Der H. Hieronymus vber die Epistel zun Ephesern schreibt also. Vmb daß viel sagen/ wie der Ecclesiastes/ der Himmel sey rund/ vnd wie ein Kugel vmbgewältzt werde/ aber keine ründe hat weder breite noch lenge/ hohe vnd tieffe/ ist aber an alle theil gleich ꝛc. Wil also Hieronymus sagen/ daß der meiste hauff der Heiliger Außleger haben ehe gemeinet/ die Welt sey wie die H. Schrifft wil rund/ dañ daß sie es darfür gehalten/ solches sey wider die Schrifft. Wiewol Basilius vnd dessen Außleger Ambrosius in Hexameron bücher/ ein wenig blieben stecken/ oder auffgehalten werden/ lencken sie sich doch zu der meynung/ daß die Welt rund sey/ vnd Ambrosius schelt nur die fünffte Essentiam/ so Aristoteles dem Himmel zuschreibt. Es ist wunderbarlich/ wie schön/ wie lieblich die Schrifften reden von der gelegenheit vnd festigkeit der Erden/ wie auch von

Hier. im 2. buch auff die epistel zun Ephe. c. 3.

Basil in der 1. hom. hexa. beim end.

der

der vnaußsprechlichen macht vnd Weißheit des Schöpffers / auff daß wir vns drüber verwunderen / vnd wir vnsen höchsten lust daran solten haben. Der Herr sagt / Er habe
Psal. 74. die Seule der Erden befestiget / auff daß man verstehe daß die grosse *Moles* (vnmeßlichen last) durch die handt der Göttlichen gewalt gehalten werde / wie dasselbige Ambrosius sehr
Job 9. 26. fein außleget. Die H. Schrifft setzet pfeiler vnder den Himmel vnd Erde / aber nicht die
Heb. 1. Athlantische der Poeten / sondern diese des worts Gottes der alles tregt mit seiner krafft.
Psal. 135. Saget auch sehr weißlich die Erde hange am Element des wassers / vnd werde von den-
Psal. 23. selben am meisten vmbgeben. Er (der Herr) hat jm (die Erd) an die Meer gegründet / vñ
Psal. 24. an den Wässeren bereitet Ob wol Augustinus sich vnderstehet (daß der Psalm saget vff
Aug. auff den 135. Psalm. die wasser) anders außzulegen / auff daß es nicht für ein gewisse vnd in der Schrifft gegründte Lehr gehalten werde / daß die Erd mit dem wasser vermischt / im mittel der Welt henge: aber der Sinn den der Psalm gibt / ist so hell vnd klar / vnd wil daß man nicht dencke / die Erd habe andere grundfeste dañ das Wasser selbst / welchs sonst fliesset vnd leichtlich weichet / vnd gleichwol durch die Weißheit des höchsten Werckmeisters solche große Gebäw der Erden vnbeweglich helt. Die Erde wirt beschrieben zu sein auff dem Wasser vñ Meer / da die recht dauon zusprechen vnder die Wässern ist / deñ nach der weise / vnser gedancken / scheinet das / so an den andern theil der Erden / so wir bewohnen ist / nicht anders als vnder der Erden sey / vnd wir bilden vns also eyn / daß die Wasseren vnd das vnmeßlich groß Meer / so gegen die Erd vber vnderligen / da doch das vnter selbst allenthalben nicht anders ist / dañ die heiffte der Welt. Darumb redet die H. Schrifft wie wir gemeinlich pflegen zu dencken. Fraget jhr nun weiter / auff welche Grundfest ein so grosser last der Erd vnd wasser beschehe / antwort die H. Schrifft / auff daß sie es volkommenlicher gebe / vnd wir vns desto mehr verwundern: Er breittet auß Mitternacht / niergend an / vnd henget die Erd an nichts. Diß ist vberauß wol geredt / dañ die Erde scheinet an nichts gehenget seyn / vnd wirt gesagt die Erd vnd wasser zusammen vermischt / stehen in der mitte der Lufft / wie sie auch furwar stehet. Solche wunderwerck / für eines Men-
Job 26. Job 38. schen hertz / machet der Herr noch grösser alda er den Job fraget / wo wärestu / da ich die Erde gründet / saze mirs bistu so klug. Weissestu wer jhr daß maß gesetzt hat? Oder welcher vber sie ein Richtschnur gezogen hat? Oder warauff stehen jre füß versencke? Oder wer hat jhr einen Eckstein gelegt? Auff daß nun die weise alles dieses Gebäws kund solt werden / hat der vortrefflicher erforscher vnd anschawer der Göttlichen werck / vnd Sänger Dauid im Psalmen den erhieuon gar schon gesungen / vñ auff folgende weise gesagt:
Psal. 104. Der du daß Erdreich gründest auff seinen Boden / daß es bleibt jmmer vnd ewiglich. Diß ist (saget er) die vrsach warumb die Erd / die so schwer ist / vnd in der mitte der Lufft gesetzt / nicht felt noch wancket / vnd daß sie gewisse grundfeste jhrer natürlicher vestigkeit hat / welche jhr der allerweissester Schöpffer gegeben / auff daß sie / in sich selbst bleibe / vnd keiner anderer grundfeste bedürffe. Die Menschliche gedancken verjren sich sehr / wenn sie abmessen will Göttliche werck nach Menschliche. Man darff nicht sorgen / wiewol sie scheinet in der mitte auffgehencket / daß sie herwarts oder dorthin falle: Sie bleibet sagt er jmmer vnd ewiglich. Nach dem nun Dauid so grosse werck erzehlet / lobet er wol zu recht die grosse werck Gottes / mit einem Lied vnd saget: Die Ehre des Herrn ist ewig
Psal. 104. der Herr hat wolgefallen an seinen wercken. Herr wie sind deine werck so groß vnd viel? Du hast sie alle weißlich geordnet / vnd die Erde ist vol deiner güter. So offtmal sich auff meine verschieden Reysen zugetragen daß ich die vnmeßliche grösse des Oceani (hohen Meers) oder diese grosse vnd sehr vngleiche Gebäw der Erden angesehen: Hab ich müssen einen grossen lust an solchen lieblichen anblick schepffen / vnd alle menschliche außgelesene ja Königliche werck / für gantz gering vnd schlecht schetzen / weñ ich die gegen die
Psal. 92. Göttliche werck gehalten. Mir ist offtmal in sin kommen vnd habe gesaat: Du Herr lessest mich frölich singen von deinen wercken / vnd ich rühme die Geschäffte deiner hände. Die warheit zubekennen / ich weiß nicht was die wercke Gottes haben für ein verborgen

vnd

vnd heimlich schönheit/dieweil so offt man sie sehet/alwege ein New lust darauß schepfft: Aber menschliche ding/wie künstlich die auch gemacht/werdē vnwerth weñ man die offtmaln beschawt/vñ man hat ein ekel dauon. Weñ ich einē lüstigen garten/schöne kirchen/ Schlösser/so prächtig gebawet/Bilder Geistreich gemacht/2. oder 3. mal gesehen/kan ich kaum die augen dahin wenden/als ob sie deß gantz satt weren: So offtmal ich aber das Meer/einen hohen anstossenden Felsen/oder Felder so volblühender Blumen sind/einē strengen fluß/oder einen vnerbittlichen Wirbel so alwege mit den Steinen streitet vnd brummet/vnd andere wunderbare spectakel/ansehe/finde ich die alwege New/empfinde auch eine newe wollust ohne einigen verdruß/so daß es scheinet ein herrliche Malzeit sein/einer verborgen grundlosen weißheit.

Antwort auff dem/daß auß der H. Schrifft furgeworffen wider die ründe des Himmels.

Das Vierdte Capittel.

ICH komme widerumb auff das Anlitz der Welt/weiß aber nicht/auß welche wörter der H. Schrifft etliche haben mögen vermuten/daß dieselbe nicht gantz rund sey/vnd in sich nicht vmbgedrehet werde. Daß Paulus den Himmel ein Hütte nennet/die Gott auffgerichtet hat/vnd kein Mensch kan ich nicht sehen/wie es herzu diene. Vmb daß wir hören daß Gott ein Hütte auffgerichtet/müssen wir drumb nicht dencken/der Himmel/die Erde so darin vnbeweglich als eine hütte/nur auff eine seite. Da aber der Apostel handelt von der gleicheit der alten hütten/hat er gelehret daß die hütte des Newen Testaments sey der Himmel/in welchen der höchste Priester Jesus Christus in seinem Blut einmahl eingangen sey/welche so viel besser ist/dann das alte/so viel Gott der diese gestifftet/gröſſer ist dann der Mensch/so die Alte gestifftet. Dennoch ist das alte Tabernackel nicht gemacht ohne Gottes weißheit/denn die den Beseleel erfüllet. Auch müssen Gleichnussen/Parabolen/oder Allegorie nicht aller dingen vff den Buchstaben gezogen werden/wie der H. Chrysostomus als ein gelehrter Mañ warhafftig dauon redet. Daß ferner der H. Augustinus/nach etlicher meinung/wider die ründe des Himmels/furbringet den Spruch Du breitest den Himmel auß wie ein Teppich/ vnd darumb wöllen er nicht rund/sondern oben eben sein solte/wirt leichtlich von selben Heiligen Doctor widerlegt/daß mit denselben wörteren/nicht so sehr des Himmels Figur sey angezeiget/als die leichtigkeit solches zu bawen/vnd daß Gott so leicht gewesen/den vnmeßlichen Himmel zu machen/als vns ein zusammen gewickelt Teppich außzubreitten: oder ist damit angezeigt die Majestat der Göttlicher wohnung/so daß/was vns ein hütte vonn Teppich pfleget zu sein/daß sey Gott der Himmel/welcher so schön vnnd wehrhafft: Diß hat ein Poet gar schön vnd kurtz gesagt. Die hütte des schonē Himmels. Der auch: Der Himmel ist mein Stul/vnd die Erden mein fußbanck. So fern wir den Anthropomorphite gleich weren/möchte es eine schwere frag sein/wie es zugienge/daß nachdem Gott alles erfüllet/die Erde habe zu seiner fußbanck/so fern die Erde in der mitte gesetzt ware/daß Gottes füsse musten gegen jhm stehen: musten auch nicht nur ein/ sondern viel heupter erdencken: Nachdem aber solches zu Mehrlin vnnd Gelächer mehr dienet/dann zur ernsthaffter disputation/so lasse man gnug sein/ daß in der H. Schrifft nicht den Buchstaben so tödtet/sondern den Geist/zu suchen seye.

Heb. 8.

Chryſ. vbers 20. c. Matt.

Pſal. 103.

Aug. 2. de Gen. c. 9.

2. Cor. 3.

Von gestalt des Antarctischen Himmels.

Das Fünffte Capittel.

VIel in Europa fragen welcher hand sey die gestalt dieses Mittagischen Himmels/ vmb daß in den alten Astrologis nicht dauon gelesen wirt: Vnd ob schon dieselbe so weit kommen daß sie gewust daß ein Mittagischer Himmel sey / haben sie gleichwol nicht können begreiffen welcher hand er ist. Sie loben wol Canopum ein grosse liechte Stern/so bey vns ist: Vnd die Gelehrten so hie geschifft/ pflegen viel grosse ding von diesem Himmel zu schreiben / vnd daß darin viel vnd grosse sternen sind den weitgelegene dinge pflegt man gemeinlich zu erheben. Ich meine aber daß man grosser vnd schöner sternen bey dem anderen Polo sehe/vnd was man hie sehet/den Mitnächtigen Sternen vnnd dem Gestirn bey dem Poeten Virgilium genannt nicht vorzuziehen sey. Es ist aber ein schöner anblick in diesem Himmel/das Gestirn Crusera genannt/ ist ein Gestirn von 4. Sternen eben weit von einander stehend/so die gestalt eines Creutz gar sehr fein geben. Die vnerfahrene pflegen dafur zu halten/ diß sey der Antarctischer Polus dieweil sie sehen daß die Schifflent/ sich in jrer fahrt darnach richten/ wie man vber den Equinoctial zum Polo Arctico thut. Das geschicht aber darumb/daß nach dem dieser Polus Antarcticus durch keine feste Stern gezeiget wirt / werden die Schifflent gezwungen den Nechsten zu suchen/den sie des Crusera fuß nennen/ welche aber/wie wir von Gelehrten Leuthen verstanden/ 30. grad. dauon ist. Ist also in diesem Hemisphærio/ die weise zu messen schwerer/ vmb daß dieser Stern den lauff nicht zeigen kan/ denn wenn sie recht oben ligt/welches einmahl in der nacht geschicht / hat auch zu vnterscheidenen zeitten des jahrs auch verscheidene plätz: Vnd welches noch mühseliger ist/ erreichet sie den meisten theil des jahrs/ die gantze nacht das haupt oder obersten theil nicht. Darumb zeichnen die erfahrne Steurleut ein punct auß der Mittagischer Sonn/ neben dem Astrolabischen instrument/wie die Schifflent davon reden/ Die Portugaleser vbertreffen ohn allen zweiffel mit wissenschafft dieser kunst alle andere Menschen/ denn sie sind scharffsinnig vnd geübt auff lange vnd schwere Schiffarten. Es ist auch etlich ander grosser vnd klarer Gestirn/ welchs der Poeten Elica vnd Cynosura gleich sein scheinen: Auch ist der außlauff der *Via lactea*, (Jacobs straß) sehr glintzend / vnd mit den Flecken dauon oben gesagt zum theil vnderscheiden Anderen werden das vbrige entweder fleissiger nachforschen vnd fort lehren. Vns soll dieses wenig an statt von viel so bey bracht möcht werden gnug sein.

Die Himlische saal stehet eben gleich offt man kome von Hierusalē od vō Britania. Hieran Pauli.

Das bey beiden Polis der Welt Erdreich vnd Meer sey.

Das Sechste Capittel.

ES gehet recht zu / daß wir bewisen haben das Gott nicht allein der Europa sondern auch der Asia vnd Africa den Himmel gegeben / vnd daß der vns / wie auch alles anders decket. Diß dienet wider die so hie sind vnd nach Hispaniam seufftzen haben daß Vatterlandt allwegen im mundt/verwunderen sich / ja zurnen darüber/daß die liebe des Vatterlands vns nicht beweget/ Aber wir machen daß so oben gesagt vns nutz sagen wir dencken nicht widerumb in Europa zu kehren/ vmb daß wir schn daß der Himmel der America so nahe ist als Europa Aber ob schon der Himmel allenthalben beschliesset / folget dennoch alßbald darauß nicht daß auch allenthalben Erd sey. Denn so auß zweyen Elementen Erd vnd wasser/ein Kugel gemacht wirt/ welches auch die gelehrste vnder den Alten also gehalten / vnd mit offenbaren beweisungen dargethan

wir

wirt / mag man verstehen daß das Meer alle allenthalbtn gegen den Polo Antarctico sich außbreittet / vnd der Erd kein raum hat gelassen / wie der H. Augustinus wider die disputieret so sagten daß Antipodes waren. Sie nemen nit war/sagt er/ ob wol gegleubt werde/die welt sey einer küglischen runder gestalt/oder daß solches mit einiger reden bewisen möcht werden/daß darauß noch lange nit folge/daß Erde auch auff der seiten kein wasser habe: diß ist recht vñ wol gesagt. Deñ solches notwendiglich auß der rondheit der welt folgt. Aber daß widerspil jenes wird mit keiner redē widerlegt/vñ die erfahrung hat dises schon offenbar vñ bekand gemacht. Deñ ob schon das wasser den grostē theil des kugels begreiffet / gibt es doch d Erd raum/vñ der groß hauff wassers helt sich nit gantz auff eine seite/die Erde aber auch ein seitte/sondern eins lauffet ins ander vnd vmbfahet eins allenthalben das ander/denen so solches betrachten/pflegen hierauß die wunderbar kunst des Schöpffers zu erscheinen. Die H. Schrifft lehret daß die wassern sich im anfang an einem ort versamlet/vnd daß die Erd sich alßbald herfür gethan: aber dieselbe lehret vns auch/daß die samlung der wasser sey genennet Meer/welcher ohne zweiffel mehr als ein ist. Die mittelländige Meer sind nit allein viel/als das Euxinisch/Caspisch/Erithreisch Persisch/Hesperisch vnd andere so mit so viel namen vnderscheiden sind/als die von einander getheilet: Das grosse Meer welche die H. Schrifft *Abyssus* (Abgrundt) zu nennen pflegt/obs schon nur eins/ist dennoch vielerhand wie in America: Eins ist Borealis/ das Mittnachtige Meer/ ein ander das Mittagische/ einander ist in Auffgang / das Indianische/einander das Sinische. Ich habe gemerckt auß deme so ich theils durch die Schiffarth befunden theils auß andern mund gelehrnet / daß die Erd beynahe nirgend vom Meer 24000. Stadia/daß ist 1000. Spanische Meil abgelegen/ vñ daß das hohe Meer da es sich am weitesten erstreckt/dennoch obgesetzten maß nit vbertrifft. Ich leugne nit/ daß man auffm hohen Meer/ weiter könne fahren/dann ich wol weiß daß die Portugalische Schifflotten viermal mehr wegs auffm Meer pflegen zu fahren: ja man hat bey vnserm leben befunden/daß man das hohe Meer vmbfahren könne. Das sage ich aber/ daß bißher befunden ist daß ein vest Land von andern oder Insulen/ vnnd auch Erd von Erd/da sie am nähesten ahn einander gelegen / entweder nirgendt oder kaum vber obermeltes spatium abgelegen sey/so man eine rechte lini von einem zum andern zeucht. Die *Fortunatæ Insulæ* (Glückselige Insulen) vnd andere vnzahlbare so sich in dem Sreich erstrecken sind von eussersten theil von Europa vnd Africa/Beynahe 300. Leucas gelegen: Denen so von denselben gen diese West India kommen / begegnen nach dem man 900. meil gefahren die Insulen so man *Dominica, Virgines, Beata* heisset vnd andere: Die ligen an einer lange reige/erstrecken sich biß zu den Insuln so die Schiffleut Barlouenti nennen. Von disen ist das Fußfest Land 200 meil oder etwas abgelegen: Alda sihet man die königreich Florida/biß zu den Landschafften der Patagoner/sind vnmeßlichs spatia weit von einander gelegen. In diesem Oceano Australi (Sudischen Meer) strecket sich die Erd vom Freto Magellanico (Enge von Magellanus) biß zum vorgebirg Mendocinum geheissen / ist aber nirgend breiter als in disem Peru/ da wir vns jetzt verhalten / deme ist auff der ander seiten entgegen die Landschafft Brasilia ist 24000. schrit von vns. Im selben Oceano Australi welches man gemeinlich Mar del Sur (Mittagische Meer nennet/ob man schon dessen kein gewissenen weiß/sind dennoch nicht fast lang gelitten/viele vnd grosse Insulen/ die man Salomonis Insulen nennet / entdeckt vnd erfunden / sind 800 Leucas von America abgelegen. Nach dem man nun in der vberschlagung der gantzer Welt befunden hat/ daß gemeinlich nicht viel noch grosse Insulen pflegen gefunden zu werdē/ dabey auch nicht ein Fußvestes Land: Ist vilen andern vnd mir auch gantz eingebildet/daß nicht weit von obermelten Salomonisch Insulen / ein vberauß breit Fußvestes Land sey / welches sich mit diese America an der seitten gegen Nidergang einleibe/ vnd sich villeicht lencke zu der Enge von Magallanus. Sie sagen *Noua* (new Guinea) sey ein Fußvestes Land/vnd etliche Gelehrten setzens zu obermelten Insulen. Also bildet vns

Plut. im 3. buch von den Philosophischen beschliessungē c. 9. 10. 11.

Aug. in 16. buch von d statt Gottes c 9.

vns die reden ein/ daß ein groß theil der Welt/ vns noch vnbekandt sey. Vnsere Leut fahren auff diesem *Mari Australi*, (Mittagischen Meer) biß zur weitberhümbten vñ vberauß grosser Landschafft China/ rechnen/ es sey nicht weiter dann von Europa/ biß in West-India/ welche fahrt wir gethan. Es ist gewiß erfunden/ daß beyde Meer/ ich sage das Mitnächtige vnd dieses Mittagische in einander kommen/ darzwischen ligt vnse America/ ist gegen den Antarctischen Polo biß auff m funffzigsten grad befahren/ allda die weitberhümbste Enge Magallani ist. Ob aber beyde Oceani (hohe Meer) sich auch biß zum Polo Arctico erstrecken/ vñ alda zusammen thun/ wirt von vielen versucht: mir ist aber vnbewust daß es bißher von jemandt erfunden. Man hat etliche zeichen vnd auch gedüncken so scheinbar sind/ daß vber Florida auch eine Enge/ der Magallanischer gleich sey. Was man bißher in der that vnd gewiß erfunden sol vns billich gnug seien/ vnnd sollen darauß verstehen/ daß der Erden ein theil/ welches grosser dann gantz Europa/ vnd nicht kleiner als Asia vnd Africa/ an dieser ander seitte lige/ vnd daß beyde Poli der Welt/ ohn Wasser vnd Landt nicht können sein: Solches haben die Alten ohn schaden mögen leugnen oder daran zweiffelen. Aber wir als vngeschickt vnd so nur ein wenig gelehrnet/ lassen den volkommenen handel dieser ding den gelehrten frey vnd vnuersperret.

Die meinung Lactantij so läugnet daß Antipodes sind wirt widerlegt.

Das Siebende Capittel.

Lact. im 7. buch der Göttlichē instit. ca 3. Aug. im 17. buch von der statt Gottes.

VOrzeiten ist eine grosse frag gewesen/ ob auch daß theil der Welt so gegen dem Circulo Antarctico (Mitternacht circkel ligt) von Menschen bewohnet werde. Zwar Lactantius Firmianus vnd Aurelius Augustinus lächelten die höñisch auß die da sagen daß Antipodes seien. Ob nun wol jeder jhrer solches für eine fabel helt/ dennoch wie sie dann verscheiden gesinnet sind/ also werden sie auch durch gantz vngleiche vrsachen beweget. Ein gemeine schlechte meinung/ hat Lactantium betrogen/ der schreibt also/ da er spottet der Philosophen so lehren daß der Hümel allenthalben gebogē/ vnd die Erd wie ein Ball in der mitte begreiffe: Sagen die auch etwas so meinē daß Antipodes sind/ vnd daß etliche gefunden werden/ derer fußstapffen gegen vnsere gehen? Oder ist jemandt so vngelehrt/ der gleube daß Menschen sind/ derer füsse vber jhre Heupter gehen? oder was hiebey ons liget/ allda vmbgewendet sey/ vnd henge? Das frucht vnnd Bäume vnderwerts wachsen? Daß Regen/ Schnee/ vnd Hagel obenwerts auff die erd fallen? Sagt auch (Lactantius) kurtz darnach. Also hat die ründe des Himmels diese hengende Antipodes gefunden: Ich weiß nit was ich von denen sagen soll/ die als sie einmal vom rechten weg kommen sind/ bestendig bleiben vnd verharren in jhrer Narrheit/ vnnd verthedigen eitele ding mit eitelkeit. Wir aber die im theil der Welt so gegen Asiam ligt wohnen/ vnd Antichtoni sind/ befinden/ daß wir nicht hengen: vnd daß vnsere füsse nicht vber vnsere Häupter gehen/ vnnd daß vnsere Früchten vnnd Bäume nicht anderstwo hin wachsen: vnnd daß vnser Schnee vnnd Regen nicht anders felt/ als wir die in Europa sehen fallen. Es kan ohne grosse verwunderung nicht außgesprochen werden/ daß Menscheliche ratio (vernunfft was war vnd recht ist/ nicht begreiffen kan/ es sey daß sie dem nachdencken/ vnnd dennoch notwendiglich jrren müssen/ wenn sie der nachdenckung folget. Wir können ohne betrachten vnd nachdencken nicht verstehen daß der Himmel rund sey (wie er auch ist) vnd daß die Erd in der mitte gesetzt sey: So fern aber das hertz solche betrachtung oder nachdenckung folget/ ja wenn es dieselbe nicht straffet vnd bessert/ so wirt man betrogen/ wir fehlen vnd verlieren die warheit. Wir befinden also mit der that/ vnd greiffliche erfahrung/ daß in vns ein Himmelisch Licht ist/ mit welchē wir alle gestalt der dingen/ so vns zubetrachten furgestellet werden/ sollen vrtheilen/ annehmen oder verwerffen. Welcher Mensch nicht weiß/ oder in einen zweiffel setzt/ ob

das

das hertz oder der Geist die leibliche natur vbertreffe/ vnd ob die krafft der warheit/ so im Menschen oben an sitzt/ vnd bezeugt daß sein vnsterblich liecht/ von dem ersten vnd höchsten liecht genommen sey/ derselb Mensch (sag ich) weiß nicht oder zweyffelt daß er ein Mensch sey. Wenn nun deß Menschen Sinn/ welche die form oder gestalt eines dinges gefasset hat/ so fern die betrachtend krafft gefragt wurde ob der Himmel rund sey oder nicht/ werd sie nicht anders sagen dann das Lactantius gelehret/ Nemlich/ So fern der Himmel rund were/ solten Sonn vnd Sternen vndergehen gegen Nidergang/ auffgehen gegen Mittag/ Daß die Erd an der Lufft gehenckt ist: Daß der Menschen füsse so an der ander seitte wohnen/ höher sind dañ jhre Häupter: Daß Schnee vnd Regē alda nit hinunder fallet/ sondern von vnten hinauffwerts steige: vñ mehr andere lächerliche ding. So fern aber die höchste krafft der reden raths gefragt wirt/ werde sie leichtlich alle diese Fabelwerck verlachen/ vñ die betrachtung als eine thadelung einer alten Vettel verachten. Dieselbe wirt auch nach jrem vnuerdrossen ernst antworten: Die werden betrogen so die Welt also bawen/ daß sie dieselbe eim Hause gleich schetzen/ vber welches grundfest nit anders als Erd/ vñ vber desses Dach nichts als der Himel sey. Wirt auch sagen/ wie alles was lebt/ Heupter oben sind/ ob schon deß einen heupt anders gestalt als des andern (dañ etliche hebens hinauff/ als die Menschen: anderer heupt ist gegen die Erd gewendet/ als der vierfüssiger Thier: andere habens in der mitte als Polypus vñ Araneus (Petermench) daß auch also der himel wa er ist obēwerts ist/ die Erd allwege vnderwerts. Nach dem aber vnsere einbildung an einem platz vnd zeit hefftet/ vnd dieselbe zeit vñ platz durch auß nit empfindet/ sondern daß platz vnd zeit ein ende haben/ weñ sie in den dingen so vor der zeit sind/ oder haben einen platz so jhr vnbekandt/ steiget/ felt sie gleich hinunder/ vnd weñ sie nit von der reden auffgehaben wirt/ kan sie nit einē augenblick stehen bleiben. Also die einbildung eine zeit ehe die Welt geschaffen suchet/ auch einē platz vmb die Welt darauff zu bawen/ vñ sihet wol daß es nit anders sein möge. Wie wol die reden augenscheinlich beweisen/ daß für dem *motu* (beweguna) kein zeit gewesen/ wie auch kein platz für dem *vniuerso* (allgemeinē wesen) Vñ der Philosophus widerlegt gantz klärlich die schnöde/ so auß der Welt einbildung gefast/ wider die gelegenheit der Erden/ vñ beweiset dar kurtz vñ warhafftig daß dieser Erdklotz das innerste/ mittelste vnd vnderste ort aller örter sey. Aristol vō Himmel.

Welche vrsach den h. Auzustinum getriben/ das er geleugnet dz Antipodes seyen.

Das Achste Capittel.

EIn ander vrsach hat den scharpffsinnigen H. Augustinum bezwungen/ daß er nit solte halten von den *Antipodibus*: Deñer selber verwirfft das fürgeben vom gegē einander gang im buch *Ciuitatis*: Die Alten (sagt er) geben für/ daß allenthalben vnden Erd vñ oben Himel sey: Deñ vnsere Antipodes/ die man sagt daß jre fußstaffen wider die vnsere setzen/ haben den Himel vber jnen. Hat nu Augustin. diß gantz Philosophischer weise verstanden/ was hat dañ einē so gelehrten Mañ mügen einbilden eine solche meinung? Antwort Ein argument auß der Theologia genōmen: daß die H. schrifft lehret/ daß alle Menschē von des einigē Adams saamen geboren sind: Daß aber Menschen soltē vber das vnmeßlich Meer fahren/ vñ kōmen zu den theilen der Erden so dargegen gelegē/ schiene daß solchs keins wegs geschehē köndte. Vnd zwar/ weñ nit die erfahrung vñ der augenschein/ bewisen hette/ daß solch fürgeben nichtig sey/ solte solcher fürwurff noch heutigs tags vnvmbgestossen vest blieben stehen seyn. Wiewol nun gewiß vnd klar ist/ daß solch fürgeben falsch sey/ hats dennoch mühe vnd arbeit solches zubeantworten vnd zubeweisen/ wie daß Geschlecht der Indianer habe kōnen in Americam kommen/ wir werden auch dasselbige außzulegen/ in der folgender Disputation vns lange müssen bemühen. Lasset vns nun den H. Vatter hören/ der im buch von der Statt Gottes schreibt: Daß sie aber auch Fabulieren daß Antipodes seyen/ daß ist/ Leuth sind im theil der Welt Erd/ die gegen vns ist/ da die Sonn auffgehet/ wenn sie bey vns vnder gehet/ vnd daß derselber Leuth füßstapffen gegen die vnsere gehē/ ist keine vrsach verhandē/ warumb man solches gleuben musse. Act 17.

Sie sagen auch nicht daß sie solches auß einiger Historia gelehrnet / sondern mutmassen solches auß folgerung / vmb daß die Erd auffgehangen sey zwischē *conuexa* (höle des himmels) vnd daß ein Platz vnder den Himmel sey die mitteiste vnd vnderste. Vnd kurtz darnach. Die H. Schrifft leuget keines wegs / vnd man muß gleuben was sie beuor gesagt / vmb daß erfüllet wirt / was sie gesagt hat. Vnd ist zuuiel vngereimbt / daß man sagē wolte / daß etliche Menschen von hinnen vber daß vnmeßlich grosse Meer Oceanus haben mögen fahren vnnd dahin kommen / vnd daß auch daselbst daß Menschliche Geschlecht von dem ersten Menschen Adam gezeuget / alda fort gepflantzt wurde. Ist also die vnmeßliche grösse weite des Meers die schwericheit welche Augustinum bewogen. Dieser meynung ist auch gewesen der vortrefflicher Author Gregorius Nazianzenus / der fur gewiß helt daß die Menschen fur vber Gades vbers Meer nicht fahren mögen. Dann er saget in einem Sendbrieff Aber ich gebe dem Pindaro beyfal / so lehret / Daß das Meer fur vber Gades nicht Schiffbar sey Vnd in der Leichpredigt Basilij / Niemand kan weiter dann Gades fahren Es ist auch ein Sprichwort auß Pindaro genommen. Fur vber Gades ist kein weg / weder fur Weisen noch Narren. Der vrsprung dieses Sprichworts zeiget an / daß diß der Alten veste meinung gewesen / von der Schiffarth weiter als Gades. Also daß in allen buchern der Poeten / Historyschreiber vnd Landbeschreibern die Spanische Gades fur der Welt ende gehalten werden: Sie richten alda Herculis Seulen auff: setzen alda des Römischen Reichs / ja der gantzen Welt jhren terminum oder eusserste Grentz Man findet solche meinung nicht allein in Weltlichen sondern auch die Bibliſche Schrifften reden offtmahl auff solche weise / denn die H. Schrifft schickt sich nach der gemeiner meinung da sie saget / Daß ein Gebot außgangen vom Keiser Augusto / daß die gantze Welt solte beschrieben werden / Saget auch daß Alexander der Macedonier sey kommen biß an die ende der Welt / vnd daß die gantze Erd jhm sey vnderthan worden: Wirt auch anderstwo gesagt daß das Euangelium durch die gantze Welt frucht gebracht habe / vnd gewachsen sey: Die Welt nach gemeiner weise zu reden / wirt genommen fur das groste theil der Welt / so zu den zeiten / am meisten bekandt gewesen: Denn sie alle hatten diese meinung / daß man weder mit Menschliche krafft noch kluaheit vber das Indianische Meer / wie auch nicht vber das Atlantische fahren / oder vber schiffen köndten. Plinius sagt auch als von einem gewissen ding / das Meer so allenthalben den Erdenkloß vmbfleusset / benimpt vns ein theil der Welt vnd ist keine fahrt weder von dannen hieher noch von hin dorthin / welches Cicero / Macrobius Mela vnd viel andere geschrieben.

Greg. Nazianzen den 71. brieff an Posthum.

Luc. 2.

2. Mach. 1.

Colloss. 1.

Plin im 2. buch am 67. cap.

Aristo-

Aristotelis meinung von der bewohnung der ander Welt vnd warin er gejeret.

Das Neundte Capittel.

ES ist auch ein ander vrsach vorhanden gewesen/warumb die Menschen (nach der meinung der Alten) nicht köndten zu dieser Newer Welt kommen. Nemlich daß beneben ohn oder vber die vnmeßliche weitte des Meers/ der himmel solches verhindert durch die vnleidliche brennend hitze der Soñen/Mittags Circkel/welche hitze auch die allerstoltzten Menschen abschrecket solchen weg zu Land oder vbers Meer furzunemmen. Denn auch die jenige/welche gesagt daß die Erd rund sey (wie sie auch ist) vnd gehalten haben daß dieselbige vnder beyde Polis Spitze oder Angel des Himmels) möge bewohnet werden, haben gleichwol geleugnet/daß diese mittele vnd vberauß lange Zona Schnur so vnder den zweyen *Solstitialibus circulis* (Sonnenwend circkel) begriffen/ von Menschen bewohnt möge werdē. der Sommerische vnd jmmerwehrender hitze halben/ welche die nähe der Sonnen verursachet/ die gantze Reuier verbrennet/vnd machet daß kein Wäyde daselbst noch etwas grünen möge/noch wasser daselbsten sey. Dieser meinung oder wan hat seinen vrsprung von dem tieffen Natur kundiger Aristoteles/ hat aber hierin der warheit sehr verfehlet. Was er aber von der gelegenheit der Welt recht oder vnrecht Philosophirt habe/ will ich kurtzlich handelen. Da derselbe disputiert von Austro (Sudwind) ob der von dem Mittag entspringe/ oder viel mehr von der letzten Spitze des Poli Antarctici, (Mittagischen Weltspitze/schreibt auff diese weise Die reden lehret daß die höhe der Erden so bewohnet wird ein gewisses ende habe/ könne aber der temperatur halben mit der Welt oder fußvesten Landt so wir bewohnen nicht vereinbart werden Denn sie (die Erd) wirt nicht von vberauß grosse hitze vnd kälte vexiert in jhre lenge sondern in jhre höhe/ dermassen wann daß vberauß grosse Meer solches nicht verhindert wurde man mögen so weit reysen zu fuß so lang sie ist. Bißher gehet es gantz wol. Denn es kan nicht geleugnet werden/ daß die Erd bequemer sey vmb bewohnet zu werden nach jhre lenge/daß ist von Auffgang gegen Nidergang/ dann nach jhrer *latitudine* (höhe) daß ist von Mitternacht gegen Mittag/ vnnd solches ist also nicht allein vmb der reden der temperierung (so Aristoteles furbrengt) welche einerley vnnd gleich ist. durch die gantze lenge nicht allein darumb daß die gleiche weit ist von der Sonnen hitze / vnnd kälte des Mitternachts/ sondern auch der verenderung der lange der tage vnd nacht Aber in der *latitudine* (höhe) muß man fallen in stete vnd jmmerwerende Schatten/ vnd ist alda ein gantz halbes jahr nacht. Er (Aristoteles) fehret forth wider die Landschreiber seiner zeit solchs zubeweisen Dasselbe (sagt er) mag in den Reysen so zu wasser vnd zu Land geschehen erfunden werden. Denn es ist ein grosser vnderscheid zwischen der lenge vnnd höhe. Denn was von den Seulen Herculis biß in Indiam gehöret/ ist grösser dann von Aethiopia biß zum Meotisch Meer/ vnd die eusserste orth von Scythia so viel 5. sind gegen 3 so fern jemand achtung gibt auff die Schiffarten vnd Reysen wie viel möglich ist auß denselben gewisses zulehrnen vnd erfahren. Wir kennen aber die Welt so bewohnt wirt nach der höhe biß zu den theilen derselber so vngebawet ist. Alhie muß mans dem Aristoteli zu gut halten/ der auß der Historia seiner zeit nicht gewust/ dann von der Aethiopia so vnter Africa vnd Arabia gelegen/die letzte Aethiopia ist jm gantz verborgē gewesen/ Auch war die vberauß grosse Landschafft des Priester Johans noch nicht bekandt/ viel weniger wuste jemand was vber den Aequatore/vnd vber den Tropicum Capricorni (Circkel des Steinbocks) biß zu dem Vorgebirg *Bone Spei*, (der gutter hoffnung) lige/ welches die Portugaleser mit jhren Schiffarten gantz bekandt gemacht. So fern man nun die latitudinem rechnet vnd vberschlecht biß ans eusserst von Scythia oder Tartaria/ wirt sich ohne zweiuel befinden daß es so weit ist, als die gantze lenge von den Seulen Herculis biß

Arist. 2. Meteor. c. 5.

in Jndien. Vnse Voreltern haben auch nicht gewust von dem vrsprung des Nili/ noch von den beynahe vnmeßliche grosser Aethiopia. Darumb helt der Lucanus den Cęsarem auff/ vnd widerrbatet jhm daß er solche nicht erforsche: vnd sagt was begierde hat dich Römer angestossen den Nilum zu kennen Vnd derselbe Poet redet den Nilum an vnd sagt die Welt weiß nicht wo du herkommest. Vnse Bücher aber/ daß ist die H. Schrifft gibt auch zu oder gestehet/ daß obermelte Landschafft bewohnet werde. Denn wir lesen in Sophonia. Die Kinder meiner zerstreweten vber die Flüsse von Aethiopia/ werden mir Geschenck bringen. Alda redet der Prophet vom beruff deren Völckern. Aber wie ich beuor gesagt/ man muß solchs dem Philosopho Aristoteli zu gut halten/ der den Historyschreibern vnd Topographicis glauben zugestellet. Lasset vns das ander so folget erforschen: Daß ander theil (sagt er) daß ist/ das Mittnächtige Land ist ferner vngebawt/ vmb daß es für kalte erstarret Das ander/ das vber den Solstitio ist/ vñ daß es für hitze brennet Was aber vber India vnd die Seulen Herculis ist/ das scheinet als wens nicht könne zusammen gefüget werden/ so daß alles was bewohnet wirt/ aneinander hanget. Diß ist gewiß vnd zweiffels ohn durchauß war. Er setzt aber darbey: Denn es ist von nöten/ daß eine platz solche gestalt habe zum andern Spitze/ als die Plätze so wir bewohnen eine gestalt hat zu dem platz der vber vns ist. Daß durch diese vrsach alles anders/ vnnd auch der Winden gelegenheit sich vergleiche. Nachdem er etwas darzwischen gesetzt von den *Austro* (Sud) vnd *Aquilon* (Nord) saget er: Es ist von nöten daß Auster sey der Wind der wehet von einer platze die für hitze brennet/ vnd dieselbe platze/ vmb daß die Sonn jhr so nahe ist/ hat weder wasser noch Wayde. Diß schreibt Aristoteles/ vnnd vielleicht hat die Menschliche nachdenckung nichts anders noch gewissers können ergreiffen Auß diesen so erzehlt (auff daß ich andechtiglich sprechs) pflegt ich zu betrachten daß die Philosophia der Weisen dieser Welt in Göttlichen dingen muß gering sein/ nach dem dieselbe in Jrrdische vnd gar schlechte materia so sehr narret vnd jrret. Aristoteles wil daß die Erd so ist bey diesen andern Polo Austrino (wie den Plinius nennet) nach der lenge von Auffgang gegen Nidergang sehr bewohnt werde/ aber nach der breitte oder höhe von der Australen Spitzen biß zu der Equinoctial linea sehr wenig oder gar nicht. Diß ist aber gar fälsch/ denn die New Welt wirt beynahe gantz bewohnet nach der höhe/ das ist von einem Polo zu dem andern/ vnd ist die New Welt in die lenge gar kurtz/ die höhe vbertrifft so viel die lenge als die zahl 10. mehr dann 3 ist/ vnd noch mehr. Daß er nun sagt daß die mittel Reuter so wir *Torridam Zonam* (Brenend Circkel) gemeinlich heissen gantz vnwohnbar sey/ vmb daß sie der Sonnen nahe ist/ von derer hitze verbrend werde/ vnd ahn Wayde vnnd Wasser mangel solte leiden/ findet sich gantz anders. Dann der gröste theil dieser Newer Welt so meist bewohnt wirt/ vnd zwischen beyde begriffen ist tragbar vñ reich an Wayde vnd Wasser/ vbertrifft damit alle andere Länder der Welt/ vnd ist der meiste theil vberauß wol temperiert/ so daß es sich leicht ansehen/ Gott habe hie auch die weißheit dieser Welt zur Narrin gemacht. Die Zona torrida ist bewohnbar vnd hat sehr viel Einwohner ob schon die Alten solchem widersprechen. Die Reuter zwischen diese Zona torrida vnd so vnder dem Polo gelegen/ ob wol jre gelegenheit vberauß wol bequem zur menschlicher wohnung/ wird dennoch nicht fast sehr bewohnt/ vnnd ist allein die Landschafft Chile/ so auff dieser seite des Meers gelegen. Aber viel/ vnder derer zahl ich mich auch setze/ meine daß das Land so gegen die Landschafft Chile vber ligt/ sich erstrecket vber den Tropicum Capricorni (des Steinbocks) sey aber vns noch vnbekandt. Es ist zweiffels ohn/ daß das Landt nach dem es wol gelegen vnd temperiert/ mitten zwischen die Torrida Zona vnd Polarische in allen dingen vortrefflich sey/ denn sie sich vergleichet mit dem besten theil von Europa vnd diß ist Aristoteles kein vngereimbtes gedüncken gewest Wie ich aber noch gesagt/ ist die (so viel man bißher hat können befinden) sehr kurtz/ vnnd die Torrida (Brennend) sehr groß.

Lucan in Pharsal. 10.

Daß

Daß Plinius vnd viel Alten gleiche meinung gehabt.

Das Zehende Capittel.

PLinius hat Aristotelis meinung gefolgt/Das liecht(sage er)in der mitte der Erd/ dardurch die Sonn jhren lauff thut/wirt von der flam̃ vnd von dem nahe seinden dampff gebraten. Vmb derselber sind 2. ander temperierte zwischen der verbranter vnd kalter/ man kan aber von einer zur andern nicht kommen/ des brandts der Sonnen halben. Diß ist auch die gemein meinung der Alten gewesen/welche auch der Poet in seinen Versen anzeucht. Plin. im 2. buch 1.a 68. cap.

Virgil. im buch *Georgic.* vnd *Aeneid.*

Der Circkel sünff am Himmel sind
Deren mittler sich zu hitzig find.
Daß er denselben theil der Welt
So vnder seinem lauff sich helt
Durch hell vnd starcken Sonnen glantz
Er hitzen thut so gar vnd gantz
Gleich obs mit fewr war durch gebrandt
Drumb auch kein Mensch bewohnt das Landt.

Vnd derselb Poet noch an einem andern orth.

Das saget ein ander Poet noch klarer auff folgende weise.
Auch so viel kreiß auff Erden sind
Als viel man an dem Himmel find
Im mitlen niemand hat sein Sitz
Von wegen grosser Sonnen hitz.

Diese furgeben der Alten war nach jhrer meinung auff einer klar/n vnbewegliche vrsach gegründt. Nemblich/ sie befunden daß wie ein jegliche Landschafft mehr gegen Mittag lage/mehr der Soñen hitze vnderworffen war. Vnd solchs verhelt sich auch also/ vñ wirt befunden/daß in d Landschafft Italia heisser ist/in Apulia dañ in Liguria: In Hispania wirt ein grösser vnderscheit von hitze vnd kälte gespürt: in Betica oder Granata dañ in Cantabria/ dennoch sind dieselbe Landtschafften nur 8. graden von einander gelegen. Darauß schine das folgen muste/ vnd das solcher vrsach halben die Reuier vnd die Landschafften so gantz vnder der Sonnen stralen lagen/ mit einer vnleidliche vnd stettige hitze bedrengt wurden Sie sahen auch daß im lauff des jahrs die abwechselung des Winters/ Lentzen/Sommers vnd Herbsts von keinem andern ding vervrsachet wurde/ dann auß der beykunfft oder näherung der Soñen kugel. Da sie nu sahen daß sie kaum des Sommers hitze leiden kundten/ob sie wol fern vom Solstitiali Circulo gelegen waren/mach. ē sie die folgerung/ wie es jhnen bedauchte mit guter fuge vnd recht/ daß so fern die Sonn jhnen so nahe gewesen/ daß sie von oben hinab jhre Straal auff sie geworffen/ vnnd daß solches beynahe ein gantz jahr wehren solt/ das Menschliche Geschlecht nothwendig fur vberauß grosser vnd stettiger hitze hette müssen verzehrt werden. Diß ist die vrsach gewesen so die Alten bewogen zu gleuben daß die mittel Reuier vnwohnbar war. Diese beweisung so nicht Physisch/ sondern Mathematisch ist/ wurden wir auch noch heutigs tages gut sein lassen(also schwach ist menschlich verstand/ auch vmb daß so dem natürlichē Gesetz vnderworffen ist zuuerstehē) Aber zu dieser vnser zeit/ sind zu vnserm grossen glück offenbaret worden 2. grosse wunderwerck der natur: Die sichere Schiffarth sage ich vber das vnmeßliche Meer: Vnd daß man vnder der Zona torrida fast wol vnnd bequemlich kan wohnen. Vmb daß wir aber im folgenden buch von der natur der Torrida weitläuf-

fig handelen mussen/ erfordert die noth daß wir hie sagen die weise/ wie man vber das hohe Meer fahret: Müssen aber beuor erzehlen was die alte vnd newe Scribenten scheinen gesagt vnd fur gegeben zu haben. vom Geschlecht der Indier.

Daß sich befindet/ daß die Alten noch etwas von der Newer Welt gewust haben.

Das Eilffte Capittel.

Die Alten als Lactantius vnd Augustinus haben oder gantz vnd gar geleugnet/ daß vber den *Circulo Cancri* (des Krebsen cuckel) Menschen wohneten/ oder so fern alda Menschen waren/ daß die alda vnd zwischen der grentze der mittelgegend oder Reuier nicht mochten verharren/ Diß ist die meynung Aristotelis vnd Plinij gewest/ auch des Parmenidis/ welcher vor den beiden gelebt. Aber es ist klar vnd am tag/ daß beide oberzelte meynungen der Alten jrrig sind Viel aber fragen fleissiglich ob man auch vor vnser zeit dauon etwas gewust. Denn es scheinet ein groß wunder/ daß ein ander Welt ja so grosse als diese (so vns bekandt ist) sein solte/ vnnd den Alten so lange zeit vnbekandt verblieben. Darumb auch etliche gleich als ob sie diesen rhum vnnd lob vnserer zeit vnd vns mißgönneten/ vnderstehen vnd bemühen sich zub weisen daß die Alten/ auch von der newen Welt haben wissenschafft gehapt. Wol ist war daß dessen einige fußstaffen sind. Hieronymus schreibt vber die Epistel zun Ephesern: Wir fragen auch was es seye. In welchen jr gewandelt nach der zeit dieser Welt Ob auch eine andere zeit sey/ welche nicht gehöre zu dieser Welt/ sondern zur andern Welt/ von welcher auch Clemens schreibt in seinem Sendbrieff. Das Meer Oceanus vnd die ander Welt/ die vber oder ferner denn dasselbige sind Ich weiß nit welcher brieff des Clementis dieser sey/ wil aber gern gleuben/ daß Clemens dem Hieronymo solchs geschrieben. Clemens aber lehret klar vñ hell daß vbers Meer Oceanus ein ander Welt/ ja andere Welte sind/ vñ find sich auch/ daß beide newe Welt/ das ist/ America vñ Ost India sind weit von einander gelegē. C. Plinius ein vberauß fleissiger erforscher aller gedenckwürdiger ding/ hat nach sich gelassen: Daß Hanno ein Carthagineser ist von Gades biß zum end von Arabia herum̄ gefahrē/ vñ solche schiffart in schrifften hat verfasset. Weñ dem also/ ist Hanno so weit gefahrē/ als die Portugaleser/ so heutigs tags auff jre vnmeßliche weitte fart/ die Equinoctial lini zweymal vberfaren. Cornelius Nepos schreibt/ daß zu seiner zeit einer Eudoxus geheissen/ da er fur den könig Latyro flohe/ solche schiffart auch gethan/ aber vmgewendter weise/ nemlich/ daß er sey gefahren auß dem Arabischen Meerschoß/ vnd zu Gades kommen oder angeländet. Etliche furnehme Geschichtschreiber melden auch/ daß ein Cartagnisch Schiff von vngestümmen Winden auff dem Oceano angefallen/ an eine newe vnbekandte Landschafft getrieben worden/ sey alßbald widerumb gefahren/ vnnd denen von Carthago eine begirdte erweckt/ dieselbe Landschafft zubesuchen/ Solche erforschung sey aber auß befelch der Oberkeit nach blieben vnnd vnderlassen worden/ auff daß nicht solche erforschung newer vnbekandter dinge der herrligkeit vnd rhum der statt Carthago nachtheilig würde Hierauß kan abgenommen werden daß die Alten ein wenig von der newen Welt gewußt/ wiewol in der Alten Büchern gar wenig von dieser west-India vnd dieser America gefunden wirt. Von Ost India so auff disseit/ welche den Alten jenssseit gewesen wirt bey denselben viel gedacht/ welchr weiß nicht daß die Alten von der güldine Chersoneso/ dem Vorhaupt Chori/ von der weitberümbte Taprobana/ welche alle zu dieser zeit andere namen bekommen/ viel geschrieben haben? Wie auch von beiden Aethiopijs von den Brachmaneren/ von den Völckeren von Sina. Wird auch nicht viel vnd klärlich gedacht in der Alten Büchern? Die Schiffarth gegen Nidergang derer Leumundt zu Plinio mag kommen sein/ hat sich nicht weiter deñ biß zu den Fortunatis

Plut. im 3. buch *placitis philos. c. 11.*

Hier. auff die 2. epist. zun Eph.

Clem. Roman auff die epist. zun Cor.

Plin. im 2. buch c. 67.

Insulis

Insulis (Gluckselige Insulen) erstrecket / vnd sagt die vornembste derselber sey von der menge der Hunde so in derselben waren Canaria geheissen. Darnach sind man das vberauß grosse weite Meer, welches die Schiffleut billich Greß heissen / Dauon daß dasselbe solte den alten bekandt sein gewesen, sind man kein zeichen. Etliche pfleget sonderlich zubewegen das Carmen Senecę / da er scheinet in sein Anapesticis zu weissagen von den dingen der Newen Welt Den also stehet in seiner Medea.

Nach vnser zeit vber manche jahr
Wirt der Oceanus offenbar
Entdecken ein groß ander Landt.
Welches vns allen vnbekandt.
Typhis wirt entdecken ein ander Welt
Eyßland wirt nit die letzt erd sein wie mans helt. Seneca in Medea in der 2 actu am ende.

Nun können wir nicht leugnen solches sey also geschehen/ denn wir zehlen 1400. jahr nach dem Tragedischreiber/vnd mehr dann 2000. jahr nach der Medea. Wir sehen auch daß das grosse Oceanus (grosse hohe Meer) die bände loß gemacht/ vnd ein ander grosses Erdreich sehen lesset/welches mehrer als gantz Asia vnd Europa/vnd sind andere Weite entdeckt/wie obermelte Chorus geweissaget. Jemandt möchte fragen ob Seneca solches durch einen Prophetischen Geist geweissaget/oder nur in der Lufft hin vnd her gesungen. Mich bedünckt zwar er habe geweissaget/ aber auff solche art von weissagen/so vernünfftigen Leuten eigen ist. Er sahe daß zu seiner zeit das Meer auff ein ander weise als vorhin beschehen/vbersäglet ward: Hatte auch auß der Philosophia gelehrnet / daß ein ander Erd so vnder vnd gegen dieser so wir bewohnen war: Darauß hat er mit recht vnnd fug können abnemmen/ daß der fleiß vnd keckheit der Menschen/ solches weiter versuchen vnd wagen/vber den Oceanum zusäglen/ vnd andere Welte wurden entdecken. Auch wuste man zur selben zeit/ von den Schiffbruchen/ so auff dem grossen Meer geschehen/ deren Plinius gedencket: Denn da er (Seneca) gelobt vnd gepreiset/ die ruhe vnnd stille der Voreltern/ setzt er darzu/ von der keckheit seiner zeit: Das Meer hat sich schon ergeben / vnd lesset sich gebieten/vnnd kurtz darnach ein kleiner Caan fähret auff dem Meer: Alle grentze sind bekand gemacht/vnd die Städte bawen newe Mawren / Die Welt so jetzt allenthalben durchwandelt wirt/lesset nicht an seine statt bleiben: Der Indier drincket auß dem kalten fluß Araxis: Die Persen drincken auß der Elbe vnd dem Rhein. Zu diesem stoltz vnd künheit der Menschen setzet Seneca als

Nach vnser zeit vber manche jahr. Vnd was mehr bevor gesagt ist.

Platonis meinung von West India.

Das Zwölffte Capittel.

ES scheint das Plato noch außtrücklicher in seim Timęo angezeigt habe/ wa diese New Welt gegen Nidergang gelegen sey: Damals (sagt er) kundte man auff m Meer fahren / (er redet vom Athlantischen) denn es hatte ein Insel für seinem Ost o (Thür oder Mund) welche jhr die Seulen Hercules nennet. Die Insel aber war grosser als Lybia vnd Asia beyde/ vnd die so reyseten/kundten von dannen zu andern Insulen kommen/vnd auß den Insulen in alle die fußveste Länder/welche vmb das rechte grosse Meer gelegen. Disi saat Critias bey dem Platone/ Die nun meinen Plato erzehle ein Hirkorn/ vñ sich einbilden er rede was warhafftig ist/legen das also auß/ Daß die Insel so er Athlantis heisset/ grösser dann gantz Asia vnd Africa sey/ auch ein grosses theil vom Oceano Athlantico/ durch welche die Spanier jetzt fahren/ begriffen habe: Die Insulen Platonis in Timęo.

Insulen zu denen man auß der Athlantide kame/waren die/ welche vnse Schiffleut heissen Barlouenti/Cuba/Hispaniola/ S. Johans Boriquen/ Jamaica vnd andere so in der rige ligen: Vnd daß man auß diesen auffein fußvestes Land steige/das ist auff das/ welches wir *Terram firmam* (Vestes land) heissen/warvnder das Peruuische Reich vnnd gantz America begriffen wirt. (*Verum pontum*) das rechte Meer/ vmb welchen das (*Continens*) Vest Land gelegen solte sein/halten wir fur *Mare Australe*, welches gemeinlich *Mare pacificum*, oder *Mare del Sur* (Mittägisch Meer) geheissen wirt/ dasselbe habe Plato *Pontus* geheissen/vmb daß es so vnmeßlich groß/daß/weñ mans (*Mediterraneum*) das gantz Mittelländische Meer ja auch das Athlantische dagegen halten wolte/ nur erdichte vnd Kindermeerlin geheissen möchten werden. Diß ist fur war von Sinnreichen Männern vnd Liebhabern von Antiquiteten/ spitzfindig erdicht/vnd scheinbarlich furgebracht. Ob aber solches auch der warheit gemeß sey/ vnd fur ein gewisses fürgeben passieren möge/ werdē wir an seinem ort melden.

Zarate in seiner Hi.

Etliche haben gemeint/daß Ophir in der H. Schrifft gemelt/ sey vnser Peru.

Das Dreyzehendt Capittel.

In s bibel von Rob. Stephan.

In s Königsche bibel am Phaleg c. 9 vnd in s bibel Rober. Step 2 Paral. c 9.

ETlich willen daß die H. Schrifft auch gedencke vnnd melde dieser Indien gegen Nidergang gelegen vnter den namen Ophir. Rupertus Stephanus/oder viel mehr Franciscus Vatablus/ein vortrefflich gelehrter Mann in der Hebraischer spraach (wie ichs von meinem Lehrmeister/der sein Discipel gewesen verstanden) schreibt in seinen Scholijs/ auff das 9. Capittel des 3. buchs der Königen/ das Ophir/ von wañen Salomon bekommen 420. oder 450. Talenta Golds/sey die Insel Hispaniola/so Christoffel Columbus erfunden/ auß welcher Berg Cibaio geheissen/ vortrefflich gut vnd probiert Gold von vnsern Leuten aegraben wirt. Es finden sich auch vortrefflich gelehrte Leut/die meinen daß Ophir/ welches in der H. Schrifft so sehr gerhümet wirt/ sey diß vnses Peru: sagen dasselbig wort finde sich auch im Hebraischen: vnd gleuben diß Reich habe den namen gehabt/ da die Historia Paralipomenon ist geschrieben worden. Seye aber Piru gesetzt fur Ophire oder Opire durch versetzung der Letter/ welches die Gelehrten Methathesin (ist ein figur) heissen. Es scheinet auch (welchs diß furgeben stercket) daß die Schrifft saget/daß vortrefflich gut Gold vnd sehr schon vnd köstlichs Hebēholtz/auch Edelgesteine auß Ophir gebracht werden. Vnnd diesen Authoribus bedünckt auch/daß die Landschafft Peru dessen alles ein grossen vberfluß habe. Dieses furgeben aber kan ich keines wegs fur gut halten. Ich weiß zwar wol daß in diesem America viel Golds ist/aber dessen ist alda nicht so viel daß es deßhalben der Ost India möge vorgezogen werden. Ich finde auch in Peru noch nicht die vberauß köstliche Edelgesteine vnnd das Hebenholtz/deßgleichen niemals sind zu Jerusalem gesehen worden/ Ich finde wol sehr grüne Smaragden/ auch wolriechendes vnnd starck holtz/ sonst nichts sonderlichs. Es bedüncket mich auch keinen schein der warheit zu haben/ daß Salomon habe lassen bleiben das vberauß reich Ost India/vnd seine Schiffflotte solte geschickt haben in diese eusserste West India/vnd wenn solches so offtmals were aeschehen/ solten billig fußstaffen vbrig blieben sein/solcher grosser sachen. Die gleichnusse der Etymologie (schier gleich lautent beidernamē) Peru vñ Ophir bewegt mich nit fast sehr: Deñ auch das wort Peru ist in diesen Landschafften nit alt noch sehr gemein: sondern wie es in diesen Fährten der Newen Welt gemeinlich geschicht/vnd den Landschafften/welcher nam man nit wuste/ den name welcher am ersten fursiele gegeben ward/ vnd dasselbig offtmahl vnaefehr geschahe. Also ist es auch zugangen in diesem Königreich Peru. Daß aber etliche Voreltern vns erzehlet/ daß diese Landschafft sey Peru geheissen worden/ von einem Fluß/ der also

genennt

genent wird/welche die vngefer angetroffen: solches fürgeben hat so wenig warheit/daß auch die Einwohner des Lands das wort Peru noch nit wissen. Vnd so fern etliche jrer solches also nennen/haben sie es von den Spaniern/ vnd keine andere gelehrnet. Die gleichstimmung der namen bringt auch offtmahl ein schlechte muthmassung: es sey dann daß wir auch wöllen fürgeben/ daß die Römer auch in diesen Landschafften gewesen sind/ vmb daß wir vnder die herliche namen der Fürsten so Jnge geheissen/ auch Titum vnd Paulum hören nennen. So fern ich aber von jemandt gefraget würde/ welche Landschafft ich meine daß Ophir seye/ dahin Salomons Schiffflotten darauff Tyrische vnd Sidonische Schiffleut waren/gefahren/vmb Gold zu holen/vnd dahin auch die Schiffflotten des Königs Josaphat zu gleichem end/nemlich Gold zu holen fuhren/ litte aber Schiffbruch zu Asiongabar: gebe ich dem Flauio Josepho beyfal/ der sagt daß Ophir sey gewest der Sitz in Ost India von Ophir/ des Jactan Sohn dessen im Buch Genesis gedacht wirt/vnd daß die vberauß reich an lautern feinen Gold. Es wirt darmit auch in der H. Schrifft das Gold Ophir oder Opham/ oder auch Obrizum als Ophirisum gepreiset vnd gerhümet. Vnd nach dem bey den Hebreern (wie solches Hieronymus bezeuget) sieben sorten oder namen des Golds sind, sitzet Ophir oben an/ wie auch bey vns das Gold von Valdiuia oder Carabaia gerhümet wirt. Warumb ich aber halte das Ophir in Ost-India viel ehe dann in diese West India sey/ ist diese die hauptvrsach/ daß Salomons Schiffflot zu vns nicht können kommen/ sie hette denn einen vnmeßlichen langen herumbschweiff vmb Ost India vnd die Landschafften China gethan. Es bedünckt mir auch die warheit keinen schein zu haben/ daß die Sidonier so viel tausend meil Gold zusuchen gefahren sind/vnd sonderlich zu einer Landschafft/ welcher sie vber Land kein kundschafft können haben. Wir werden auch hernach mit wichtigen Argumenten beweisen/ daß die kunstweise oder ordnung vnser Schiffart/ den Voreltern vnbekandt gewesen.

3. buch der Königen c. 9. 22.

Josephus im 8. buch der Jüdischen Antiquit. da er saget Gold Erd werde Ophir geheissen.

Gen. 10.

Hiero. im anfang des 3 Tom.

Was Tharsis vnd Ophir in der H. Schrifft bedeuten.

Das Vierzehende Capitel.

SOfern den bedünckt so viel nachzugeben ist/ halte ichs darfür/ daß Ophir vnd Tharsis in der H. Schrifft nicht ein gewissen sonderlichen ort bedeute/ sondern daß es viel ehe ein allgemein wort sey/ vnd so viel gelte bey den Hebreern als bey vns gemeinlich thut der nam India/ Denn vnsere Leut nach gemeinem brauch verstehen durch oder mit dem nhamen India nichts anders/ denn eine weit abgelegene Landschafft/ welche reich vnd mit vnsem brauch nicht gemeines hat/ jha vnseren sachen sehr vngleich ist. Dann namen India geben die Spanier auch den Landschafften America/ Mexico/ China/ Malaca vnd Brasilia/ welche fürwar weit von einander gelegen/ vnd an gestalt einander sehr vnglich sind. Wir müssen aber gestehn/ daß der nam der Jndier darauß entsprossen vnd dieser Newer Welt zugelegt worden/ das India welche eigentlich India ist/ von den Voreltern für die letzte vnd eusserste Erde der Welt gehalten wirt. Also halten die Leute die Jndianische Menschen vnnd Ende der Welt für ein ding. Gantz auff diese weise bedünckt mich/ daß Tharsis bey den Hebreern durchauß nicht bedeute ein gewisses ort/ sondern gemeinlich alle weit abgelegene Landschafften/ vnd welche von den Leuten für wunderbar vnd reich gehalten werden. Daß aber Josephus vnd etliche andere/ Tharsis vnd Tharsum ein Statt in Cilicia/ für ein ding halten/ ist nicht genugsam vmb solches zubeweisen: Wie Hieronymus auch solches lehret: Nicht allein vmb daß die weise zu schreiben *in aspiratione* (hartlautung) mit θ vnnd τ. gantz verscheiden ist/ sondern vmb daß viel dings/ so in der H Schrifft von Tharsis gesagt wird/ sich gantz vnd gar nicht schicket noch reimet mit Tharsus. Vnd wie wol die H. Schrifft bißweilen sagt/

Hiero. an Marcell im 3. Tom.

Tharsis sey gelegen in Cilicia/denn also wirt von Holoferne geschrieben im buch Judith. Da er vber die Grentze des Assyrischen Lands gezogen war/kam er zu den grossen Gebirg Ange oder Tauro/ an der lincken seiten Cilicien/ vnnd erobert alle jhre Flecken vnnd veste Stätte/ vnd zerstöret Melothi eine berhümbte Statt/ vnd beraubet alle Leuthe in Tharsis/ vnd die Kinder Ismael/ die da wohneten gegen der Wüsten/ vnd gegen Mittag des Lands Chellon/ vnnd zog vber den Phrat. Aber wie ich gesagt/geschichts selten/ daß es sich reime mit Tarso/ das wir sonst von Tharsis lesen. Auch wil Theodoretus vnd etliche andere so der vbersetzung der 70. Dolmetscher etwan gefolget/daß Tharsis sey in Africa vnd wöllen daß vnsere Leut dieselb Carthago heissen: Denn sie sagen Jonas habe seinen lauff dahin gewandt/ da geschrieben wirt/ daß er vor dem Angesicht des Herrn habe wollen fliehen in Tharsis. Ich sperre mich nicht darwieder/ daß eine gewisse Landschafft in India/in welches auch S. Hieronymus wil Tharsis heisse. Aber ich leugne außrücklich daß es allweg vnd eigentlich nur eine gewisse Landschafft andeute: Denn die H. Schrifft lehret daß die Königen von Tharsis (so der Psalm singet) das Christo solten geschenck bringen/waren Magi so von Auffgang kamen/vnd daß dieselbe waren Sabeer/Epheer vnd Madianiter: Gelehrte Leut haben fürgeben/daß es Aethiopier/ Arabier vnd Persier sind gewesen Ich gebe dem H. Hieronymo beyfal/ der lehret daß Tharsis ein *Vocabulum Homonymum* sey/vnd in der H. Schrifft viel vnd verscheidene ding bedeute/ ist bißweilen ein Chrysolit oder ein Hyacinth/ bißweilen ein Landschafft Indię/ ja auch das Meer selbest/vmb daß es Himmelblaw/ vnd wenns von der Sonnen stralen beschienen wirt/ bekomme die farb obermelter steinē Derselber seliger Aliuatter da er vber Esaiam schreibt leugnet wol vnd mit fuge/daß Tharsis(dahin Jonas wolte fliehen)ein Landschafft in India war/ denn Jonas(sagt er)da er von Joppe fuhr/kundte in India nicht kommen/dann man kan auffm Meer nicht dahin fahren/ denn Joppe so jetzt Japha genennet wirt/ ist ein Meerhafen des Mittelländigen aber nicht deß Roten Meers. Die Schiffart der Schifflotten Salomonis ist viel ein ander farth gewesen/entweder gen Ophir oder gen Tharsis vbers Rote Meer/denn gewiß ists daß Asiongaber alda des Königs Josaphats Schiff zerbrochen sind/ist ein Meerporten einer statt von Idumęa an dem Elamitischē Meerbusem gelegen/bey der Enge alda das Erythreische Meer im Oceano fleußt/ Wir lesen aber/daß dem Salomoni pflegten durch obermelte dryjährige Schiffarth/ welche sehr weit muste sein/ auß India gebracht werden Gold/ Silber/Helffenbein/Affen vnd Pfawen/denn India hat vberfluß von köstlichen Metallen/Elephanten vñ andere köstlicheiten/wie solchs lehret Plinius ein berhümbt Schreiber/ vñ solchs bestettigt der Leumundt/ welcher sicher vnd gewiß ist. Auß vnserem America aber hat kein Helffenbein können gefuhrt werden/ denn sie kennet gar keinen Elephanten/ solt aber Gold/ Silber vnd schön Affen in allem vberfluß mögen geben. Wie ich aber gesagt ist noch meine meinung/daß mit dem namen Tharsis/ entweder daß vnmeßliche Meer oder vberauß weit abgelegen vnd sehr frembde Landschafften/bedeutet werden: Darumb setze ich auch in keinen zweiffel/daß was von Tharsis gesagt ist/möge bißweilen durch einen Prophetischen Geist dieser Newen Welt zugelegt werden.

Theodor. vber Jonā Ar. Monta. daselbst vnd im alphabeto.

Hiero. an Marcellā. Psal. 44. Esa. 60.

Hiero. im 1. buch vber Esa. am 2. cap.

2. buch der Königen.

Was

Was nach etlicher fürgeben Abdias von dieser Newen Welt Propheceyet.

Das Fünffzehende Capittel.

Etliche geben für daß vor langer zeit vnd mit verborgenen Buchstaben geprophe-
ceyet sey/ daß auch diese Newe Welt den Christlichen Glauben annemmen/ vnd
das durch der Spanier krafft/ vnd legen die letzte weissagung Abdię also auß. Die
Gefengknuß dieser Heerkrafft der Kinder Jsrael/ wirt besitzen alles was die Ca-
naneer eynhaben/ biß gen Sarepta: Vnd die gefängknuß Hierusalem so in Bosphoro
ist/ wirt besitzen die Stätte von Mittag/ vnd die Heylande werden steigen auff den Berg
Sion/ vmb zu richten den Berg Esau/ vnd das Reich wird Gottes seyen. Also lesen wir
nach der gemeiner vbersetzung. Sie aber (wie sie sagen) lesen auß dem Hebraischen also.
Vnd die gefängnuß der Heerkrafft dieser kinder Jsrael/ so Cananeer sind/ biß gen Sar-
phat (das ist Gallia) vnd die gefängknuß Hierusalem/ so ist in Sepharad (das ist in Hispa-
nia) verd als sein Erbtheil besitzen/ die Stätte von Mittag/ vnnd die so die Seligkeit be-
fördern/ werden steigen auff den Berg Sion vmb zu richten den Berg Esau/ vnnd das
Reich wirt Gottes sein. Sie brengen aber ein zeugnuß auß den Voreltern herfür/ noch
auch gewisse vrsach/ warumb Sepharad welchs Hieronymus verdolmetschet Bospho-
rus/ aber die 70. Dolmetscher Euphrata Hispanien bedeute/ wie auch Sarphad/ an stat
welches beyde dolmetschung setzten Sarepta/ welches Guido auß gunst gegen sein Vat-
terlandt verdolmetschet Gallia. Wir aber/ so vber die wissenschafft der Spraach nicht
hadern noch streitten mögen/ begeren mit fuge vnd recht zu wissen/ was doch zwinge daß
man die Stätte Austri (von Mittag) oder Nageb/ wie es die 70. dolmetschen/ halte fur
die Einwohner der Newer Welt. Was auch dringe daß man die *Transmigratio* verfah-
rung oder gefängnuß Hierusalem in Sepharad/ verstehe vnd halte fur das Spanische
Volck. Es were dann sach daß wir an das Geistliche Hierusalem gedencken/ das ist an
die Kirch: Das also der H. Geist durch die *Transmigratio* Hierusalem so in Sepharad ist/
bedeute die Söhne der H. Kirche/ so sich verhalten an die Ende der Welt/ oder in die
Meerporten: Denn das heist die Syraische Spraach Sepharad/ vnnd dasselbig reimet
sich wol mit Spanien/ alda die Voreltern die ende der Welt gesetzt haben/ vnd jederman
weiß daß Hispania ein Landschafft ist/ so fast allenthalben mit dem Meer vmbgeben ist.
Sie werden vielleicht darauß beweisen wöllen/ daß diese Welt fur Auster (Mitternacht)
oder Nageb verstanden möge werden/ daß beynahe diese New gefunden Welt vnder dē
Mittag lige/ vnd daß derselben mehrerteil dē Sudischē Polum sehe. Das aber folget: vñ
die so die Seligkeit suchen/ werden auffsteigen zum Berge Sion/ vmb zu richten den
Berg Esau/ ist nicht schwer außzulegen/ daß die so die Gottlose jrrung der Völcker (wel-
ches Esau bedeutet) außreutten wollen/ jhre zuflucht nemmen zur Lehr vnnd Burg der
Kirchen. Vnd alßdan wird das Reich nicht so sehr der Spanier oder derer von Europa
sein/ als des Herrn Christi. Wer nun wil die weissagung Abdię auff diese weise verstehen/
ist nicht fast zuverwerffen: Denn es ist gewiß daß der Geist alles wisse/ vnnd es kan auch
bewisen werden/ daß in der H. Schrifft etliche fußstaffen zu spüren sind/ dieser sehr gros-
ser sachen/ das ist dieser New gefunden Welt so Christo vnderthenig gemacht ist. Esaias
saget/ wee den flügeln der Schiffe durch Aethiopiam. Es scheinet der Prophet habe die
geflügelde (das ist) schnelle Schiff vber Aethiopiam/ nicht anders verstanden/ dann die
Schiffflotten des Athlantischen Meers/ welches Meer denen so in Aethiopia ferner ge-
legen dann denen von India. Wiewol nun der Prophet solchen hoffertigen Schiffen al-
les vnglücks verkündiget/ dennoch einander Prophet saget/ daß gleichwol dieselbige dem
Herrn fruchtbar werden seien. Es werden (saget er) meine anbetter/ kinder meiner zer-
strewe-

Guid. Bo-
derianus
im Brieff
an den Ca-
thol. Kön.
Philipsen
in 5. tom. d
Bibel/ vñ
Zamarga
in d Spa-
nischen
historia.

Esa 18.
nach die
70. dolmet
scher.

Sopho. 3.

Esa. nach den 70. dolmetscher. strewete mir Geschencke brengen/von vber die Flüsse von Aethiopia. Daß Esaias sagt daß die von Jsrael so errettet sind/ werden gehen zu fernen Jnsulen vnd Tharsis/ vnnd dem Herrn samlen viel Heyden: Alda er auch nennet Greciam/ Jtaliam/ Hispaniam/ Africam vnd viel andere Völcker. Warumb solt das auch nicht verstanden können werden geredt zu sein von der beruffung dieser Völcker? Denn Tharsis vnd ferne gelegen Jnsuln/vñ der Welt Ende bedeuten diß eusserste theil der Erden. Nach dē aber der Selizmacher gesagt mit wichtigen wortē hat/ das Euangeliū wird verkündigt werden in der
Matt. 24. gantzen Welt zu einē zeugnis vber alle völcker/ vnd dañ wirt das ende kommen/ beweiset er klarlich darmit/ daß so lang das ende diser Welt außbleibt/ daß noch Völcker vorhanden sind/ denen Christus nit verkündigt ist. Den Voreltern ist also ein groß theil der Welt vnbekandt gewesen/ vnd vns ist auch noch nicht ein gering theil derselben vnbekandt.

Wie die erste Menschen haben können in India kommen / vnnd daß sie nicht durch die Schiffarth so sie sich vorgesetzt dahin gelanget.

Das Sechzehende Capittel.

VOn muß man aber denen auch gnug thun / so leugnen daß Antipodes seien/ vnd daß dise Landschafft darin wir jetzt wohnen könne bewohnt werden. Die vnmeßliche grösse des Oceani (hohen Meers) hat den H. Augustinum sehr abgeschreckt vnd bewogen/ daß er vermeinet/ es köndte kein Mensch in diese Newe Welt mit Schiffen kommen. Wir aber / die nun wissen daß Vorzeiten allhier Menschen gewohnet haben/ vnnd die H. Schrifft auch so lehret/ daß alle Geschlechter der Menschen von einem Menschen herkommen sind / keines weges widersprechen können: Wir (sage ich) können nicht für gewiß bezeugen vnd sagen/ ob die Menschen dahin auß Asia / oder auß Europa kommen sind/ verwunderen vns aber mit güter fuge noch heutigs tags/ vnd erforschen wie/ durch welchen weg/ vnd mit welchem Führer oder Leidsman das vnzehlige Volck der Jndier hieher gelanget sey: Denn wir mögen nicht bedencken daß ein ander Kaste von Noe hieher geländet sey: noch daß ein Engel/ die erste Vetter vnd Erzeuger der Jndier bey den haaren hangend durch die Lufft dahin getragen hat/ wie vorzeitē der Prophet Abacuch von Palestina in Babylon ist getragen worden. Hie wirt nicht gefraget was Gott vermocht habe zuthun/ sondern was Menschen reden vnd die ordnung zulasse. Es mag fürwar beydes wol mit fug vnd recht vnder die wunderbare wercken vnd verborgen rathschläge Gods gezehlt werden/ daß das Menschlich Geschlecht vber ein so vberauß grosses Meer/ vnd viel Landschafften/ dahin kommen ist: Vnnd daß solches so lang verborgen blieben/ vnd da es sich weit vnd breit außgetheilt vnd zerstrewet/ dennoch verborgen ist blieben. Sage mir doch durch was rath/ auß was vrsach/ mit was kräfften hat das Jndische Volck so grossen Meer vberschiffet? Wer ist der Führer gewesen der sie geführt in diese Landschafften welche so vnzehlich weit gelegen sind? Jch habe zwar auff diese sach lange gedacht/ auch andere darumb gefraget. Habe aber kein gewisse vrsach dieses grossen dings finden können. Jch wil dennoch sagen was mir einfället/ vnd nach dem ich keine bequeme zeugen habe / wil ich die Reden so fuhren wird folgen / wie wol ich die schlecht gnug gefunden/ wil dennoch die so lang folgen/ vnd jhr nachgehen / biß jhre fußstaffen mir auß den augen verschwinden. Klar vnd offenbar ists / daß das Jndische volck auff eine von drey weisen in diese Americam kommen ist/ entweder vber Land oder vber ein Meer: Vber Meer sind sie allda kommen vngefehr ohne vorbedacht/ oder mit rath vnnd auß einiger vrsach/ daß ist/ kurtz zu machen/ die erste Einwohner sind in diese Newe Welt kommen/ entweder durch krafft des vngewitters vnd Meers auisser jhrer meinung. Oder

sie ha-

sie haben jhre Schiffart hieher gerichtet vmb newe ding zusuchen. Ich kan keine andere weise finden/dann diese drey/ wenn ich betrachte was mit Menschlichen dingen sich reimet/ vnd nit erdichten wil gar seltzame Poetische dinge. Deñ man muß hieher nicht furbringen Ganymedis Adler/ Persej geflügelte Pferdt/noch die Syrenen (Meergottinnen) vnd Nicolaos Lasset vns dan wenns euch gefellig ist erforschen vnd bewegen ein jede weise so ich erzehlet: solches kan auch mit frucht vnd lust geschehen. Diß scheinet der ebenester weg/daß wie jetzunder vnsere Spanische schiffe/mit Schiffpatronen/ so den lauff der Sternen vnd des Himmels vmbwendung warnemmen/auch die kräffte der Winde vnd Wässern kennen/einen sichern weg gen Indiam suchen: Daß also auch vnser Voreltern die solches alles gewüst/ diesen Sitz gesucht haben/ vnnd da sie jhn gefunden/ alda blieben sind. Wie? hat allein diese vnsere lebzeit/ oder haben allein vnsere Leuth die kunst gehabt auff dem hohen Meer zu fahren? Haben nicht die Alten können eine Schiffart anstellen vnd ein Antichtonam Landschafft/ (das ist/ die gegen vns gelegen ware) suchen/ welches sie auß guten vrsachen wusten/ daß vorhanden/ vñ mit jhren zugerüsten Schiffslotten hieger gelangē? Wie vnlangst ein Schiffflotte derer Oberste ist gewesen Aluarus Mendanius auß den Meerporten zu Lima auff dem vnmeßlichen Oceano gegen Nidergang/ist gefahren vmb den Reuier der Welt/ so der Nidergangischen seiten von dieser America entgegen ligt/zu entdecken/vnd hat nach 3. Monat die viel vnd grosse Insulen gefunden/die jhm gefallen hat Salomonisch zu nennen. Der gemeine Leumundt ist/ daß die ahn der Newer grosser Guinea/ oder einen grossen fußvesten Land angehefftet sind: Vnd auff daß solches besser erforschet werde/ sihet man das auß befelch Königlichen Raths/die ander Schiffart angestelt wirt vnder obermelten Obersten vnd Befehlhaber? Es schader fürwar nichts/ daß man dencket vorzeiten sey geschehen daß wir jetzunder sehen geschehen. Füge darzu daß die Biblische Historia bzeuget/ daß Salomon habe von denen von Tyro vnd Sydon Schiffmänner die sich auffs Meer verstanden/bekommen/vnd daß die 3. jahr lang gefahren. Warumb solte nun der Schiffleut kunst gerhümet/ oder die langwerendt Schiffarth erzehlet werden/ es were dann daß Salomonis Schiffzeug habe wöllen vber den Oceanum fahren? Darumb haben viel Leuth die meinung geschepffet/ daß der H. Augustinus sey ohne einige vrsach abgeschreckt worden durch die vnmeßliche grösse des Oceani/ denn er auß der dreyjährigen Schiffarth hat leichtlich können abnemmen/ daß der Oceanus er sey so groß als er könne/ durchschiffet worden/vnd möge vberfahren. Ich aber bin gar eines anderen sinnes/ halts auch nicht darfür/daß die erste Authores der Indier jre Schiffart hieher gerichtet/ oder daß sie mit vorsatz vnd vorgehabtem Rath in diese andere Welt kommen sind: Ich kan auch nicht geschehen daß die Alten gehabt die kunst des Schiffahrens so wir jetzt haben/ vnnd durch welcher mittel vnsere Leuth mit einer vngleublicher sicherheit vnnd geschwindigkeit auff daß hohe Meer allenthalben fahren: dann ich spüre bey jhnen auch nicht die geringste fußstaffen eines vberauß herzlichen vnd vortrefflichen dings. Nemlich den Magnetstein oder Meernadel/ wie sie die Schiffleut nennen/finde das bey den Alten nit/ meine auch nicht daß (sie jhn) den Magnetstein gekannt/vnd wenn man alßdan die einige hülff der Schiffart nicht hat/ist die fahrt vber den Oceanum vnmöglich. Auch die vngelehrte verstehen was ich sage. Deñ so wenig kan ein Schiffer der sich auffm hohen Meer one Magnetstein befinden wirt/wissen woher er seinen lauff richte/als ein blinder mit seinem finger zeigen kan/ was auff einem weit stehenden Berg stehe oder liege. Es ist fürwar ein wunderbarlich ding/ daß den Alten die krafft des Magneten so lange verborgen gewesen/vnd vnseren Leuten zum letzten ist bekand worden. Daß die Alten dauon nichts gewist/muß auß diesem klaren Argument oder beweiß folgen/daß Plinius so die Natürliche dinge fleissig erzehlet/wiewol er viel von dem Magnet schreibt/so rühret er doch nicht mit einem wörtlin diese seine grösseste vnd vornembste krafft/nemlich sein art vnd natur/ daß er das Eysen welchs an jhn gestrichen wirt/die art/krafft vnd natur gibt/ sich gegen

Plin. im 36. buche 16. vnd im 34. c. 14. vñ 37. c. 4.

Aug. li. 21. c. 4. alda er viel vom Magnetē. Lucretius im 6 buch. Plin. im 7. buch/c 56.

Mittnacht zu wenden / wie auch nicht meldet Aristoteles / Theophrastus auch nit / noch kein ander natürlicher ding Historyschreiber / noch Philosophus. Vnd ob wol der H. Augustinus in seinem Buch *de ciuitate Dei*, viele vnnd grosse ding erzehlet / ist solches alles schlecht vnd gering ding / wenn mans besehet gegen diß herzlich wunderwerck der natur. Hiezu kompt noch / das / da der Historyschreiber der Natürlichen ding / die Erfinder des Schiffsgezeugs preiset / vnd andere was zur Schiffart gehöret außlegt / geschweiget er des Magnets gantz vnd gar / sagt daß man müsse den Pheniceren dancken fur die kundschafft der Sternen so man von jhnen hat. Die warheit zusagen / alle witz vnd kunst / so die Alten gehapt auffm Meer zu fahren / bestund in der kundschafft der Sternen / der Vorgebirg / der Erden / vnd vnderscheid der Gestaden. Wenn sie ergriffen wurden auffm hohen Meer / da man nur Wasser vnd Lufft sehen kundte / hatten sie keine andere mittel / wusten auch nicht wohin sie das Ruder richten musten / denn nach den Sternen / Sonn vnd Monn: Wen die auch (als bey nebelächten wetter geschicht) vberzogen waren / oder nicht gesehn kundten werden / musten sie es richten nach der art des Winds / nach dem bedünckē der Reyß so sie verrichtet / endtlich nach geschickligkeit jhres verstandes vnnd gelegenheit des orts da sie hin gedachten / Wie dann noch heutigs tags die Jndier durch solche mittel weit vbers Meer fahren. Plinius schreibt / daß die Schiffleut der Insel Taprobana welche man jetzt Sumatra nennet / eine newe kunst vnd fund brauchen auff jre Schiffarten. Denn er (Plinius) saget / man sihet den Nordstern nicht / aber die Schiffleut fuhrten Vögel mit / lassen solche offtmal fliegen / vnd folgen dem streich so die Vögel das veste Land suchend nemē. Hetten sie aber die krafft des Magnets gewust / vñ wo zu ergebraucht köndte werden / hetten sie der Vögel nit bedörfft / vmb durch jhren flug zuwissen wo das veste Land gelegen were. Zum letzten nur diß allein ist mehr als gnug vmb zu wissen / daß den Alten Schiffleuten die krafft des Magnets gantz verborgen gewesen ist / daß noch bey den Latineren / noch bey den Griechen / noch auch den Hebreern / der name Meer Compaß / welches die Spanier auff jhre Vätterliche spraach *Aguia da marear*, die Teutschen MeerNadel nennen / bekandt sey / wenn das herzliche Instrument were bekendt gewesen / wurde es auch einen namen gehabt haben. Wie jetzt die Schiffpatronen / nur auffm hindersten theil des Schiffs sitzen / vnd jmmer das Meer Compaß im gesicht haben / auff daß sie dem der am Ruder stehet / den cours zeigen / also sassen sie vorzeitten auffm vordersten theil des Schiffs / auff daß sie die zeichen der Erden / vnd Meers sehen solten / würde darumb bey den Griechen *Proreta* geheissen.

Von des Magneten wunderbarliche krafft vnd brauch zur Schiffart / welche den Alten vnbekandt gewesen.

Das Siebenzehende Capittel.

MAn hats dem Magneten zu dancken / daß die Schiffart gen India so sicher vnd kurtz / daß man heutigs tags viel Menschen gesehen haben / so von Lißbona gen Goa / von Seuillia gen Mexico oder Panama / vnd in diesen Mittagischen hohen Meer gen China vnd in die Magallanische Straaß fahren / vnd solchs gar leichtlich vnd offtmahl gethan haben. Wir selber haben etliche gesehen / die 15. mahl / ja 18. mahl vber den Oceanum gefahren: Man saget es sollen etliche sein so 20. mahl dahin gefahren vnd von dannen wider kommen sind / ob wol in dem Oceano keine fußstaffen getruckt / welche sie hetten möaen folgen / vnd keine wandersleut jnen begegnet / so den weg hetten möen weisen. Das Schiff (wie der Weise man saget) fehret durchs wasser / vnd wann es fürvber / ist kein Gespür / noch sein weg in den Wellen. Die Menschen aber kennen

nen allenthalben vbern Oceanum fahrn/durch die krafft des Magneten/welchem vom ewigen Allerweisesten Schöpffer die krafft gegeben ist/ wenn er an ein Eysen gestrichen daß des angestrichen eysens theil so am Magneten gestrichen vnd angerühret/ mit seine stetigen hinsehen vnd bewegung allwege vnd an allen orten wo man ist das Mittnächtige theil der Welt zeiget. Andere mögen die vrsach dieses wunderdings erforschen vnnd nachfragen/ vnd vnderstehen weiß nicht was für eine Sympathia bey zu bringen. So offtmahl aber ich dieses sehe/ verwundere ich mich höchlich hiervber/vnd preise mit frewden des Schöpffers macht vnd fürsichtigkeit. Hie solt man billich Gott den Herrn mit Salomone anreden vnd sprechen. Deine fürsichtigkeit O Vatter regiert das holtz/ den du auch im Meer wege gibst/vnd mitten vnder den Wällen sichern lauff: Damit du beweisest/wie du an allen enden helffen kanst/ob auch gleich jemand ohn Schiff im Meer sich gebe. Doch weil du nicht wilt/daß ledig lige/was du durch deine Weißheit geschaffen hast/geschichts daß die Menschen jhr leben/auch so geringen holtz vertrawen/vnd behalten werden im Schiff/damit sie durch die Meerwällen fahren. Vnd auch mit dem Psalmisten: Die mit Schiffen auff dem Meer fahren/ vnnd treiben jhren handel in grossen Wässeren/ die des Herrn werck erfahren haben vnd seine wunder im Meer. Man solts nicht achten für das geringste vnter den wunderwercken Gottes/daß eines kleines steinlins krafft herrschet in den vnmeßlichen abgrundt/ vnnd zwinget das vnaußsprechliche grosse Meer/daß es stracks raum geben muß/ da es hin wil. Vmb daß diß offtmahl vnnd leichtlich geschicht/ verwunderen sich die Menschen nicht darvber/ geben auch kein achtung darauff/vnd gehet zu wie einem vnwitzigen/ wie man gegen einen solchen milter vñ freygebiger ist/ wie ers geringer schetzet. Vns aber geziemmets/ Gottes Weißheit hoch zu halten/vnd jhn für solche grosse wolthat danck zu sagen Denn da im Göttlichen Rath beschlossen war/ daß vnsere Leut solten kommen zu den Indischen Völckern/ welche so manche hundert jahren vnbekañt gewesen/ vnd mit denselben vmbgehen/ auff daß die auch zur Seligkeit/ welche in Christo Jesu/ kämen/ hat Gott auch den Menschen einen sicheren Weaweiser gegeben / der den langen vnnd vngewöhnlichen weg solte zeigen. Haben wir also den Magneten als einen Führer vnd Meister empfangen. Wir können aber nicht wol wissen zu welcher zeit / sein gebrauch zu der Schiffart bekandt worden seye vnd wie lang er im schwang komen. Ich bin auß bequemen gedüncken(nit allein auß dem so ich im vorgehenden Capittel erzehlet/ sondern auch dardurch/ daß die Voreltern in jhren Horoscopis/ des Magnet Steins nicht einmahl gedencken/ da doch sein krafft das vornembste stück/ist in den beweglichen Vhrwercken) gewiß vñ sicher daß sein gebrauch nicht lang bekandt gewesen. Etliche furnehme Portugalische Geschichtschreiber melden das Gama der Ost Jndia erst nachgeforschet / habe Barbarische Schiffleut bey dem Vorgebirg *Bonæ Spei* (guter hoffnung) angetroffen/die den Magnet wusten zu brauchen/ vnd allenthalben vber das Meer fuhren Sagten aber nicht/ von wem sie (die Barbari) solche wissenschafft hätten bekommen. Ja etliche Schribenten geben vnserer meinung beyfall/vnd sagen daß es ein ding ist/davon die Vorelteren nichts gewust. Ich wil hinzu setzen noch ein grosser wunderwerck (meinem bedüncken nach) des Magneten steins/vnd wurde solches wol fur vnglaublich gehalten werden / es were dann/ daß wir es von vortrefflichen gelehrten Leuten gehöret/auch selbest versucht vnd befunden/ daß dem so sey. Die Meer Nadel/daß ist die spitze des Eysens/ die vom Magneten berhürt vnnd darmit bestrichen/ wendet sich allwege vnd allenthalben gegen den Polum Arcticum (den Mitternächtigen Eck oder Nordsternen) aber solchs thut sie nicht allenthalben eben direct (recht hinauß) vnd im gleichen streich. Es sind etliche Climata/ da sie strax vnd recht auß/sich gen Mitternacht wendet/ vber solchen Clima aber oder disseit desselben/ decliniert oder lencket sich die Nadel/so lang auff der seiten oder zur lincken/vnd thut solchs desto mehr/ wie sie weiter von den Climate sich thut oder abweichet. Das pflegen vnsere Schiffleuth auff jre weise von sprechen/auß zu reden Nordestear/ vnd Norwestear/welche einander zuwid-

Buch der Weißheit c.14.

Psal.10.

zu widder sind/ jenes ist sich so lang gegen Auffgang/ dieses sich gegen Nidergang lencke. Es ist auch viel daran gelegen daß man diese abweichung oder ablenckung des Instruments wisse/ denn so ferne ein Stewrman solches nicht wüste/ solt er viel einen anderen lauff thun vnd nicht bald dahin kommen/ da er jhm fürgesetzt zu fahren Ein Portugalisch Mann so in der Schifffkunst wol erfahren/ hat mir gesagt daß in der gantze Welt nur 4. solche Climata werē/ da die Meer Nadel sich recht zu dem Polo wendet: Saget mir auch deren Namen vnnd Reuier / da solches geschähe / habe solche aber nicht inn frischer gedächtnuß . Aber eins dieser am meist bekandten Climatum ist/ in welchen die Insel so man *El Cueruo* heist ligt Die von dannen gegen Mitnacht fahren oder steigen/ befinden daß die Nadel anfahet gegen Nidergang zu declinieren oder zu lencken . Aber hiergegen die so gen der Mittagisch Lini wöllin/ befinden daß die Nadel sich gegen Auffgang lencket. Aber wie weit vnd lanck/ wissen die besser erfahrnen . Hie wolte ich gern anreden die jenigen so vber Gottes Werck vrtheilen wollen/ vnnd jhrem thun viel zuschreiben/ ja alles wissen wöllen: Was sie fur reden oder vrsach werden furbringen / warumb ein vberauß gerings eysserlin/ wens an eim sondern stein gestrichē/ so grosse kräfftē empfahe/ dz es den Mitternacht allenthalben vnd allwege suchet vnd zeiget: Daß es die Reuier der Welt vnd Climata so gewiß kennet: Daß es besser wisse dann kein Philosophus oder Cosmographus/ wo es vest stehen/ vñ wo es ein wenig sich zur rechten seiten lencken muß. Nach dem wir aber nicht können die vrsach gedencken dessen so wir täglich sehen / vnnd keines wegs zu gleuben were/ wann der brauch vnd erfahrung nicht machte/ daß mans gleuben muste/ warumb wöllen wir die Himmelische dinge/ vnd was vber Menschlichen verstand mit vnser Vernunfft vnd Witze abmessen vnd abcirckelen. Viel billicher ist (wie Gregorius Theologus sehr schon lehret) daß die reden oder vernunfft dem glauben raum gebe/ denn die reden oder vernunfft ist auch in sich selbst sehr schwach Es ist aber gnug/ wir sind ein wenig abgetrettē vmb zu Philosophiren/ lasset vns wieder auff vnsere Materia kommen/ vnd es darfur halten/ daß wir außführlich beweisen/ daß der brauch des Magneten den Voreltern vnbekandt gewesen/ warauß den folget/ daß vorzeiten die Schiffart auff dem hohen Meer gen diese Newe Welt nicht ist mit vorbedachtem Rath vnd auß vrsach bestanden worden.

Antwort auff etlicher vorbringen/ daß man vorzeiten auff dem hohen Meer gefahren habe/ wie man jetzt darauff fahret.

Das Achtzehende Capittel.

DAs wir haben fürgeworffen von der Schiffflot Salomonis beweget wenig. Denn die H. Schrifft saget nicht daß man 3. gantze jahr damit zubracht / sondern daß man gepflegt habe in 3. jahren einmahl eine Schiffflot dahin zuschickē.

Ob wir nun zuliessen / daß die Schiffart 3. jahr gewehrt / mag man gleichwol dencken/ welches auch der wahrheit ähnlich / daß die Schifffloten sein gen Ost Indiam gefahren/ vnnd haben verscheiden Meerporten vnnd Landschafften besucht/ auff welche weise beynahe auffm gantzen Mittagischen Meer / von Chile biß in New Spanien gefahren wird/ Solche weise zufahren ist wol sicher/ deñ sie das Land alwege im gesicht hat/ ist aber langer/ vmb daß sie vmbfahren muß vnd in den Meerporten verharren . Ich lese zwar in der Voreltern Bücher nicht/ daß sies gewagt haben/ vnd auff dem hohen Meer gefahren sind / meine auch nicht / daß sie auff ein andere weise auff dem hohen Meer gefahren. dann wie vnsere Leut heutigs tags auff dem Mittelländischen Meer fahren. Gelehrte Leut haltens darfur/ daß die Voreltern allenthalben mit Riemen gefahren sind/

neben

neben dem Gestade/ welches auch die H. Schrifft zu keñen gibt/ in der langer Schiffart so Jonas furgenommen/ da die sagt daß die Schiffleut dem Land zu gerudert haben/ da das Vngewitter sie gedrenget.

Daß es dafür zu halten sey / die Einwohner dieser Newen Welt seyen durch Vngewitter widder ihren willen in diese Länder derworffen.

Das Neunzehende Capittel.

NAch dem nun bewissen ist/ nicht warscheinlich seyen/ daß die Voreltern der ersten Einwohner von West India mit fursatz dahin gefahren sind / vnnd sich allda gesetzt/ so muß darauß folgen/ daß so fern sie vbers Meer dahin gekommen / solches sey ohn ihren fursatz vnd vngefehr geschehen. Viele dingen mögen einen auch bewegen daß man solches nit fur vnglaublich halte / ob schon die vnmeßliche weitte deß Oceani einen möchte von solchen glauben auffhalten. Ob schon nit anders were/ dañ wie daß Vngewitter vnd stürmende Winde am Gestade der Newen Welt haben getrieben den Schiffman / wer der auch sey gewesen (dann der Leumundt hat den namen des Authoris eines so grossen dinges nicht gemeldet / auff daß es Gott allein zugeschrieben werde/ wie es auch gezimet) der dem Christophoro Columbo/ der ihn beherbergt/ fur ein Testament gelassen die kennenisse vnd wissenschafft eines so grossen dings: Auff eine gleiche oder nicht sehr vngleiche weise/ hats können geschehen/ daß etliche hauffen Leuth/ auß Europa oder Africa widder ihren willen vber den vnmeßlichen Oceanum getrieben sind worden in diese Landschafften so vnbekandt waren. Wer weiß auch nicht/ daß viel Landschafften der Newen Welt / viel mehr durch starcke gegenwinde sind entdeckt worden dann durch Menschlichen fleiß? Auff daß aber der grösse vnser Schiffe vnnd Menschen alleine nicht zugeschrieben werde/ daß sie auff einem so grossen Meer fahren / kan man auß Plinio abnemmen vnd verstehen / daß den Voreltern wol so grosse ding widderfahren sind. Der schreibt also/ da C. Cesar Augusti Sohn in den Arabischen Meerbusen zuthun hatte/ werden zeichen erkannt von Spanische Schiffen / welche alda zerbrochen. Vnd kurtz darnach: Nepos sagt von dem Mittnächtigen vmbkreiß/ daß Q. Metello Celeri/ den gesellen C. Afranij im Bürgermeister Ampt/ aber zu der zeit Landpfleger oder Proconsul in Gallia / von den Königen der Sweuen sind Indianer geschenckt worden die/ da sie Kauffhandels halben auffm Meer fuhren/ durch Vngewitter in Teutschlandt verworffen worden. So fern Plinius redt was war ist / fahren heutigs tags die Portugaleser nicht weitter/ dañ die Indianer so biß in Germaniam/ vnd die Spanier so biß im Arabischen Meerschoß gefahren. Derselbe schreibt in einem andern Buch / der freygegebenknecht Annij Plocanij der den Zoll des Roten Meers von der Oberkeit bestanden oder verpacht/ da der fuhr bey Arabia/ ward von den Nord Osten Winden getrieben neben dem Gestade von Caramania/ vñ kam inwendig 15 tage biß in den Meerhafen Hippuros in Taprobana. Man sagt auch daß vorzeiten ein Africanisch Schiff von einem Nordost Wind auff das Mauritanisch Meer gejagt vnnd getrieben worden/ biß es die New Welt im gesicht gehabt. Wir alle wissen auch wol / wie kräfftig die Wind auff dem Oceano sind/ auch wie halsstarrig / so daß sie in viel tagen nicht ein Kiy von ihrer gewalt nachlassen. Ich habe furwar am 15 tage gesehen die erste Insulen der Newen Welt/ vnd man würde die viel ehe gesehen haben/ so fern man die Segel gantz außgespannet/ wenn die Ost Nordost Winde wäheten. Solchen einen stettigen vnd halsstarrigen Wind haben wir gehabt. Darumb dünckt mich sehr warscheinlich sein/ daß vorzeitten Menschen so auffm hohen Meer gefahren / widder ihren willen/ durch krafft der Winde auß jener

Plin im 2. buch c. 67.

Plin. im 6 buch ca. 22.

Welt/in diese verstossen sind. In der Landschafft Peru ist ein bekandt Lenmundt/daß da jetzt *Manta* vnd *Portus vetus* ein klein Stättlin von den Spaniern gebawt/Riesen Beine gesunden werden/welche so groß/ daß die beweisen daß die Leichnam noch zweymal oder zum wenigsten anderthalb mahl noch eins so groß gewesen / als die jetzige Indianer Leichnam sind. Man sagt diese Riesen sind vorzeitten vbers Meer an diese Vfer kom̃e/haben mit den Einwohnern Krieg geführt / vnd vnmeßliche grosse Gebäw auffgerichtet/welcherley ist ein tieffer Brunn oder Pfütz/ auß vberauß grossen Steinen gebawet/den man noch siher: Zum letzten sind diese grimmige scheußliche Menschen vmb daß sie böse abschewliche vnzucht trieben durch Himmelskrafft vertilget. Man saget auch daß die so zu Jcam vnnd Aricam wohnen für ein warhafftig ding erzehlen / daß die alten Einwohner derselber mit Holtzflotzen vnd Leder so auffgeblasen war / an stat der Schiff geschwummen sind zu Jnsulen so weit von dannen gelegen waren / vnd auch wieder heim kommen. Es sind also etliche anweisung furhanden/welche beweisen daß man in diesem Sudmeer gefahren hat / vor vnnd ehe die Spanier alda ankommen. Können darumb leichlich dencken/daß diese New Welt/ wie die nun erfunden vnd bekandt worden/ vorzeiten ist bewohnt worden durch Schiffbruch / vngestümme des Oceani / oder stürmen der Nordest vinde. Diß ist aber auch wunderbarlich/daß die groste vnd vornembste Geschenck vnd Gaben der natur/ bey gefall vnnd fortunlich sind erfunden / vnd nicht durch Menschen vernunfft oder Witze zusammen gelesen. Die Menschen haben mehr bey gefall dann durch kunst oder vernunfft/erkendtnuß bekommen von der krafft vieler Kräuter/so des Menschen leben heilsam: Auch warzu die Steine vnnd Wurtzel zu brauchen: Also ists auch beschaffen mit deme so auß der Erd gegraben wird: Die Mineralia / der Edelgesteine / vnnd des Golds Genge/auch die eigenschafften des Magneten/des Augsteins/des Demanten vnd andere dergleichen/ vnd ist solches geschehen/auff daß darinn nicht des Menschen vernunfft/ sondern Gottes fursichtigkeit gelobet wurde. Denn was vns bedünckt daß fortünlich oder vngefehr geschehe/ solches geschicht gantz vnd gar vngefehlt auß Göttlichem Rath.

Daß es viel warscheinlicher/daß die erste Einwohner dieser Newer Welt sind vber Land darinn kommen.

Das Zwäntzigste Capittel.

Es lesset sich ansehen/ daß die Menschen so diese Landschafften am ersten bewohnet sind durch Vngewitter darinn verworffen. Wenn ich aber solches also fur war halte/stösset mir für den kopff / das ob man schon zugebe/ daß Männer vnnd Weiber das Menschlich Geschlecht zu mehren / vber Meer dahin gelanget / sihe ich doch nicht wie wir die viel grosse vnd vngewöhnliche Thier/so diese New Welt ernehret/werden können in die Schiff thun vnd hieher bringen. Nach dem wir nun gezwungen werden(auff daß der H. Schrifft warheit bestehe) zu bekennen / daß alle Einwohner dieser Welt auß der andern in diese Welt sind kommen/auff daß wir nicht andere Menschen dichten/dann die vom ersten Adam gezeuget sind. Aber dieselbe H. Schrifft lehret auch / daß alle Thier vnd was leben gehabt / vnnd auff erden wohnet zur zeit der grosser Sündflutt ist vmbkommen/außgenommen was durch den Kasten Noa erhalten. Darumb müssen wir nun fragen/wie diese Thier so in dem Kasten erhalten/ vnd in den Berg Ararat/ alda der Kasten geruhet/ vberblieben sind/ sich gemehret. Müssen also auch den Thieren einen weg suchen / vmb auß der alten in diese Newe Welt zukommen / wie wir den Menschen einen gesucht. Da der H. Augustinus felt auff die frage/wie es zugehe daß in etlichen Jnseln Wölff/Panterthier vnd andere Wilde Thier derer die Menschen nit

Aug. im b. von d' statt Gottes. c. 7.

bege-

begeren/noch die auffziehen/(denn was den Elephanten/Pferden/Ochsen/ Hunden vñ andere Thier so dem Menschen nutz sind belanget/ kan man leichtlich abnemmen/daß die durch Menschliche vernunfft mit Schiffen sind dahin gebracht/ wie man noch heutigs tags sihet geschehen/ vnnd solche mit einer vberauß lange Schiffarth auß den Morgen Ländern bringe in Europa/vnd auß Europa in diese America) Wie aber die Thier so nit nütz/ sondern viel mehr schädlich sind/ als Wölffe/ in die Insulen kommen/ so fern die Sündflutt die gantze Welt vberschwemmet vnd verderbt. Der gelehrte Man Augustinus sag ich/auff daß er sich auß diesem engen ort darinn er gedrenget wircke/ bemühet er sich auff diese weise jm raum zu machen/vñ sagt/die wilde Thier sind dahin geschwum̃en/ oder des Waidwercks halben von Menschē dahin gebracht/ oder nach Gottes ordnung auß der Erd gesprossen/wie vorzeitten im anfang da Gott gesagt/die Erde brenge herfür lebendige Thier/ein jeglichs nach seiner art/ Vieh/ Gewürm vnd Thier auff erden/ ein jeglichs nach seiner art. Wenn man die frage auff die weise aufflösen wil/wirt der knopff noch mehr verwirret. Auff daß wir nun daß letzte zum ersten widerlegen/ists der natur vñ eygenschafft der dinge noch der ordnung oder weise/ auff welche Gott regiert/ nicht gemeß/das volkommen Thier als Löwen/Tigerthier/ Wölff ohn beywohnung auß der erden herfür bracht werden/wie Mäuse/Frössche/ Wespen vnd ander vnvolmachte. Ferner/warumb solte die H. Schrifft so außtrücklich sagen/ Auß allerley reinen Vieh nimb zu dir ja sieben vnd siben/daß Mänlin vnd sein Fräwlin. Desselbigen gleichen auch von den Vögelen vnter dem Himmel/ja siben vnd siben/das Mänlin vnd sein Fräwlin/auff das saamen lebendig bleibe auff m gantzen Erdbodem. So fern die Welt nach der Sündflutt wurde Thier haben welche die Erd von newes würde herfür bringen? Darnach kompt auch die frag wider auff die ban/warumb alle Länder vnd Inseln auch nicht Thier haben? so fern man nicht sol achtung haben auff die natürliche fortpflantzung/ sondern auff Gottes außgeschütte mildigkeit. Es ist nicht vngläublich/ daß etliche art der Thier/ des Waidwercks oder Jagens vnd hetzens halben dahin gefuhrt sind. Denn man sihet wol/daß die Königen vmb jhre macht zu zeigen in jhren Thierhäuser oder Löwen/Bären vnd andere des arts haben/ welche auß fern gelegen Länderen gebracht sind. Es kompt aber einen hart an zu gleuben/daß Wölffe/Füchs vñ dergleichen/an welche nichts schönes zu sehen ist/ vnnd nur dem Viehe schaden thun/ nur des Waidwercks halben dahin geführt sind. Wer wolte sich lassen beschwetzen/ daß Menschen in diese Newe Welt sich bemühet daß durch eine vberauß weitte Schiffart/ in America gebracht wurden Füchs sonderlich die so sie Annas heissen/ (welches so ein stinckend Thier als ein ander das ich kenne) vnd daß Menschen darmit vmbgangen daß sie auch Tigerthier vnd Löwen hettē? Es ist fürwar zuuiel/daß Menschen auff solche lange Schiffarth sind bey leben behalten worden/ich geschweige daß sie dahin solten fuhren vnd speisen Wölffe vnd Füchse. Bleibet also nichts mehr vbrig/dañ daß die Thier dahin geschwummen. Vmb daß wir mit vnseren augen gesehen vnd erfahren/ daß dergleiche wilde Thier/weñ die noth sie zwinget/ gantze tag vnd nacht schwemmen/vnd zum Land köñen kommen/macht/daß auch gleublich ist/ daß solches geschehen köñe/in etliche Insulen so von andern oder vom Fußvesten Land nicht weit abgelegen. Aber dieser vnser Oceanus wurde solcher Schwemmer spotten/dañ die flügel begeben auch die Vögel in diesem vnmeßlichen Abgrund. Gewiß ists/ daß Vögel 1500. stadia fliegen köñen/ deñ als wir auff diesem vnmeßlichen Oceano (hohen Meer) gefahren gen diese India/vnd auff m fordersten theil des Schiffs gesessen/haben wir offtmahl gesehen auff m Mastbaum sitzen Torteltauben/ so vom Gestade Africę geflogen. Aber man kan den gantzen Oceanum weder mit fliegen noch schwem̃en vber setzen. Wie wird man jhm dan thun? Was fur weg sol ich den Vögelen vnd Thieren offen machen/vmb in diese vnsere America zukommen? Hierauß schepfe ich eine grosse mutmassung/vnnd werde gezwungen darfür zu halten/daß diese Newe Welt nicht gantz vnd gar von der anderen gescheiden sey/ habe es auch vber eine langezeit darfür gehaltē/

Gen. 1.

Gen. 7.

daß

daß beyde Welt entweder an einem ort an einander hencken oder nicht weit geschieden sind. Vnd ist bißher das widerspiel mit keiner gewisser beweissung dargethan. Denn alle die lenge biß zum Polo Arctico (Mitnagischen Eck) ist noch nicht gantz erforschet/ vnd vil meinen das Florida sich weit gegen Mitnacht erstrecken/ vnnd biß zum Teutschen oder Scytischen Meer gereiche. Etliche bringen dessen zu eim zeugen für ein Schiff/ welches auß der gegend bracht ist/ vnd sagen daß Baccalaos biß zum eusersten end von Europa sich auß streckt. Wie groß die Erd sey vber den Vorgebirg so Mendocinum geheissen wird/ ist noch nicht gnug erforschet/ sondern man saget/ daß die vberauß groß sey. Niemand hat bißher erfunden/ wie weit sich erstrecke das fußveste Land so ist vber die Patagones/ biß zum Polo Arctico. Des Caruajalis Bischoff zu Placentz Schiff/ so etliche tausend vber die Enge von Magellanus gefahrē hat/ erzelet daß es kein end gefunden. Wirt also diese meine mutmassung daß die Erd an einander henge/ oder zum wenigsten nicht weit von einander geschieden sey/ mit keiner reden widderlegt/ vnd hat auch niemand das widderspiel erfahren. Wenn diß nun also sich helt/ wie es dann auch scheint also war sein/ ist es leicht abzunemmen/ daß das Menschliche Geschlecht allgemächlich vber Land auß der alten in diese newe Welt geflossen sey/ vnd da darnach newe wohnplatz gesocht/ vnd die gefunden haben sie die verändert nach der Landschafften kömlicheit/ so viel Völcker vnd Nationen darauß sind worden.

Wie die Thier vnd Vieh auß der Alten in diese Newe Welt sind kommen.

Das Ein vnd zwäntzigste Capittel.

ZV der meinung dienen sehr wol die argumenten/ so denen fürkommen/ so die weise oder wohnung der Indianer nachdencken. Denn wenn ein Insel funden wird/ so vom fußvesten Land/ vnd andere vmligenden Inseln ligt/ welcher hand Bermuda ist/ haben die gantz keine gemeinschafft mit anderen Leuten. Die vrsach dessen ist/ daß man nicht pfleget zu fahren denn zu dem Gestad so in der nähe gelegen war/ führen gemeinlich nicht weiter denn sie mit dem gesicht erreichen kundten: Vnd man hat an keinem ort/ der Newe Welt grosse Schiff gefunden. Sondern die Indier brauchten zu jrer Fahrt nur Canoas/ oder Peraguas oder Balsas daß sind Waidlingen/ klein Schifflin/ Fischer nachen/ kundten sich darumb nicht wol noch sicherlich auff das vnmeßlich Meer begeben. Ob sie auch schon ein starck Schiff gehabt/ hatten sie doch nicht den gebrauch des Magneten/ verstunden sich auch nicht auff den Astrolabio vñ Quadranten. So fern sie inwendig 18. tagen kein Land hetten gesehen/ weren sie gantz vnd gar verjrret. Wir haben zwar die Insulen vol Leut gefunden/ auch wurde das Meer sehr befahren/ wie ich aber gesagt/ fuhren die Indianer/ wie sie mit jhren kleinen Schifflin/ vnd ohn behülff des Magneten kundte fahrē. Da die Indier in Peru die zu Tumbe wohnen/ sahen die Spanische Schiff/ mit jhren außgespanten Sägelen erschracken sie des newen dings/ kundten nicht gleuben daß solche grosse Last Schiff weren/ vnnd wie man saget meinten sie es weren Felsen vnd Steinritze/ so das Meer auffgeworffen. da sie nu sahen daß die Schiff sich bewegten vnnd nicht versuncken/ erstaunten sie/ biß sie sahen daß etliche gebartete Männer auff dem Schiff lieffen/ dieselbe achteten sie Götter seyen. Dermassen war der brauch der grosser Schiff den Indianern vnbekandt. Das Menschen nicht haben die Thier mit Schiffe dahin bracht/ beweiset gewaltiglich daß man die wol findet/ im gantzē Fußfesten Land/ werden aber nicht gefunden in den Insulen/ so vier tagereyse vom fußvesten Land gelegen sind. Diß habe ich mit fleiß erforschet/ denn es sehr dienlich vmb zu beweisen das beyde Welt aneinander hangen. In dieser vnser America sind dieser Thier sehr viel: Darin sind Löwen/ sind aber an grösse/ stöltze/ vnnd farb welche nicht so dunckel

roth

roth mit den Africanischen nicht zuvergleichen/ noch denen gleich zu schetzen. Alda sind grimmige Tigerthier vnd derer ist sehr viel/ vnd sind (welches ein groß wunder) den Indianern gantz auffsetzig/ gegen die Spanier sind sie so gar grewlich oder feindlich nicht: Alda sind wenig Bären: Aber vnzehlig viel wilde Schwein vnd Füchsse. Suchet jhr diese Thier oder derer gleiche in die Insel Cuba/ in Hispaniola/ in Jamaica/ in Margarita in Dominica werdet jhr deren nicht eins finden. Setzet darzu daß vorzeiten darin keine herde des nützlichen Viehes waren. Nach dem aber die Spanier sich in diese Inselen nider gesetzt/ waiden sie vnzehlige herde Ochsen/ Pferde/ Hunde vnd Schwein: Der herde der Kühe sind so viel/ daß sie keinen gewissen Herrn haben/ werden von den Einwohnern als ander Wildprät ohn vnderscheid gefangen/ nur vmb die haut / welche sie trucknen/ treiben damit Kauffhandel. Die Hunde haben sich in sehr kurtzer zeit so fort gesetzt / daß derer ein vnzehlige menge worden ist/ vnd wirt alles Viehe von denselben mehr angefallen vnd harter beschädiget / dann von den Wölffen/ sind also die hunde dieser Insulen meiste plage. Die Insulen haben nicht allein kein vierfüssige Thier / sonder auch wenig Vögel/ aber Papegeyen oder Pittich sind sehr viel / fliegen sehr geschwind vnd häuffen weise: Alda sind auch Spatzen wie gesagt / aber nicht viel / Rephüner: mir gedencket aber nicht daß ich dergleichen in Peru gesehen/ wie ich auch nicht gesehen die Guanacos/ oder Vicunnas ein art wilder Geyssen / welche vberauß geschwind / in derer Bäuche werden gefunden die Bezactische steine/ so viel Leut hoch schetzen/ sind so groß daß etliche die helfft gröſſer als ein Hennen Ey. In den Insulen ist auch nicht das wunderbarlich Thier/ welches die Indier Lama/ die Spanier aber Indianische Schaffe heissen/ welche ohn die Wolle (damit sich die Indier bekleiden/ vnd fleisch dessen sie sich ernehren) auch sehr bequeme sind vmb alle Läste oder Bürde zu tragen: Denn sie tragen die helfft eines Maulesels last/ Es gehet nicht grosse vnkost auff dieselbe/ bedürffen keins Eysens die fuß zu beschlagen: Saumsättel auff jhren Rücken: noch keine Gersten zu jhrem Futter: Diß alles hat die natur jhnen ohn vnkost gegeben / auff daß sie den Indischen Geschlecht/ so arm ist/ auff viel weise nutzlich weren. Das fußveste Land hat einen grossen vberfluß dieses vnd andere ding / welche zuviel zu erzehlen: Aber die Inseln haben dessen mangel/ es were dann von den vnsern darin bracht. Einer vnserer Brüder so grossen Schiffbruch erlitten/ pflegt vns zuerzehlen/ daß er Tigerthier in etlichen Insulen gesehen / da er aber gefraget worden/ wie weit dieselb vom Fußvesten Land abgelegen/ hat er geantwort vnd gesagt/ nicht mehr als 6. oder zum höchsten 8. Spanische meil: Nun weiß man aber wol daß ein Tigerthier so weit schwemmen kan. Auß diesen vnd anderen Argumenten kan man verstehen / daß die Indier entweder vber Land / oder durch Schiffart welche nicht sehr mühelig oder lang gewesen / sind kommen in diese ander Welt / daß dieselbe an der andern Welt hange: vnd mit derselben ein fußvest Land sey/ das ist/ daß es an etlichen örtern an derselben hange/ oder jmmers daß zwischen beyden ein kleines spatium oder ein enger Sund sey.

Daß das Indische Volck nicht in America kommen sey/ durch die Athlantida wie etliche meinen.

Das Zwey vnd zwäntzigste Capittel.

Plato in Critias vñ Timęo.

ES sind etliche welche Platonis meinung welche oben erzehlet fur recht halten/ vñ meinen diese Leut seyen kommen auß Europa/oder auß Africa/durch die Athlantida/dauon man solch groß wesen gemacht/ vnd seyen von einer Insel in die ander/ vnnd zum letzten in dieses fußvestes Land/ darinn wir jetzt sein/ gelanget. Denn Critias gedencket alles dieses in seinem Timęo. Vnd so fern obermelte Athlantis/ grosser war dann gantz Asia vnd Lybia beyde zusammen/ wie jener saget/ were in keinen zweiffel zu setzen/ daß sie beynahe das gantze Atlantische Meer/ biß zu den Insulen der Newen Welt beschlagen. Da Athlantis durch eine grosse Sündflutt versenckt/ sey das Meer vnschiffbar blieben des Kaats/Moraß vnd Steinrützen halben/ vnd saget Plato es hab bey seiner lebzeit solche gestalt gehabt: Daß in kurtz darnach folgender zeit/ das vberbliebene dieser grosser Insel sich gantz gesetzt/ vnnd sey das Meer Schiffbar worden. Das geben also sinnriche Leut fur/nicht anders dann ob es jhnen ein ernst were: Wenn man aber nur ein wenig achtung darauff gibt sind sichs daß es nur lose mährlin sind/ vnd mehr den Ouidianischen verwandlungen als einer Philosophischer erzehlung gleich. Es wollen zwar die so vber den Platone außlegungen gestalt/daß alles was Critias erzehlet/ wie vngewöhnlich vnd wunderbarlich es lautet/von anfang/grosse/ glückseligkeit/ vnnd vom Krieg/ den die Völcker von Athlantis mit denen von Europa geführt/ vnnd alles anders eine warhaffte Historia sey/ vmb daß Critias beuor gesagt in seinem Timęo/ es wurde eine wunderbare erzehlung sein/ dennoch warhafftig. Andere Platonici aber/ merckend daß solch furgeben einer Fabel denn einer Historia ähnlicher/ wöllen/ solches alles sey vom vortrefflichsten Philosopho/allegorischer weise gesagt: vnder denselben sind Proclus/Porphyrius vnd Origines: denn dieser etliche sind dem Platoni so gantz zugethan/ daß es scheine sie haltē seine(Aristotelis)wort so hoch als Moyses oder Esdrę Schrifften/ vnd da seine wort der warheit nit gemeß sind/ willen sie man müsse notwendiglich demselben einen Göttlichen oder mysterischen verstand zuschreiben. Aber ob Plato schon Göttlich geheissen wirt/ halte ich dennoch nicht so viel von jhm. Es ist leicht zu gleuben daß man die gantze Erzehlung von der Athlantide möge fur eine warhafftige Historia zu marckt bringen/ vnd daß es nicht desto weniger möge ein pur lauter gedicht sein/ sonderlich vmb daß er bekennet/ daß Critias/ da der noch ein kind gewesen/ diese Erzehlung hat gehört vnder den alten Gesänge oder Liedlin. Wie ist es nicht lauter Fabelwerck/ daß Neptunas die Clitos geliebet/mit jhr fünffmahl Zwilling gezeuget/ vnd haben einen hügel in 5. runde theil abgemessen/deren 3 Wasser vnd 2. Erd gewesen/ eben als ob solches mit einer Drechselbanck gemacht? Was ist anders der Tempel so ein stadium lang/ vnd 3 Juckhart breit: die eusserste theil Silberen/ die vber theil Gülden/ inwendig von Helffenbein/die innerste Gewelben gantz mit Gold/ Silber vnd Messing gezieret? Zum letzten wie lautet das end im Timęo? in einen tag vnd nacht (sagt er) da es eine grosse Sündflutt bey vns gewesen/ hat die Erde alles Kriegsvolck hauffenweise verschlungen/ vnnd die Athlantis Insel so im Meer vmbgekehret/ ist verschwunden. So war es recht/ vnnd also muste die Scenische vnd Gedicht Insel so Asiam vnd Africam mit grösse vbertraffe/ in einer nacht verschwunden vnd zu nicht werden: Daß aber die vberbliebene verfallungen derselben vnder dem Wasser von denen allein gesehen werden/ die keines weegs dahin kommen können: Denn er setzt gar fein darzu. Deßhalben kan man auff dem Meer nicht schiffen noch das erforschen/solches verhindert allgemechlich der Kaat oder Modder/ welches die versenckte Insel gemacht. Ich wolte aber gern fragen/ welches Meer

eine

einen so groſſen Last Erden so grosser als Asia vnd Africa/vnd biß zu dieser Newer Welt sich außgestreckt/also hat können verschlingen / daß so gar keine fußstaffen dauon vbrig bliebē/ daß auch die Schiffleut mit den außgeworffen Seckbley in vberauß grosse tieffe geworffen/keinen grund findē. Aber ich thu vnweißlich daß ich mich bemühe zu widerlegē welches entweder schertzweise geschrieben oder auff daß wir des Platonis ansehē etwas lassen gelten/auff Philosophische weise vorgebracht ist/wie ein gemeldte oder gleichniß vmb ein Statt glück vnd vndergang zu zeigen. Denn daß etliche meinen/es sey ein vest Argument/vmb zu beweisen daß die Athlantische Insel gewest/daß das Meer noch heutigs tags das Anthlatische Meer genennet wird/ist gantz kindisch. Denn wir wissen daß der Berg Atlas ist in die eusersten theil von Mauritania vñ Plinius wil/daß das Meer vom selben den Namen bekommen/ vnd derselbe sagt auch/ daß gegen vber obermelten Berg ist die Atlantische Insel/sey aber klein vnd nicht fast bekannt. Pli. im 6. buch ca. 5. vnd im 6. buch. c. 31.

Daß viele aber mit vnrecht sagen die Indianer seyen von der Jüden Geschlecht herkommen.

Das Drey vnd zwäntzigste Capittel.

MAn muß aber einen andern weg als den durch die Athlantida finden/vmb die Indianer in die Newe Welt zu bringen. Etliche vermuten derselbe weg sey bey dem Esdra zu finden: in welches vierdten buch also geschrieben stehet. Du aber hast gesehen/wie er zu jhm ein ander friedsam volck gesamlet hat/daß sind die 10. Stämme die auß jhrem Lande gefangen geführt waren/zu den zeiten des Königs Oseę/ den Salmanasser der König in Assyria gefangen hat/vnnd fuhrt sie vber das Wasser/ vnd kamen in ein ander Land Sie wurden aber zu rath/daß sie die Heyden verliessen/vñ zogen hinvber in ein ander Land/da niemals keine Leut gewohnet/da wolten sie jhre Gesetze vnd bräuche halten/die sie in jhrem Land nie gehalten hatten. Sie zogen aber durch den Euphraten hinein/vnd thet jhnen Gott zeichen/stelt den Fluß biß sie hinvber kamen: dann durch dasselbe Land war ein grosser weg/nemlich anderhalb jahr lang/dann dieselbe gegne heißt Arsareth. Do woneten sie daselbst/biß auff die letzte zeit. Vnnd so sie widerherauß ziehen werden wird der Höchste die Aderen des Flusses wider stellen/daß sie durch ziehen mögen: Darumb hastu die viele gesehen mit frieden. Diese des Esdre Schrifften vnderstehen sie sich den Indianern zu zuschreiben/sagen die seyen von Gott dahin gefüret da nie Menschen gewohnet/vnd daß die Landschafft/da sie wohnen/so weit abgelegen/ daß anderhalb jahr darauff gehet/vnd sey das Volck von Natur friedsam. Sie halten das gemeinlich für eine gewisse anzeigung daß die Indianer vom Geschlecht der Jüden sind/daß die förchtsam/ sehr Aberglaubisch/ spitzfündig vnd Lügenachtig sind. Sagen ferner daß die auch der Indianer Kleidung vnd gestalt den Jnden kleidern augenscheinlich gleich seind/ denn sie brauchen schlechte Röck vnd viereckichte Mäntel/ gehen entweder barfuß/oder haben schlechte Fußsöhlen/ oder Schuhe so oben gebunden. Daß diß der Hebreer Kleidung sey gewesen/ werde in den Historien dargethan/vnd auch in sehr alten gemeld/ welche darthun daß sie auff diese weise am meisten bekleidet gewesen. Daß auch vorzeiten Sampson nur diese gattung kleider/ welche nur die Jndier brauchen begert habe/nemlich/Röck vnd zart Lynwath/das ist wie es die Spanier heissen Camisetta vñ Manta. Aber diese ding alle sind mir gar leichte kindische gedüncken/ vñ sind stärcker vñ mehr wider sie als für sie. Wir wissen daß die Jüden haben Buchstaben oder Schrifft gebraucht/die Jndianer haben keine: jene samlen Geld vnd Gutt/diese verachten solchs gantz vnd gar: So fern die Jüden nicht sahen daß sie beschnitten/ wurden sie leugnen sie weren Jüden/vnd sagen sie möchten für solche nicht gehalten werden. Bey den Jndianern 4. Esd c. 13

Buch der Richter 14.

nern ist die Vorhaut vnbeschnitten/ wissen von solchem Aberglauben nichts/ wiewol die Aethiopes vnd die Völcker so gegen Auffgang wohnen solche gebraucht. Wie sol nun diß verstanden werden/ vnd wie kompt es/ daß da die Jüden so viel Pochen auff jhrer alter herkommen vnd Antiquitet/ vnd solches im andern theil der Welt noch gar fleissig bewahren/ daß sie allein in dieser Newe Welt jhres Geschlechts/ Ceremonien/ Messiẽ vnnd Jüdenthumbs vergessen hetten? Daß sie aber forchtsam Abergläubisch/ Spitzfündig vnd betriegsam sind/ ist darauff die erste antwort/ daß nicht alle Barbari also gesinnet sind/ sondern daß viel jhre Völcker ein grosses abscheu dauon haben. Etliche Nationes der Jndianer sind vberauß keck/ andere sind gantz faul/ aber alle Heyden sind alle zeit dem Aberglauben zugethan gewesen. Die gestalt der Kleider ist darumb solcher hand vñ daß die vberauß schlechte vñ keine kunst noch fleiß darauff gewand Jst auch nit allein bey den Hebreeren im brauch gewesen/ sondern auch bey allen anderen Menschen. Die Historia auß Esdra genommen/ so fern den Apocryphis glauben zuzustellen ist/ streitet mehr widder diese sache/ dann fur dieselbe: Man sagt die 10. Geschlechter sind darumb von der menge der Heyden geflohen/ auff daß sie jhre ceremonien möchten brauchen/ diese aber haben sich auff alle Abgötterey ergeben. Sie mögen zusehen wie die offen Thürẽ des Euphratis habe können fuhren zu dieser Newen Welt/ vnd ob die Jndianer widder dardurch mussen keren/ wie alda geschrieben stehet. Wie solt man daß ein friedsam volck oder menge mögen heissen/ so allwege mit vnauffhörlichem krieg vnd zweyspalt widder einander gewütet. Folget hierauß daß des Esdrę Apocryphische Euphrates/ so wenig die Menschen in diese Newe Welt kan bringen als des Platonis Mährlinische oder fabulose Atlantis.

Warumb man den ersten vrsprung der Jndianern nicht könne gewiß wissen.

Das Vier vnd zwäntzigste Capittel.

ES ist aber leichter deme zu widersprechen/ was andre von der Jndianer herkommen furgebracht/ dann selbst richtes gewisses von dem seinen fur zubringen. Nachdem aber die Jndianer keine Buchstaben brauchen/ noch gewisse Gedenckzeichẽ jhrer Voreltern haben: Daß auch bey vnsern Schribenten so gar nichts von dieser Newen Welt ist zufinden/ daß auch etliche nit allein gesagt da waren keine Menschen/ sondern haben auch gesagt diese Erd ja dieser Himmel selbst were nicht furhandẽ/ must nothwendiglich der fur ein Tolkũner Mensch gehalten werden/ der furgeben dörffte/ er wolte etwas gewisses vnd bewehrtes von der erste bewegnung dieser Newer Welt furtragen. Auß deme was oben disputiert ist/ mögen wir mit besser füg vnnd scheine abnemmen/ daß die Menschen allgemächlich vnd mit der zeit in diese Newe Welt kommen sind/ vnd das darzu am meisten geholffen hat/ daß die Erd an einander henget/ vnd daß die Schiffart auch darauff allgemach gefolget. Dañ daß sie durch einen grossen schiffzug oder einen grossen schiffbruch alda gelanget. Wiewol auch nit vnmöglich daß beyde diese stuck zum theil sind dazu kom̃en. Dañ nach dem hie vnendliche grosse Landschafftẽ/ vnzehliche völcker sind/ kõnen wirs mit fug darfür halten/ daß eine in einer/ die andere auff ein and zeit erfunden/ vñ eyngenom̃en sey. Aber wie gesagt/ ist die nahe gelegenheit/ vnd daß die Länder der Welt an einander henget/ das gewisseste bericht von der Jndianer herkom̃en/ vnd wie sie in diese Newe Welt gelanget. Dises bewegt mich auch noch mehr/ vñ brenget mich darzu/ daß ichs darfür halte/ diese Newe Welt sey nicht vber viel tausend jar bewohnt gewesen/ vnd vil ehe von Wilden vnd in der jrre lauffenden Menschen/ dañ von Menschen die von einem Bürgerlichen wesen zusammen gethan/ bewohnt sey worden/

vnd daß sie da verjret sein gewesen / oder vmb daß jhnen jhr Vatterlandt zu enge war / haben angefangen newe Sitz- oder Wohnplätze zu suchen / vnnd da sie dessen gewehnet / haben sie sonst nicht gefolgt / denn was jhnen das Liecht der Naturen gezeiget / welches gleichwol auch verfinstert war / haben auch villeicht etliche jhres Vatterlandts Heydnische Sitten behalten. Vnd ob sie schon etwan zu einiger zeit auß einer wolbestaldter / vnd mit guten Bürgerlichen Sitten gezierte Republica hieher kommen weren / ist es gleichwol nicht vnglaublich / daß durch lenge der zeit vnd Menschliche nachleßigkeit alles beynahe sey in vergeß gestellt / denn es ist viel offenbarer / dann daß man dazu zeugen bedörffe / daß in Hispania vnd Italia selbst Heerde Menschen sind / die nur das Anlitz vnnd gestalt eines Menschen vnd sonst nichts haben. Also ists geschehen daß ein lauter vñ vnendliches wildes wesen darauß erfolget.

Was die Indianer selbst von jhrem herkommen fürgeben.

Das Fünff vnd zwäntzigste Capittel.

Es ist gantz der mühe nicht werth / daß man wisse was die Indianer selbst von jhrer ersten herkommen beybrengen denn es scheinet sey bringen viel ehe jhre Träume herfür / dañ daß sie eine Geschicht oder history erzehlen. Von einer grossen Sündflutt wird zwar in diesen Landschafften viel gesagt / vnd ist dauon ein offenbar Leumundt oder Geschrey. Aber ob dieselbige sey die allgemeine Sündflutt / welche vber die gantze Welt gangen / vnd dauon die H. Schrifft saget / oder fur eine die nur diese Landschafften vnd Völcker getroffen / ist nicht genug am tag. Die Gelehrten spüren zwar klare gedenckzeichen einer grossen Sundflutt Ich aber halts mit denen so es darfür halten / daß bey disen Barbarischen Leuten keine fußstaffen der vralten Noischer Sündflutt sey gewesen / deñ dauon Plato sagt / vnd welches die Poeten Deucalioneum fabulieren.

Diese (die Indianer) geben zu daß in der grossen Sündflutt alle Menschen ertrenckt sind. Etliche sagen daß auß dem grossen Pfull Inticaca sey herfür kommen einer Viracocham der habe zu Tiagunanac seinen Sitz gehabt / Allda sind zerbrochene Maurwerck von alten wunderbaren Gebäuwen zu sehen / sey von dannen kommen in die Landschafft Cusco / vnd habe daß Menschliche geschlecht fortgepflantzet. Sie zeigen auch im selben Pfull ein Insel / alda sie fabulieren daß die Sonn geschaffen sey / vnnd ist klar vnd offenbar / daß auß der vrsach alda viel Bluts vergossen sey / nicht allein von Schaffe / sondern auch vonn Menschen so geopffert worden. Andere sagen es seyen auß einer Höle / durch eine fenster 6. oder weiß nicht wieviel Menschen herauß gesprungen / welche die Sonn außgeschickt / Dieselbe haben sich bemühet das Menschlich Geschlecht fortzupflantzen / sagen die Platze habe dauon den namen bekommen vnd behalten / vnnd werde heutigs tags genennet Pacaritambo. Ist also ein gemeine meynung / daß die Tambos vor allen anderen Menschen gewesen sind: Auß denselbigen sey der Mangacapa / welche das Geschlecht der Ingaren halt für einen Anfenger jhres Geschlechts: Von disen seyen zween vornehme (Familie) Geschlechthäuser / Hanan derer von Cusco / vñ derer Vrincusque. Man sagt daß die Könige Inge / als sie die ander Völcker dieser Welt bekriegten / pflegē am meisten fürzuwenden / als die vornembste vrsach des Kriegs / daß alle sterbliche Menschen jhnen musten vnderthanig sein / von welchen geschlecht vnnd Vatterlandt sie alle herkämen / denen auch die rechte Religion von Gott were geoffenbaret. Was bedürffen wir viel ding zu widerholen / bey welchen nicht warhafftiges ist / vnnd eitele fabeln vol. Gelehrte Leut haben in Schrifften hinder jhnen gelassen / daß die Indianer nicht weiter gedencken den was inwendig 400 jahren geschehen / was sich vber dieselbe zeit erstreckt

sey in ewiges vergeß kommen vnd man wisse nichts dauon. Daß sol auch niemandt wunder sein dünckẽ/ wenn er wird betrachten daß sie keine Buchstaben gehabt/ vnd ists jhnẽ zu gut zu halten/ daß sie keine Historyn geschrieben/ vnd muß man sich hoch verwunderen vber die fleissige rechnung der Quipocamaioren/ daß sie biß auff die zeit etwas in gedächtnuß behalten. Als ich lang erforschet ob diese Barbari etwas wüsten/ wie jhre erste Authoren hieher kommen/ habe ich keinen bericht kõnen bekommen/ der etwas zur sachen gedienet/ sondern meinen viel mehr sie seyen in dieser Welt geboren vnd erschaffen/ es were dann daß sie der Catholische Glaub von solcher meinung abhielte/ welcher lehret daß Gott gemacht/ daß von einem Blut aller Menschen Geschlecht auff dem gantzen Erdbodem wohnen Furnehme Authores haltens auß wichtigen gedünckung fur gewisses/ daß diese Barbari sehr lange keine Königen gehabt/ auch keine gewisse vnd mit ordnung verfaßte Policey oder Bürgerlich regiment/ sondern daß sie hauffen weiß durch einander gewohnt/ wie jetz die Floridianer/ die Brachsilianer/ die Chiriguaner vnnd viel Indianische Völcker/ welche keine gewisse Könige/ sondern wie es sich mit Krieg oder Frieden anliesse/ erwehlen sie in einem hny ohn bedencken einen Obersten/ halten das fur gut vnd löblich/ dazu sie jhre geylheit vnd mutwill reitzet. Folgender zeit haben starcke vnd Sinnreiche Männer tyrannischer weise angefangen zu herrschen/ wie vorzeiten Nemrod/ vnd da sie allgemächlich wuchsen vnd zunahmen/ haben solchen Allgemeinen wesen angerichtet/ als vnsere Leuth bey den Peruanern vnd Mexicanern gefunden/ die waren zwar auch Barbarisch/ hatte aber einen abschew von den Wilden wüsten wesen der andern Indianern. Machet also die reden/ daß wirs dafur halten/ diß Wild volck sey meist von Barbarischen verlauffen Menschen fortgepflantzet.

Ende des Ersten Buchs.

Das

Das ander Buch/
Von der Natur der Newer Welt.

Daß man müsse handelen von der Natur des Equinoctial.

Das Erste Capittel.

NAchdem der meiste theil der Newen Welt ist gelegen vnder der Mittel Reuier des Himmels/ welche die Alten fur brennend vnd vnwohnbar gehalten/ ist viel daran gelegen vmb die natur vnnd Sitten der Indianer zu kennen/ daß man auch handele von der natürlicher gelegenheit derselber Reuier. Denn man muß derer meynung nicht verachten/ so furgeben daß die kennisse der Indianischer sachen vornemlich hange an der Kennisse des Equinoctials oder Mittags Circkel. Denn alles was in dieser Newer Welt anders gestalt ist dann in der ander Welt/ wird am meisten vom Equinoctial vervrsacht. Alle die Reuier aber so zwischen den zweyen Solstitialischē zirckeln begriffen wird/ muß gebracht vnd examiniert werden nach der Mittel linea als jhren Regel/ in welche linea die Sonn allenthalben tag vnd Nacht gleich lang macht/ Aber hierin ist eine so wunderbarliche vnd vnuersehene verscheidenheit/ daß die nicht ohne vrsach die Sinne der Menschen beweget oder auffweckt/ vmb die vrsachen dauon zuerforschen viel mehr auß warhafftigen vnd bewerten vrsachen/ denn auß deme was die alte Philosophia dauonn gelehrt.

Warumb die alten Philosophi fur gewiß vnd sicher gehalten/ daß die brennend Reuier vnbewohnbar war.

Das Ander Capittel.

VFf daß wir nun vnsere Disputation oben an anfahen/ weiß jederman daß die Erd warm wird wenn die Sonn herbey kompt/ weñ die aber abweichet kalt wirt/ solches wirt auch klärlich bewisen durch die veränderung des Winters vnd Sommers/ nachts vnd tages. Wie naher auch die Sonn herbey kompt/ wie rechtiger er auch die Erd treffet/ wie mehr er brennet/ beweiset der tag vmb die Mittagzeit/ vnnd der Sommer im jahr. Hieraus scheinet daß natürlich folge/ daß wie ein Landschafft weiter abgelegen ist von der Sonnen vmbwendung wie kälter sie auch ist: Wir befundens auch/ daß also die Länder so gegē Mitnacht ligen vberauß streng kalt sind/ vñ nach derselber ordnung sind die wärmer so bey dem Zodiaco gelegen. Darumb vbertrifft Aethiopia Arabiam vñ Africam/ Africa Bethicam/ Bethica Castellam/ vnd Arragoniam vñ diese beyde vbertreffen mit guter reden vnd auß gewisse vrsache mit grosse hitze Cantabriam vnd Galliam. Weñ man diese ordnung helt vnd deren folget/ scheinet daß nothwendig folge daß die ander Landschafften so allwege vnder der Sonnen vmbwendung gelegen sind/ vnd von seinen straalen recht hinauß getroffen werden/ viel heisser sind dann andere. Etliche setzen noch zu der Sonnen straalen/ daß der Himmel zwischen den Tropicis geschwind beweget werde/ aber bey den Polis gar langsam: Daß darumb die gantze Reuier so vnder dem Zodiaco gelegen ist/ von der nahe wesenden vnd richtigen Sonnen straalen vnd die vberauß geschwinde vmbwendung des Himmels allwege vnd hefftiglich verbrennet werde. Das fühlen vnd die reden scheinen diß einträchtiglich zu lehren von hitze vnd kälte. Was sol man aber sagen von der truckne vnd feuchtigkeit? Eben wie

vom

vom anderen: Denn es scheinet daß der Sonnen beykunfft truckne/vnd sein abweichen feuchtigkeit beybringe: Vnd scheinet also daß die gezeiten des jahrs feuchte mit kälte/ wärme mit truckne einander freund vnd verwand sind. Wie die nacht kälter dañ der tag wie der tag ist wärmer/sie auch feuchter ist/der tag ist wärmer vnd truckne. Der Winter ist sehr kalt vnd regenächtig wenn die Sonn weit dauon ist / wie der Sommer wenn die Sonn nahe bey/ warm vnd auch sehr trucken ist: Denn wie ein fewr wie es starcker/ desto mehr etwas kochet / als erwarmet vnd truckner es desto mehr. Aristoteles vnd andere Philosophi diß betrachtend/ haben der mittel Reuier ein vbermässige hitze zugefügt/ vnd in jhren Schrifften gelehrt sie were brennend vnd vber alle maß dörr/ Warauß nothwendig folget daß darinne kein wasser noch Wayde ist / vnnd zur Menschen bewohnung gantz vnbequem ist.

Daß die Reuier so Torrida (brennend) geheissen wird/ wider der Alten meynung gantz feucht sey.

Das Dritte Capittel.

WJewol aber alles was gesagt/offenbar bekandt/ gewiß vnd warhafftig scheinet sein/ ist dennoch das jenige welches darauß geschlossen vñ gefolget wird falsch. Denn wir wohnen in der mittelste Reuier/ja wohnen darinne wol gemächlich vnd köstlich. Nachdem aber auß dem was war ist nichts falsches kan folgen/ mussen wir widderumb zurügk gehen/vnsere fußstaffen widder suchen/vnnd fleissig besehen wa/ vnd was gesagt ist/die rechte Bahn die warheit verlassen habe Wöllen darumb zeigen was die warheit so von der erfahrung selbst offenbar gemacht / vnd an tag gegeben ist/mitbrenge: vnd darnach vnderstehen (wiewol solches schwer vnd finster ist) vrsachen anzuzeigen / so auß der rechter Philosophia genommen. Es schiene sicher vnd gewis sein daß wie die Sonn naher bey der erden ist/ desto mehr truckne vom Himmel vervrsachet wurde (das ist das letzte so vor bekandt auff vnd angenommen) solches ist gantz vnnd gar falsch: Dañ es gibt nimmermehr in der Zona torrida mehr / Schlagregen dañ zu der zeit im jahr als die Sonn nahe herbey ist. Diß ist sehr wunderbarlich / aber ohne widdersprechen gantz warhafftig/ daß in der gantze Reuier so von den Tropicis beschlossen wird / die zeit des jahrs am allerlieblichsten ist/ wenn die Sonn am allerweitesten dauon / vnd widerumb daß in keinem theil des jahrs mehr platz vnd Schlagregen vnd Schnees (da die sind) werden außgestürtzt/dann da die Sonn am nähesten ist. Diß wirt villeicht in denē so diese Newe Welt nie nicht erkanndt vnglenblich sein dünckē: Wird auch denen so da sind aber darauff keine achtung geben etwas newes dünckē seyen / werdē aber alle beide der erfahrung so mennigleich bekañt leichtlich weichen. Die Soñ ist am fernsten von diser Peruwischen Landschafft/ welche gegen dem Antarcktischen Polo gelegen / wenn er der Europa am nahesten daß ist in Maio/Junio/Julio vnd Augusto/in welchen er dem Tropico Cancri nahe ist: In selben Monaten aber ist der Hemel bey vns so klar/daß einer sich darvber verwunderen muß / Es fallen keine Schlagregen/ kein Schnee/ alle Flüß sind sehr seicht/jhr viel vertrocknen auch. Kurtz darnach weñ das jahr fort gehet/weñ die Sonn kompt zu dem Circulo des Capricorni (Steinbocks) fangets an zu Schneen vnd regnen/die flüsse wachsen auch sehr/nemlich vom anfang Octobris biß December Alßdenn aber fallen vberauß grosse regen/viel Schnees / vnd wüten die flüsse/weñ die Soñ von oben auff vnsere köpff trifft/auß dem Capricornio widderkommet/vnd auch vberauß grosse hitze ist/nemlich von Januario biß auff halb Mertz: Es ist niemand der nicht wisse/ daß solches ein jmmer vnd allweg wehrend ding in dieser Landschafft seye. In den theilē aber sojenssеit den Equinoctial sind/vnd den Polum Arcticum sehen/ geschicht gantz das

wid-

widderspiel/aber durch eine gleiche vrsach. Es sey dann/ daß man Panamam vnd den gantzen streich betrachtet/oder New Spanien/oder die Insuln Cubam/Hispanicã/ Jamaicam/S. Johans/wird man klärlich befinden/ daß sie vom anfang Nouembris biß in April einen klaren gelinderen Himmel haben/ vmb daß die Sonn kommend zu diesem Tropico/ von den Platzen sich weit thut vnd scheidet: hinwiderumb aber daß alda schrecklich Platzregen vñ vberauß grosse Schlagregen fallen vom anfang Junij biß durch gantz September/vmb daß die stralen der Sonnen wehrend dieselbige zeit vber/ vber zwerch vnnd von etwas mehr nähe die climata treffen. Deß mag man warnemmen inn India gegen Auffgang gelegen/ so viel ich auß Brieffe so von dannen gebracht/habe können verstehen. Ob nun auß einer sonderbare vrsach jrgend anders bey gefal geschahe oder sich anders zutrüge/muß doch/was ich gesagt/ fur einen allgemeinen Regel gehaltẽ werden: Daß in der mittel Renier/das ist/in der Zona Torrida (Brennende Circkel) gröss dörre oder trückne ist/ weñ die Sonn abweichet/ weñer aber widder kompt/ werde ein grosse vberfluß feuchtigkeit herfürbracht/also daß alle vnd jede Landschafft dörr wirt oder vberfluß hat/nach der maß die Sonn herbey kompt oder abweichet/

Daß haussen den Tropicis der vberfluß an feuchtigkeit meist schehe auß dem abweichen der Sonn/ dessen widderspiel in der Renier so Torrida geheissen wird/ geschicht.

Das Vierdte Capittel.

HAussen den Tropicis aber geschicht das widderspiel: Denn Schlagregen/Kälte/ Hitze vnd dörre sind beyeinander. Solches ist von Europa vnnd von jener gantzer Welt offenbar: In dieser Newer Welt aber ist es auch also gestalt. Diß zeuget die gantze Landschafft Chile/ welche/ nachdem sie gelegen vber die Sonnewend Capricorni (Steinbocks) vnd eben so viel gradus hoch ligt als Hispania/ helt sie gleichen Regel mit Winter vnd Sommer/ allein außgenommen/ daß die Winter vnd Sommer zeit verscheiden ist/denn sie sehet einen anderen Polum so dem Hispanischen Polo gegen gesetzt. Wenn nun die Sonn weit abweichet/ machet der vberflüssiger Regen vnd die kälte in obermelter Landschafft den Winter: gehet an von anfang Aprilis biß in September/die hitze vnd truckne aber kompt widerumb/weñ die Sonn wider dahin nähet: Eben gleich wie in Europa Auß diesem geschichts daß die Chilesische Landschafft an früchten vnd qualiteten der Menschen Europę fur anderen gleichet. Man saat solches geschehe auch inn dem stück Lands/ so vber das innerste Aethiopia wie eine Spitz biß zum weitberhümbten Vorgebirg *Bonæ Spei* sich erstrecket: Vnd das ist die warhafftige vrsach des vnzeitigen vberlauffs des flusses Nili/von welchẽ so vil ist gefraget worden/ so wenig aber von den Alten ist erfunden. Dann in derselben Landschafft fahen an/ wie es auch billich/die Winterische Schlagregen zu waschen/welche theils von Schneewasser/ theils von von Regenwasser so die Pfütz zu füllen/auß welchem nach rechter warhafften Geographia die Brunnen des Nili fließe/ füllen allgemechlich den Canal oder Bette/ fliessen einen langen streich/vnd erzeichen nach etlichen Monaten meistlich bey Sommerzeit die Aegyptische Landschafft/ welche in den anderen Tropico gelegen/ vnd machẽ Aegyptum fruchtbar durch die vnuersehene auffschwellung des flusses Nili. Der groß fluß Pariguay in America schwellet auch jährlichs wie der Nilus/ des Wassers versamlet sich so viel von den Schlagregen so im Gebirg fallen/ daß es die weitte Felder vberleuffet/vnd die Leut zwinget jhre wohnung auffm Land zuverlassen/ vnnd die zeit vber in Nachen sich zu enthalten.

Daß zwischen den Tropicis Sommerische Schlagregen sind vnd die Art vnd Weise des Winters vnd Sommers.

Das Fünffte Capittel.

VFF obermelte weise sind der Lentz mit wärme vnd truckne / der Winter mit kälte vnd feuchte / in zweyen Landschafften gleich. In der Zona Torrida aber sind die alle beyde widder einander vngleich. Dann die Schlagregen folgen viel mehr vff hitze / die kälte (also heisse ich eine gemittelte hitze) vergesellschafft ein schon Wetter. Darauß kompt / daß wie in Europa die Winter zeit bestehet in Regen vnd Kälte / zusammen / vnd hinwidderumb die Sommerzeit in wärme vnd truckne / daß weñ vnsere Leute sehen daß diß nicht bey einander bestehet dem Winter meist den namen geben deß Regens halben / vnd vnd dem Lentzen vmb des guten Wetters willen / werden aber furwar hierin betrogen. Denn sie sagen im Gebirge von Peru der Lentz wehre von Aprilbiß in September / vmb daß dieselbe zeit vber nicht viel wassers felt / sondern der Lufft sey so klar daß es ein wunder: Heissens Winter die zeit vom September biß Aprillen / vmb daß wehrende derselber zeit Schlagregen fallen. Sie sagen darumb daß bey vns vnnd den Spaniern auff gleiche zeit Winter vnd Sommer sey / vnd wenn die Soñ vns am allernechsten ist / vnd recht auff dem Haupt scheinet / so meinen sie es sey der gröster Winter vorhanden / vmb daß viel grosse Schlagregen fallen. Daß ist lächerlich aber gemein. Deñ wie tag vnd nacht werden beschrieben oder definirt durch beykunfft oder abweichung der Sonnen / nach der kommen oder weichen die *conuersio primi mobilis* bewegung / also muß auch nothwendiglich Winter vnnd Sommer definirt werden von der nahung vnd abweichung der Sonnen nach der jahrlicher vmbwendung / welche der Sonnen selbst eygenschafft ist. Ist also in warheit recht Winter weñ die Soñ mehr abwesend aber Sommer als er am nähesten herbey kommet. Hitze vñ Kälte folgen nothwendiglich der Sonnen beykommen vnd abweichen / aber feuchte vnd truckne folgen nicht nothwendiglich. Auß diesen sehet man klärlich / welches ist widder die gemein wahn / daß der Winter bey vns Americaner gar lind vnd lüstig ist / hinwiderumb der Sommer regenächtig / vnd daß der Winter etwas wärmer / vnd der Lentzen küler sey / wie der gemeine Mañ meinet. Also scheidet auch derselbiger gemeine Mann durch eine gleiche irrige meinung der Bergen Winter von der Ebene dieser Landschafft Peru Winter: Sagen daß diese vnderste vnd am Gestade des Meers Winter sey. Wenn auff dem Gebirg der Lentz ist / nemlich in Aprill / May / Julius / Junius vnd Augustus / dieweil in selbigen Monaten die gantze Birgische Reuter von linden Sonnenschein klar gemacht wirdt / innerhalb welche zeit diese Reuter am Meer gelegen am meisten durch immerwehrender Nebel verdunckelt. Den Winter vnnd Lentzen muß man aber definiren oder beschreiben auß Sonnennähe bey oder weit ermessen / vnd nachdem solches in dieser gantze Landtschafft geschicht / ist von vnnöthen daß sie meinen an einem ort sey es Winter / an einem anderen Sommer.

Wir müssen aber vmb die wörter nicht streiten Lasse sies heissen wie es jnen gefelt / Sie mögen auch die Sommer vnd Winter zeit ehe von der lindigkeit vnd süssigkeit / dann von der wärme definiren / wenn man nur wisse wie es sich in der warheit verhelt vnd erzeigt.

Daß die Zona Torrida habe vberfluß an Wasser vnd Wayde es sage Aristoteles dar widder was er wölle.

Das Sechste Capittel.

DJe Region Torrida hat solchen vberfluß an feuchtigkeit / daß sie mit mildigkeit vnd lebendigen Quellen alle andere leichtlich vbertrifft/außgenommen an denen örthern da es sandig oder das Erdreich gar ein Einöde vnd verbrent wirt/ welche in anderen örhtern der Welt öfftmalen beschicht. Wir haben genug gezeiget den vberfluß an Himlischen Wasser/ nemblich Schlagregen/Schnee vnd Reyff/ dessen in dieser Peruischer Landtschafft viel ist. Habe aber bißher noch nicht gesagt von Irrdischen Wassern/welcher hand da sind Pfützе/Brunnen/Flüsse/ Seen vnd Pfüle. Nachdem aber die vnderste wasser den obersten beynahe mit fug gleich geachtet werden/ ist solches leicht zu verstehen. Der lebendige quellende Wässern sind so vil/daß an keinen ort der Erden mehr noch breitter Flüsse sind: Die Pfülächte örter sind nirgend verdrößlicher. Viele dieser Americę örter/welche auch sehr weit vnd breit/können der menge der Wässeren halben nicht bewohnt werden. Deñ die Flüsse lauffen durch die Sommerische Schlagregen vber alle masse auß/ verderben alles vnd die mösige Pfüll. Verhinderen daß man in sehr viel Plätze keinen vesten tritt thun könne. Hiervmb die so am vberauß grossen Fluß Paraguay (davon oben gesagt) wohnen/weñ sie fühlen daß der fluß anfenget auffzuschwellen / vnd wissend daß er weit vnd breit außleufft / kommen sie jhm beuor mit jhren Nachen/in dieselbe machen sie jhre Fewr vnd erhalten sich vnd das jhrige beynahe 3. gantze Monat lang dreibend oder schwemmend in jhre Nachen. Weñ der fluß gefallen vnd sich wiederumb in sein gewohnlichen Canal gethan/kehren sie widder zu jrē alten halb feuchten Plätze. Dieser Fluß ist so herrlig vnd so groß/ daß dem Nilus/ Ganges/vnd Euphrates alle zusammen gefügt noch dieser nit zu halten sind. Was soll man sagen von dem Fluß Magdalena/welcher wol zu recht Groß genennet wirt/vnd zwischē S. Martha vñ Carthaginis Meerhafen im Meer lauffet. Da wir daraüß vñ 120. stadia auff dem Meer kommen / haben wir die vnderscheid des Flußwassers so noch nicht vom Meerwasser vberwunden mehr als 60. stadia weit gemerckt/vnd vns darvber hoch verwundert. Nun des Flusses gedacht wirt/ thut die alle mit gutem recht schweigen vnd jhm raum geben der grosse fluß der Amazoner/ den andere Maronon heissen / andere Orellana: Ist von Orellana vnd Maranon Spanische Männer gefunden vnd beschifft. Ich weiß aber nit ob ich jn einen Fluß oder ein Meer sol neñen. Er empfehet die Schlagregē so auß dem Peruischen Gebirg fallen / vnd die Flüsse so von allen orthen zu jhm lauffen/ vnd leufft durch die vberauß weitte Felder der Landschafften Paytiti/ *Terra aurea*,(Gold land)vnd der Amazoner zum letzten im Meer gegen vber die Insuln geheissen Margarita vnd Trinidad: Da er aber eylet zum außgang laufft er so weit auß/daß er viel vñ grosse Insulen in der mitte leist/ vnd welches vngleublich scheinet/ weñ man in der mitte des Flusses ist/ vnd die augen allenthalben hin wendet/können sie nicht anders dañ deß Flusses wasser vnd den lufft sehen. Man saget auch daß man grosse Berge so am Vfer stehen nicht sehen kan. Diß haben wir verstanden von einem Brüder vnserer Gesellschafft/ der da er noch ein Kindt war / vorzeiten dem grossen Schiffbruch vnd Empörung Peters Orsue vnd des verkehrten Dadaci Agirrij beygewohnet/vnd auß Göttlicher gnad erhalten/vnd vns zum besten bewahrt. Solche flüsse sind in der brennender vnd dörrer Zona/ welche Aristoteles vnd alle vralten gehalten für dörfftig an Wasser vnd Wayde. Vmb das ich zur anzeigung gedacht habe der Wasser Maranonij / dünckets mir gut sein etwas zu sagen vom See Intiticaca/der gemeinlich aber zu vnrecht Titicaca geheissen wirdt/ der ligt in der mitte von Collao in der Ober Landschafft Peru. In diesen fliessen mehr

dann

dann 10. Flüsse welche auch sehr groß: Diese See hat einen Außfluß ist nicht fast weit/ist aber nach gemeiner meynung sehr tieff/dessen tieffe vnd breite ist nicht zu daß man eine Brügk drüber schlahe/ vnd die geschwinde Wirbel lassen nicht zu/ daß man obenwerts mit Nachen sicherlich darvber setze. Man setzet dennoch darvber durch eine sonderbare geschicklichkeit/ so der Indianern eygen gebrauch ist/ sie legē ein Brügk auß lauter Binsen geflochten auffs Wasser/hat keine vnderstutzen/ sondern schwemmet auffm Wasser wie Pantoffelholtz/ ertrencket nimmermehr seiner leichtigkeit halben: Die Vberfahrt ist d. mit gantz leicht vnd sicher. Der See helt in seinem vmbkreiß 2400. stadia (Roßlauff) ist beynahe 900. lang/ da er am breitesten 220. Darin sind Insulen welche vorzeiten bewohnt vnd fruchtbar gewesen/sind aber jetzt verlassen/ geben eine grosse menge eine gattung Binsen/welche die Einwohner Totoram heissen/vnd sehr viel brauchen. Denn die Totora (Binsen) dienet den Schweinen zu futter / wie auch dem Viehe / ist auch den Menschen ein liebliche Speiß/ Hauß/ Herdstatt/ Kleid vnd Schiff/ ja die eine Tortora gibt den Vris (also heissen die Leuth so vmb den See wohnen) beynahe alles so die Menschliche notturfft erfordert. Diese haben sich von der Gesellschafft vnd meinung anderer Menschen dermassen abgesondert/daß/da sie gefragt was sie waren ernstlich geantwortet/sie weren nicht Menschen sondern Vrj/meineten solchs were einander Geschlecht/ vnd hette nichts gemeines mit andern Menschen . Man hat gefunden gantze Völcker der Vrier/ welche in der mitte der See in Binsene Nachen wohneten/darauff sie ritte/ waren zusammen geheffet/vnd an einen Felsen oder Stock gebunden Das gantze volck fährt bißweilen von dañen vnd verändert sein Vatterlandt. Man hat bißweilen daß Vrische Volck gesucht/es hatte aber den Sitz den sie am vergangen Tag gehabt verlassen/ vnd war nicht ein fußstapff vbrig blieben /haben also die mühe vnd fleiß derer so sie sochte gespottet. Auß diesem See wirdt nach 50. meil ein ander See/so viel kleiner ist/ wirt Paria geheissen ist aber auch so groß, daß er etliche Insulen macht/niemand weiß wo er ferner seinen lauff habe. Viel geben für / er fliesse durch verborgene Rhör der Erd in das Mittagische Meer / bringen fort für ein Argument einen grossen Fluß der sich plötzlich ins Meer stürtzet/dessen Fluss keine Quell sich lasse sehen: Ich aber halts mehr darfür daß das Seewasser von der Sonnen straal auffgezogen werde. Es sey aber gnug daß ich biß hieher außspatziert/denn auß diesen beweisungen kan hell vnd klar dargethan werden/ daß diese mittel Reuier zu vnrecht für dörfftig an Wasser gescholten werde/nachdem sie auß dem Himmel vnd auß der Erden für andere befeuchtiget wirdt.

Es wirdt vrsach angezeigt/ warumb die Sonn/ wenn sie zwischen den Tropicis ist feuchte/vnd wenn er aber aussen den Tropicis ist/dörre bringe.

Das Siebende Capittel.

WArumb der Equinoctialische Reuier wider der Alten meynung vberauß feuche sey/kompt mir wenn ich lange vnd empsig dem nach gedacht keine andere gewissere vrsach für/dann daß der Sonnen krafft vberauß groß ist/vnd auß dem vberauß grossen vmbfliessenden Oceano (hohen Meer) ein grosse menge dampff sauget/vnd alßbald schmeltzet vnd in Regen verwandlet. Dañ es kan mit viel vnd klaren beweisungen dargethan werden/ daß auß der vberauß grosse hitze Schlagregen fallen in der brennender Reuier. Der vornehmer beweissungen ist eine/ daß ich oben erzehlet/ daß zur zeit des jahrs/wenn die Sonn von oben her sich anhelt/Schlagregen werden: Vnd daß die auffhören wenn sie ferner abgewichen . Also wirt der Regen durch die starcke krafft der Sonnen fort gebracht. Ferner/Man hat war genommen/ daß in dieser Ame-

rica

rlea auß dem Mittage / weñ der Sonnen Straal am stärcksten sind / pflegen Schlagregen zu fallen / am gantzen Morgen förcht en wir vns beynahe nicht fur Schlagregen. Darumb weñ wir reysen eylen wir am Morgen auß der Herberg / vnd reysen sicher biß zur Mittag zeit. Diß wissen alle Peruaner. Was sol ich dauon sagen: Weise Leuth meldē daß sie in dieser Landschafft befunden / daß es meist pflegt zu regnen nach dem der Mond am meisten zugenommen / diß haben wir auch versucht . Es scheinet daß das jahr / der Monat / der Tag hierin̄ einig sind vnd bezeugen / daß zwischen den Tropicis die Schlagregen von der vberauß grosser krafft der hitze gezeuget werden.

Zum letzten. Wir sehen daß von gleichen geschicht in den künsten / vnd weñ man auß Kräutern Wasser zu gebrauch in der Artzney distillirt: Deñ das hitzige vñ brennend fewr zeucht vñ treibt ein grosse menge diser feuchtigkeit hinauff / vñ da dieselbe von der hitz vñgeben / außschwitzet macht ers zu Wasser. Dasselbige geschicht weñ Gold vnd Silber gelautert wird durch die wunderbarliche krafft des Quicksilbers. Denn so fern das fewr schwach ist schwitzet beynahe nichts darauß / ists aber starck so wird viel geschwitzt / vnd die materia erstlich in Rauch resoluirt / wird darnach verandert vñ darauß wasser wie bevor / vnd fleußt von oben hinab. Darumb weñ die krafft der wärme des fewrs eine bequeme materiam gefunden / nimpt die mit hinauffwert / vnd wañ etwas darwidder ist / vnd verhindert daß sie die auß gezogen feuchtigkeit nicht verzehre / macht sie die strax zum regen. Daß nun die Soñ durch die grosse seiner hitze in die Reuier Torrida regen zeugt / welche aussen derselber Reuier viel ehe der Sonnen abweichen vnd mangel an wärme thun solte / ob es am ersten anblick scheinet widderwertiges seyn / ist aber in der warheit nicht also. Viele natürliche würckungen kommen auff verscheidene weise / auß widderwertige vrsachen. Ein nasses Kleidt wird so wol trucken gemacht von einem kalten Wind als von einem warmen fewr. Die Ziegelstein werden von der kälte vnd auch von der Soñ gebacken. Ein mittelmässige bewegung erweckt den schlaff / weñ gar keine oder eine vbermässige bewegung ist / wirt der schlaff zerstöret. Das fewr wirt gelöschet weñ kein Zeug oder materia darzu gethan wirt / wirt derselber zuviel darzu gethan wirts auch außgelöschet / wirt aber die materia messiglich darzu gethan / wirts gespeiset vnd gemehret. Daß wir für den augen thun / oder daß denselben zu nahe / oder daß von denselben zu ferne sehen wir nicht / mittelmässige abhaltung gebens gesicht. Ein schwacher Sonnen Straal wirt keine Nebel auß den flüssen herfur bringen. Ist er vberauß groß / wirt er auch dissolvieren die Nebel so schon gebracht sind. Also erhebt vnd bewart sie (die Nebel) ein mittelmässiger Straal vnd deßhalben entstehn die Nebel weder in der Nacht noch im Mittag / sondern zum offtereinmal als die Soñ starck sticht. Die natur brengt vns furwar auff diese weise viel exempeln bey / auff daß wir verstehen / daß ein ding geschicht vnd nicht geschicht / auß widderwertigen vrsachen. Darumb wir vns desto weniger verwunderen / weñ es regen gibt / so die Soñ weit abwesend / vnnd auch weñ die viel zu nahe beywesend / vnnd daß die mittelmasse solche regen viel ehe vertreibet. Aber die begierde noch mehr zu lehrnen klopffet noch jmmer an / fraget wie es zugehe daß das meist abwesen der Sonnen regen brenget / vnd auch in der Torrida weñ er am nähesten bey ist. So viel ich begreiffen kan ist die vrsach dauon / daß der Sonnen hitze in den Landschafften so aussen den Tropicis gelegen die krafft nit habe / daß sie die dunst so von der Erd gestigen / verzehren kan / kommen also in die Lufft in grosser menge / vñ wachsen durch die kält zusamen / vñ da sie dick worden sind / werdē sie allgemach in regen verandert. Deñ die Soñ ist weit von dañen / vñ sind die tag kurtz die nachten aber lang. Wenn aber die Soñ nahe herbey kommet ist die menge der hitze so groß / daß sie zu gleich die humores auffziehet / scheid vnd auffleßt / vñ kompt sonderlich zu der Sonnen nahe die lenge der tage. Aber innerhalb den Tropicis / das ist in Torrida Zona (das ist brennenden Schnur des Himmels) weñ schon die Soñ nicht alda / ist er dennoch so kräfftig als in anderen Reuieren da er gegenwertig. Vnd darauß kommet alßdañ auß gleicher vrsach die truckne. Wenn aber die Soñ am meisten vnd strax hinab

sticht/folget nicht grosse truckne/wie es schinet daß darauß folgen muste/sondern es werden grosse vnd beynahe plötzliche Schlagregen/ denn sie die Soñ zeucht strax durch jhre vnmeßliche krafft auß der Erd vnd Oceano(hohen Meer)ein grosse vberflüssige feuchtigkeit/ vnd vmb daß die vom Wind nicht wirt zertrieben vnd zerstöret/ laufet die leichtlich zusammen/vnd machet gleich als vnzeittigen regen darauß. Dann die grosse krafft der wärme kan eine grosse menge feuchtigkeit in eil an sich ziehen/ kan aber weñ der heuffig ist/ auch nicht alßbald vertheilen. Geschicht also daß die feuchtigkeit so hinauff gezogen ist/ jhrer menge halben zusammen laufft vnd regen darauß wird. Solches mag nach gesetzte exempel verstanden werden. Denn weñ Schwein/ Kälber oder ander faist fleisch auff m fewr gebraten werden/ so fern das fewr gering ist tröpflet es/ ob daß die wärme kan die feuchtigkeit zu jhm ziehen/kan dieselbe aber schwacheit halben nicht verzehren. So fern aber das fewr groß ist vnd nahe bey ligt/ so tröpflet das fleisch gleichwol/aber auß einer widdertwertigen vrsach/dann die vnmäßliche krafft der hitze erwecket alßbald solche grosse menge feuchtigkeit/daß die in eil zerschmeltzet vnd außfleust. Wirt aber nur ein mässig fewr darvnter gemacht vñ etwas weit dauon sey/so sehen wir wol daß das fleisch gekocht wirt/ vnd daß beynahe kein feuchtigkeit trieffet. Darumb die Kochtunst sagt/ daß man weder zu viel noch zu wenig/sondern mittelmässig fewr darvnter thue/vnd daß es allwege einerley sey vnd wehre/ dañ so wirt die feuchtigkeit allgemach herauß gezogen vnnd verzehrt. In Wachseren liechter mag man das auch sehen/ist die Flam̃ vberauß groß/so zerschmeltzt sie das Wachs/ denn sie kan feuchtigkeit machen/ kan jhn aber nicht verzehrē. Wenn aber die Flam̃ nach der massen deren materia temperiert ist/ fleußt kein Wachs hinab denn so viel der brand zerschmeltzt so viel verzert er auch. Hierauß scheinet klärlich warumb in dem Equinoctial die vberauß grosse hitze feuchtigkeit mache/ die sonst der mangel an hitze pfleget zu machen.

Wie man verstehen soll was bißher gesagt ist von der Torrida.

Das Achste Capittel.

WJe in vielen natürlichen Physischen vrsachen nicht erfordert wird eine jmmerwerende vnd Mathematische weise/ sondern was offtmahl geschicht wirdt fur ein gesetz vnd Lehre gehalten/ Also auch wenn wir sagen/ daß die Reuier zwischen den Tropicis feuchter sey/ vnnd das als denn am meisten Schlagregen gemacht wirt/ weñ die Soñ nechst herbey kompt/ sol mans also verstehen/ daß es meiste theils also geschehe/vnd daß man solches sicherlich abnemmen kan. Wir mögen auch nit eben leuanen/ welches die natur auch außgenommen vnnd vorbehalten hat/ daß in der Mittel Reuier etliche theil sehr dörr sind/gefunden werden. Dann wie gehört daß in Aethiopia sind/ vnd wir haben ein geraume zeit her in Peru gesehen/ da das Gestade des Meers gegen Mittag gantz der herrlichen gutthaten des Regens beraubt ist/ vnnd außgenommen etliche Thäler die befeuchtet werden von Flüssen so auß Bergwässern fliessen/ daß allenthalben grosse häuffligen vnd gantz vnfruchtbars Landt ist/ auch da gar wenig Brunquellen sind/vnd gar keine oder vberauß tieffe Pfützen. Warumb aber es hie nimmermehr regne/warvber sich viel mit recht vnd fug verwunderen/ wil ich hernach handlen so viel möglich. Sollen nur diß mercken/ daß was ausserhalb dem natürlichen Gesetz geschicht/ nimmermehr eine noth/ oder nothwendig gesetz darauß gemacht werden soll.
Nach solchem exempel wirt sichs villeicht mögen zutragen/ daß zwischen den Tropicis obschon die Soñ abwesend bißweilen pflege zu regnen/ oder wenn die Soñ nahet trucken bleibe. Wenn solches allwege beschicht/ sol mans der Erd vnd gestalt sonderlicher qualitet zu-

ret so eygen ist der *subiecta materia* zuschreiben: geschichts aber bißweilen so/bißweilen anders/ so kan man leichtlich abnemmen/das die natürliche vrsachen offtmalen von andere so fürfallen verhindert werden. Ob schon die Sonn regen zeucht/kan dennoch der Wind verhindern/welches wir offtmalen sehen/ vnd der Wind kan auch wider seine weise noch grosser regen erwecken. Es seind verscheidene vrsprünge vnd kräffte der Winde/vnnd verwirren offtmal die gewöhnliche ordnung der jahr zeit Vnd nach dem allenthalben gewiß ist/vñ das darauß vnsichere lauffung des jars werden/vmb das die zeichentragende vnd Planet Sternen jhren Sitz vnnd Aspecten veränderen/ wirt vns niemand mit recht können beschüldigen/ so fern wir auch solche entschüldigung furwenden in vnserer anmerckung von der gestält des Equinoctials. Das aber so ich gesagt ist gantz gemein vnd gewiß/ das zwischen den Tropicis/ die Reuier feuchtiger ist/vnnd alsdenn die meiste menge der feuchtigkeit vorhanden als die Soñ am nähesten bey ist.

Daß die Reuier Torrida nicht vbermessig warm sondern mittelmässig warm sey.

Das Neundte Capittel.

WIr haben bißher gesagt von der truckne vnd feuchte der MittelReuier: Mussen forthin sagen von der Wärme vnd Kälte. Im anfang dieser disputation haben wir gesagt sie seyen von den Alten definirt/trucken vnd kalt zu seyen/ vñ solches beyde auffs höchste oder im eussersten grad. Der Equinoctial ist wol feucht vnd warm/ hat aber am meisten theil ein temperierte Warme/ solches solte vns düncken vnmöglich sein/wir hettens dan versucht Da ich nach India fuhr/hatte ich mir nach den Philosophischen wahn eingebildet/ das es solte geschehen weñ ich zur Equinoctial linea käme/ die vberauß grosse hitz nicht würde leiden können/ aber das widderspiel begegnet mir/ vnd mich frore dermassen/ das ich zur selbigen zeit der Sonnen Straalen suchet/vmb darin zu lentzen. Vnd diß geschahe da die Sonn in der Mittel linea/ das ist da er im Wider im Mond Martio Hie habe ich der gantzer Aristotelischer Philosophia Meteorologiam sag ich dapffer bespottet/denn mich vnd meinen Gesellen frore fast sehr zur selben zeit/ vnd in solchem orth/ da es nach seiner meynung vberauß brennend heiß würde sein. Es ist gantz nicht anders geschaffen. Es ist kein ander Landschafft der Werelt temperierter/ keine süsser noch linder als die Equinoctiale. Sie hat jedoch auch jhren vnderscheid/ vnd ist nicht allenthalben gleicher weise. Hie ist diese Landschafft in jhrer mitte wunderbarlich temperirt wie bey vns; Dort wunderbarlich kalt/wie bey den Potostianern Auff einem anderen orth auch sehr heiß / wie bey den Aethiopern/ Brasilianern vnd Maluchianern. Wenn einer solches betrachtet/ wird er gezwungen ein ander vrsach der hitze vnd kälte zu suchen/dan der Soñen Straal: Deñ offenbar ists/ daß an selber zeit des jahrs/vnd in gleicher lengden graden / etliche orth brennen/ etliche mittelmässig warm seyen/vnd in andere die kälte kaum weis auffzuhören. Plato sagt zwar seine Atlantida so Critias so hoch rhümet/ erstreckt sich aussen dem Tropico/vnd schreibt/sie sey an etlicher zeit des jahrs vnder der Sonnen. Sager gleichwol sie sey glückselig/ temperirt/ vnd trage allerley ding. Plinius erzehlet auch Taprobana sey vnder der Equinoctial lini gelegen wie sie auch ist/sagt gleichwol sie sey nicht allein reich vñ vberflüssig/sondern sey auch gefüllet mit Menschen vnd Viehe. Darauß erscheinet/ daß obwol die Alten obgedachte gemeine meynung geschepffet hatten/sie gleichwol mit sich selbst bißweilen nicht eins gewesen sind / oder das sie haben können leichtlich abnemmen / daß die Reuier nicht vnbequem war zur Menschlicher wohnung.

Diß

Diß ding ist dem weitberhümbten Weltbeschreiber Ptolomeo vnd dem vornehmen Philosophen vnd Artzten Auicenne/ etlicher massen im Sinn kommen / denn sie nach jhnen gelassen/das vnter dem Aequatore vberauß liebliche wohnung war.

Daß die Hitze der Reuter Torrida werde temperiert/theils durch die menge der Schlagregen/ theils die kurtze der Sommertage.

Das Zehendte Capittel.

VJemandt zweiffelt jetzt/vnd nach dem die New Welt erfunden mehr / es sey deme also: Aber die Natur hat es also verodnet/ daß so viel mehr ein ding vngleublich ist/vnd die erfahrung / vber alle meynungen der Menschen solches offenbar machet/ daß eine desto grosser begierde die vrsachen dessen zuwissen erwecket wirt. Verlangen vmb zu wissen / warumb eine Landtschafft so die Son vber sich nahe stehend leidet/ nicht allein offtmahl temperiert/sondern auch offtmahl kalt sey. Die gelegenheit oder gestalt der Zona Torrida (Brennenden Schnurs) hat gemeinlich zwo vrsachen/ warumb jhre vberauß grosse Hitze sehr gelindert wirt. Die erste ist/ die wir schon gemeldet/daß sie fast regenächtig: Nun verkülen alle Schlagregen/ nach dem die Natur des Wassers kalt ist: Vnd ob es wol wenns von aussen darzu kompt eine fewrige krafft auch warm wirt/dennoch miltert das Wasser ohn allen zweiffel den vnmäßlichen brand / so die hellen lauter Sonnen Straal solte erweckt haben. Solches lehren alle dörre Länder/ wie das innerste Arabia / welche von den vberauß heisser Sonnen gebraten wird / vmb daß jhre fewrige krafft / von keinem Schlagregen gemiltert wirt. Darumb halten die Wolcken die grimmige hitze der Sonnen auff / vnd der Schlagregen so darauß tröpffet befenchtigen vnd erkülen beyde die Lufft vnd die Erd. Denn ob schon die Schlagregen warm hinab fallen/trincket man gleichwol das Wasser/vnd löschen den Durst vnd hitze/ welches vnsere Leut offtmaln versücht in grossem mängel an Wasser. Stimmen also die Reden vnd erfahrung gnug vberein/ daß der regen macht habe die hitze zu miltern. Weñ wir bewisen/daß die Torrida für alle ander regenächtig ist/so geschichts / daß wirs dafür halten solches sey nicht ein geringe vrsach daß die hitze gemiltert werde. Jetzunder setze ich die ander vrsach / die ist also beschaffen / daß sie nicht wenig wirt förderlich oder nütz seyen/vmb diese frage die wir jetzt handelen vnd andere viel zuentscheiden. Daß ichs auff das kürtzte sage/ der Equinoctial leidet wol brennende Sonnen / sind aber gantz vnd gar kurtz Darauß kompts/ daß nach dem die zeit der hitze des tages kurtz ist / nicht so sehr entzündet. Man muß aber diese Sententz außlegen/vnd breitter außführen. Die von der Sphæra handelen/lehren gantz wol vnd mit warheit / daß wann des Zodiaci auffsteigen zwerger ist/ vngleicher tage vnnd nachte darauß werden/vnnd hinwidder/daß die rechte Sphæra gleiche zeitten machet Darumb leidet die gantze Reuter/so mit den Tropicis beschlossen wirt/kleiner vngleicheit der tag vnd nachte/ vnd solches erfähret man desto gewisser/so viel die Reuter den Aequatori naher ist. Wir so hie sind erfahrens gnug: Dann die von Quinto/so am nähesten der lini sind/mercken das gantze jahr durch keinen vnderscheidt der tage vnd nachte. Die von Lima so beynahe im 12. gradu gelegen / mercken wol daß im Decembri vnd Januario die tage langer sind/ jedoch solchs traget nur ein stund. Die von Cusco aber/ vnd noch mehr die von Potossi / können klärlich vnderscheiden die länge vnd kürtze der Winterische vnd Sommerische tage. Die aber so ausser den Tropicis gesetzt/mercken ein grösseren vnd klareren vnderscheidt der tage/ vnnd wie sie von der Meridional linie weiter abgelegen/vnd des Himels Eck naher sind / haben sie im Sommer desto langer tage.

Darumb

Darumb hat Teutsch vnd Engellandt langer Sommer tage dan Italia vnd Hispania. Nach dem nu das fundament der Sphera diß lehret / vnd selbst solches bestettiget / vnd den versichert ders erforscht / muß auch darzu gethan werden / welches auch wol so klar ist / daß wenn die *causa efficiens*, (wercklíche vrsach) stets etwas thut / sehr viel helffet zu allen naturlichen wirckung.

Nach dem nun in die Equinoctialische Reuier die Sommertage kurtzer sind dan in keiner ander: Daß auch die Nacht selbst von jhrer natur feucht vnd kalt / vnd dem tag gleich sind: So fern ich gefraget würde / warumb vnder die Torrida Zona (Brennenden Schnur) nicht so grosse hitze sey als in Bethica (diese sey zu einem exempel gesetzt) in Julio vnd Augusto leidet / wolte ich kürtzlich vnd zu recht antworten / daß Bethica die zeit vber langer Sonn habe / vnd kurtzere nachte: Hinwidderumb hat vnsere Peruische Landtschafft mitten im Sommer kürtzere tage / denn die in Bethica sind / vnd Nachten lenger sind dann nachten / so das der längster tag kaum 13. voller stund hat / bey jenen aber ist er von 15. gantz volkommene. Ob wir nun der hitz belangend / der nahe der Sonn halben einen vortheil haben / sind sie vns darinn weit obgelegen / daß jhnen die Sonn langer scheinet. Vnd furwar ein mittelmässig fewr brennet mehr / wenn es langer wehret / dann ein ander grosses / so kurtz angezündet / vnd sonderlich so es von einer kalter vnd widderwertiger krafft lange gehindert wird. So fern jemand mit einer rechter Wagschale diese 2. gantze warhafftige betrachtungen theilet / daß ist / die regenächtigkeit der Reuier Torride / vnd kurtze der Sommertage / wird vielleicht meinen / daß dieselbe nicht viel nachgeben der geradigkeit vnd nahein der Sonnen Straale / in der weise / die hitze zuerwecken / vnnd die zu löschen.

Daß noch andere sonderbare vrsachen sind / die Torrida zu temperieren / vnd vnder derselber sey die nähe des Oceani (Hohen Meers.)

Das Eilffte Capittel.

NAch dem was gesagt / dienet ins gemein vmb die Mittel Reuier zu temperieren. Der gantze streich aber so vnder dem Mittagscirckel begriffen / nicht eben gleich temperiert ist / sondern an etlichen orthen vberauß warm / an etlichen auch kalt / vnd einer sich verwunderen möchte / daß ein Clima hie warm / da kalt / an einem anderen ort temperiert ist / vnd solches zu einer vnd gleicher zeit: werden wir auß der höchster noth gezwungen ohne die gemeine furgebrachte vrsachen / auch andere sonderbare zu suchen / warum die Torrida solche abwechselung oder verenderung zulasse. Einem so darauff dencket / kommen drey bekandte / vnd dann noch ein andere vierdte so vnbekandt vrsachen für. Vnder die bekandte zehle ich das hohe Meer / die gelegenheit des Lands / die krafft der Winden / vnd ohne diese erachte ich sey noch eine verborgene eygenschafft der Länder / dauon man handlet / vnd eine wirckung des Himmels so von oben herrühret. Denn der so betrachten wirt / daß vnder der Zona Torrida / nicht allein des Monomotapa / sondern auch des Priester Johansen Königreichen / von der Sonnen gebrand werden / vnd das alle Einwohner derselben Landschafften schwartzfärbig sind / vnnd das in den Insulen die das Meer allenthalben gibt / von gleichen geschehen. Welcherhand ist S. Thomas / vnder die Mittel lini / vnd die Insulen de Cabo verde: Daß hinwidderumb vnder dieselbe Lini / die Insulen vnd das fuß veste Land dieser Landschafft Peru / von den Landtschafften Granada vnd Popaiana ahn / biß zu dieser Landschafft Lima / so temperiert seyen / daß sie auch bißweilen kalt sind / vnnd gleichwol Leuthe so gar weis darin geboren werden / vnd daß auch die Brasilische Landtschafft so gegen dem Nordischen Meer ligt /

sehr warm ist/diese aber vnsere Peruische / gantz vnder denselben Climate an dem Südischen Meer gelegen/ gantz temperiert ist/ vnd tausenderley dieser gleiche wunderbarliche vngleicheit gemerckt/wirt jm an diesen allgemeine Lehrpuncten nicht gnugen lassen/ sondern hoch vonnöthen achtē / daß er ferner grüble/ auff daß er jhm selbst in solcher vngleicheit gnug thu. Wiewol nun das Meer gesaltzen/ ist es gleichwol kalt/ die vrsach dessen/darff man nicht suchen/sondern auß der qualitet so dem Wasser eigen ist/ abnemmen/welches natür ist ohn zweiffel kalt. Nun werden der Sonnenstraal/auß dem Wasser/ vmb daß es fleust vnd dünner ist / weniger als von der jrrdischer materia / widdergeschlagen/ solches dienet fast sehr / daß entweder die hitze sich mehre oder nachlasse. Hierzu kompt noch daß die vnmeßliche tieffe des hohen Meers verhindert/ daß das Wasser von der Sonnen heiß werde/wie fliessende Wässer gemeinlich pflegen. Vnd eben gleich wie das Wasser kalt wirt vom Steinsaltz/welches Saltz ist/Also befinden wir daß das Meerwasser eine krafft habe zu kühlen . Darumb pflegen auch die leckere Buben die Fläschē oder Krausen mit Wein oder Drinckwasser ins Meerwasser zu setzen/ auff daß sie külen. Auß diesem alle sehet man augenscheinlich/daß der Oceanus grosse macht hat die hitze zu löschen/vnd die kühle zu bringen. Ist also vns wärmer auff dem Landt dann im Meer/so fern die andere dinge auch gleich sind/vnd alle Landschafften am Meer gelegen/sind temperiert vnd lieblicher/dann die Mittländische. Vmb daß aber der meiste theil der Newe Welt ob die schon vnder der Zona Torrida gelegen / entweder bey dem Meer ligt / oder dauon befeuchtigt wirt / soll mans nicht vnbillig darfur halten / daß sie durch wirckung vnd gutthat des Meers temperiert wirdt.

Daß je höher die Erde ist / je kälter die sey/ vnd was dessen ein vrsach.

Das Zwölffte Capittel.

WEr die hitze ist nicht gleich/ja ist gantz vngleich in der Erd/welche eben gleiche nahe bey dem Meer oder weit vom selbigen gelegen. Warumb sollen wir dencken daß solches geschehe? nur darum daß sie ein verscheiden gelegenheit hat / nidriger ligt vnd bequemer ist vmb die wärme zu empfahen/oder erhabener/vnd der kälten mehr offen stehet. Wer weiß nicht daß die Giffel der Bergen kälter sind/als die tieffe hole Thaler. Solches geschicht nicht allein deßhalben / vmb daß der Sonnenstraal in den holen platzen / mehr widderscheins empfahen/vnnd also einen grösseren brand machen. Sondern auch daß die Reuier der Lufft auch ohne allen zweiffel kälter ist / wie die höher vber der Erd erhaben ist. Daß diß also sich verhalte / zeigen die ebene der Landschafften Colla vnd Popaiam / welche furwar sehr kalt sind / werden gleichwol allenthalben mit hohen Bergen vmbgeben/vnd empfahen eine breitte Sonn. So ferne jemandt begert die vrsach zu wissen/ warumb die ebene am Meer gelegen dieser Landschafft Peru wärm sind/vnd hinwidder vmb die Bergische ebene also kalt/ weiß ich nicht daß er ein ander finden wurde/ dann daß jene Bergische Landschafft sehr hoch/diese aber sehr nidrig ist. Daß aber die Lufft in seiner Mittel Reuier vberauß kalt sey/zeigen oder beweisen theils die fast hohe Giffel der berge / so biß dahin gereichen vnd von jnnerwehrendem Schnee vnd frost glintzen/theil sauch die natürliche reden/daß durch gegenbewegung vnd wärme der fewriger Reuier/ alle die kälte in der mitte lauffe. Beynahe also wird von den Philosophen das vnderste vnd höhest theil der Lufft definirt/ es sey warm/das mittelste aber kalt. Wen solches also warhafftig ist wie es dann scheinet war seyen/ haben wir nicht ein gering behülff vmb die (Torrida) Brenndend Reuier zu temperieren/vnd des schlags sind die hohe vnd erhabene Giffel der Erd/ derer an diesen örther viel sind / welche von jhrer natur

kalt

kalt vnd machen das ander beygelegen sehr kalt. Alhie ist jnnerwehrender Schnee: alhie sind Wässer von grosser kälte gefroren/offtmal Ryffe/vnd ist hie zum letzten eine so grosse frost/daß man die Felder von solchem Schnee abschewlichen weit vnd breit verdörret siehet/alles kraut gleich als gesotten/ja Menschen vnd Pferde fallen offtmahl nider fur kälte. Vnd diß geschicht (wie ich gesagt) in der mitte der Torrida (Brennend) Reuier/ vñ geschicht am meisten wenn die Soñ am nähesten herbey gehet. Warumb aber die Bergische örther kälter sind dan die ebene/hab ich gesagt vnd widderhole es widerumb/ vmb daß die Mittel Reuier der Lufft/der sie am nähesten sind/vberauß kalt ist. Warumb die also gestalt sey/habe ich gesagt/daß der oberste Lufft Circkel so nahe bey dem fewrigen dampff ist. Wie Aristoteles wil/was fur kälte furhanden/von sich treibe/vnd daß solches durch eine gegenbewegung zu der mitte getrieben werde. Ob nu jemandt ferner mit fragen anhielte/vnd wissen wolte/nach dem die Lufft von jhrer natur warm vnd feucht ist/ wo von die Mittel Reuier diese kälte empfahe? denn es lesset sich niergendt anders sehen dann eine warme Lufft/welche dem fewr sehr nahe ist/vnd darumb muste billich der vnderste Reuier der Lufft so dem Wasser vnd Erd nahe bey ist/kälter seyen. Ich bekenne fur war sehr gern/daß ich hie nicht wenig bestecken bleibe/vnd fehlet nicht viel/daß ichs nicht derer meynung beyfall thu/so des Aristotelis symbolische (keñliche) vnnd dissymbolische (vnkeñliche) qualiteten verachten/vnd sagen sie seyen mehr nach der kunst gemahlet dann auß erfahrung herfür bracht. Sagen darumb der Lufft sey von seiner natur kalt/ beweisen auch dasselbige auß vielen vnd grossen erfahrungen. Daß ich ander ding fahrē lasse/wir pflegen wenn der Sommer am heitersten ist/mit einem Wedel Wind zu machen/vnd werden also erkület. Wöllen nicht das einig der Elementen von natur warm sey/dann das fewr welches mit alle ding vermischet wie der Grosse Dionysius saget Ob aber dem also sey oder nicht/(denn ich widderstrebe nicht leichtlich vnd nur in einer sachen die gewiß ist der authoritet des Aristotelis) sind dennoch alle darin eins/vnd ist auch durch die erfahrung also befunden/daß die Reuier der Lufft so hoher als diese vnderste ist sehr kalt sey/vnd dahin kommen Schnee/Hagel/Ryff vnnd alle andere zeichen grosser kälte. Nach dem nun der meiste theil der Torrida an einer seiten vom vberauß grossen Oceano (Hohen Meer) ahn der ander seitten von sehr hohen Gebirg vmbgeben wirt/solte vielleicht solches fur gnug gehalten mögen werden vmb der Sonnen hitz zu milteren.

Daß die Reuier Torrida sonderlich durch gutthat der Winde temperiert wirdt.

Das Dreyzehende Capittel.

DAs die Reuier Zona Torrida so temperiert ist/geschicht sonderlich auß gutthat eines vornehmen vnd beynahe sonderbaren linden Lüfftlins/vnd solt man dasselb billich dafür dancken. Der höhester Schöpffer/hat diesen sehr grossen theil der Welt/also bedacht vnd berhaten/daß wa der Sonnen hitz/so alles was vnder sie gelegen verderbet/am kräfftigsten war/daß alda offtmahl solten kalte Winde blasen/welche mit jhrer süssigkeit die krafft der grosse hitze vertrieben. Man het mögen meynen die hetten etwas nahe zum ziel geschossen/so das Paradeiß Eden vnder den Equinoctial gesetzt/hetten sie nur füglicher vrsach können beybringen/denn sie haben furgeben diese Reuier sey drumb gantz temperirt/daß die gleicheit der tage vnd nachte nicht zuliesse/daß die hitze solte vnleidlich sein. Andere aber haben solchem furgeben mit gutem grunde widderstrebet/sonderlich der Poet so gesungen

Dieweil der Mittags Circkel ist
Mit hitz entzündt zu jeder frist
Vnd ist so dörr dasselbig Landt
Als obs mit fewr wer durchbrandt.

Den

Denn die kälte der nacht ist nicht so groß / daß sie die vnmäßliche grosse hitze des tages also kündte miltern. Es geschicht auß einer eigen vnd sonderbare wolthat eines Lufftlins / so jmmermehr blaset / daß die Zona so den Alten Torrida (Brennend) gewesen / vns so zu sagen ein wehrender Lentzen ist. Daß solches also sey bezeugen gar gewisse beweissungen Denn wir sehen in einem Climate / daß etliche Stätte vnd Landschafften Warmer sind dann andere / vmb daß die so grosse menge des kulenden Winds nit haben / andere Landtschafften aber alda kein Wind blaset / oder er jrrdisch vnd nidrig ist / vnd dem Spanischen Sudosten Wind gleich / wissen wir daß solcher dermassen verbrennt werden / daß man möchte meynen es weren angezündte Ofen. Menniglich weiß daß solch sind in groß Aethiopia / in Brasil / in Paytini / vnd in die Paraguaysche Felder. Daß Erdreich leidet auch nit allein solche vngemach / sondern auch die Meer so alda sind. Es sind Meer / so fur hitze sehr vngemechlich / man helts daß das Mozambiquesier Meer solchs sey / dz Ormuzische / so gegē Auffgang sind / dz Panamische vñ das Brasilische an der Westseiten / gegen dieselbe Meere vber sind andere Meer so sehr temperirt / welcherhand ist dises vnser Meer von Peru / auff welches wir gesagt / daß vns gefroren / da wir darauff geschiffet / vnd ist solches geschehen zu solcher zeit / da wir der Sonnenschein recht oben vns hatten / daß ist / bey dem Equinoctial in Martio. Hie können wir nicht anders dencken / nach dem der Himmel vnd das Meer in qualitet vbereinstimmen. Dann solches alles komme allein auß des Winds natur / welcher entweder erkület oder entzündet vnd brennet. Weñ man diese eine beweisung von der weise des Winds gefasset / kan man viel fragen beantwortē die in diesen Landschafften furfallen / vnd pflegen nicht vnbillig fur wunderwerck gehalten zu werden. Warumb es geschehe daß nachdem die Soñ bey vns vberauß brennend / vnd viel hefftiger steche dann in Spanien in den Hundtagen / daß gleichwol dieser grosse brand mit einer leichten Decken vertrieben wirt / so das wir vnter einer Matten oder Stroheren Dach besser befreyet sind / dann in Hispanien vnter einem Ziegelsteineren Dach? Warumb sein die Sommerische Nachten bey vns nicht warm? Warumb leiden wir offtmal vnleidliche hitze auff die Spitze der Bergen zwischen grossen Schneewällen? Warumb es in die Landschafft Collao auch vnter einem schwachen schatten kalt sey / vnd stracks darneben in der Soñ vnleidlicher brandt? Warumb diese am Meer gelegen gegend der Landtschafft Peru / so gantz Sandächt / vnnd vol Grieß / doch so wol temperiert daß es ein groß wunder? Warumb die Stätte Potosi vnnd Plata so nicht weit von einander gelegen / vnnd beyde Bergische vnder einem Clima gelegene Stätte sind / so vngleich an kälte vnd wärme / daß Plata gantz lind temperirt vnd fast fruchtbar. Potosi aber gantz rauhe vnd fast kalt sey / vnnd kein frucht trage? Es macht furwar diesen grossen vnderscheidt am meisten die Natur des Winds. Denn weñs mangelt an menge des linden Lufftlins / ist der Sonnen brand so groß / daß er auch brennet in der mitte des Schnees / weñ es wieder kompt weichet leichtlich alle hitz Da diser Wind daheim ist vnd also zusagen ein Besitz / gestattet er gantz nicht daß die jrrdische Dünst zusamen lauffen / wie auß einer verbrannter matery: Diese einige vrsach machet daß in Europa die Sommernacht beynahe beschwerlicher sind als die tage / dann die Erd so von der Sonnen hitz brannt / gibt von jhr dicke rauhige blast oder dampff / als ob die auß einem Ofen kemen. Aber hie macht das verkülend Lüfftlin den tag gantz lieblich / wenn wir nur mit einigerley Schatte der Sonnenstraal scheweñ. In Europa ists im Sommer am morgen die lieblichste zeit / Nachmittags die beschwerlichste / in dieser Landschafft geschicht beynahe das widderspiel. Denn nach dem der Meerische Wind nicht pfleget zu blasen / dann wenn die Soñ heiß wirt / wirt die gröste hitz gespürt am frühe morgen / biß zu 9. oder 10 vren Weñ er darnach vō Meer wähet bringt man den tag frölich vmb. Da wir in den Insuln Barlouenti vns auffenthielten / haben wir solchs wol war genomen / deñ wir offtmal am morgen schwitzten / wurden vmb den Mittag erkület / zu welcher zeit der Nordost (welchen die vnsere Brissa heissen / vnd denen Landschafften fast geheim ist) anfahet starck zu blasen

Das

Das in die Mittel Reuier das Leben gantz lieblich mag zubracht werden.

Das Vierzehende Capittel.

WEñ die jenige so das Paradeiß vnder den Equinoctial setzen / diß argument sich lessen bewegen/ solten sie etwas beybringē das gleublich were/ nit daß der Garte der Wollust in diser Reuier liege/ deñ wir solchs nit fur warhafftig ding/ vnd nit anders denn leichtfertig vnd vnbedachtlich furgeben kōnten: Aber dise Reuier/ so wol temperiert ist/ möchte mit recht vnd fuge / wol fur ein Garten aller Wollust/ vnd ein ander Tempe gehalten. Dem Menschlichen leben ist nichts beschwerlicher als eine böse Lufft vnd Himmel/ vnd nichts lieblichers als ein linder. Vnder allen Elementen nemen wir keines mehr zu vns/ noch tieffer in vns/ als den Lufft/ er erhelt das Menschliche Leichnam / vnnd greifft alle augenblick an das Eingeweyd / ja auch das inwendigst hertz/ vnd beweget dasselb nach seiner qualitet oder gestalt. Ist er verderbt/ tödtet er gantz leichtlich/ ist er gesundt/ starcket er die kräfften/ kurtz/ er allein ist das leben der Menschen. Ob man schon alle ding volauff hette/ muß dennoch nothwendiglich das Menschliche leben elend vnd müheselig seyen/ da der Lufft vngesundt vnd vnlieblich ist: Hinwiderumb macht ein geschlachter Himel/ vnd süsse Lufft einen so nichts hat reich vñ glückselig gnug. Zwar weñ ich betrachte diese gleich einer jmmerwehrenden glentzen/ da weder der Winter mit kälte einen drücket / noch der Sommer mit hitze brennet / so daß mān mit einem geringen wasen allen vngemach leichtlich vertreiben kan / vnnd beynahe nicht noth sey/ daß man die Kleyder verandere/ kompt mir fur war fur / daß so ferne die Menschen sich auß den bänden der begierden vnd bösen meinungen loß reissen kundten / allhie leichtlich kōndten ein frölliches vnd glückseliges leben fuhren. Denn was die Poeten von dem Elysiis/ von Tempe / vnd was Plato von sein Atlantis gedichtet oder furbracht/ wurden sie fur war in diese Landtschafften gefunden haben / so fern sie jhnen die Edele Freyheit mehr zu hertzen gangen hetten/ denn die Geldsucht sich hette lassen reitten.

Von der verscheidenheit der Winde vnd vrsach derselber.

Das Fünffzehende Capittel.

VNdere tieffsinnige erforscher der natur werden vielleicht leichter finden / wa von der Wind ein solche krafft hab zu verkülen / daß er auch den vberauß starcke straalen der Sonnen nicht weichet/ ja bißweilen so obliege/ daß er in der mitte der Reuier Torrida ein Scytische kälte macht. Ich pflege in diesen wunderbarlichen anfang vnd krafft der Winde offtmalen zu dencken: Der die Winde herfür bringet auß seine Schätze/ vnd daß jhr höret sein sausen vnd wisset nicht woher er komme/ oder wohin er gehe/ vnd es ist gantz so/ wie die warheit selbst gesagt/ wir empfinden die würckung/ wissen aber weder anfang noch ende. Wiewol wirs nun nicht darfür halten/ daß die Wind von Eolo in einer hole oder klufft bezwungen werden: Zweiuelen wir dennoch nit/ daß in der gröster macht durch welche er (Gott) die von jhm geschaffen natur weit vnd breit moderiert vnnd regiert / als in einem Schatz verborgen liegen / auch die anfänge der Winde/ welche darauß gantz verscheiden fort kommen/ etliche kalt/ andere warm/ etliche regenächtig/ andere lind/ gesund vnd vngesund/ fruchtbar vnd vnfruchtbare. Etliche herrschē auch vber etliche Landtschafften leiden auch keinen mitläuffer: Ander leiden auch wider-

Psal. 134. Joan. 3.

wertig vnd weichen oder vberwinnen eins nach dem anderen/ bißweilen (welchs wir hie offtmahl gesehen) theilen sie die Landschafften also vnder sich / daß einer den Oberen/ ein andern den Vnderen theil zusammen durch wähen/ vnd mit einander nicht streitten. Andere sonderlich Aristoteles / haben viel dings erdacht von der natur vnd kräffte der Winde/ ich weis aber nicht ob sie was verborgen ist noch finsterer gemacht haben mit jhrē schreiben. Ich wolt gern von jhnen wissen/ warumb in diesem gantzen Gestad des Meers einen vberauß langen Streich nur ein Wind herrsche. Warumb eben der Sudwind der bey vns gantz lieblich/ wenn er vber die Equinoctial lini geschritten gantz schwer vnd Nebelächt sey? Warumb der Nordwind Wolcken versamle / vnd an diesen örteren regen darauß trucke/ vnd für schwarmütig gehalten werde/ der sonst allwege für kalt vnd einen zerstewber der Wolcken befunden wirt. Warumb die Insulen so man Barlouenti heisset/ von jmmerwehrenden Nordwind erkältet werden / vnd gleichwol viel regen haben/ vñ daß den Sud vnd Westwinden keinen zugang haben oder dahin gereichen können? Warumb die Landschafft Brasilia / vor den Vorgebirg S. Augustins habe jmmerwehrenden Landwinde. Diese aber vnse Peruische/ welche in gleichen Climate ligt/ hinwider jmmer Meer Winde. Von diesen vnd viel andern dergleichen dingen ist auch in Physica (der Natur kunst) schwer gelehrten Männern volkömmentlich nach grosse vnd würde der sachen zuhandeln. Auff daß wir aber die Menschliche vbung etwas zu gebē/ kan man leicht sehen daß auß hohe erhöbene örther/ welche Schneeächt vnd Reiffächt vnnd von der Sonn weniger angegriffen/ kalte vnd subtile Winde herkommen/ hinwiderumb auß Thälern vnd Bächen vnd Pfützige örter dicke / vnd angezündt so fern die hitze zu mächtig vñ vberflüssig ist. Hiezu kompt welches nit weniger gewiß vnd sicher / daß vom Meer pflege ein Lufft oder Blast zu blasen/ der süsser vnd gesunder ist / auß der Erd aber einen herteren vnd nicht vngesund/ vmb daß die Meerische dunst ohn allen zweiffel subtiler vñ weniger zusamen wächsen/ vñ ist klar vñ offenbar/ daß die saltzigkeit nit zulasse/ daß vil vnfruchtbarkeit herrsche/ vnd daß also die lufft so von dem Meer blaset / lieblicher fruchtbarer vnd gesunder ist. Nach dem nun die Reuier Torrida vol grosser berge ist/ vnd von den Oceano meisten vmbgeben werden/ so folget/ daß darauß Winde so kalt/ subtile/ vnd zur fortpflantzung allerley Thier fast bequem entstehen. Hierauß folget daß das Viehe in dieser Reuier sehr fruchtbar/ denn sie ist warm vnd feucht / vnd wirt von einen fruchtbaren Lufftlin erquicket. Vnd die Poeten fabulieren nicht ohne vrsach/ daß Venus Aphroditus/ auß dem schaum des Meers herkommen sey.

Daß in der Zona Torrida etliche jmmerwerende Winde auff dem Oceano sind.

Das Sechtzehende Capittel.

Es ist auch wunderbarlich/ welches die Schiffleut war genommen / vnd zuerzehlen pflegen/ daß in der gantzen Reuier/ darin die Soñ jhren lauff thut vñ von 2. Tropicis auff beyden seyten beschlossen wirt/ durch lange erfahrung befunden ist/ daß darin herrschen Winde so meisten von Mitnacht vnd Auffgang blasen / von Nidergang oder Mittag sehr wenig oder schier keine. Diese betrachtung der Winde ist ein vrsache der verscheiden Schiffahrt von Europa gen India/ vnd von den Indianern gen Europa. Es ist nicht ein weg von Hispania zu den Indianern/ vnd von den Indianern gen Hispania / wie es ein weg war von Thebe gen Athene / vnd von Athene gen Thebe. Sonder der hineinfahrt ist gemechlich/ vnd daß ichs auff Poetischer weise sage. Es ist leichter hinab in India zu fahren / als wider von dannen hinauff / vnd zu der alter Welt

zu

zu komen/dz kostet mühe vnd arbeit. Die Spanische Schifflotē fahren hinein viel leichter vnd sicherer dann sie wiederkehren/deñ sie säglen vor Wind vñ mit gestedige Nordostwind/der ist jhnen im widerkehren zu wider/ keren also gar schwerlich widerumb. Darumb ist die rechte weise vmb widerumb in Europa zu fahren/ daß sie erst nach einē höhern Grad des Himmels fahren/So bald sie nu außer den Tropicis kommen/ den Südwind gefunden/ der starck vnnd zum widerkehren bequem sey/ dan fahren sie mit vollem außgespanten säglen heim. Wenn sie von Sinilia oder Gades fahren/begegnet jnen am ersten das vngestümme Meer/vnd welches von viel Winden bewegt wirt/ heissen das der Stutten Meer/ biß zu den glückseligen Insulen. Von dannen begeben sie sich auff das vberauß Höhe Meer / vnnd werden von beynahe jmmerwehrenden Nordwinden biß ins gesicht dieser Newer Welt getrieben. Die aber wiederumb in Hyspania kehren/faren von vnserem Carthago in den weitberhümbten Meerporten der Cubanischer Insulen Hauana/alda versamlen sich beide Schifflotten/ die Mexicanische vñ Peruanische/ säglen allgemächlich auß der Reuier Torrida / vnd den Tropicis beynahe biß sie Floridam ins gesicht bekommen / suchen einen Südwind mit den vorderen theil des Schiffs / vnd wenn sie einen starcken bekommen / fahren sie auffm vberauß hohen Meer fürüber die gefährlich örter Bermudę/ vnd kommen zu den Insulen Tercera geheissen/ von dannen krigen sie ins gesicht das *Sacrum Promontorium D. Vincentij*/ (das H. Vorgebirg S. Vincents) jhres Vatterlands/ nach welchen sie nu eine gute weil/ein verlangen gehabt. Auff gleiche weise / gehet die fahrt auff diesen anderen vberauß grossen hohen Meer zu den Salomonischen Insulen nicht schwer/aber die widerkunfft ist vngemächlich/ denn man muß entweder vber den Equinoctial vnd Krebs Circkel den Westwind suchen/vnd stewren gen das Gestad von New Spania/oder vber den Steinbocks Circkel fahren/vmb in die Landschafft Chile anzuländen. Solche fahrt muß man auch thun gen China vnd den Philipinischen Insulen / so bey China gelegen/ zu welchen man sagt daß auß den Meerporten von Mexico kein lange noch gefährliche Schiffart sey Aber die wiederkunfft auß denselben Insulen ist langsamer der vmbschweiff halben/vnd gefährlicher veränderung der Winde. Wer nun die grosse weite Spatia des Hohen Mers betrachtet/befindet als ein gewiß ding/vnd als obs durch ein gesetz also gebotten/ daß zwischen den Tropicis die Nordische vnd Oskische Winde herrschen/vnd daß die Suder vnd Wester Wind beynahe außgeschlossen sind. Man sol aber solches wie auch alle andere Physicę ding nicht verstehen/als ob dieselbe Winde nirgend in der Torrida weren. Denn sie sind nicht also nicht also darauß verbannt. Vnd jhr wird wol etliche Reuier finden/ alda der Auster (Südwind) gar daheim vnd allwege ist. Wie es hie in dise gantze Reuier des Mittagischē Oceani so am Meer gelegen geschehet alda (weiß aber nit durch welche wunderbarliche gesetz) kein ander Wind von dem Mittagischen Polo/beynahe durchs gantze jahr wähe/ so wir doch in der Torrida sind/vnd mit dem Equinoctial vñ den Circkel des Steinbocks vmbgeben werden. Aber dieser allgemeiner regel machen gleich als eine exception (außnehmung) die verscheiden natur der Gestaden/Vorgebirgen/Erdreichs vnd andere veränderungen/die vber den vrsprung vnd kräffte des winds/am meisten gebieten vñ herrschen. Wir haben gesagt von der Natur der Winde/daß gemeinlich geschicht/in der Reuier Torrida/vnd auffm Oceano (hohen Meer) von der Natur der Winde ist offtmalen war genommen. Bißher sey gesagt von den ersten qualiteten dieser MittelReuier/von Kälte/Wärme/Feuchte vnd dörre/der Torrida/ auch von jhrer temperierung.

Ende der Beschreibung von der Natur der Newer Welt.

America oder die New Welde.

VNder viel vnd verscheidene meinungen wie vnd auff was weise die New Welt/ welche sonst America / vnnd West India geheissen wirt / gefunden sey/ ist die so hernach gesetzt wirt die scheinbarste vnd wirt von einem fürnehmen gelehrten Mañ Lateinisch geschrieben fur die rechte warheit gehalten. Ein schiff so von dem Hispanischen Gestade abgefahren/ward auff im grossen Meer Oceano von den vngestümmen Winden so weit zwischen Nidergang vnd Mittag getrieben/ daß es kam an ein newe vnd jederman vnbekandte Landschafft Dasselbige Schiff kam (nach Gottes gnedigen gefallen vnd willen) da es viel vngewitter / widerwertigkeit vnd vngemachs erlitten vnd außgestanden/vnd aller vorrath auffgezehrt in die berhümbste Insel Madera/ vnd waren darauff noch wenig Schiffleut/so von vielen die darauff gewesen/vberblieb̄/ vnder welchen auch war der Schiffpatron oder Stewrman. Da obermeltes Schiff in Madera anländet / wohnete alda Christoffel Columbus / von Cugureo oder wie andere sagen von Neruia ein Dorff in der Herrschafft Genua gelegen bürtig/war ein kluger vnd wolgeübter Pilot oder Stewrman / Dieser nam obermelt arme Krancke Schiffleut in sein Hauß vnd thet jn alles guts: er erfuhr alles was jhnen auff jrer Schiffarth begegnet/ widerfahren vnd was dieselbe betreffet: erforschet auch von jnen vnd sonderlich von dem Schiffpatron/was zu solcher Schiffart dienlich war/derselbe sagt jm die gelegenheit vnd beschaffenheit des bey jm gefunden Lands oder Insel/ sagt jhm auch auff welche grad. der höhe vnd lenge die gelegen war/auch was er erfahren der Einwohnern derselber belangend. Nach etlich tagen starb derselber Schiffpatron wie auch seine gesellen von Kranckheit die sie bekommen vom hunger/kummer vnd vngemach welches sie auff der Schiffart erlitten. Dieser Schiffpatron hat mit seinem Schiff die New Welt oder West Indiam erstlich entdeckt vnd gefunden / aber man weiß seinen namen noch sein Vatterlandt nit/ ist vielleicht auß abgunst vnd neid vndertrückt. Columbus war ein kluger scharffsinniger Mañ/vberleget vnd betrachtet fleissiglich alles was jm obermelte Schiffleut mündtlich gesagt/vnd in schrifften vnd verzeichnete Mappen gelassen/ den bey jnen gefunden Landschafft belangend: Da er nun solches alles fleissig beweget vnd vberschlagen / dauchte jhn (nachdem er in der Geographie/ Reysen vnd Schiffarten wol geübt vnd erfahren) daß es gantz vnnd gar vnmöglich were/ daß zwischen dem eusserstẽ theil vnnd Ende von Hispania/vnd das eusserste end von Auffgang oder Morgen in dem vberauß grossen Meer welches dazwischen lauffet/vnd sich wol 170. gra. erstreckt kein Erdreich noch Landschafften sondern nur Meer solte sein.

Hiezu kamen die Argumenta vnd mutmassung so Plato/Aristoteles Seneca vñ anderer gelehrter Männer den Cosmographis zubetrachten fürgestelt/in welchẽ sie fürgeben/daß im grossen Meer Oceano/noch ander fußfeste Länder sind Solche noch vnbekandte Länder hatte sich Columbus eingebildet vnd fürgesetzt zu entdecken/so fern er mit einem schiffzeug vnd was dazu gehörig versehen würde. Solche seine gedancken hat er erstlich Ferdi-

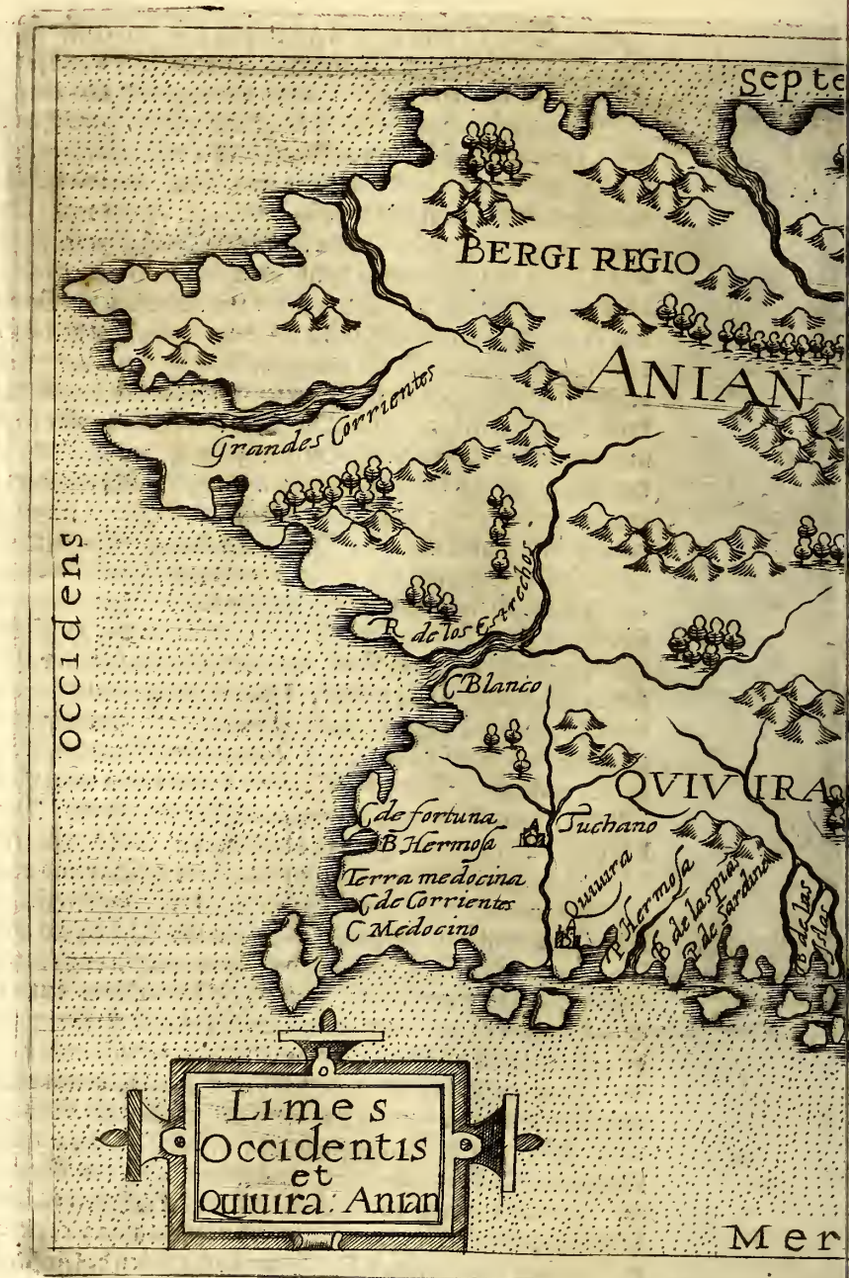
TYPVS ORBIS
SEPTE
Ad imitationem magnæ Vniuersalis Gerardi Mercatoris compendiosa hæc Orbis descriptio facta, cuius secundum tam veterũ quã neotericorũ supputationẽ 5400 miliaria Germanica ambitus complectitur.
AMERICA SIVE INDIA NOVA anno Dñi 1492 a Christophoro Columbo nomine Regis Castellæ primum detecta.
Groclant
Anian regnum
Tolm regn.
Quiuira regn.
Chilaga
Noua
Francia
Florida
Archipelago di S. Lazaro
MAR DEL ZVR
MARE PACIFICVM
MARE DEL NORT
Noua Guinea nuper inuenta quæ an sit insula an pars continentis Australis incertum est
Hanc continentem Australem nonnulli Magellanicam regionem ab eius inuentore nuncupant.
TERRA CAVS
Archipelago minore
Terra del fuego
Chica
Patagones
Brasil
Amazones
Quid ei potest videri magnum in rebus humanis, cui æter

itas omnis totiusque Mundi nota sit magnitudo . Cicero

dinando König in Hispania mit ernsthafften worten vnd bitlichen geberden furgetragen vnd eröffnet: Da dieser seinen furgeben keinen glauben wolte zustellen/ hat er sein fürhaben. (wie man sagt) lassen gelangen an König Johan von Portugal dem Emanuel im königreich nach gefolgt ist/ wie auch darnach an die Königen von Engellandt vnd Franckreich/ vnd auch an andere Fürsten die er meinet daß sies anderen mit authoritet/ vnd vermögen beuor theten. Man sagt aber daß er niemandt hat können auff seine meinung bringen noch sie bewegen daß sie jhm die hilff so er begerte vnd bewise von nöthen sein jhm erzeigen wolten: vielleicht verstunden sie die sach nicht. Auff diese weise sind seine höhe vnd wichtige rhatschläge eine geraume zeit bleiben ruhen. Da aber König Ferdinandus den Zehenjarigen Krieg von Granada zum ende bracht/ hat jhn die ehr so er mit diesen newen dingen wurde einlegen bewogen/ war auch beyna vberwunden von der standhafftigkeit des Columbi/ der immer anhielte/ vnd hat letzlich im achsten jar seines anhaltens jm gnediglich lassen zustellen was jhm zu seiner Schiffart vnnd zuerforschung der vnbekandten Ländern nötig war. Das geld hat Ludwig Sant Angelus Königlicher Rentmeister dem Columbo gezehlet: Solches war nur 17000. Ducaten/ die leihet der Rentmeister dem Könia der durch die Granadischen Krieg erschepfft war Diese geringe Sum̃ Gelds/ hat den Königen von Hispanien so viel Golds/ Silbers/ Perlen vnd Edelgesteine einbracht. Der König setzte den Columbum zu einem Admiralen vnnd Obersten des Oceanischen Meers vnd von Indien/ sagt jm zu den zehenden theil alles Einkommens/ so auß seiner schiffart solt erspriessen. Columbus da er von Caliz Malez abgefahren/ richtet sein̄ lauff gegen Nidergang durch die Inseln so gemeinlich Canarie geneñet werden/ fand eine vnbekandte Insel/ die hieß Guayahana zwischen Florida vñ Cuba gelegen/ fuhr von dañen fort vnd fand noch mehr Inseln. Da er diese Schiffart darnach noch 3. mal furgenoñen erforschet er alle vnbekandt Länder da er an kam/ ja auch die gegende so vnder der Torrida Zona (Brennender Circkel) gelegen/ solches geschahe aber nit ohne grosse gefahr seines lebens. Er fand Cubam/ Hispaniolam/ Jamaicam/ Terram Firmam vnd Pariam. Da es nun schiene daß es jm gelungen/ hat Pinzonus so vnter den Schiff Obersten nicht der geringste vnd Columbi Gefert gewesen sich auch vnderstanden Newe Länder zusuchē vnd die gefundene fleissig zuerforschen. Americus Vespucius vnd Petrus Alfonsus haben auch newe Länder gefunden. Das Königrich Mexico hat Ferdinandus Cortesius ein berhümbter Kriegsobersten erobert. Franciscus Pizarrus der ein vnglückhafftig end gehabt/ hat das Peruuische Königreich der Newen Welt Keyser Carlen des Fünfften zum besten erobert vnd erweitert. Vber diese werden die nachfolgende vnder die berhümte erfinder deren newen Landschafften gezehlet Caspar Cortereales/ Sebastian Gabotus ein Venediger/ Lucas Vasquez Aillon/ Johan Ponce von Leon/ Frantz Garay/ Bruder Ferdinandus Corduba/ Jacob Riquesa/ Rodericus Bastidas/ Vascus Nunnez Valboa/ den Petrus Arias lassen enthaupten/ Gondissaluus Ximenius/ Jacob Castellonus/ Diazus Sol/ Jacobus Almagrus/ der in Peru des Pizarri Kriegsgeferte gewesen aber darnach mit jm in einen Bürgerlichen Krieg gerhaten/ Sebastian Benacalzar/ Gonzalus Pizarrus/ des Frantzen Bruder/ Gilles Gondissaluus/ Nonius Guzmanus/ Bruder Marcus Nizzensis/ Garcias Lupus/ vnd Bruder Vascius Coronatus.

Quiuira vnd Anian.

QViuira vnd Anian gereichen biß zun eusserſten vnd letzten enden von America gegen Nidergangk/ſeindt bekendt durch jhren rawhen vngeſchlachten Himmel vnd groſſen mangel vnnd gebrech aller ding. Die ende des Reichs Anian ſo ſich gegen Mitternach erſtrecken / gereichen biß vnder den circulo Arctico, vnnd weñ deß Meers aufflauff ſolches nicht verhindert/ſolten ſie ſich mit der Tartarer vnnd Chineſer Länder vereinbaren. Dieſe enge von Anian fuhret durch die Mitnächtige Länder vnder den circulo Arctico zu Grünlandt / Eißlandt/ Engelandt vnnd vnnd vnſern Mitnacht. Etliche meinen daß die Indianer ſo vorzeiten durch vngewitter an die Vfer von Schweden vnnd Teutſchlandt kommen ſeind/vnd welche der Schwedēt ōnig/Quinto Metello Celeri/zu der zeit Landpfleger in Gallia geſchenckt/durch dieſen weg kommen. Martin Forbiſcher ein Engeländer/ hat im jahr 1570. dieſen weg geſucht/ vmb in Cathay zu fahren. Er war gelocket durch den Leumundt der gülden Ader vñ goldreicher erden/welche doch in der dritter Schiffart des Forbiſchers / die zu viel leichtglaubende Kauffherrn betrogē hat. Die Vfer von Quiuira aber ſeind wenig bekand/vñ fährt niemand mit Schiffen dahin. Die Kriegsknecht deß Vaſquiz Coronati/ da ſie in Ceuola kein zeichen einiges Golds gefunden/auff daß ſie nicht mit leere hände gen Mexico kehreten/ſetzten ſich für jhr glück zuuerſuchen/vnd ferner zu ziehen / hoffend ahn einem anderen orth beſſer glück zu finden. Dieſe hoffnung hatten ſie geſchöpfft da ſie von Tichuic gen Tiguexa kommen/ alda war der Leumundt von Quiuira hoch auffgemutzt/ vnd den baldgleubenden Kriegsknechten (die ſolches begerten) war eingebildet / daß Tataraxus ein ſehr mächtiger König zu Quiuira war / vnd daß er das H. Creutz vnd der H. Jungfraw Maria gedächtnuß ehret. Dieſe Kriegsknecht / die ſo weit vnd fern gezogen / erfreweten ſich da jhnen die hoffnung eines beſſeren glücks angeblickt. Sie zogen fort/ kamen zu Cicuica/darnach zu Quiuira. Cicuica iſt beynahe 220 equinoctiale tauſendt ſchritt von Quiuira gelegen. Dieſer gantzer weg iſt mit tieffem Sand bedeckt/ vnd wegen der vnfruchtbarkeit verrucht / Man find in hundert meilen kaum einen Stein / Kraut oder Bawm. Allda iſt ein art Kühe/welche man anderſtwo nicht findt/ Die menge derſelben ſtewret den hunger: Auß jhren beynen vnnd hörnern werden hauffe oder kleine hüglin gemacht/ den weg/der ſonſt als auff einem weiten Meer vnſicher vnd vngewiß/zu zeigen. Da nun der Coronatus in dieſe ſandige Einode vmbher ſchweiffet/ fiel gantz plötzlich einen hagel/ deſſen Stein eines Ganſen eyes gröſſe waren: Diß als ein newes vngewönlich ding erſchrecket die Spanier dermaſſen/ daß ſie mit weinen vnnd betten ſich vnderſtundten den Göttlichen zorn abzuwenden. Sie (die Spanier) kamen zum letzten zu Quiuira/funden allda den alten Greiß Tataraxum/ vmb deſſen wille ſie ſo viel muhe vnd arbeit außgeſtanden: Er war nacket/geziert mit einem küpfferen Hälßband/ das war all ſein Schatz. Da die Kriegsknecht den Tatarraxum ſahen/wurden ſie gewahr daß jhr zuviel bald gleuben/ ſie auffs Narren feil gefuhrt vnd betrogen / wolten allda nicht jhre Winterläger halten/ wie ſie ſich furgeſetzt /verharreten allda nit lang ſondern zogen widderumb gen Tiguexa. Quiuira ligt auff der höhe von 40 gradus/am Vfer des Meers vnd hat viel Weyde vñ ſich. Hie ſeind ein groſſe menge Kühe/derer rück gebogen vñ bückelicht/ wie der Kemeln. Paulus Venetus ſchreibt in ſeinem erſten buch/ am 22. capit. daß er ſolche Kühe an der grentze von Perſia geſehen: Die Einwohner geleben des fleiſches dieſer Kühe/wiſſen von keinem brott/ziehen vnd ſchweiffen hauffen weiſe vmbher/wie die Araber vnd Nomades/ da ſie die nacht vbereilt/ oder wo ſie kömlicheit der Weyde finden/daſelbſt bleiben ſie/ſetzē ſich wo ſie gute feuchte Awen finden. Von dieſen Viehe (Kühe) ohn die ſpeiſe ſo die Einwohner dieſes Landes von denſelben haben / bekommen ſie noch andere kömlicheiten zur auffenthaltung jres lebens. Sie decken jhre Hütten mit deren häuten/kleiden ſich damit/ vnd machen dauon ſchuhe/auch Sänen zu jhren Bögen/auß den beynen machen ſie ſeulen oder alen/von den Spanadern draet/auß den hörnern Trummeten/in den blaſen vñ häuten der Kälber verſamlen vnd bewaren ſie waſſer/kurtz zu machen dieſes einigs Thier


Septe
BERGI REGIO
ANIAN
Grandes Corrientes
occidens
R. de los Esteros
C. Blanco
QVIVIRA
C de fortuna
B Hermosa
Tuchano
Quiuira
Terra medocina
C de Corrientes
C Medocino
Limes
Occidentis
et
Quiuira. Anian
Mer

trio
Pagul
REG
Salboy
Cubirago
NVM
Oriens
REGNVM
Tolm Regnum
Tierra Brava
R. Bravo
B. de pinas
Cicuie
Tignex
B. de fuego
R. Hermoso
Los pinates
C. Blanco
dies

haut ist diser Einwohner Schatz/vñ erstattet jnen den mangel/den sie sonst aller ding haben. Sie haben auch Hunde/die sind groß wie Löwen/ brauchen die wenn sie verrücken von einem ort zum andern/an stat der lastbarn Thier. Man sihet hie auch ein Thier so einem pferd gleich/auß der stirn geht ein lang horn/seind villicht Einhorn so selten gesehen werden/vnd denen gleich/ von welchen Ludouicus Romanus schreibt/ daß er zwey in dem Thiergarten zu Mecha gesehen hat/welche allda auß Aethiopia gebracht waren. Dieses Thier wie derselbe erzehlet am 19. cap. deß ersten buchs ist gestalt wie ein Leberfarbig pferd/ Das haupt ist gestalt wie eines hirsschen/hat einen langen halß/ wenig Maanen/vnnd schmale dünne schenckel wie ein Rehe: Die förderste klawen der füß gespalten vnnd den Geyssen füssen gleich/das eusserste theil der hinderste beinē ist sehr rauh vñ hat viel haars: Es scheinet ein grimmig Thier zu sein/aber dieselbe grimigkeit wirt (wie obermelter Autor schreibt) bald wider gemiltert vnd in gutheit verändert. Frantz Drack meldet in der erzehlung der Reiß so er im jahr 1577. am 5. Nouemb. angefangen/ daß er am 5. Junij im jar 78 da er im Meer del Sur kauff 42. gr. von der Equinoctial linea gewesen/solche kälte allda gefunden/daß sein volck die nicht kondten leiden/vñ würden genötigt Land zusuchē/ wie sie dann auch ein eben Land mit Schnee bedecket funden/ solches verließ er ohn anzuländen/vnd kam biß auff 38. grad zu der linea/fand allda einn schöne Schifflände. Als er nun alda geanckert/ ließ sich das Landvolck sehen/ vnd wie sie sahen die hüpsche ding so Drack hatte/verwunderten sie sich darüber. Drack schencket jhnen etliche ding/ jhre nackete glider damit zu decken/derhalben achteten sie jhn vnd die seinige für Götter/wolten auch keine ander vnderrichtung annehmen. Sie verehrten jhn (Drack) auch mit Geschenck/waren Federn vñ Hauben von Netzarbeit. Jhre Häußlin so hart am Meer stunden waren ringsumb mit erd vmgeben/hatten vom vndersten circkel auffstehende Speerhöltzer/schliessen oben zusamen/vnd machten ein spitze: Waren jrer dichtigkeit halben gar warm: Jhre Bett waren Bintzen vber die erd gestrewet: Lagen rings vmb in den häusern vnd in der mitten war die Fewrstatt. Die Männer gehen nacket/die Weiber haben ein loßhangend kleidt von gekampten Bintzen dem gekamptem Hanff gleich/ vmb jre mitte gebunden/vnd vmb jhre Achselen ein haut von einem Rehe mit dem haar. Sie sein jhren Männern sehr gehorsam. Drack richtet seine Zelten auff vnder eim Berg/vnd das Landvolck verehret jhnen täglich mit Federn vnd säcklin vol Tabacco: Hatten einen welcher sich sehr bemühet eine Oration auff jhre weyse zuthun/ die Weiber blieben mitler weil auff den Bergen/marterten sich selbst vnd rissen das fleisch von jhren wangen/dardurch vermercket Drack daß sie opfferten. Da nun die ankunfft des Dracken durchs Land vernommen/kam viel volcks dahin/auch der König: Zween seiner Gesandten waren beuor bey Drack gewesen/hatten durch zeichen vnd weisen begert/ er solte dem König eine verstherung vom Friede thun/da solches geschehen nach des Königs genügen/ kam er nach Königlicher pracht heran/Vor jhm ward ein Scepter getragen/daran hiengen zwo kronen/vnd drey künstlich gearbeitete ketten/von beiniger substantz. Nechst dem Scepterträger gieng der König mit seinen Trabanten/er war bekleydet mit Königlins fellen vnd ander Beltzwerck/Jme folget nach ein menge nackets volcks/deren angesichter mit verscheiden farben gemahlet waren/jhre kinder brachten etwas mit/Drack darmit zuuerehren: Drack hatte sein volck in ein Schlachtordnung gesetzt/zeigt jhnen ein schön Kriegsstück. Der Scepterträger thet ein Oration/die ein ander dem Drack außleget. Da solchs geschehn/schiene es daß der vmbstand Amen darzu sagt. Darnach zog der könig mit seinē ständen dantzend vñ singend heran/die Weiber dantzēt/ sungen aber nit. Nach solchē alles begert der Kön. vnd viel der seinigen/ daß Drack jhr könig were/ setzten jm die Kron auff/ zirten seinen halß mit einer ketten/ehretē jn mit dem namen Hioch. Solche kron vnd scepter nam Drack an: Da das volck gescheidē reyset Drack mit den seinigen ins Land/fand alda ein grosse menge Wildprät vnd Königlin/ welche königlin hatten vnder jeder seittē jrer Kin ein klein säcklin hencken/darin sie jre speiß samleten. Jhre Fell seind in grossem werth gehalten. Drack neñet dises Land Noua Albion der weisser Felsen halben/auch daß es etlicher massen Engelandt gleichet/welches vorzeiten Albion geheissen hat.

Die Landtschafft Conibas mit den vmbgelegenen Länderen.

WEnn man von Nidergang gegen Auffgangk ziehet/biß zu den Grentzen der Canadentzer vnnd New Franckreich/ findt man die Landtschafft Conibas vnd verscheidene andere Nationen vnnd Völcker/ so vber Florida am vnnd new Spanien sich halten/derer Climat mit kälte vnd stettiger Frost/ den Landschafften Quiuira vnd Anian gleich ist/ die namen seind nur vngleich. Sie heissen Auanares/Alabardi/Calicui/ Tagiles/ Capasci/ vnnd 600. andere namen/ derer thon oder klang einen erschrecken möchte. Es seind kurtz zusagen grimmige vnd vngezimpte Völcker/ welche kein Gesetz haben / ligen allezeit einander im haar: Seind in wüsten bergischen örtern geboren vnd aufferzogen/ geschwind von füssen vnnd von lauffen/ so daß sie weit (wie man meinet) einem schnellen Hirsch vbertreffen/ vnd mit lauffen beuor thun. Die Auanares vbertreffen mit listigkeit alle andere Indianer/ vnd welchs wider der ander Americaner brauch ist/beschädigen jre feinde so weit von jnen gesessen bey nächtlicher weil mit vnuersehene geschwinde Vberfälle/Kriegspößlin vnd list/thun deßhalben weite reysen durch grosse Landschafften/ vnd erwürgen jhre feind ehe dann sie recht auffwachsen/ oder füren die gefängklich mit hinweg. Sie lebē in höchster vnwissenheit der Religion/vñ wie Aluarus Nunnius erzehlet/ seind sie vor der Christen ankunfft/vom Teuffel so betrogen vnd geplagt gewesen/daß es schwerlich zu glauben. Zu diesen grimmigen Völckeren seind kommen Aluarus Nunnius/ Cabezza de Vacca/ Andreas Dorantes/ Alphonsus Castellanus vnd Stephanus Azamorus/ wären des vngluckhafftigen Pamphili Narnaez vbergeblubene gesellen/welche 9. jahr lang/nacket/hüngerig vnd aller ding dürfftig/ diese Landschafften durchzogen/ja viel mehr jrrend durchlauffen/vnd haben sich auch vnderstanden die Krancken zu heylen vnd gesundt zumachen. Deßhalben ist jhre gedächtnüß sehr angenehm bey obgedachten völckern. Jetzt werden diese Landschafften/wie auch Quiuira vnd Anian/mit new Granata vnd California/ mit dem namen von new Mexicana genennt/welche Anthonius Espeius von Cordua im jahr 1583. widderumb hat entdeckt vnd bekandt gemacht. Es werden 15. Landtschafften gezehlet/derer namen aber sind nicht gleich den namen damit sie die erste entdecker oder erfinder vnd Geschichtschreiber genennet. Hie von/auff daß ichs kurtz mache/mach man besehen Joannis Gonzalis erzehlung vom Königreich China/im anderen theil in dem 7. 8. 9. vnd 10. capit. des dritten Buchs. Die Völcker so man Camones/ Guanagades/ Auares/ Malicones/ Coaias/ Susoles/ vnnd Attaios nennet betten alle den Teuffel an/ opfferen jhm auch von deme was sie essen wöllen/ehe sie selbst etwas dauon smecken. Dise arme Völcker werden sichtbarlich vom Teuffel geplaget/der leßt sich sehn von jnen in gestalt eines kleinē Mänlins/ das gebarte ist: Sehen jhn aber nimmermehr ins angesicht/ sondern nur als fürybergehend/vnd bekennen daß alle haar jhnen zu berg oder in höhe stehen/ so baldt sie es sehen/ vnd daß sie für schrecken zitteren: Ehe es in die häuser dieser Völcker kommet/sihet man an der Thür einen brennenden brand fewrs/ baldt darnach kompt es hinein vnnd spilet sein spiel/ schlegt vnd verwundet die im hause sein: Wenn sie fragen wo er wohne/ gibt er jhnen mit zeichen zuverstehen/seine wohnung sey vnder der Erd: Hierauß kan man abnemmen die ellende gestaldt vnd gelegenheit dieses Volcks/ so Gott nicht kennet/ auch

Septe
CONIBAS REGIO
CVM
VICINIS GENTIBVS
Obilo flu
Occi
dens
Ciogigua
Canoagua
Zubilaga
Conibas
Zubaira
ZVBGA
RA
TOLM
REGNVM
Axa flu
Chichuco
Septen
NOVÆ
GRA
NATÆ
PAR
Axa
Chuco

rio
Faga
SAGVENAL
HOCHELAGA
Hochelaga
CHILAGA MOCOSA
ALBARDOS
Apacal
AVACAL
CAPASCHI
Higuater
CALICVAS

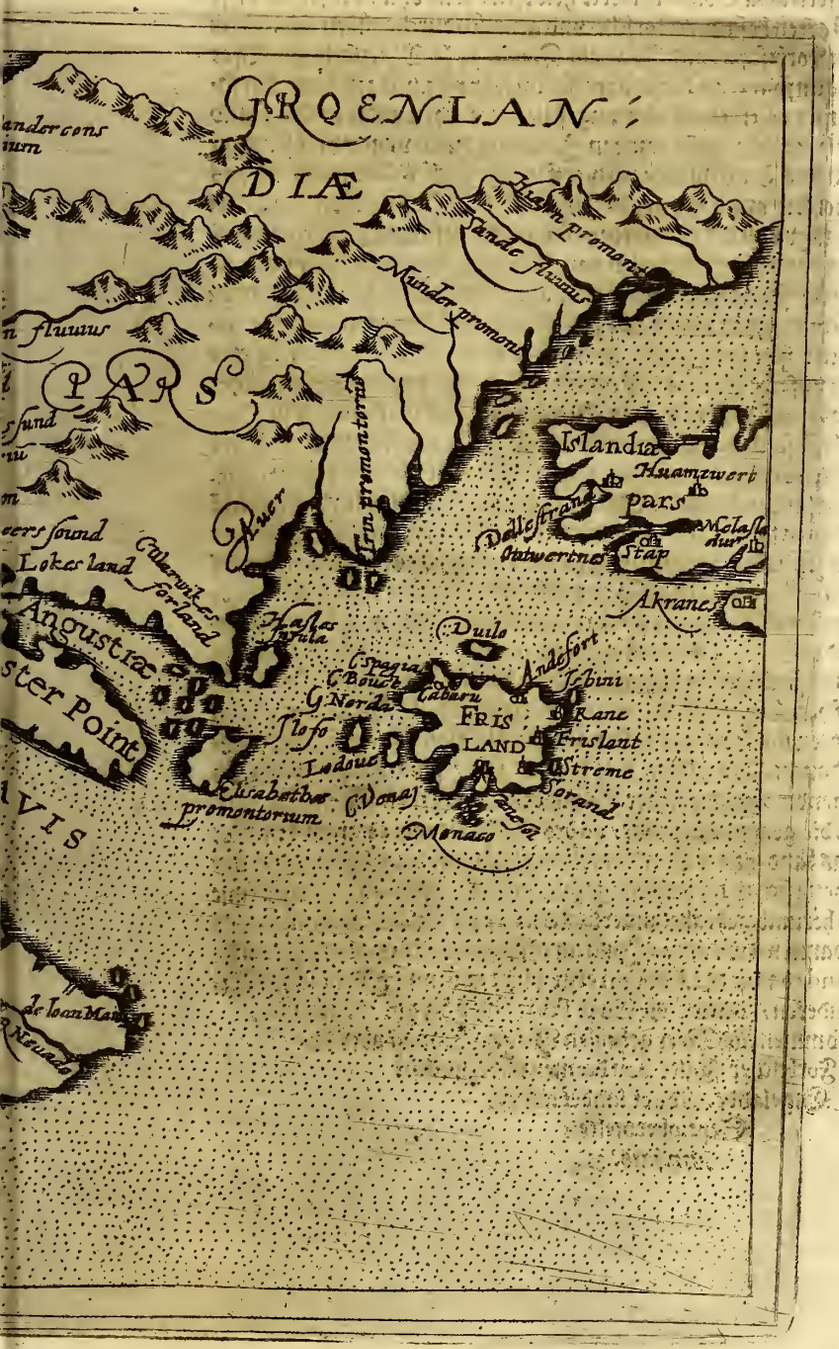
nichts weiß von der gnad so Gott vns erzeiget / da er vns erlöset von der Tiranney des Feindts des Menschlichen Geschlechts. Diß Volck ist so grob vnd närrisch daß es die gezeiten des jars nicht kan vnderscheiden/auß dem lauff der Sonn vnd Mond/ Demnach lesset es sich ansehen/daß diese kundschafft dem Menschen gegeben sey: Noch weniger wissen sie was es sey Monat vnd andere zeit des jahrs: Wissen allein was es für ein zeit seye auß den Früchten/ wenn die reiff oder zeittig werden/ oder aber wenn sie sehen / daß die Fisch/ sich im wasser regen: Sie schicken sich auch nach etlichen Sternen / jhre häuser seind wie derer dauon droben gesagt ist/ kurtz zumachen/ das Landt ist so arm/ vnd die Leuth so vnlieblich/ daß die Christen kein lust gehabt allda lang zuuerharren/ denn sie alda nicht kundten leben. Es ist aber noch zuhoffen daß diese Völcker noch zu der erkendtnuß Christi möchten gebracht werden: Das wirt aber geschehen wenn die Frantzosen werden tretten in die Fußstapffen jhrer Voráltern/ vnd den Posses oder Besitz einnemen der Länder so sie vor vnd ehe jemandt anders haben entdeckt/ werden also jhnen nicht lassen nemmen die Ehre so jhnen gebühret / noch andere lassen eynbehalten jhre Erben / welche die gewonnen / denen sie schüldig seind nachzufolgen.

(:.:)

Estotilant vnd Terra dj Labrador.

DJs letzte theil des vesten Landts India/ist am aller ersten gefunden gewesen: Dann beynahe zwey hundert jahr vor der Portugaleser vnnd Spanier Schiffahrten/ist diß Land von den Frisländischen Fischeren/die vom vngewitter darin verworffen/am aller ersten entdeckt/ Darnach vmb das jahr 1390. ist dasselbig durch befelch Zichini des Königs von Frießlandt/von Nicolao vnd Antonio Zenis gebrüdere Venedische Edelleuth durchforschet/wie dieselbe Zeni in jhrer Erzehlung bezeugen: Dieser kluger dapfferkeit ist ein jeder (wer er auch ist vnd die Geographia liebet) schüldig danck zusagen/für die beschreibung von Estotilandt/vnnd des Mitnachtigen Meers/auch der Jnsulen darzwischen gelegen: Solche beschreibung ist auß gutem eyffer von Nicolaus Zenis/so auß rechter linea/von den nachkommen obernanter Zeni/geboren/bewahrt/vnd auß jrer Hydrographischer Mappa/zu den Tabulis oder Mappis von Ptolomæus gesetzt/wie solches erzehlet Hieronymus Rusellus in seinen Commentarijs dem Ptolemæo zugefügt Das ander lob der entdeckung dieser Landtschafft/hat verdient Joannes Scolnus/ein Polack/der im jahr nach der widerbrachter seligkeit 1486. nach jhrer erster erfindung 86. jahr/da er vber Norwegen/ Groenlandt/vnd Frislandt in das Mitnächtige Meer gefahren ist/vnder den circulo Arctico, vnd ist in diesen Landschafften Laboratores vnd Escotilandt verworffen. Darnach ist diß Gstade eine lange zeit vnerforschet blieben/da ein jedern grauset/entweder für dieses Climats kälte/oder für des vngestümmen Meerswellen/vnd solches desto mehr/daß darfür keine gleichmässige vergeltung were zugewarten: Da aber die Portugaleser alle Beser vnd Gestade von Africa durchsucht/vnd gegen Auffgangk newe Landschafften erfunden/wie auch Columbus im namen der Catholischen Könige gegen Nidergangk/ist zwischen den Hispanier vñ Portugalesern zweyspalt fürgefallen/der Moluckische Jnsuln halben/welche jedes theil vermeint ihm zugehörig zusein. Derselben zweyspalt halben hat Caspar Cortereales/im jahr nach Christi geburt 1500. eine durchfarth gesucht/welche durch ein kürtzern weg brechte zu den gewürtzreichen Landtschafften: Derselbe Caspar hat gefunden einen Fluß/den er der grossen kälte vnd schnee halbē so darfür gelegen/Rio Neuado geheissen (Schneefluß) Als er aber von dem grossen frost beynahe vmbkoñen/nam er seinen lauff gegen Mittag/vnd diesen gantzen streich Lands biß zum Vorgebirge Maluarum entdeckt. Jm folgenden jar hat er die Schiffart wider für die handt genommen/ist aber vom wasser verschlungen vñ niergendt mehr gesehen worden. Michael Cortereales da er im jar 1502. auß brüderliche liebe seinen Bruder suchet/vnd fuhr bey obermelten Meerschoß/ ist auch verlohren vnd nit mehr gesehen worden. Emanuel König von Portugal hat Vasquium Cortereales auffgehalten/der sich auch zur vnglückhafften Reyß rüstet. Sebastianus Gabotus hat im jar 1507. im namen des königs von Engelandt Henrichs des sibenden/durch die Mitnächtige enge einen weg gen Cathey vnd China gesucht/vnd die Landschafft/ Baccalaos geheissen entdeckt/Vnd da er alle den streich des Oceani oder hohen Meers durchsägelt/vnd biß zum 67. gradu lat. (der höhe) gekommen/ist er von der Winterkälte auffgehaltē/vnd durch die vile des Eyses verhindert worden/daß er seine fürgesatzte Schiffart nicht nachgesetzt/vnd ist widerumb in Engelandt gefahren. Dieses Gestad der Länder Laborator vnd Escotilandia ist rauhe der Berg vnnd scheußlich der Wälde halben/darinn ein groß vberfluß viler wilder Thier ist. Es wirt auch gesagt/daß in diesen Bergen Greyffen sein sollen Die Einwohner seind gelehrnig/haben ein sonderliche spraach vnd Buchstaben: Jhre Leichnam seind starck/gerad vnd dapffer/geben gute Jäger: Man sagt sie seyen braunlecht solches thun nit die hitzige straalen der brennender Soñen/sondern entweder die grosse kälte/oder daß sie die haut mit Kräutern reiben vnd ferben: Den sie mahlen die haut allhie mit schwartzer farb/wie andere Barbari/vnd tragen silbern Bückel vñ Ohrēringe Sie bekleiden sich mit Wilder Thier vnd Marderpeltzen/wenden im Winter die haar gegen jhren leib: Bawen höltzeren häuser/die bedecken sie auch mit Wilderthier oder Fischenheuten: Geleben viel der Fische/derer hie ein grosser fang ist. Etliche meinen

ESTOTILANDIA
ET LABORATORIS
TERRA
SEPTENTRIONALIORIS AMERICÆ PARS
C Bedford
Sanderson Tour
Mont Raleg
Dyers cap
C Walsingam
F Camberlants isles
E Waerwikes forlant
L Lumleys Inlet
A furions ouer fall
ESTOTILAND
TERRA DE LABO
RADOR
R de Tormenta
Ys de Tormenta
Ys de Fortuna
Mercator insula
I Darcis iland
Continens an insula vlterius
sit incertum
FRETVM JOAN
Fisce flu
Base bartir
Dianer Prom
Hoen prom
Gilbets
Af promon
Desol
Forbisse


GROENLAN
DIÆ
PARS
Islandiæ
Huamzwert
pars
Stap
Akranes
Duilo
Andefort
Ishini
Rane
Frislant
Streme
Sorand
FRIS
LAND
Lodoue
Elisabethæ
promontorium
Monaco
Angustiæ
Lokes land
Ruer
Isin promontorium
Sande fluuius
Nunder promont
Hasles
Insula
Cabaru
Ilofo
Lokes land
Ster Point
AVIS

diese Landen sein auch Goldreich/habe aber mir nicht fürgenommen solches zu widerlegē/ wil nur diß darzu sagen/so fern alda Goldbergwerck gewesen / solte ohn zweiffel alle diese Reuier durch stetige Schiffarten besucht/erforscht/vnd gentzlich durchgrübelt sein. Vber die obernante hatt Martin Forbischer/vnd Joannis Danis diese Mittnächtige Vfer erforschet/nemlich der erste im jhar 1580. dieser aber hat im jahr 1585. vnd 1586. eine durchfarth gesucht zu den Chinenser völckern/ist aber vngeschaffter sachen wider in Engeland gefahren. Hie oben ist erzehlt worden/daß vorzeiten Indianer durch vngewitter seind an die Gestade von Schweden vnd Teutschlandt verworffen/wie solches Cornelius Nepos vnd Pomponius Mela erzehlen/vnd daß dieselbe Indianer dem Quinto Metello Celeri domal Landpflegern der Gallier von der Schweden könig seind geschenckt. Ich halte daß dieselbe Indianer nicht auß den eusserstentheilen von Auffgang oder Nidergang/wie etliche meinen / sondern auß diesen Laboratores Escotiland oder darbey gelegen Ländern gewesen seind/Vnd wer achtung wirt geben auff das Clima / vnd bewegen was vor gesagt ist/der wirt mir beyfallen. Paulus Jouius meinet daß in verflossenen zeiten völcker auß diesen Landschafften in vnserer Europa sich nidergelassen/ vnd daß der abschewlicher brauch Menschen zu opffern/auß dieser Welt in Britanniam vnd von dannen in Gallia eingefuhrt sey/aber ich lasse solches/als der warheit vnähnlich/ bey seiner würde bleibē vnd mag ein jeder/nach seinen verstand denselben glauben zustellen/oder nit dauon haltē. Martin Forbischer ein Engeländer/der seine Schiffart am 20. May im jar 77. angfangē vnd vorgenoñen gen Cathay zu fahren/ meldet daß er am 4. Julij sey nahe bey Frisland kommē/ alda grosse Insuln sey gewar worden/waren lauter Eyßschollē/etliche erstreckte sich auff eine halbe meil wegs/theils waren gröſſer/ vnd liessen sich vber dem Meer 30. oder 40. elen hoch sehen. Er (Forbischer) hatte seine rechnung gemacht / er würde des geruchs köstlicher wolreichender Gumm theilhafftig werden/vnd seltzamer vögel lieblichen Gesäng hören/wie man vmb solche zeit in andern Ländern höret / Er befand aber ein so rauhe wetter/als man auff dem Meer haben mag/mit harte Nordoste Winde mit Hagel vnd Schnee vermischt/setzten jhn so hart zu daß er gedacht die Natur hette sich verwandelt vnd vmbgekehrt/vnd dauchte jhm solches wol frembd sein / sonderlich betrachtend daß andere Länder vnd gegend 70. grad von der Equinoctial linea gegen Mittnacht gelegen/temperierter war dañ die gegend da er war / da des Poli höhe nur 61. gradus ist. Die Eysschollen lagen langs das Land/vnd waren demselben gleich eine bevestigung/ vnd der allda het wölln anfahren/hette sich in die eusserste gefahr gesteckt. Forbischer hat sich mit einem Schifflin drey tage herumb gedrähet zuuersuchen ob er het anländen können/war aber vergebens/fuhr von dannen/kam am 16. Julij an ein Land/welches er in seiner erste Reyß The Queenes Forland/ das ist der Königin erste Landt genennet/ Fuhr in ein Enge zwischen zweyen Länderen/ nennte die Enge Forbishers Steigt, meinet man kundte dardurch kommen ins Meer geheissen Mar del Sur/ist aber vnsicher: Forbischer säglet von dannen widerumb in Engelandt / alda er landet am 17. Sept. obermelten 77 jars.

DEr gantze streich Lands biß zur Landtschafft Baccalaos begrifft Chilagam/Hochelazam/Honguedam vnd andere Landtschafften. Wirt jetzt Francia nova, New Franckrich geheissen. Die Einwohner werden mit einem gemeinen namen Canadenles Canader genennet. Die Britanier oder Bretons vnd Normands haben diese Länder gefunden im jahr 1504. da sie Fische (Kabeliaus geheissen) zufahen außgefahren waren. Johan Verrazanus ein Florentiner fuhr im jahr 1524. auß Franckreich/Vnd da er passierte die Insul Madera / ward er von einem grossen Vngewitter gegen Nord oder Mitternacht getrieben. Da das Meer gestillet/säglet er in 25. tage wol 400. meil/ vnd entdeckt ein Land / welches zuuor denen von Europa vnbekandt war. Da er einen Meerhafen suchet vnd keinen fand/fuhr er dem Gestad zu/vnd schicket einen Nachen mit Volck ans Land/denen zeigeten die Einwohner wo sie möchten Lände. Dieselbe Einwohner giengen gar nacket/ohn daß sie jhre schaam deckten mit Fell von Thiren/welche den Marderen nicht fast vngleich / die hiengen ahn einem Grasinen Gürtel/ war darzu sehr bequem/gar eng/ wol geflochten vnd gezieret mit viel Schwäntze anderer Thier/die vmbgeben das leib/vnd deckens biß an die Knie: Etliche jrer hatten kräntze von schönen Federn gewirckt auff jren häuptern. Das Land da Joannes Verrazanus landet ligt am 34. grad latitud hat eine klare lüstige gesunde lufft/ist wol temperirt weder zu heiß noch zu kalt. Die Winde wehen an diesen örtern nicht streng vnd vngestümmig/vnd herschen alda die Östliche vnd Westliche Winde/ sonderlich im Sömmer. Der himmel ist alldar klar allein wenn der Schind Hengst blaset/ erweckt er etwas gewülcks vnd vngewitter/welches bald fürüber gehet/vñ wirt wider klar wie zuuor. Jacob Cartier fuhr auß Franckreich im jahr 1534 kam in diese Länder. Der Landschafft Saguenay Grentze seind: Gegen Auffgang der Fluß Saguenay/dauon diß Land den nahmen hat : Gegen Nidergang ist das Land Hochelaga: Gegen Mitternacht ligt ein vnbekandt Land / vnnd gegen Mittag/ ist New Franckreich. Das Land Canada ist vmbgeben mit hohen Bergen des Lands Saguenay gegen Mitternacht: Gegen Auffgang ist der Meerschoß S. Laurentz. Gegen Nidergang die Landtschafft Hochelaga/vnd gegen Mittag das Land Norumbeg. Diese Landschafft Canada begreifft vil Völcker vnd Landschafften/darinn seind ein grosse anzal Dörffer vnd Flecken so nit verschlossen noch vmbmawret/wiewol diß Volck eine natürliche klugheit habe sich mit Steck vnd Erdwerck zu bevestigen weñ sie Krieg führē. Der grosse Fluß Saguenay vnd der Fluß Hochelaga vmbgeben diß Land / darin ist eine vnzehlige menge Insulen/in eine derer ist das Dorff Stadacona / in welchen stehet das Königliche hauß des Herrn von Canada: Ehe man dahin kompt sihet man 4. Landschafften/so geheissen werden Alraste/ Staruata/ Tulla vnd Scitadin / alda ist der Meerportz S. Croix (H. Creutz) da sich die Frantzosen enthielten. Die Landschafft Hochelaga erstreckt sich in die höhe vom 55. biß zum 60. grad / sein figur ist dreyeckigt / die spitze desselben endet sich im grossen Meerschoß vom H. Creutz: Hat die Landschafft Labrador gegen Auffgang: Die Berge des vnbekandten Lands gegen Mitternacht: Canada ligt gegen Nidergang/ vnd Baccalaos gegen Mittag ist allenthalben mit flüsse vmbgeben / außgenommen die seitte gegen Mitternacht alda ein groß Gebirg ist. Das ort Hochelai ist gelegen auff einer spitz/alda die flüsse Saguenay vnd Hochelaga sich versamlen. Diß ist ein vrsach daß der Wasserfluß alda sehr streng vnd gefährlig/machet viel Arm vnd Canal/darzwischen sind viel Insulen/darin wachsen bäum allerley art/man sihet auch alda Weinstöck/seind aber nicht gebawt/der er Beerlin seind kleiner/vnd der geschmäck ist nicht so gut als deren so in Franckreich wachsen. Die Einwohner dieser Landschafft seind hofflicher dann anderer so in Mittnächtigschen Landschafften wohnen/vnd weren gut zam zu machen: Denn alßbald sie die Frantzosen gesehen/flohen sie nicht wie andere gethan/sondern gaben jnen fisch vnd andere Profiandt/zeigten jhnen auch die straaß gen Hochelaga da sie nach fragten/ sagten allwege Aguyaze/ist ein wort damit sey eim glück wünschen / empfahen vnd Wilkom heissen. Der war nit einer guter Mutter kind/ der sich vnd seine kinder von den Christen nicht bereden liesse/ vermeinten solches brechte jhnen glück. Sie hielten die Frantzo-

sen

septent
Eaga
Saguenaí
NOVA
FRAN
CIA
ET
CANADA
CANADA
Auque
NOVA FRAN
Chilaga
ME

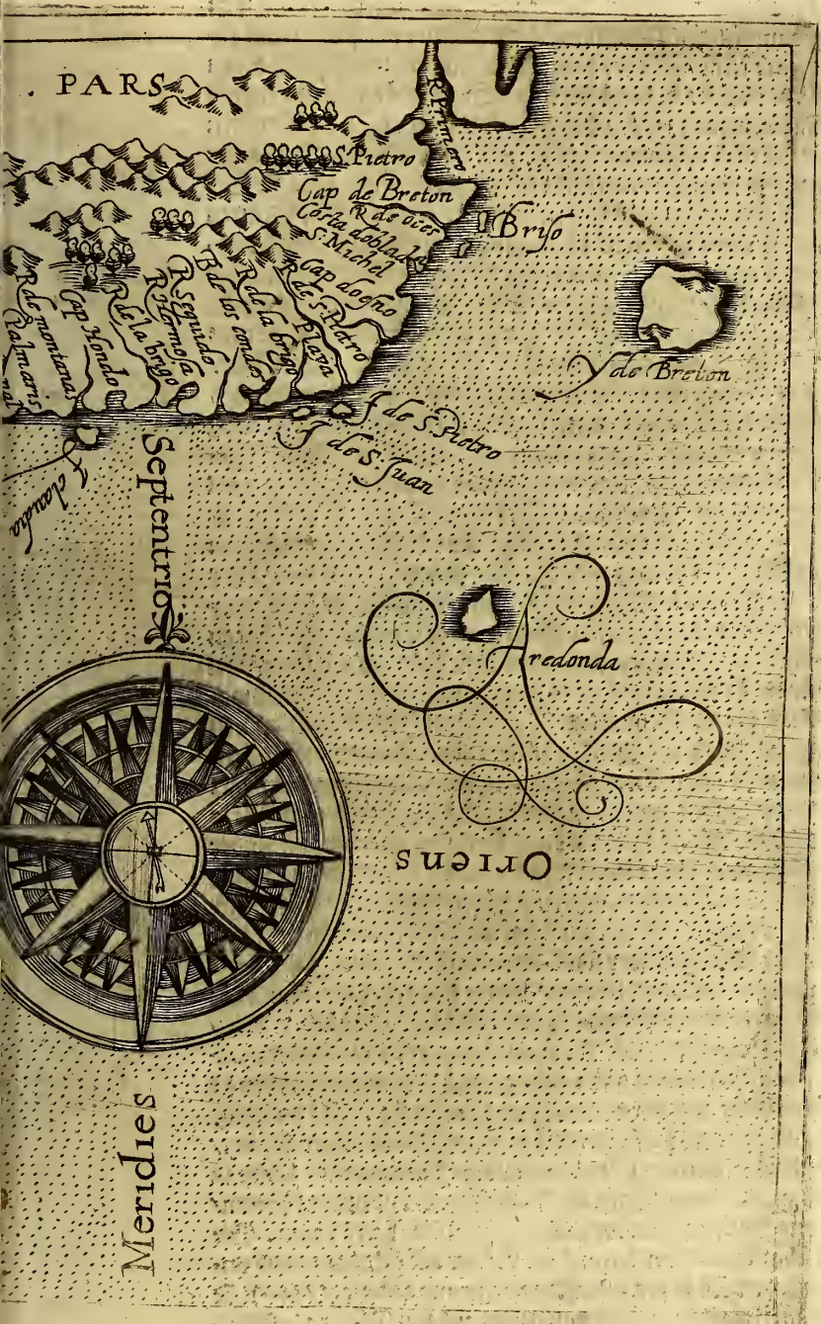
10
Rio Escuro
C de Golfan
Baya dus Medaus
Golfo de
Merosro
Y de Carauielo
Y de fortuna
Y de Marzo
S. Maria
C de Marzo
C de Maluas
Y de los Domonios
Y de S. Johan
Bacallaos
Terra Corterea le
Terra doule de cheuaux
Le Sept Ysles
Banc de S. Iaques
Coste du oust
S. Laurens
S. Nicolas
Posilles
C. Tienot
Acarti isles
P. de Iacques Cartier
Brest
Blanc Sablon
C. Bella als delgado
Y dos lanas
Chasteaux
Belle Isle alys S. Chatherina
C. Blanco
Y de damoselle
Y de Assumptione
Sinus S Laurenty
Estroict de S. Pierre
Cap de Mommorancy
Cap de S. Aluise
Golfo de Chaleur
Baya de Chaleur
S. Martin
Humedo
Terra de
C. Degnon
Horlicas
Chihoas
Bacallaos
Carqus
C. de bona Vista
Golfo de los Gamas
S. Maria
Y de Breton
C. de Esperansa
C. S. Lunaire
Real
C. S. Pietro
C. S. Jago alys Dorte sans
P. de barques
Cap de S. Iaon
C. Doesno
C. de Breton
Briezo
OR

sen für kinder der Sonn/vnd daß die von Quenbia (das ist vom himmel) gelibee wurdē/ vnd daß sie zu grossem nutz der Landschafft darin ankomen Dieselbe ist tragbar/schön vnd lüstig/besetzt mit bäumen wie die Eichen seind/in Franckreich/vnd die Frantzosen sahen daß die wege mit Eicheln bedeckt waren/daß die waren zur selben zeit reyff. Da die Frantzosen nun zum platz Hochelaga kamen/sahen sie die Felder schon gebawt vnd bedeckt mit Ofitj. In der mitten des Gefilds war das dorff/oder Königliche Statt/ist gesetzt an einē berg so sehr wol gebawt vnd mit früchten besetzt war. Die Christen hiessen die statt Mont-Royal (Königsberg)/Diese Statt war nicht Volckreich/ist nur des Königs wohnung hatte etwan 50 Palläster oder grosse häusser deren jeden 50. füß lang vnd etwan 15. breit/ seind alle höltzeren vnd vermauret ja viel mehr verschlossen mit baum Rinden/welche so breit als Rinden von Bast oder Solholtz/so groß als man die finden kan/seind wol vereinbaret vnd zusamen gefüget. In der mitte dieser häuser ist ein grosser platz/darinn seind viel Kammern vnd Saäll/auff diesem platz ist die Fewrstatt vnd die Küchen/dörffen das fewr im hauß nicht haben/förchten so das fewr die leicht brennend materia ergriffe/daß alles wurde verbrennen. Diese wohnung haben 2. oder 3. Gebün/haben auch Speicher alda sie jre Ofitj oder Korn behalten: machen daruon jhr Brott oder Caraconi/leben bey einander 7 oder 8. Haußgesindt/Männer/Weiber/kleine Kinder: am Abendt gehet ein jeder mit seinem gesinde in seine Kammer zuruhe. Jhr köstliche läger vnd Bettwerck sind Rinden von bäumen/decken sich mit schlechte Fell von wilde Thier die sie gessen: Diß sind die zartliche Kleider dises Volcks/damit sie sich bewaren für die grosse kälte. Nachdem diß volck weder Gold/Silber noch Edle stein haben/zieren sie sich mit etlicher ding die sie in den grossen flüssen finden/solches ding ist zusammen gewachsen vom schaum des wassers heist Esurgni (ist weiß wie Schnee oder Alabaster) hat grosse krafft das bluten der Nasen zu stillen. Vber daß die von Hochelaga hofflich seind (welche hofflicheit jhnen beynahe naturlich) sind sie auch still vnd eingezogen/leidsam vnd mässig/wiewol in jrer Landschafft so grossen vberfluß allerding ist/als in einer ander dieser gegend sein mag. Sie seind starck vnd wenn sie bißweilen die Frantzosen vergesellschafften/vnd sahen daß die müd vnd matt waren/huben sie auff/trugen die so leichtlich als ein Wolff ein Lämlin tregt. Die Frantzosen bekamen in diesen Landschafft ein Kranckheit welche aldaer gemein vnd beschmitzend ist/als bey ons die Pest: Die darmit angegriffen wurden fületen eine starrung der Senē auch auffschwellung der Schenckel/vnd daß Leichnam ward voller Purperfarbe Flecke. Der krancken Athem stanck dermassen/daß es jnen selb beschwerlich war/auch geschwal das Zanfleisch vnd verfaulet dermassen/daß der mehrertheil Zähn außfielen. Zu dieser kranckheit brauchten sie zu einer Artzney die Brü eines Baums geheissen Ameda/ist so groß vnd dicke als ein Eiche/thetē die Rind vñ bletter hinweg/sotten das holtz vñ brauchten die brüh in zweyen tagen einmahl/legten das gesotten holtz auff jhre Schenckel/heyleten also dauon. Die groste Reichthumb welche die Frantzosen herauß gebracht/seind gewesen Demanten/so sie von Canada her nennen: Die doch gering geschetzt werden/die weil sie weich vnd brüchig. Deßgleichen Demant werden auch andersiwo gefunden in Engelandt bey Bristow/in Hispanien im Fluß Taio/in der Marggraffschafft Saluce zu Rauel/in Franckreich selbst bey Vandosme vnd in Böhaimb an vilen orthen.

Norumbega vnd Virginia.

DJe Landschafft in America/welcher die Engeländer den namen Virginia gegeben/hat das Landt Norumbega gegen Mittnacht vnd Florida gegen Mittag/jre seitte gen Auffgang wirt vom hohē Meer Oceano befeuchtiget. Die Port oder Meerhafen dieses Lands ist vol Insuln/welche ein schwerliche innefarth vervrsachen: Ob wol sie an vielen örten von einander gescheiden sind/ vnd sich lesset ansehn/als wen man dadurch leichtlich kündte hinein komen/so haben doch viel Leuth mit jrem grossen schaden erfahren/ daß dieselbe offene plätz vol sandts seind. Die Engeländer haben deßwegen niemals können hinein komen/ biß sie den paß durch jr vielfältig suchen mit kleinen schifflin/gefunden. Da sie nit an eine grosse Insel kommen vñ die Einwohner sie vernommen/ haben sie alßbald mit lauter heller stim̃ zu ruffen angefangen (dieweil sie zunor keine menschen den Engländern gleich gesehen hatten) vnd sich auff die flucht begeben: Da aber die Engeländer jnen freundlich nachgeruffen vnd zu sich gelocket/jnen spiegel/messer/puppen vnd andere geringe krämerey gezeiget/sind sie stehn bliben/Da sie der Engeländer freundschafft gespürt/haben sie jnen glück gewünschet zu jrer ankunfft/vnd alßbald in jre statt Roanoac genant/ zu jrem Wiroams oder Oberherrn geführet/ der sie freundlich empfangen/wiewol er sich erstlich ob jnen entsetzet. Die grosse Herrn vnd Fürsten in Virginia gehen diser gestalt/sie lassen das haar zimlich lang wachsen/vnd bindens vnter den ohren mit eim knopff zusammen/ oben aber lassen sies abschneiden von vornen an biß hindenzu/wie ein Hanen kamp: Darnach stecken sie vber die stirn am anfang des kams eine feder von schöner farben/vnd auff einer jeden seiten des haupts hindern ohren andere kurtze federn. An die ohren henckē sie Perlen einer zimlichē grösse oder sunst etwas/ als eins grossen vogels Fußbein/eben wies jnen in sin kompt. Ferner die stirn/backen/das kin̄/ja den leib/arme vnd schenckel stipffen oder bemahlen sie/jedoch auff ein ander weise als die Einwohner von Florida. Am halse tragen sie ein band von Perlen oder küpfferen knöpflin/von welchen sie vil halte̅/deßgleichen auch gezierte Armbendel. Vnter der brust hart am bauche am ort da sie zur ader lassen weñ sie kranck werden/haben sie etliche Malzeichen. Am förderstē theil des leibs binden sie eins wilden Thiers wolbereitete haut/dergestalt/daß der schwantz jnen am hindern herab hengt. Zu dem tragen sie ein Pfeilkocher auß kleinen Bintzen geflochten/in einer hand tragen sie ein gespanten Bogen/in der and den pfeil. Also schmücken sie sich/weñ sie zu krieg oder auff ein hohes fest vnd köstliche Gasterey gehen wöllen. Sie haben grosse lust zur Hirschen jagt/ derer gar viel daselbst seind/ denn es ist ein fruchtbar/lüstig vnd Waldreich Land/es seind auchv iel fliessende vnd viler art Fischreiche wässer: Weñ sie zu krieg ziehē/ streichen sie jren Leib auffs allerscheustlichst mit farben an. Die Secotische Edelweiber sind zimlicher hüpser gestalt/weñ sie zu Leuthē gehen/dann halten sie jre arm creutzweise vber einander. Sie seind bekleidet vom Nabel rings vmb biß auff die hüffe mit einer zierlicher bereiter haut/ die haar forn auffm heupt sind jnen abgeschnitten/die andere sind jnen zimlich kurtz/dün vnd weich/welche sie vngeflochten vber die schultern hangen lassen. Auff dem heupt tragen sie ein krätzlin. Der leib ist jhnen (wie oben von den Männeren gesagt ist) mit stipflen gezieret. Am halse tragen sie eine Kette/gar künstlich durchstochen oder gemahlet. Haben kleine augen/ platte vnd breite nasen/ein kurtze stirn vnd weitten mundt. Der mehrertheil hengt ohrenbendel von langen perlen oder gepolliertē beinlin an die ohren. Die nägel an den fingern sind jn nit so lang wie denen so in der Insel Florida. Jhre lust ist spacieren ins feld/an flissend wässer fisch fahen vnd auff der Hirschenjagt. Die Edle Jungfrawen seind auff dieselbe weise bekleidet wie die weiber/außgenommen daß sie an statt eines Halßbands runde Perlen/etwas gröſſer als die gemeine/ mit küpfferen knöpfflin oder außgepolirte knöchlin vermischet/am halse tragen. Die haar des heupts sind jnen vber der stirn/ an zweyen aneinanrürenden plätzen/die vbrigen pflegen sie hinderm haupt zusammen zuknüpffen: Seindt mit stipflin gezieret an backen/stirn/arm vnd schenckel/wie auch die weiber. Haben ein grossen mundt/ vberauß schöne augen/die hände legen sie gemeinlich auff die Schultern/ bedecken also jhre Brüst/zum zeichen der Jungfräwlichen züchtigkeit. Am vbrigen theil des Leibs sind sie nackend vnd bloß. Sie haben auch jhren lust zu sehen/ wie man die fisch

NORVM BEGA ET VIRGINIA
NOVÆ FRANCIA
Norombega
Norumbega
Manadon
Cap Hondo grand
R grande
C. de los Ilos
R de gamas
B. orsinora
Archipelago
C. de S Maria
C. Baxo
R de los farillones
Costa de islaus
Playa
B de S. Juan Bap
R de buena madre
Comokee
R grande
V. primera
Chesipooc Sinus
Apaisus
Skicak
Chesepiooc
VIRGINIA
Ramushouuong
Ohaunoock
Catokingor
Chepanuu
Paspuenoke
Wiaratan
Masco
Metocuuem
Tandaquo
Moratuc
Mequopen
Tramasquecooc
Desamonquepeu
Pomeioc
Aquscogoc
Cotan
Pauauaioc
Cwareuuoc
Secota
Neuousioo
C. de las arenas
Buelta de Arena
Occidens
Hatorask
Paquiwock
Croatoan
Wokakon


PARS
S. Pietro
Cap de Breton
R. de oces
Costa doblada
S. Michel
Cap doeño
R. de S. Pietro
Playa
R. de la brigo
B. de los condes
R. Seguido
R. Hermosa
R. de la brigo
Cap Hondo
R. de montanas
Palmaris
Briso
Y. de Breton
J. de S. Pietro
J. de S. Juan
Septentrio
Aredonda
Oriens
Meridies

in flieſſendē wäſſeren fahet. Die gemeine Leuth aber in Virginia legen vmb den Leib einen ſchlechten Mantel/ auß einer Hirſchhaut gemacht/ ſonſt ſind ſie all nacket. An gröſſe ſind ſie einander vngleich Sie haben durch auß keine wehren von eyſen oder ſtahel: Jhre waffen ſeind Bogen auß Hagelſtauden/ vnd pfeil von Rhoren. Den Leib zuerwahren haben ſie nichts als Tartſchen von Baumrinden gemacht/ vnd ein rüſtung von ſtöcken mit fäden durchwebt Jhre Stätte ſeind klein/ nahe bey dem Meer gelegen/ vnd wenig/ deren etliche 10. vnd 12 Häuſer haben/ etliche 20. die gröſte ſo die Engelländer geſehen/ waren nicht vber 30. häuſer. Die Mawren ſind von Rinden gemacht/ ſo mit pfälen zuſammen gepackt/ oder allein von pfälen/ ſo nahe beyſammen in die erden geſteckt ſind. Die häuſer werden mit Stängen gebawet / ſo oben zu in die ründe gebogen ſind / wie man die Gewelbte Gänge in den Engelländiſchen Gärten pflegt zu machen/ ſeind in vilen Stätten mit rinden bedeckt / in etlichen aber mit Matten / die den mehrern theil auß Bintzen geflochten werden/ von dem obern theil an deß hauſes biß zum vnderſten. Seind gemeinlich zweymal ſo lang als breidt ſie ſein / bißweilen 12. oder 16. Engliſche elen / wie wol etliche gefunden werden deren lenge 24. elen erreicht hatt. Jn Virginia ſind man Seidenkraut Seidenwürmen/ Flachs vnd Hanff/ Alaun/ Ein Erde Wapeyh genandt/ Bech/ Zhar/ Hartz/ Terbenthin. Saſſafraß iſt ein holtz eines ſehr lieblichen geruchs/ vnd in der Artzney gantz nützlich/ mancherley Kranckheiten darmit zuuertreiben. Es iſt durch die erfahrung beſſer als Frantzoſen holtz erfunden worden/ Wie man es brauchen ſoll hat Doctor Monardes beſchrieben. Alda ſind auch zweyerley Nüß/ darauß man ſonderlich auß einen oel trucken kan Haben auch viel Beltzwerck/ Hirſchhäute/ Marderen/ Eyſen/ Ertz/ Perlen/ mancherley Gummi/ Smach/ welches die Gerber brauchen/ Weidt/ vielerley Früchten vnd Gemüß. Von vierfüſſigen Thieren ſind man alda Hirſche/ welche ſich an dem Vfer des Meers halten/ ſeind faſt groß: Küniglin: Sacquenuckot vnd Maquowock ſeind zwey kleine Thierlin/ gröſſer als Küniglin/ vnd gut zu eſſen/ Eichenfarbig Eychhörner/ Bären gar ſchwartz vnd zu eſſen täuglich. Von Vögelen ſind man allda Pfawen mit ſampt den Weiblin/ Holtztauben/ Rebhüner/ Kranich/ Reyger/ vnd zu Winterzeiten viel Schwanen vnd Genß/ Papageyen/ Habich/ vnd Schmirlen. Von fiſchen: Jn den 4. Monaten deß jahrs / nemlich den Hornung/ Mertzen / Aprillen vnnd Meyen findet man Stören vnd Hering: Auch ſind alda Foren/ Rochen/ Groppē/ Platteißlin/ Meerſchwein/ ein art Delphin/ Meerkrebs/ mancherley Vſtern groß/ klein/ rund/ lang welche man im Meer oder in den Seen findet/ Muſchelen/ Meerſchnecken vnnd Krebſen/ Seekanauk/ iſt der Fiſchen einer/ ſo harte ſchalen haben/ vngefehr eines ſchuchs breit / hat einen Schwantz mit ſchalen bedeckt vnd viel füß wie ein Krebs/ die augen auff den rücken/ eines guten geſchmacks/ Schiltkrotten zu waſſer vnd zu Land mit einer harten ſchalen bedeckt/ der kopff die füß vnd ſchwäntz ſcheinen einer ſchlangen oder ſonſt eim vergifften Thier gleich ſein/ doch kan ſie der Menſch wol genieſſen/ wie auch jre eyer/ Etliche ſind einer elen breit oder breiter gefunden. Alda ſind auch mancherley Bäume zu allen Gebäwen dienlich/ deßgleichen Kalck/ ſtein vnd Ziegel. Die Einwohner von Virginia glauben daß viel Götter ſind (von jnen Montoac geheiſſen) doch nit einerley würde vnd gewalt. Einen allein halten ſie für den vornembſten vnd gröſten Gott/ welcher von ewigkeit geweſen ſey. Als derſelbig (wie ſie fürgeben vnd gläuben) die welt erſchaffen wolt/ hat er im anfang ander Götter/ auch auß den fürnembſten erſchaffen/ darmit er ſie als mittel vnd Inſtrument / beyde zu der Schöpffung vnd Regierung gebrauchte. Darnach Soñ/ Mond/ vnd andere Stern/ welche auch als halbe Götter vnd Inſtrumenta der anderen Oberſten heerſcharen. Sie halten das waſſer ſey erſten erſchaffen worden/ darauß die Götter alle ſichtbare vnnd vnſichtbare Creaturen erſchaffen haben. Was des Menſchen vrſprung anlanget / ſagen ſie das Weibsbild ſey erſten erſchaffen worden/ welche von einem auß den Göttern beſchlafen/ vnd alſo kinder gezeugt habe. Diß glauben ſie jr herkoñen ſein. Sie glauben auch daß die Seel vnſterblich ſey/ vnd ſo bald ſie von dem Leib abſcheiden/ werde ſie nach jren werckē / entweder zu Gott in die ewige ſeligkeit geführt/ oder in eine groſſe grube/ welche nach jrer meynung am end der Welt ferne von jnen gegen Nidergang ligt) in das ewige fewr [illegible]orffen. Dieſen ort nennen ſie Popoguſſo.

Florida.

DJese Landschafft hat Johannes Pontius von Leon / also genennt/ dieweil er sie auff den Ostertag zum ersten erfunden. Denn die Spanier in jhre spraach den Ostertag nennen *diem Floridum resurrectionis*, das ist/ den Blumächtigen vnd lieblichen tag der Auffersteendtnuß. Die Einwohner dieser Landschafft sind sehr starck vnd hürtig/ geschickt/ behend/ vnd leicht/ subtil vñ klug genug: Freundlich vnd Leutselig der mit jnen weis vmbzugehen/ lassen sich auch nit bald ersönen/ weñ sie auff einen erzörnt sind. Diese völcker sind abgetheilt in Gemeinden/ wie die Canader/ haben auch einē könig oder Agauhanan/ den sie hoch halten/ vnd dem sie gehorsamen/ sind starcker vnd geschwinder dañ die Canader/ man kan aber schwerlich mit jnen vmb gehen: Sie sind auch den Canibalen gleich in grosse vnd sitten/ sind aber nicht so wild noch so schwer zam zu machen. Jhre waffen sind Bogen/ Pfeil vnd schwerter von holtz oder Stein / brauchen kein Eysen. Sie haben Tempeln oder zum wenigsten häuser/ sind gebawet wie jhre Schewren dariñ sie wohnen/ betten an die Soñ/ die sie für einen Vatter alles dings halten/ wie auch vorzeiten gethan die Griechen vnd Römer/ welches man mercken kan auß den *Saturnalibus Macrobij*, vnd den Mond vmb daß er feuchtigkeit allen dingen gibt/ das die Soñ lebendig gemacht/ dieweil sie nit ferner können kommen/ noch den sehen der Author oder vrsacher der Soñ vnd Mond ist/ vmb daß er vnsichtlich vnd vnbegreifflich ohn den augē des glaubens/ bleiben sie hefften vnd kleben an das Geschöpff: Sie glauben daß die Soñ vnsterblich sey/ vmb daß sie stets vnd allweg heruñ laufft/ halten sie auch für Allmechtig/ vmb daß sie sehē was die würcket / auch seine kräfft/ vnd den nutz den die Menschen haben von jrem lauff vnd liecht. Sie opfferen jrer Soñen/ die sie Jsnez oder Jsmay nennen lütigen Opffer/ welcherley auch die/ so gegen Nidergang wohnen/ dem Teuffel opffern: Sie erwürgen vnd opfferen jhm jhre feind/ die sie im krieg gefangen/ weñ an solchen mangel ist/ werffen sie das loß vber jhre Kinder/ vnd ist niemand der dawider darff reden/ weñ das loß auff sein Geschlecht gefallē. Vber etlich jar hat ein Normandischer Oberster geheissen Johan Ribaud/ in Florida/ entdeckt einen grossen Fluß/ den er Maij genennt/ vmb daß er den am 1. tag desselben Monats gefunden. Da er nun daselbst ein Vestung bawet/ in in welcher die Frantzosen hetten mögen sicher sein/ ward er vō den Spaniern verjagt/ die handelten nicht mit jm nach kriegs gebrauch/ sonder viel grimmiger dañ die Canibales wūden gethan haben/ schunden jn/ vnd schickten die haut in Europa. Die vnmenschliche that aber ward gerochen durch den Obersten Gourges / der nam den Spaniern die Vestung Carlina/ welche Ribaud gemacht/ zur gedächtnuß Königs Karl von Franckreich den IX. des namens/ Die Vestung ward geschleyfft/ deñ zu der zeit war nit rathsam alda lenger zu bleiben/ vñ der Oberste Gourges lies sich gnügen daß er vmbbrächt alle die Spanier so von Mexico dahin kommen waren: daß er wider bekam das Geschütz daß die Spanier dem Ribaud genommen hatten: vnd die Vestung geschlyffet/ vñ damit gerochen die schmach so den Frantzosen angethan war.

Naguater
Tali
Nisoona
Chague
Lacane
FLO
RI
Quigata
Ayx
Xualatino
R de S Spirito
Chiacka
Olibahalj
Tascalifa
Achusj
R de Canaueral
R de flores
R de Nines
R de piscatores
R de Gigantes
R de Loro
C desierto
P. Hondo
Rio Escondido
Terra Baxa
Mar pequeño
Cacos
Culias
Medanos de la Magdale
R de Palmas
R S Paulo
Lago de salinas
Tamos
Tampice
Y de Alacranes
Y de Negras
Y de Areuas
IVCATINÆ PARS

APALCHE
FLORIDA
et
APALCHE
Medano
R. Ipedra
Ipedra
R. de Canoas
Fordan fau
Catilachegue
Chalaqua
R. Sola
R. S. Helena
C. S. Roman
Aymay
Terra de pinas
C. de Cruz
Ancon de Baxos
R. de Orrient
Cap. De Canaueral
Biminy
Bahama
Lucaio
Cyguateio
Costas de fuego
C. de Florida
Aquatio
R. de perlas
B. de S. Spirito
G. de Juan Ponce
R. de Canoas
Testudines insulae
Carybdis
Jumelo
Cauana
Hauana
INSVLÆ
CVBÆ
La trinidad
Alhaiamo
PARS
Mota
Baracoa
S. Xpal
Anthonio
Gatoche
Guaxuli
Xuaquile
Cafaquj
R. Secco
Guala
nagaray
B. Baxa
B. S. Joseph
P. S. Maria
A

Apalchen.

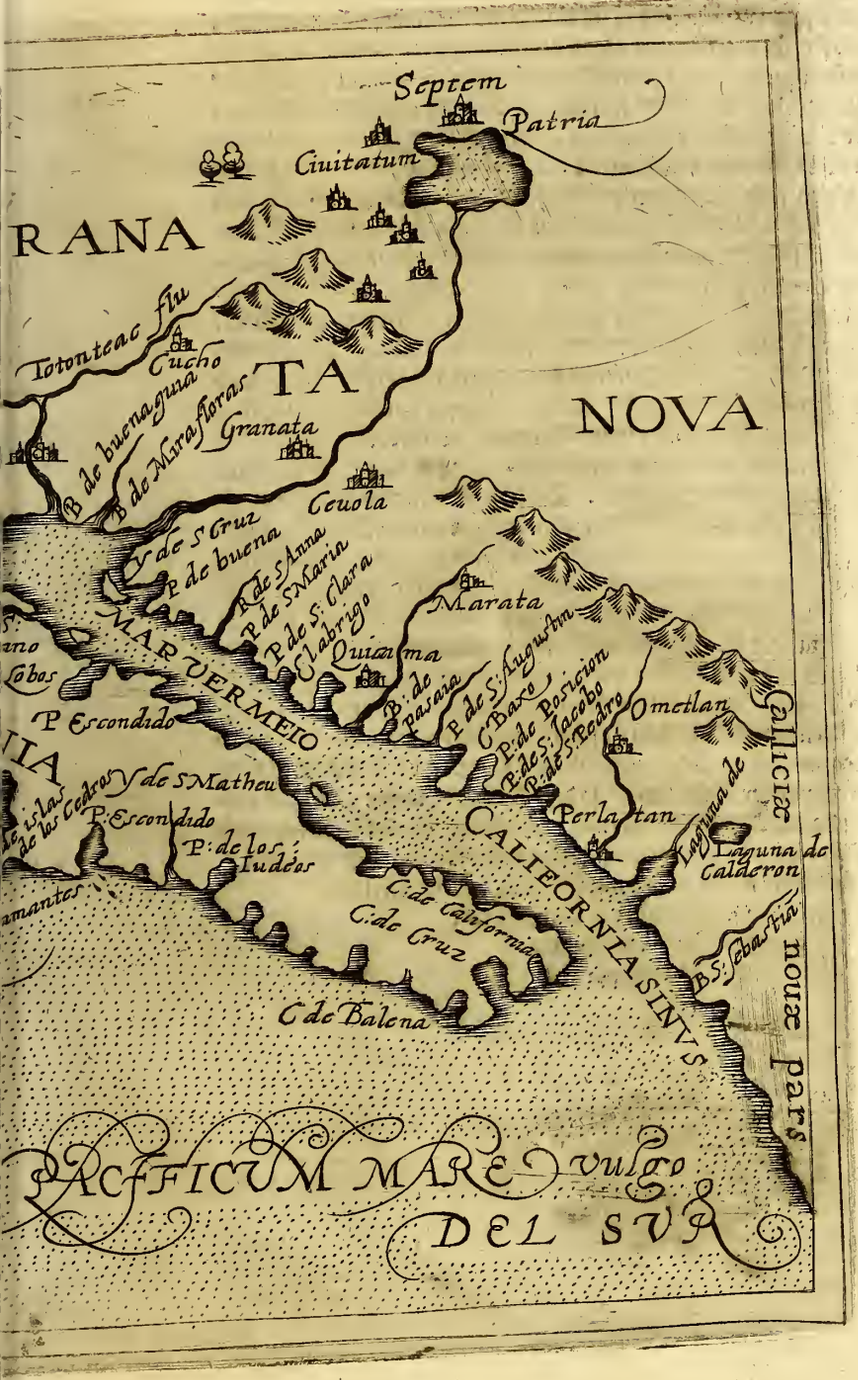
DJe Landschafft Apalchen ligt vber Cuiola/mehr gegē Mittnacht/nahet sich zur Landtschafft so man jetzt *Noua Francia* (New Franckreich) nennet/ligt vngefehr 50 grad disseit der Equinoctial lini: Diese Landschafft ist nit fast reich/ wie wol man meinet darin sollen Goldberge sein. Das Volck bawet schlechtlich/ist vbel bekleidet/lebet von Mahis vnd Wilprät: Es ist ein eben Land/hat keine Berge oder sehr wenig: Das Erdreich ist hart vnd sandig: Hat eine grosse menge Nüß/Fichten/Eych/Cederbäum/vnd andere/so wol deren/so bey vns gefunden werden/als andere die wir nit kennen. In disen Landen sind vil Seen/grosse vñ kleine Weyer/ sind böß darüber zukommen/so wol jrer tieffe halben als der Bäume so darin fallen/ oder zwerch darüber liggen/ welche den weg verhindern. Sie geleben des Mahis vnd ist ein kalt Land/ligt vff der höhe von Preussen vnd Polen/da ist gleichwol gute Waide furs Viehe/ alda sind auch vögel allerley art Gänse/Endvögel/Wacholtervögel/vnd andere denen gleich so man in Europa findt/Sperwer/Geyrfalcken/Falcken vñ andere art raubvögel. Das volck ist in grosser statur/gehet gar nacket/brauchet wunderbar starcke Bogen/seind 6. oder 7. fuß lang/ vnd die Männer schiessen darmit so recht/daß sie nit fehlen was sie treffen wöllen/ ob sie schon 200. grit weit daruon weren. Sie sind wunderbarliche Artzte in jren Kranckheitē/ schneiden etlich schnitt am ort da sie schmertzen fülen/vnd der sich für einen Artzt helt oder außgibt/sauget rings vñ den ort da der schmertzē ist/glauben daß der schmertz durch solch saugen außgezogen wirt/halten sonderlich viel von Cauterien oder außbrennen/weñ man sich vbel auff befind/halten sie das für die vornembste Artzney vñ remedium. An dieser gegend sind verscheidene völcker die man heisset Quenenes/Deaguanes/Marianes/Iguases/ sind alle vber die massen grimmig/geneigt den Träumen zu gleuben/solches ist ein vrsach daß sie jre eigne Kinder offtmal erwürgen/ sagen es habe jnen solches geträumet/ vñ das es von nöten solches zuthun: Sie haben noch ein andere greuliche gewonheit/ daß sie jre Töchter weg werffen/ vnd die den wilden Thieren preiß gebē/ die vrsach so sie beweget ist/daß alle jre Nachbaren jnen feind sind/vnd kriegen gemeinlich mit jnen: So ferne sie nun jre Töchter mit jren feinden verheurateten/solten sie jrer feinde kräfften stercken mit jrem eigen blut/solten also von jren feinden vberwunden werden/vñ jnen vnderthan sein müssen: Sie wöllen die auch nit bestatten/ mit den Männern jhrer Landschafft/ sagen sie sind Blutfreundt/ vnd daß es sich nit gezeme/ daß ein Blutfreund den andern zur Ehe nehme/bringen die Töchter viel ehe vmb/vn sehen sich vmb nach weibern an andern örtern/kauffen die von jren eigen feinden/vmb den besten vñ stärcksten Bogen den sie habē. Dieses volck lebet armseliglich/ eßen allerley würm/deñ sie gar arm vnd dazu so diebisch/ daß kein Mañ so subtil sein mag/er werde dañ von jnen betrogen vnd hindergangen: sind so wenig gutthädig/daß auch ein vatter seinen Sohn beraubet was er hat/vnd der Sohn handelt auch also mit dem Vatter. Jhre häuser sind der Hirten hütten gleich/auff vier höltzern Stutzen gesetzt/vnd gedeckt mit dem stroh jres Mahis/oder zweig der Bäume/ verändern täglich jre wohnung/ vnd lauffen jhrer närung nach/ da sie die meinen zufinden.

* * *

NOVA GRANATA zu Teutsch New Granaten.

VOn dem Königreich Ceuola vnd Statt Granade schribt Frantz Vasquez auff folgende weise. Das volck dieser Landschafft düncket mich wol gestalt sein/auch zimlich hoch oder lang/ist klug vnd hürtig. Aber nach meinem bedünckē haben sie nicht so viel verstands vnd kunst/ daß sie die häuser kundten so wol bawen als man die sihet: Die Männer gehen beynahe allerdings nacket/außgenommen die Schamm/ haben dennoch Mäntel die sie mahlen. Da wechst kein Baumwol der kälte der Landschafft halben/dennoch sind jhre Kleider von dieser materia gemacht/ vñ man sind in jre häuser garn so dauon gesponnen Sie tragen jr haar vff die weise der Mexicaner: Sie haben Turkosen/ etliche Smaragden vnd Christal/ auch sehr viel hennen/ die sind grösser vnd besser dann die Mexicanische: Die Einwohner sagen daß sie die nicht essen/ sondern nur die federn brauchen/ sich damit zu zieren: Sie haben auch Mahis vberflüssig. Die lufft der Landschafft belangend/ist allda beynahe wie zu Mexico/ jetzt warm/ bald regenachtig. Des Schnees felt sehr viel/vnd ist alda sehr kalt/diß ist die vrsach darumb das volck so bawet/vñ sich waffnet wider die kält/vñ daß es sich bekleidet mit fellwerck/weñ der Winter sie angreiffet: Es ist auch ein gewis zeugnuß von kälte daß man allda keine fruchtragende Bäume/noch ander Obs findt. Das Land ist gantz eben vnd man sihet alda nit einen eintzigen Berg/allda seind wol Hügel vnd kleine Berglin/ sind aber nicht sehr hoch Daselbst seind auch wenig vögel/vnd ist zuermuten daß die kälte dessen ein vrsach seye/ vnnd daß kein berg allda in der nähe ist. Da sind auch keine bäum so zum Baw täuglich/aber brandholtz ist allda genug/es sind wol kleine Cederbäum/die seind nit hoch zu achten Man find allda graß für die pferde. Die Einwohner ernehren sich mit Mahis/ Welsche Bonen/ Weidwerck/der wilde Thier/ als Hirssche/ Küniglin/ Hasen vnd andere solche Thier als bey vns bekand. Jhre beste speise sind Turteltauben/ deren sie eine grosse menge haben. Sie sind sonderlig klug vnd fleissig in malen jhrer wurtzel/ so das ein Weib dieser Lande in einem tag mehr würde malen/ dañ vier Mexicanische Weiber: Sie haben Saltz welches gut ist/vnd dessen vberflüssig/ ziehen das auß den pfülen so bey jhren siben Stätten seind: Sie sind so grob daß sie nicht wissen was das Meer/weder das Mitnächtische noch Nidergangkische sey/auch sind sie 150 meil dauon: Allda seind vil Löwen/Tigerthier/Bären/Ygel vñ etliche Thier so einem Hammel gleich/seind aber von der grösse eines pferds hat grosse hörner vnd ein kleinen schwantz: Allda sind auch wilde Geyssen/Hirssch/ Parthier/vnd sehr grosse Gembß. Belangend das Königreich Acus/das ist nur eine kleine statt/ allda wächset Baumwoll/ vnnd wirt diese Statt von den Einwohnern geheissen Acucu: Daselbsten sind viel Turkosen/vnd ist armer Leuthen dracht. Etliche alte Leuth kamen zu Vasquez(der rest hatten jhre Stätte verlassen/ vnd sich gethan auff die Hügel alda sie jre Vestung hatten vnd Weib/ Kinder vnd Haußgeraht e dahin geflohen) sagten daß mehr dañ vber 50. jar jhnen für gewiß gesagt war/daß ein frembde Nation Volcks auß einem jhnen vnbekandten Land dahin wurden kommen/die solten jhnen eine newe Religion lehren: Diß vervrsachet daß sie jhm(dem Vasquez) gutwilliglich gaben jhre kinder auff daß er sie lehret die Christliche Religion. Man kan nit abnemen daß sie etwas anders anbetten/ dann das Wasser/sagen das gebe vnd thu wachsen den Mahis/dessen sie sich ernehren vñ geleben. Sie wissen nicht zusagen warumb sie solches thun/dann daß jhre Voreltern auch also gethan. Die waffen dieses Volcks seind eine höltzeren Masse/Boge vnd pfeil/die haben zwo spitzen/daran seind scharpffe vnd stechende bein. Sie eyfferen sehr vber jhre Weiber/lassen die auch nicht sehen/so jemandt were der sich vnderstünde sie zu seinem wille zu bringen/solte sich in todts gefahr stecken: Diese Weiber sind bekleydet mit baumwollne hembder/die jhnen biß auff die füsse gehen/ sind forn offen/ sind darauff gegürtet/ da das

GRANATA NOVA
ET CALIFORNIA
Axa flu
Axa
Totontea
CALI
Los farallones
Tierra prata
C del Engano
B. Hermosa
B de S Lauretio
FOR
Y de Cedri
Y de Cedros
Cazones
OCEANUS
Y de paxaros
OCCIDENTALIS SIVE


Septem
Patria
Ciuitatum
RANA
TA
NOVA
Totontcac flu
Cucho
B de buena guna
B de Mira flores
Granata
Ceuola
C de S Cruz
P de buena
R de S Anna
P de S Maria
P de S. Clara
Clabrigo
Marata
Quzama
B. de Pasaia
P de S. Augustin
C Baxe
P. de Posicion
P. de S. Iacobo
P. de S. Pedro
Ometlan
Gallicia nouæ pars
MAR VERMEIO
P Escondido
de S Matheu
P. Escondido
P. de los Iudeos
Perla tan
Laguna de
Laguna de Calderon
C. de California
C. de Cruz
C de Balena
B. S. Sebastia
CALIFORNIA SINVS
PACIFICUM MARE vulgo
DEL SVR

Hembd offen/ seind schnür von Baumwoll/ vber diſe hembder tragen ſie noch eine Mantel/ iſt von gemaleter Baumwoll gewürckt/ oder von einer gegärbete Kühaut: Zieren jhr haupt mit eim zeug/ welchs ſo ſubtil gewürckt/ daß ſie ein Eymer vol waſſer oder ans ding darauff leichtlich tragen/ ob ſie ſchon geſchwind vnten vnd oben gehen/ ohn ichtes zu verſchütten: Dieſe Leuth ſind ſo bequem/ vnd ſo geſchickt zu allem daß ſie thun/ daß es ſchade iſt daß ſie nicht zu etwas guts zuthun angefuhrt werden. Allda ſeind noch andere Stätte oder viel mehr Landdörffer / vber welche verſcheiden Herrn gebieten ſind aber alle arm/ Dieſes Schlachs ſind die von Quicama vnd Coama. Die Leuth ſind den andern dauon oben gemeldt keins wegs gleich/ ſind grimmiger vnd vngezimpter / verdecken gemeinlich jhre angeſichter/ ſo ſie es bloß laſſen ſehen beſchmitzen ſie es mit Kolen/ haben auffm haupt ein ſtück einer Hirſſch haut/ iſt geſtalt wie ein Sturmhaub / darüber ſeind etliche ſtöcklin mit federen bedeckt/ haben Bogen/ Pfeil vnd lange ſtöck/ ſo ſtarck vnd am ende gebrand/ vmb eine ſpitze zumachen/ brauchen die an ſtat der waffnen. Es iſt ein wolgeſtald Volck/ jhr feiſt vnd fleiſch beſchweret ſie nicht/ ſeind leicht vnd hürtig. Die Naßlöcher ſind durchbordt/ vnd hanget etwas darin/ iſt geſtalt wie Pater noſter zeichen/ die ohren ſeind auch alſo geſtalt/ Alle groſſe vnd kleine Leuth haben auffm Nabel ein ſchnur / der iſt von verſchaiden farben / in der mitte deſſelben iſt etwas wie ein Schwantz von federn gemacht/ das hanget hinder jhnen: An jhre arm da am meiſten fleiſch iſt/ iſt ein band darumb ſeind beine eines Hirſſches/ reiben ſich damit weñ ſie ſchwitzen: Weñ ſie vber Feld ziehen tragen ſie am lincken arm ein ſacklin vol Puluer/ damit ſie jhren dranck zubereiten: Auff jrem Leichnam haben ſie viel brandmal: Die haar vornen ſeind geſchoren/ die hinderſte hangen jnen biß an den Gürtel: Die Weiber gehen gantz nacket/ haben nur ein decke gemacht von Federn zuſammen gepapt/ welches jhre Schaam ſo viel ſein mag / vnd jhr hinderſte bedeckt: Sie tragen jhr haar wie die männer. Sie betten die Soñ an/ eſſen nichts deſſen ſie nichts in die Lufft geworffen/ ſagen ſie opfferen das der Soñ/ opffern ſunſt nicht. Sie ſeind ſo alber/ daß/ da die Chriſten in jhr Land kamen / meineten daß es der Soñen kinder waren/ ehreten ſie darumb ſehr/ wolten die behalten daß ſie jre Herrn waren. Sie ehren auch ein Bettel geheiſſen Guatnzaca/ die ſich bey einem pful enthiel/ ſagten die aſſe nichts: Es ſtehet zu vermuten es ſey ein Hexe oder Zauberinn/ ſo der Teuffel brauchte vmb dieſe völcker in jrr ſall zu halten. Sie halten den Eheſtandt in ehren/ vnd die Mäñer haben nur ein Weib/ wol iſt war/ daß ſie die verſtoſſen wenn es jhnen beliebet: Die Weiber laſſen auch jhre Ehemänner/ wenn ſie ſehen daß ſie ſich zu anderen thun.

Die Männer ſind ſo eyfferig daß ſie nicht gern zulaſſen/ daß jemand die Weiber anrede.

NOVA HISPANIA. zu Teutsch New Spanien.

NEw Spanien ist ein sehr grosse Landschafft/auch besser bewohnt/lüstiger vnd Volckreicher/dañ kein ander der newer Welt. Sie fahet an am Meerschoß Californie/den man auff Spanisch Mar Vermęio nennet/vnd erstrecket sich biß zum Meerschoß von Mexico im Mitnächtigen Meer vnd zu der Landschafft Jucatan. New Spanien ist von den Spaniern erobert worden im jar 1518. durch den Obersten Ferdinanden Cortez/ aber nicht ohn grosses bluetuergiessen seines Volcks vnd der Einwohner. Jhm Cortez ist zur belohnung von Keyser Karl des namens der Fünffte/geschenckt worden die gegend Tecoantepec.

New Spanien ist vol Berge/ rauhe Felsen vnnd mit Wälden bedeckt/hat eine gute temperirte lufft/wiewol sie vnder der Zona Torrida gelegen ist: Darin sind viel Flüsse die viel fische geben/ etliche Flüsse geben auch Gold/ darinne sind auch viel Seen/ derer meiste theil gesaltzen/ auß welchem wasser Saltz gemacht wirt/ vnder diesen ist einer/ der seiner sehr grösse halben *Chapalicum mare*, (Chapalisch) Meer geheissen wirt. Dise Landschafft hat auch vil Bergwerck von Gold/Silber/Eysen vnd Ertz: Gibt mildiglich Cassie Rhor/ Cacao ein frucht dē Mandelkernen gleich/darauß sie ein getränck machen: Baumwoll vñ alle andere Getraid vnd früchten so wir in Europa haben: Brengt fort allerley Viehe/ als da sind Gense/Endten/ Wachtelen/ Hennen so viel grösser als die Europische/ Hasen/Küniglin/Schaaff/Ochsen/Hirsche/Tigerthier/Löwen/Bären vnd andere dergleichen/deßhalben ist an fleisch ein grosser vberfluß vnd ist wolfeil/ deñ 28. pfund Rindfleisch gelten nicht mehr als einen Real: Ein Schwein zween Real/ auffs höchste drey. In den Flüssen werden auch Crocodili gefunden/ vnd werden von den Einwohnern gessen: Das Meer so diese Landschafften befeuchtiget gibt viel fische/wie auch Vster darin Perlen gefunden werden. Diese Landschafft wirt von den Spaniern mehr bewohnet dañ kein andere/ haben in diesen Landen viel Colonias Sitze/nemlich Compostellam/Colimam/ Purificationem/Guadalagaram/Meechoacham/Cacatulam/Mexico vnd andere. In diesem newen Spanien sind etliche vornehme Landschafften/nemlich Noua Galicia/Mechuacan/Mexico/Guastecan.

Noua Galicia, ward zuuorn Xalisco geheissen/ welche Nunus Gusmanus erst entdeckt hatt/vñ in derselber etliche stätte gebawet/ nemlich Compostella in welcher der Bischoffliche Sitz vnd Königliche Rathkammer: *Spiritus sancti.* (Heiligengeists) *Conceptionis* (Empfengknuß) S. Michaelis/vnd Guadalagaram/ welche die vortrefflichst vnd das Heupt der Landschafft. Das Land ist rauh vnd die Einwohner sind grimmig vnd schröcklich/enthalten sich nicht von Menschen fleisch. In Noua Galicia gehöret das Land welches Culacana geheissen wirt von einer Statt gleiches namens: Sie ligt zwischen dem Fluß Piastla vnd dem Fluß S. Sebastiani/der vom Erdreich verschlungen wird/ ehe er in das Meer fleußt. Culiacan ist die Hauptstatt vnd haben die Spanier alda fundiert die coloniam D. Michaelis. Die einwohner sein sehr arm/ schlaffen vnder den blawen Himmel/ die am Meer wohnen/leben des fischsfangs/ die mitten im Land wohnen ernehren sich mit der Jagt. Sie hatten vorzeiten keinen Oberherrn/ seind aber jetzt dem Spanischen König dienstbar.

Mechuacham eine Landschafft helt in jrem vmbkreiß 40 meil/ ist eine der reichsten vñ tragbarsten Ländern dieser newen Spanien/ dañ der Mahiz wirt dreymal im jar zeittig/ wie auch andere früchten. Hat vberflüssig Baumwoll/ Honig/ Wachs/ Ferbergran/ artzney Kräuter/ schwartz Amber vnnd Saltz: Tregt auch viel Seiden/ ist reich an Gold vnd Silber. Darinn sind viel breitte Seen vnd viel sehr bequeme vnd fischreiche Flüsse. Die Einwohner sind hoch von statur vnd starckes Leibs/ leben lang/ vñ sind vernünfftig. Darinn seind zwo stätte/ welche für die vornembste geschetzt werden vnnd von Spaniern bewohnet/ nemlich Pascuar vnd Valladolid welche eines Bischoffs Sitz ist/ vnd sind noch andere aber schlechtes namens.

Guachuchules gentes nudę incedunt, sub dio habit
venationibus tantum intenti
Terra incognita et montibus asperrima
Aqua cara
Coringa prou.
Mechoacan prouincia
Saponita
Xurute prouincia
Chiapoli prouincia
Las monjas
Insula deserta
Insulę Deserte
Hepuxita
Sacatlan
Tultensango
Tecax
Omitlan
Centiquipaque
Guacasmota
Guaxacatlan
Schipila
Ayutlan
Tepeguacan
Cotlapit
Tepec
Tepanahuastla
Mecatlan
Metacticpac
Michistlan
Tenamitlan
Xaliscus portus
Cuyucac
Tecomatlan
Xalisco
Ocanas
Tequila
Guadalajara
Compostella
Xala
Xalpan
Caliacapan
Amaxaque
Ameca
Guascato
Istapa
Xaltecapa
Acatispan
Amatlan
Mare Chapalicum
Taliacapa
Atengo
Acatlan
Andacecuaro
Siroque
Paxacoran
Mitlan
Cuarachan
Pontoque
Siutla
Aguacapan
Michinago
Amatilan
Istlan
Pilota
Holeco
Xaparaco
Zanguyo
Panpucho
Manatlan
Zacapo
Cotlan
Cusalapa
Capotlan
Tuspa
Pasca
Purificatio
Antlan
Amatitlan
Cipotlancigo
Tenguadin
Xilotlan
Apre
Colima
Chola
Tlacatipa
Istapa
Tamala
Aquila
Acaguat
Ciguatlan
Portus S. Jacobi
Tecaman
Gualoxo
Adcosaia
Tlacatica
Texupa
Guaua
Nespa
Sihutla
Acalpica
Gucitlaco
Saqualpa
Occidens
SINUS MAGNUS

HISPANIÆ
NOVÆ SIVÆ
MAGNÆ RE
CENS ET VE
RA DESCRI
PTIO
SEP
Deserta regio, et gens sil
carnes putrefactas et sole
Habens Bella inter se. ob
tuum collectiones sepius
uestris animalium
Semicoc.tas in dilicijs
messem et fruc:
gerunt
maxima argenti
effo ditur
Hispanorum
armenta
pascūtur
S. Michael
Monasterium
Frat min
orum
Cusco
Magalia His:
Alacorin panorum
Acambaro
Amocotin
Maya
Tumba
Vacario
Mexico
Capulalpa
Cacaçamy
Mechoacā
guarag
Cusco
Xicalopa
Atisolac
Napaluca
Malacatapec
Calim
Topoay
Genuato
Tusantla
Talmana
Coatepec
Angelorum Ciuitas
Cacuaro
Texcaltitlan
Turicato
Tenago
Atlisco
Tlalcoltec
Curupasco
Amatepec
Huylcaltepec
Cumpao
Asucht
Asicapul
sato
Cuerna
bacca
Acapistla
Tocolingo
Gueistat
Tamagacapa
Taxma
laca
Necutlan
Tlacotepac
Huytalota
Mezla
Tutulte
pec
Misahuatlan
Tucutlan
Ocitepec
Chipila
Paxalo
Chiautla
Chian antla
Caputalcutuleo
Tecucango
Cuyzintla
Fodinæ
argenti
Petacala
Tecomatlan
Sitlal:
tomagua
Catalutla
Tucad flu
Siguacan
Coyuca
Nusco
Tequepa
ORIENS

Die Landschafft Mexico ist nicht allein weitberhümbt vnnd die vornembste dieser Newen Spanien / sondern ist auch die vornembste Landschafft von gantz Amerca. Hat jhren namen von der Statt Mexico welche auch Temistitan geheissen wirt. Diese Statt ist ehezeit ehe sie von Cortez erobert gebawet gewesen wie die Statt Venedig/in der mitten eines grossen Sees/Cortez hat sie am Vfer desselben Sees gesetzt / ist jetzunder sehr wol gebawt/helt 6. meil in jrem vmbkreiß: Die Spanier wohnē in eim theil derselber: Die geborne Einwohner im andern In dieser Statt haben jhren Sitz der Ertzbischoff/ der Vitzkönig/das oberst Kammergericht von New Spanien / alda ist auch die hochlöbliche kunst der Truckerey vñ auch die Müntz. Die See an welcher Vfer diese Statt erbawet ist gesaltzen/wachset vnd nimpt ab wie das Meer: Weñ er wechset geust er sein wasser in einen anderen See so nähe dabey ist/ welcher suß ist/hat keine fische/soñder nur würm die im Sommer faul werden vnnd die Lufft beschmitzen / aber darauß wirdt ein grosse menge Saltz gezogen. Beyde Seen halten im vmbkreiß vngefehr 50. Meilen/ vnnd am Vfer derselben ligen vngefehr 50. Stätte/derer jeder 10000. häuser/ etliche mehr etliche weniger. In den Seen sind 50000. Nachen die sie Canoas heissen/dienen zum gebrauch der Statt Mexico vñ andere Stätte. Diese Seen sind in einer ebene so mit bergen vmbgebē/ welche allweg mit Schnee bedeckt/in der ebene aber sind auch lüstige Hügeln Nach Mexico ist Tescuro eine Statt am Vfer obermelten Sees / welche beynahe so groß als Mexico. In dieser Landschafft ist auch Ciuitas Angelorum,(Engelenstatt) welcht beuor Vacipalam das ist (Schlangenlandt) geheissen hat/ist sehr berhümbt des Wüllen gewandts halben/ welches alda bereit wirt: Der Statt acker ist abgetheilt in Thaler vnd ebene/in welchen vnzehliche Herde groß vnd klein Viehes sich geweydet/auch wirt darin ein grosser hauff Getraids vnd früchten eingesamlet. In dieser Landschafft ist auch ein Berg so Flam herauß speyet/wirt von den Einwohnern Popocampeche geheissen. Die Einwohner dieser Landschafft waren vorzeiten Abgötterdiener vnd Menschenfresser/hatten auch viel Weiber/haben aber solche läster allgemach abgelegt/nachdē sie die H. Tauff empfangen. Sie brauchen im krieg pfeil vnd Schleuder mit welchn sie Stein werffen.

Guastecan eine Landschafft von New Spanien ist beym Mittnächtigen Meer gelegen/ist wenig tragbar. Die Einwohner sind arm geleben am meisten des Fischfangs/sind zimlich höfflich. In dieser Landschafft ist ein Berg/darauff zween quelle gefunden werdē/ einer gibt schwartz Pech/der ander siedend roth Pech. Die Spanier haben daselbst 2. Colonias nemlich Panuco vnd D. Iacobum à vallibus,(S. Jacob in den Thalern.)

Sum letzten ist in new Spanien auch ein Statt Tlascalan (das ist Brottstatt wegen der grossen fruchtbarkeit des Bodens,also genennt) welche nach Mexico wol die vortrefflichste/ist sehr volckreich vnd reich/hat gute äcker/ darzu auch ein Bürgerlich Regiment vnder deß Königs zu Hispanien schütz vnd schirm/welches sie mit etlichen Korn Ahren so sie jährlichs an den Königlichen Hoff bringen/erkeñen. Die Bürgerschafft daselbst/ tragen gegen die von Mexico sonderbaren Neyd vnd Häß / haben derwegen dem Cortesio im vorgemeldten Krieg mercklichen beystand gethan / vnd mehr als mehr mit 100000. Männern jhm beystand geleistet.

Vnder andern sonderlichen Sachen so daselbsten gefunden werden ist sonderlich zu mercken/das man die Cocciniglia da gantz vberflüssig findet. Dieses ist ein sonderbare gattung würmlin / welche an den Baumblättern hangen / mit einer gewissen zarten wollen (Lanugo) vberzogen. Diese werden mit sonderbarn fleiß zusammen gelesen/ gedörret/vnd also in Hispanien geschickt. In der Schifflott so im jahr 1587. in Spanien ankommen/ sind mitbracht 5675. Arrobe/ ist ein sonderbar gewicht oder maß/laufft sich in die 283750. pfund. Eben mit dieser Flotten sind auch auß New Spanien gebracht worden 64000. Rinderhäut/welche 90000 pfundt geschetzt worden/vnd 25000. Arrobe Anir/ein sonderbare Waar welche eben so viel außgetragen.

Fondura/Iucatan vnd Nicaragua.

ALs die Spanier diese Landschafft Fondura erst mit krieg angefochten/ hat sie mehr als 500000. Einwohner jung vnd alt vermocht. Darnach sind nit vber 8000. darin̄ befundē Der mehrer theil ist von den Spaniern in den öffentlichē Streitten erschlagen/vñ ein grosse anzal in ewige dienstbarkeit hinweg geführt vñ verkaufft worden/die vbrigen sind in den Bergwerckē Golds vñ Silbers zu grund gangen/derhalben die gantze Prouintz schier zur Einod gemacht worden. Die Spanier habē in dieser Prouintz 5. stätt oder newe Einwohnungen gepflantzt/ welche all nicht vber 120. häuser in sich begreiffen/vñ sind der merertheil auß dickē Wasserrohren zusam̄en geflochten/mit Mätzen vnd Stroh bedeckt/Der halb theil wirt nit bewohnt/dieweil die Gold vñ Silbergruben kein Außbeut mehr geben / welchs zum ersten die Spanier dahin gezogen. Die hauptstat darin̄ wirt *Trugillum* oder *Turris Iulia* genañt / hat ein Bischofflichen Sitz/ vnd ligt auff eim Bühel nit weit vom Mitnächtigē Meer. Es ligt vngefehr vff 100000. schritt dauon ein kömlicher Meerhafen/welchen sie gemeinlich *Porto de Cauallo* nennen.

Iucatan ist ein grosse Peninsel/begreifft im vmkreiß in die 900. milles. Je weiter sie sich ins Meer streckt je breiter sie wirt/biß sie 2. Vorbirge machet/ derer das Mitnächtigische Cabo Rosto/das Mittägische Cabo Cotoche genennet wirt. Von der Insel Cuba/ist die halb Insel 45. meil abgelegen/ darzwischen laufft das Meer gar streng. Das Land ist arm an Gold vñ Silber/hat aber vberfluß an Gatraid/früchten/honig/wachs/enten/hünern hirsch vñ hasen. Die Einwohner sind Manhafft: jre feind so sie etwan im kriege gefangē haben sie auffgeopffert vnd nit gefressen/ vmb welchs willen sie von den Mexicanern ein abschew getragen. Bogen/Schild von holtz/Leibharnisch von Baumwollen brauchen sie: Ferben jre angesicht/armen/vnd leib roth vñ schwartz. Es bewirbt sich das volck am meisten mit Jmen. Jr gröste handlung ist mit Seidengewand vnd Baumwolln / darauß sie Regenmäntel/Wetterkleider/ Hembder vnnd Ermel stricken/ dem subtilen vnd saubern Linwad gleich. Von disen Tüchern gebē sie furnemlich jrē Oberherrn Zehend. Die Spanier führen solch Seiden vnd Baumwolln gewand gen Mexico/in die Insel Cuba vñ in die Landschafft Fondura/verkauffen solche Waar daselbst vmb ein grosses geldt.

Nicaragua ist ein kleines fruchtbar vnd lüstigs Ländlin/die Soñ scheinet im Somer so heiß darin̄/daß der sand vnd Erdreich einem die soolen an den schuhen im wandelen verbrennet/müssen darumb jre Geschäfften bey nacht außrichten. Im Winter regnet es 6. gantzer Monat aneinander/vnd weñ der Winter auffhöret/so ists die vbrigen 6 Monat schön/also daß es gar nit regnet/ gibt aber des morgents grosse Thäw vnd Nebel/ welche die früchten vnd kreuter erquicken/daß sie zunemmen vnd wachsen. Die geborne Einwoner sind zimlicher statur vñ lenge/ mehr weiß als schwartzgäl. Sie haben(eh sie zum glauben bekehrt worden)etlicher massen Gericht vnd Recht gehalten. Der Dieb ward dem/ welchem er gestolen/ für Leibeigen zuerkent/ biß er jmē für das entwendte vergnüget hat. Es tregt diß Erdrich vber die massen viel Hönig/wachs/edlen Balsam/Baumwoll/vnd andere allhie vnbekandte Landfrucht. Darin̄ werden auch besondere vnd wunderbarliche geformierte Oepffel gefunden/ dergleichen man in der Insel Hispaniola noch anderstwo in Indien nit findet: Sie sehen schier wie hie zu land die Bieren/haben ronde kernen / vñ sind vngeferlich in der Wälsche Nüß doch etwas grössers schmeckē / vber die maß lieblich. Der Baum so die öpffel tregt ist hoch vñ hat kleine blätlin. Man find in disem Land wenig Küh vnd Schwein/wañ man sie schon auß Spanien dahin führet/ gedeyen sie doch nit. Es ligen viel geringe Dörfflin vnd Weiler darin̄ / die Baurenhäußlin sind mit Wasserrhoren zusammen geflochten/ vnd wunderbarlich auffgerichtet/haben ein kleinen begriff. Man find gantz vnd gar keine Gold noch Silberaruben darin / wiewol sie anfänglich als die Spanier darin kommen reich an Gold vnd Silber waren/welchs sie auß fernen Ländern zu jnen liessen bringen. Es werden vber die massen viel Papageyen darin gefunden/ welche Soñerzeiten dem saamen vnd früchten grossen schaden thun. Es haben die Spanier dieses Land zum ersten von wegen der grossen frucht vnd vberflüssigkeit allerding *Paradisum Mahumetis*. das ist/(Mahumets Paradeiß)genennet. Sie tregt vor allen andern Landschafften in Indien zweyerley ding/ welche sonst nirgend gefunden werden/allein in

285
290
GOLFO DE MEXICO
Ys de Arena
Salamanqui
Xaques
Atalia
Triangulo
Campeche
Seuilla
La Sacra
Marangua
Merida
S. Juan de Lisa
Pontoncham
Golfo triste
Campaton
IVCATAN
Toctepec
Cumata
Quazaqualco
Tauasco
Hispa nouæ siue mixic
Prouinciæ pars
Xicalanca
P. de Higuera
Casia
Chetemal
Vilaltan
Nacendelan
Guatimala
R. Grande
FOND VR
Malince
Tapaian
Nasaia
Nicaragua
Naco
Golfo de Papagallo
Porte de Velas
Segouia
Leon
Chira
CA
MARE
Recileio
Pari
INFERVM
C. Blanco al S. Lucar
C. S. Maria
Granata
P. S. Laza
SIVE OCCIDVVM
alys
Ys de Caño
DEL SVR
S. Cruz
Ys de Cocos
285
290

295
300
CVBÆ INSVLÆ
PARS
Cap Catoche
Ys de Ilonne
Acusamil
MARE
SUPERUM
LVCATA
NA REGIO
ET
FONDVRA
Guanaxa
Cap Cameron
S. Pedro
Camagua
SIVE SEPTEN
Lago
Trugillo
Las Vitorias
Cap Gratiosa dios
Cartago
TRIONALE
S. Catherina
Mangalares
Quicuri
Nito
S. Andrea
Vraca
Desaguadero
Cariai
Cerebare
Nombre de dios
RAGVA
Cerebare
VERAGVA
Ximqui
Schacas
Natan
Panama
Ys de S. Maria
Pa Guerra
Quicare
Ys de benauantura
Tararequi siue ijslas de las perlas
Mapelo
20
15
10
5
295
300

der Landschafft Guatimala/in der Prouintz Fondura/im Königrich Mexico vnd in New Spanien. Das erst ist ein sonderlich vnd seltzame art Pfawen/welche in Teutschland gebracht/vnd Indianische hüner genennet werden: Das ander ist ein sonderliche frucht vñ seltzams gewächs/welche sie auff jre spraach Cauate pflegen zu nennen/darauß sie jr geld vnd gut zu wegen bringen. Der baum so diese frucht tregt/ist zimlich groß/vñ wächset allein in feuchten vnd schättigen örtern/deñ so bald die Soñ darzu kompt/vnd jhn hefftig bescheinet/so verdirbt er/derhalben pflantzē sie solche bäum in den dicken wälden vñ schattigten oder finstern örteren. Die früchten dieser bäum sihet den Mandelkernen gleich/vñ wirt mit einem heutlin oder rinden vmbgeben/vngefehr wie ein Kürbs oder etwas gröſſer/vnd wirt des jars nur einmahl zeitig. Weñ sie auß dieser frucht ein gedränck machen/so legen sie die Kernen in ein geschirr/vnd hebens vbers fewr/lassens dörren/darnach zerknitschen sie die mit steinen/gar rein wie meel/schüttens darnach in ein schüssel (welche einem Kürbs gleich sind/vnd wachsen auff den bäumē) vnd bespritzens mit frischem wasser/sähen ein wenig pfeffers darunder/vnd brauchens darnach fürs beste getränck: Ist ein wenig sawrächt/bitzlet eim auff der zungen/sättiget vnd kältet den Leib sehr/machet aber nicht truncken/vol noch tholl. Mit dieser frucht triben die Einwohner die gröste gewerbschafft vnd handtierung/verführen sie in frembde Landschafften: Dan es halten die Einwohner nichts höhers wider diese frucht/dardurch sie dañ groß geld vñ gutt bekomen. Diese völcker sind den Mexicanern fast gleich in sitten vnd gebräuch/essen auch Menschē fleisch/tragen hembder vnd wambesser on ermeln/es macht ein Nachbar vñ den andern ein jeglicher auff seine köste ein fewr an/da bey sie kochten. Hattē vberflüssig wachs/wistēs aber nit zubrauchen/sondern breūten härtz von figtenbäumē. Sie haben vil sprachē/aber die Mexicanische ist die lieblichste vñ beste zu lehrnē. Die könig oder Fürsten neñen sie *Tutruane*, das brod *Pastal*: die hüner *Totoli*, *Occamaia* heist warth ein wenig/die kranckheit *Mococoua* vnd das tantzen *Mitoto*. Im tantzen komen jrer 3. oder 400. bißweilen so vil tausent auff einem geckerdten platz zusamen/alt/jung/mañ vñ weib. Alßdan fehet eine an zu tantzē/vnd führet den reyen/dem folgē 40. oder 50. personē nach/weñ sich der förderst hinder sich oder vorsich beuget/wie die Gäuckler/thun sie solchs nach/stellē sich daß mā sich zu kranck lachē müste/weñ mans sähe. Der spilman spilt anfenglich ein liedlin/dem singet der platzmeister nach/das gepöbel den hörend/singen/schreyen vnd tantze in eim kreiß herumb. Etliche tragen fuhrmans geisselen in den händē. Etliche behenckē sich mit außgeholtē Kürbsen/darin̄ kleine steinergen. Etliche zieren jren leib mit gulden spangen/halßbändē vñ Corallen. Etliche gauchsen mit auffgehabenen armen vñ beinen/stellen sich ob sie blind vnd taub weren/lachen vnd schreyen/weynen vnd heulen. Es kan nit gnug sam beschrieben werden/solche bossen als sie treiben. Etliche tantzen nacht vnd tag/biß sie der hunger daruon treibt/trincken des gemelten trancks von der frucht Cacauata/damit sie desto leichfertiger singen vnd springen mögen. In dieser Landschafft ist ein See/welcher sich mit dē grossen Meer veriniget/man meinet er strecke sich auff 300. kleine meil auß. Es sind etliche Inseln darin gelegen/lauffen vff vnd ab/wie das Meer: Ob er sich schon auff 12. meil zu dem Meer del Sur sich strecket/geußt er sich doch ins Meer gegen Mitnacht. Es werden auch vnder andern wohnungen auff dem Gestad gesehn 2. stätte Leon vnd Granaten. Auß diesem See leufft gen Nort Meer ein grosser Canal/Spanisch *Disaguadero* genant/von welchem einhellig bezeugen die/so jn erfahren/weñ er auffethan vnd so breit gemacht würde/daß er mit schiffen köndte gebraucht werden/daß es die beste gelegenheit were/vō dem Orientalischen Meer zu dem Occidentalische zu schiffen. Etliche trachten gemelten Canal durch den Fluß Crocodili (welcher in Ciagre entspringt/vnd bey Nombre de dios sich ins Meer außgeust) zu wegen zu bringen: Andere sehen auff ein andern Fluß so von Vera Cröce gen Tecoantepec lauffet. Von Leon 30. meil ligt der berg Massaja/ist rund/hat 2 Schlünde/deren einer 2. milles begreifft der ander eines Bogenschuß breit ist: Auß denselben gehen stetigs fewrflammen die man vber 50 milles sehē kan/solche sind so hell/daß kein mensch erdencken kan/was es für matery sey/dauon sie erhalten werde: dann sie nit allein keine Essche oder steine außwerffen/sondern auch keinen rauch von sich geben/sind also ein helles liecht. Darumb etliche darfür gehalten/das fewr werd durchs gold daselbst ligend/erhalten: Haben dero wegē einen kessel an einer ketten hin eingelassen/der meinung ob sie das gold herauß brengē kündten: Aber der Kessel vñ die kett sind alßbald geschmoltzē.

Die Insel Cuba.

DJe Spanier haben vber lange zeit erst erfunden / daß die grosse vnnd schier vnendliche Landschafft Cuba ein Insel seye / dañ sie jederzeit geglaubt / von wegen jrer grosse lenge vnd vmbkreiß / sie seye ein angehenckt Erdreich / dieweil sie in mancherley Schiffarten nie kein end noch ziel derselbigen mögē antreffen. Desgleichen haben auch solches jre eigne Einwohner geglaubt / vnd den Spaniern gesagt / als sie zum ersten dahin angelãndet / es habe diese Landschafft kein end. Welchs zwar nit an jnen zuuerwundern ist / dañ dieses volck in aller einfalt gelebt / vnd sich an seinen natürlichen grentzen darin sie erzogen vnd erboren lassen benügen / haben nit von einē Landt in das ander geschweiffet / auch sich gar nit bekümmert / was jre nachbauren oder frembde völcker handelten oder für ein leben führetē. Sie wisten auch nit ob andere Landschafften vnd Erdreich vnder dem Himel were oder nit / weder allein dieses / darauff sie täglich schwebten vnd lebten / vnd vermeinten nit anders sie weren allein auff der Welt. Diese Insel Cuba ist von den Spaniern Fernandina geneñt worden / vnd stößt zu nechst an die Insel Hispaniola auff der Niderganckischen seitten / vnd ziehet sich so fern gegē die Mitnächtische seite / daß sie des Krebs circkel erreichet. In derselben haben die Spanier 6. newe Stätte vnd wohnung auffgerichtet / vnder denen die fürnembste S. Jacobs namen empfangen / ist new Compostell oder new S. Jacob geneñt worden / Ist die fürnembste Statt / hatt 200. Fewrstätte / auch einen sicheren Hafen 2. grosse meilen lang / mit vilen kleinen Insulen besetzt Cuba hat in die lenge 300 in der breite 20. guter meil / ist also gantz enge vnd schmal so man jre lenge betrachtet: Hatt er rauher gelegenheit mit bergen / wälden pfützen vnd flüssen versehen / ist sonst allein der Insel Hispaniola gleich. Ist allenthalben vber die masse fruchtbar / vnd wird alle ding vberflüssig darin gefunden / es sey an essenspeiß oder ander Reichthumb / von Gold / Edelgestein vnd anderen dergleichen Kleinotern. Es ist da sonderlich zu mercken ein Thal / welchs steine hat so rund als ein Büchsenkugel. Bey Porto Principe hats einen Bruñen / der gibt ein sonderlich Pech / welchs vortrefflich gut ist die Schiffe damit zuuerpechen. Die Schlangen dieses lands sind fast groß aber lind / haben kein gifft / sind külpisch vnd schwer. Werden leichtlich gefangen vnd von den Einwohnern ohn einigen schew gessen. Diese Schlangen fressen Guabiniquinaces / man hat dieser 8 in einer Schlangen bauch funden. Diese Guabiniquinaces sind einē Hasen vnd Fuchsen ähnlich / hat Füsse wie ein Küniglin / das heupt ist einer Deichsel / der Schwantz eines Fuchsen / das haar ist dick vnd groß wie eines Dachsen / ist rötlicht / sein fleisch ist schmackhafft vnd gesundt.

Hauana ist der Schlüssel nit allein zu dieser Insel / sonder auch zu der gantzen Newen Welt / hat einen guten Hafen gegen Florida vber gelegen. Daselbsten kommen alle Floten an / so auß Peru vnd Mexico in Europam sicher fahren wollen: Sägelen durch einen Canal / zwischen Florida vnd der Insel da das Meer gegen Norden so streng lauffet / daß vnmöglich selbiges etwas abzugewinnen / ob schon der wind von hinden her darzu hilfft. Daselbsten sind auch zween andere Canal: Der alte (wie man jn nennet) welcher vor wenig jaren verlassen worden / vnd der newe Baama genañt / so erst newlich gefunden In selbigen orten helt der König von Spanien ohn die Besatzung im Schloß / allzeit etliche gerüste Kriegsschiff. Von Cuba gegē Mittag / ligt ein grosse anzahl kleiner Insuln beysamen / *Giard-no d-lla Reina*, (der Königin Lustgarten) genañt. Auff der ander seiten ligt S. Martha / ein zimlich gute Insel mitten vnder vnzalbaren kleinen Insulen.

G de s Blasio
P S Marco
I de Aqua
P Matancas
Hauana
B Honda
Aqua
S Christophori
CVBA
Beuelosa
Camarco
S Trini
Cap Camarco
Cayman mag
Caymanes
CVBA
INSVLA
ET
IAMAICA

Jardines del Rey
S. Georgy
Zauaua
P. Manatis
P. S. Jago
Is Verde
P. Principis
S Christo
Mons xpi
Isabella
P. Ricco
P. Patris
Qui banaca
P. S. Andreas
P. de gallinas
Salinas
IN
C. de salvador
Albaiamo
SV
LA
Cagut
Baracos
Mota
Torquino
S. Jacobus
Po Absconsus
P. del Rey
C. de Cruz
de la Reyna
Ahuco
Cuspis Mauaci
Guanabae ins pars
Nauaza
Is Mellilla
Caymut
Sevilla
IAMAICA
Guaiagata p.o
Anton p.o
Hispaniolæ
pars
Oristan
Pa del Negrillo
Lago
Aguaia prouincia
C. Morante
Tiburonum cap
Iauabo p.o
Port formicar
Yabaaue insula

Die Insel Jamaica.

JAmaica wirdt jetzt S. Jacob geheissen/ ligt zwischen den 17. vnd 18. gradu von der Equnoctial lini 100. kleiner meil von Cuba auff die Mittagische seite/ hat Spaniola gegen Auffgang. Hat 200. kleiner meil in die lenge/ vnd etwas weniger als 50. in die höhe. Hat nur ein einigen Berg/ der von allen orten des Meers anfahet vnd erhöhet sich allgemach biß schier mitten in der Insel/ vnd zeucht sich je lenger je mehr also sanfftiglich in die höhe/ daß die so hinauff stiegen kaum empfinden daß sie einen berg steigen. Sie ist allenthalben am Gestade vnd auff dem Land gantz fruchtbar/ lüstig vnd schon/ hat allenthalben fruchtbare äcker/ Baumgärten vnd grüne Wälde/ darzu vberfluß an Batate vnd Mahiz/ auch wirt von dañen gebracht viel confect von Citronen vnd Pomerantzen. Sie gibt auch Gold vnd subtile Baumwoll. Nachdem die Spanier die besessen/ hat sie Viehe allerley gattung/ vnd die Schwein sind alda besser als anderstwo. Empfähet offt grossen schaden von den Winden so sie Turacanen heissen zu Teutsch heissen die Windsbraute oder Wirbel/ Seind so sterck vnd hefftig/ daß sie die bäum auß der Erd reissen: häuser einwerffen: Schiffe vom Meer auffs Land werffen: Wahren gemeinlich im Augusto vnd die 2. folgende Monaten. Die Einwohner dieser Insel sind streitbar vnd mänlich/ in Kriegssachen wol erfahren: Erschrecke sich nit bald vor dem feind. Wehren sich dapffer biß in den todt: Seind verschmitzter vnd klüger weder in andern Inseln/ treiben allerley handtierung/ vnd legen sich hefftig auff die Handwerck. Von natur arglistig/ gescheid/ geschwind vnd begierig des Raubs/ dieweil sie sich von jugend dariñ vben/ seind darauff abgericht wie ein Vogelhund auff die vögel. Da Columbus vnd sein bruder Veragua must verlassen/ fuhr er mit seinen zerlöcherten Schiffen die schier einem Sieb gleich waren/ von wegen daß die würm (so die Spanier Broma heissen) die durchbortet/ von dañen/ ländet in Jamaica/ allda die Schiff alle zu grund giengen/ vnd führte mit den seinigen 10. gantzer Monat ein armseligs leben vnder den nackenten Einwohnern: Musten allein mit den Einwohnern geleben/ haben nit zu essen gehabt/ weder was jnẽ die vnbarmhertzige vnd wilde Indianer mit höchster vnwirsame vnd vnwilligkeit haben mitgetheilt. Allein ist das mittel vnd einige stück jhre auffenthaltung vnd ernarung gewesen/ Nemlich der Einwohner tödliche feindschafft vnd jmmerwehrender krieg: Dañ wañ sie krieg gegẽ einander führten/ ruffet die ein parthey die vnser vmb hülff vnd beystand wider jhre feind an/ vnd gaben jnen speiß vnd narung so lang sie jrer hülff bedörfften/ weñ sie aber die feind ab dem halß brachten/ durch der vnsern hülff vnd beystand gaben sie jnen nachmals nicht mehr nahrung vnd speiß/ dañ was jnen selbst wolgefellig were/ vñ muste Columbus allein nach jren gnaden leben/ vnnd sich trucken gleich wie der Schaub auff dem Tach wie das Sprichwort lautet. Da nu Columbus mit seinen Spießgesellen also ein lange zeit in diesen jammerlichen hungers noth vnd qual gesteckt/ hat er den Diegum Mendez seinen Schaffner oder Küchenschreiber in ein klein Schifflin gesetzt/ jn mit 2. Indianischen fischeren die alle Schlupff vnd Forth auff diesen Meer wusten/ vnd jnen grosse Geschenck vnd Gaben verheissen/ wo sie den Mendez vnuersehrt vnd vnbeschädigt in Hispaniolam führeten: Solches theten sie/ setzten jn auffs Land/ vnd fuhren alßbald dauon. Diegus Mendez ließ in eyl 2. Schiff zurüsten/ dieselbige mit Proviandt vnd allen notturfftigen dingen versehen/ ist in kurtzen tagen zu seinem Herrn in Jamaica kommen/ vnd errettet denselbigen vnd seine Spießgesellen auß der jamerlicher noth vnd gefahr des Tods.

Die Insel Hispaniola.

DJe Insul so jetzt den namen hat Hispaniola/ haben die erste Einwohner Quisqueiā geheissen/das ist vberauß groß vñ mächtig/ deßgleichē nit gefunden wirt: Haben sie auch genennet Haiti/das ist/ rauhe vnd vnwegsam/dieweil diese Insel an vielen örtern rauhe/gebürgicht vnd allenthalben mit grossen finsteren vnd dicken Wälden/tieffen Thälern/hohe Bergen vnd Felsen vmbgeben ist/ also/ wenn man sie von fernen auffm Meer ansihet / hat sie ein schröcklichen vnd scheußlichen anblick von wegen der rauhen Felsen vnd Bergen / wiewol sie sonst von Natur vnnd geschlachtigkeit des bodens / sampt des milten Himmels vber die massen fruchtbar vñ gantz lüstig inwendig ist. Darnach hat diese Insel den namen Cipangi bekomen von wegen der bergechten Landschafft/die gantz Goldreich ist/dañ Cipangi heist ein Goldlandeschafft/os Goldwohnung. Die Spanier haben diese Insel erst Isabellam genañt von der Königin Elisabeth. Darnach haben sie die gantze Insel in gemein / von dem Königreich Hispania Hispaniolam geneñt. Diese Insel kan man mit der Landschafft Italia vergleichen/vnnd wirt sie derselben wenig fürgeben. Sintemal die Insel Hispaniola sich von Orient biß in Occident auff die 540. meil erstrecket/vnd an etlichen örten vber 300. meil breit/an etlichē aber nünder vnd schmäler/da sie sich mit den hörner gegen dem Meer herauß streckt. Aber diese Insel ist viel glücklicher vnd fruchtbarer weder die Landschafft Italia: Dañ sie des mehrertheils lüstig/ fruchtbar/ schön / vnd vberauß gesunde vnd milte Lufft hat / vnd ward sie weder mit grimmiger kälte noch mit vnleidlicher hitze geplagt oder getrucket/sondern es ist allzeit ein temperierte Lufft darin/der nit gar zu kalt/noch vberauß zu heiß ist/vñ hat sie beyde Sonnewendt schier allzeit nacht vñ tag gleich. Also daß gar selten/oder nimmer/der tag ein stund lenger darin ist weder die nacht/sondern allzeit gleich seind. Jedoch geschicht solches in den Mitnächtischen Seiten oder Gegnen nit also. Deßgleichen sind auch etliche Landschafften vnd Prouintzen/in welchen bißweilen die kalte Lufft vberhandt nimpt/aber weret nit lang/sonder leßt bald ab/ vnd wurd dieselbige kälte in liebliche vnnd temperierte Lufft vnd Wind verkehret. Diese kalte vnd scharpffe Wind geschicht allein von wegen der anstossenden hohen vnd rauhen Bergen/ da sich die Winde so vom Meer gegen das Land her wehen/anstossen/ darauß dañ disē kälte nit also streng/daß sie die Einwohner mit Schnee oder hartem Eyß plagete/sondern es ist allein der lufft etwas scharpf wie bey vns im Außgang deß Winters oder vmb anfang des Herbsts geschicht.

Es hat diese Insel für vnd für den Lentzen vnd Herbstzeit/vnd grünen die Bäum vnd Wiesen das gantze jahr lang darin/wird also alle frucht vnd nährung vberflüssig darin gefunden/ also daß man nimmermehr one grüne oder frische frucht ist. Man mag nit gnugsam beschreiben noch anzeigen / wie alle ding vnd frucht also wunderbarlich vñ vberflüssig darin wachsen. Wie volkommen vnd vberflüssig die Garten kreuter innerhalb in 16. tagen wachsen/nach dem der Samen in das Erdreich geworffen/als Köll/Lattig/Kresse/Burretsch/Rättig vnd dergleichen Kräuter/sampt den Kürbsen/Melonen/Cucumeren vnd dergleichen gewächs/innerhalb einē Monat. Die Ochsen vñ Rinder so dahin aus Spanien gefuhrt/werdē vil grösser vñ volkomener weder die so daselbst geworffen werdē Das Schweinenfleisch/ist vber die massen lieblich vñ wolgeschmackt/ von wegē der wolriechēden würtzeln vnd früchten/so sie in den Wälden pflegē zu essen/die von natur darin wachsen/gleich wie bey vns die Büchen vnd Eychelen/ darum sie also faist vnd gemastet werden/daß sie von faiste den wanst kaum könnē hernach tragen. Es wachsen auch die Weinräben mit grosser volkommenheit vnd fruchtbarkeit / wañ man sie mit fleiß pflantzet vnnd setzet/aber es achten die Einwohner derselbigen gar nicht/dieweil sie der vbrigen fruchten ein grossen vberfluß haben/die von jnen selbst wachsen/ also daß man keine mühe noch arbeit/weder hacken noch reuten darum dörffe. Es haben sich auch etliche vnderstandē korn darin zusähen auff den Bergen vnd Thälern/in den kalten örtern/welches gantz vberflüssig vnd reichlich gewachsen/aber auff der ebene hat es nicht wöllen geraten/sonder ist allein in dicke vnd feiste rhör gschossen/von wegen der vberschwenglichen Geilheit des Erdreichs. Man köndte nit one sonderliche grosse verwunderung dieses Erdreichs vnglaubliche geilheit beschreiben: Die Aher an den Kornstänglin sind viel dicker dañ eines Mañs arm/ vñ viel langer dañ ein spanne/ vnd werden vber 2000. körnlin in einem Aher gefunden. Etliche

Septentr
CVBÆ
IN
SVÆ PARS
Cubanaca
Baracca
Port Absconsus
Hinagua
Tortuga
P. Natiuital
Concept
Vallis Paradisi
HISPA
Cuspis mayaci
P. S. Nicolas
Caymuto
Guanaba
N
Xaragua
GVACAYARIMA
Yaguana
C. Trburon
Cauana
Nauaia
Occidens
Hermanos
C. de lobos
Cayo
Alto Velo
Meridi

HISPANIOLA
INSVLA
Aniana
S Thomae
Anumane
Mons Christi
Isabella
P. Plat
C. Franco
C. Capris
S. Johan
S. Iago
Samana
P. Quises
Vega
R. Juna
CAISCIMV
LA
Ozama flu
Santi Dominico
Asua
Yguey
C. del Engano
Zacheo
C. de Cyguey
C. de S. Raphael
Punt de Nigua
S. Catharina
Saona
Mona
Oriens

che haben in jren Gärten der körnlin zur probierung gesähet/ zu sehen ob es allenthalben also volkomenlich wüchse/ so sind solche körnlin vnd saamen innerhalb 4. Monatten viel gröſſer vnd schöner gewachſen/ weder obstehet. Die Spanier aber lassen sich genügen mit dem wurtzelbrott von der Jucca/ vnd sagen es sey dasselbig viel gesunder vnnd nützlicher/ welches sie Cazabbi nennen) weder vnser Waitzenbrott/ dieweil es leichtlicher verdäwet wird/ vnd mit geringer mühe vnd vnköſten mag gesähet werden. Dañ sie die vbrigen zeit mit Goldgraben in den Ertzgruben zubringen/ vnd stellen dem mit höchſtem fleiß nach.

Es wirt ein solcher grosser vberfluß der vier füſſiger thier in dieſer Jnsel gefunden/ daß auch die Roſſz vnd Kühheut/ sampt anderer Thieren mit grosser menge in Hiſpanien geführt werden/ vnd ist solche schier der Einwohner fürnembſte Gewerb vnd Kauffmanschafft (außgenomen das Goldgraben) so sie pflegen zutreibē. Also deß die Tochter Hiſpaniola jetzundt die Mutter Hiſpania mit viel vnd mancherley nutzbarkeit ernehret/ vnd jhr zu hülff kom̃t. Hie wirt verschwigen der Bäumwöllen wäldt/ der Specerey vnd Gwürtz/ der mancherley köſtlichen farben/ des Maſtix/ des Augsteins oder Contrafeth vnd vil andere vberflüſſige Einkomen oder Gewächs/ Was kan nun glückſeliger sein/ dañ wo man in solchem Land vnd Erdreich wohnet/ da alle ding vberflussig/ vnd mehrerheils von natur ohne grosse mühe vñ arbeit wachſet. Was kan besser sein/ dañ in einem Land wohnen/ do man weder durch scharpffe kälte/ noch vnleidliche hitze hefftig geplagt wirt. Jm gleichen daß man sich zu Winters zeit mit schweren kleidern nit darff beſchweren/ noch im Som̃er grosse schweiß vnd hitze leiden/ vnd von der Soñen verbreñt werden? Welche ding alle dē Menſchen in eim augenblick vnd in wenig jaren alt machen/ vnd die kräfften schwächen/ vnd in mancherley gefährliche Kranckheit bringen: Deſſen sind dieſe Einwohner alles vberhaben/ also daß sie billich mögen sagen/ sie bewohnē daß jrrdiſch Paradiß. Die Lufft ist in Hiſpaniola vber die maſſen gesundt. Deßgleichē alle wäſſer. Jn den Bächē vñ anderē grossen flieſſenden wässern wirt vberall gold gefundē/ welchs ein anzeigung ist der gesundheit. Dañ es ist kein berg/ fluß noch ebene drin̄/ die nit vberflüſſig vnd reichlich gold tregt. Sie hat 4. gesunnder vnd frischer flüß/ so auß hohē bergen lauffen/ welche die Jnsel schier in vier gleiche theil abtheilen vnd absondern/ vnder denen der eine mit namen Jumia gegen Occident/ der 2. Attibunicus geneñt gegen Occident/ der 3. Haiba geheiſſen gegen Mittag/ vnd der 4. gegen Mitternacht/ der von den Einwohnern Jacuche geneñt wirt/ Jn dieſer Jnsel sind 5. Prouintzē/ nemlich Caizcimu/ Hubabo Caihabo/ Bainoa/ Guacaarima/ welche viel Landschafften in sich begreiffen. Jn der Prouintz Caizcimu zwischen dē eingang deß weiten Meerschoß/ ist ein grosse mächtige höle in eim hogē Felsen/ zu vnderſt eins hohen vñ gähē bergs/ vngefehr 2 stadiē od̄ Roßläuff vom Meer/ deren höln eingang ist den Thüren eins grossen Tempels gleich/ rund wie ein krum̃er bogen. Jn dieſe schröcklich wasserhölen werden viel flüß verschluckt. Es ligen auff 60. meil wegs von der hauptstatt dieſer Jnsel S. Dominici hohe vnd rauhe berg/ auff welchen oben auff der spitzen ein See ist/ zu welcher niemand on gefahr kom̃en kan/ nit allein der rauhen vnd jähen Felsen halbē/ sonder daß kein weg noch straß dazu ist. Der See begreifft im vmkreiß vber 3. meil. Das wasser dieſes Sees ist süß vnd fiſchreich. Es rinnen von allen orten auß den klumpſen der hölen der öberſten Golphen der Bergen vil kleiner vnd frischer Bächlin/ hat keinē außgang oder außlauff/ dañ er ist ringsumb mit den spitzen der bergen vnd den hohen Felsen eingeſchloſſen vnd vmbgeben. Die Prouintz Bainoa vbertrifft an fruchtbarkeit vnd gröſſe die 3. obgedachte Caizcimu/ Hubabo vnd Caihabo. Jn dieſer Prouintz lig ein Thal das wirt von den Einwohner Caiouam geneñt/ dariñ ist ein saurer vnnd erschröcklicher See/ der hat so tieffe schlünd/ daß er nit allein das Meerwaſſer/ sonder auch ander flieſſende schiffreiche wäſſer so driñ quellen vnd flieſſen in sich friſſet vnd verzert. Etliche glauben er hab so weite hölē/ daß dadurch die grosse Walfiſch auß dē Meer mögē darin schwim̃en. Dann sie haben den fiſch Tuberonus geneñt (der also groß vnd schröcklich ist/ daß er einen lebendigen Menſchen auff einen biſſe mag entzwey beiſſen vnd verſchlinden. Es begreifft dieſer Hayuegabon in der lenge mehr als 3000. in der breitte aber 12000. vnd an etlichen örten 15000 schritt/ ist dermaſſen bodenloß vnd tieff/ daß man nie kein Schiffbrüchigen hat geſehen widerumb herauß schwim̃en/ oder daß die erſoffne Leichnam weren von dem wasser an die Geſtaden geſtoſſen/ wie in dem Meer geſchicht/ sondern sie bleiben mit saũt den Schifflinen in den wirblen vnd zu vnderſt im boden/ vnd werden gleich von den groſſen Meerfiſchen/ deren ein vnzal dariñen ist verſchluckt vnd gefreſſen.

CASTILIA AVRIFERA daß ist Goldtragendt Castilia.

DJe Landschafft Veragua/ ist von wegen der vberflüssigen menge der Goldaderē vnd gruben/ deßgleichen der Goldbachen/ *Aurea Castella*, daß ist/ das güldin Castilien geheissen Die Landschafft Vraba haben die Spanier *Andaluziam nouam*, geheissen. Es wächst alle frucht vñ gemüß so die Spanier biß anhero in der Landschafft Vraba gesähet / im gleichen alle andere frucht vnd saamen / wie auch die Zweig/ bäume/ vierfüssige Thier vnd gevögel/ welche sonst auß Spanien dahin geführt / gantz vberflüssig. Die Cucumern vnd dergleichen frucht werden innerhalb 20. tagen zeittig/ nach dem sie gesetzt oder der saamen in das Erdreich geworffen / vnd mögen ohn allen schaden abgebrochen vnd gessen werden. Die gartenkräuter aber/ als nemlich Mangoldt/ Lattig/ Kressig/ Köll vnd dergleichen / werden in 10. tagen zeittig vnd volkomen/ nachdem man den saamen in das Erdreich gesähet/ muß solche kräuter vor den 12. tagen abschneiden/ anders vergeylen sie/ vnd schiessen in saamen/ daß man sie nachmals nit geniessen kan. Die Kürben aber vñ Melonen werden vom tag an als sie gesetzt in 8. tagē zeittig/ daß man sie nützet vnd sind gantz wolgeschmackt/ weñ sie 8. oder 9. tag alt seind/ werden sie aber älter so verlieren sie den geschmack. Die zweig aber vnd new gepflantzte bäum die hin vnd wider auffm feld gesetzt: Deßgleichen die junge Schöß die sie auff die alte Stämme geympffet/ wachsen eben mit solcher geswind- vnd fruchtbarkeit. Bey den Dartenensern werden vil vnd mancherley Baumfrücht gefunden / die von natur vnd vngepflantzet wachsen / die gesundt vnd gar lieblichen geschmack haben. Sie halten in hohen ehren den baum Guaianam / welcher ein frucht den Pomerantzen vnd Citronen gleich tregt / vnd wirt vom gemeinen Pöbel Limonen geheissen/ ist ein wenig räß vnd scharpff/ aber bitzlet einen auff der zungen/ wie eine feig/ welche nit gar zeittig ist. Es werden auch vielerley art Nüß dariñ gefunden/ deßgleichen grosse Dattelkernen/ den vnsern gleich/ aber von wegen jrer bitterkeit nit essbar. Darneben wachsen ein grosse menge vnfruchtbare vnd vngepflantzte Dattelbäume/ warauß sie besen machen. Der baum Guaranana aber/ welcher viel höger vnd langer ist als Pomerantzen bäum/ hat ein grosse frucht den Pomerantzen fast gleich. Es wirt sonst noch ein ander fruchtbarer Baum dariñ gefunden/ der an länge vnd form den Kästenbäum gleich sihet/ dessen frucht ein wenig grösser als die grösten Feigen/ welche ein wenig süßächt/ wolgeschmackt vnd gesundt seind. Demnach wirt ein ander Baum dariñ gefunden/ Mameis geheissen/ der tregt ein frucht/ in der Pomerantzen grösse / aber besser vnd lieblicher von geschmack/ weder die Melonē. Der baum Guananala bringt die kleinste frucht/ aber die wolgeschmackste vnd lieblichste zu essen / vnd hat einen Specereischen gerüch. Der baum Houos tregt ein frucht an gestalt/ grösse vnd geschmack den pflaumen gleich/ aber bißweilen etwas grösser vñ lenger/ vnd halten die vnsern gentzlich darfür/ daß dieser baum der Mirobalanus sey Sie graben auch in dieser Landschafft etliche wurtzel/ die von selbst vnder der erden wachsen/ welche die Einwohner Batate heissen / die sind vber die massen gut zu essen. Weñ man dise wurtzel seud oder brat/ vbertrifft sie an süsse vñ lieblicheit alle spelß vnd gemüß. Die schalffen daruon sind etwas dünner weder der Rüben/ sihet schier erdfarb/ das jnnerst aber nach der Schalffen ist gantz schneeweiß vnd vber die massen lieblich zu essen/ vnd grün fast ein geschmack wie die Kästen/ aber etwas süsser. Es werden in diesem Land in finstern wälden allerley wilde thier/ ohn Löwen vnd Thigerthier gefunden/ die vns alle bekandt vnd gemein. Vnder andern wilden vnd vnbekandlichen Thieren/ wirt insonderheit eins dariñ gefunden / in welchen die natur sein wunderwerck hat willen erzeigen vnd beweisen. Diß ist am leib so groß als ein Ochs / hat vornen einen schnabel wie ein Elephant/ ist aber keiner/ ein farb wie ein Ochs/ ist aber keiner/ klawen oder hüff wie ein pferd / sihet sonst nirgend eim pferd gleich/ hat ohren wie ein Elephant/ aber nit so lang vnd breit/ jedoch sind sie langer vnd breiter als anderer Thier ohren. Diß Land ist vberal vbel bewont/ so wol wegen der vngesunden lufft / als wegen des faulen wassers welches das Land vol ist Es seind auch die Spanier selbst schüldig daran / wegen der vnbillicheiten/ so sie den Einwohnern zugefügt. Die namhaffte Stätt dieser Landschafft sind Nombre de Dios/ vnd Panama: deren die erste auff dem Nordmeer/ die ander auff dem

CASTILIA
AVRIFERA
CVM
VICINIS
PROVIN
CIIS
295
Norte de Catino
Nombre de dios
Panama
G S Blas
P de Misas
Tella
Taboga
Ys de Perlas
Antiqua Darienis
Golf de S Miguel
S Miguel
Carachine siue Cap de Corrinte
R Primero
Malpello
Y de las palmas
Bonauentura
C Quemado
R de buelta
Y de Gorgona
R de palmas
Ys del gallo
P et R de Peru
C de S Francisco
Pa de Manglares
R de S Iago
La Magdalena
R de S Iuan
C de Passao
295

C de la Vela
Porrete
Cora
Tarare
Cartagena
Cenu
Mompox
Calij
Ancerma
Popayan
Antiochia
Victoria
Timana
Cartago
Tocayma
S. Fee
Pamplon
Marequita
Tunxa
Meridia
Venezuela
Laguna de Venezuela
Laguna de Estano
Comebas
Guida
Sienagua
Rio Grande
Decarrare Rio
CASTILIA
DEL
ORO
VENESVILA
REGNVM
BOGOTA
REG NVM
ANDALVSIÆ
NOVÆ PARS
305

Mare del Sur gelegen. Vil Meerporten vnd namhaffte Schiffländen sind da zufinden/ dieweil aller Gewerb so zwischen Hispanien vnd Peru verhandelt wirt/ daselbst hin notwendig gehen muß. Dañ die güter auß Peru werden zu Panama außgeladen/ von dañen vber Land geführt/ gen Nombre de Dios/ da sie dañ wider eingeladen vnd in Hispania geführt werden. Die Waaren auß Europa/ kommen zu Nombre de Dios an/ werden von dañen gen Panama vber Land geführt/ da man sie zu schiff ladet/ vnd in Peru verführet. Dise beyde örther ligen 18. grosse meil von einander: darumb dan Peru sampt den angehenckten Landschafften allein gelegen. In beiden örter ist die Lufft vngesundt/ dañ die Occidentalische winde welche zu Panama gantz frisch vnd gesundt/ sind vngesundt zu Nombre de dios/ dargegen führē die Orientalische winde die gesundheit gen Nombre de Dios/ die Pestilentz aber gen Panama. Aber Panama/ so sie gegen Nombre d. Dios verglichen wirt/ mag wol schier ein gesundes ort gehalten werden: Dieweil Nombre de Dios der Pestilentz gantz vnderworffen/ vnd deßhalben der Spaniern grab genēnt wird. Vber diß alles/ machet die gelegenheit/ daß dise zwo Stätte gewerbreich sind.

In der Landschafft Cartagena wohnē die Caribes ein grausam volck. Sie fressen menschenfleisch/ frisch vnd gesaltzen/ wie wir bey vns Schweinenfleisch. Sie verschneiden die kinder wie die junge hund/ damit jr fleisch desto mürber vnd zarter sey. Im krieg brauchen sie vergiffte pfeil/ mit bein eins fische/ welchen sie Ragia heissen/ beschlagen. Widder das selbe gifft/ so von eim kraut kompt/ hilfft ein anders/ von jnē Scorzonera/ bey dē altē Hyperbaron geheissen. Sie sind zimlicher statur vñ lenge: Habē wenig haar one auffm haupt vnd Augbrahen: Sind von farben schwartzgelb. Gehen mehrertheil nacket/ haben nur ein Baumwollen thuch vmb sich geschlagen/ biß auff den Gürtel: Die weiber sind bedeckt vō Gürtel biß auff die knie/ die namhafftigste biß auff die füsse.

Das Land hat vberfluß an Victualien/ vnd ahn allerley fruchten/ so vnsern früchten gantz vngleich. Hat vielerley Thier/ schwein one Schweiffe/ Kühe mit vngespaltenen klawen/ vnd sehr grosse ohren: Leoparden/ Thigerthier/ Löwen so arimm als die Africanische/ Papigeyen mancherley gattung/ Fladermeuß so groß als die Wachtelen/ Crocodillen.

Die namhafftigste örter auff der Orientalischen seiten dieses Busems seind Darien/ Vraba/ Cenu ein edler Fluß gewerbreich/ hat eine Statt 30. kleine meil von dem Meer gelegen mit einem kleinen hafen. Daselbsten wirt Saltz gemacht: Es wird auch da viel feines vnd rēines Golds auffgelesen.

Cartagena ist also geheissen/ dieweil sie sich mit der Meerporten zu Cartagena in Hispanien vergleichet: Dañ sie ein Insel hat Codego genañt/ welche in der lenge 6. in der breite 2. geringe meilen haltet.

Von dañen kompt man an die grosse spitze Canoa/ da sich das Gestad alßbald gegē Orient erstreckt/ biß an den vorbirg Vela. In mitten desselben Gestades lauffet der fluß S. Marta auß. Das Land hat vberfluß an Gold/ an Ambra/ an Calcedonern/ Saphyrē/ Smaragden/ Perlen. Der boden wirt allenthalben gewässert/ brengt derowegē vberflüß an kräutern bäumen vnd früchten. Die Landwohner sin sinreich/ welchs sie erzeigen/ im vergülden des kupffers/ im weben der Baumwollen Tüchern/ in allerley Federnwerck/ an Matzen von Bintzen vnd Palmen geflochten/ an sonderbaren Gwand von Baumwollē mit Gold vnd Perlen durchwircket vnd gesticket: Am fischfang/ welchem sie mit grosser kunst obligen. Daselbst werden weiber gefunden/ welche die Jungfrawschafft halten/ vnd mit Bogen vnd pfeilen im krieg zihen. Von dañen kompt man zu eim Vorberg/ der schier viereckt/ hat 2. spitzen/ deren die Occidentalische Vela/ der Orientalische Conchibacoa geheissen. Daselbst schifft man in ein Meerbusem/ in welchen ein statt gelegen/ so die Spanier (wegen der gleicheit) Venezuola heissen: ist auff einen Felsen gebawet gantz eben/ mitten im wasser gelegen. Die statt hat Keyser Carl der V. den Welseren verpfendet/ welche Teutsche Diener dahin gesetzt/ etliche derer haben auß höchster hungersnoth/ vnder anderen drey Indianer gefressen.

Paria/Cumana/Cubaga vnd Granata.

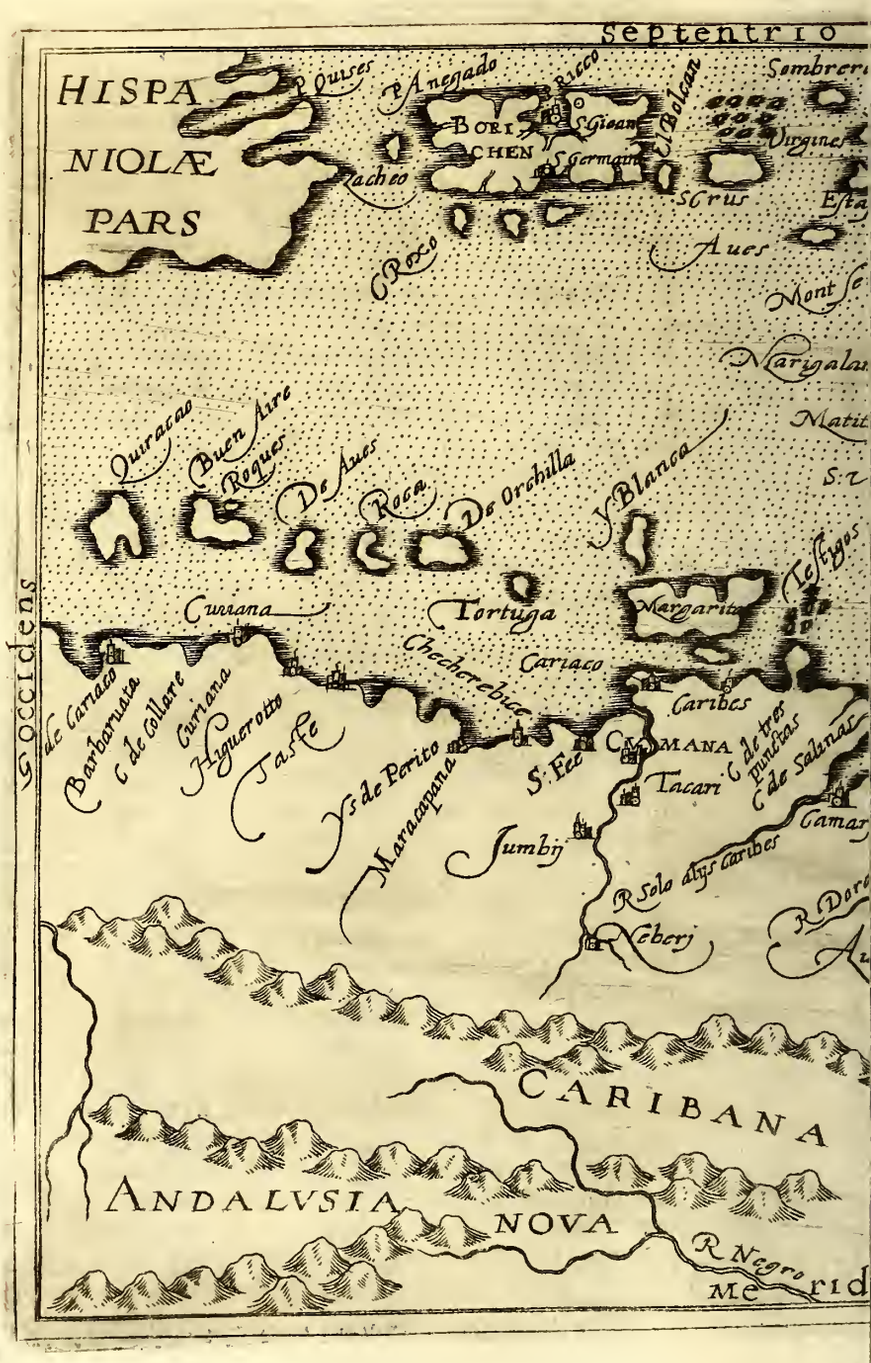
IN der Landschafft Cumana wohnen sondere völcker/ seind gute bogenschützen vñ Jäger/daß sie auch Löwen vnd Tigerthier jagen. Sie fressen allerley vngezyffer/ Häuschrecken/Frösch en/ Hünen/ Läuse. Das Land bringt vnder andern vberfluß an Cana Fistula. Hat Thier so den vnsern gantz vngleich/sonderlich 2. welche Capa vñ Aranata geneñt. Capa ist gröſſer als ein Esel/schwartz haarächtig/Wild: Wirt mit grossem schaden der hunden gejagt. Aranata ist in der gröſſe eins jaghunds / hat ein Bart wie ein Geyß/maul/füß vnd hände wie ein Aff/dem es sich mit geberden vergleichet. Da wirt noch ein ander thier gefundē/ welchs sich von den Ameyssen ernehret vñ dauon lebt. Von Cumana gegen Mittag/ ligt das Königreich New Granata/welchs sich biß in Peru erstrecket: Hat durchauß viel lüstige Thäler. Alda ist die Landschafft Thunia/in welcher die Spanier ein gruben gefunden/ war auß sie viel Smaragden gegraben. Dañ sie in kurtzer zeit vber 1800. so des königs fünffter theil gewesen zusamen gebracht. Da den zu glauben/daß sie ohne zweiffel noch eins so viel gefunden/als sie furgeben haben. Dieser berg ist sonst vnfruchtbar/vnd auff der ebene leben die Leüt der Ameyssen. Sie streitten mit den Panzinern/vñ sie mit jnen, derer so vil sind daß die Spanier sie nur Müggen neñen. Sie fressen die gefangene Leut. In der gegend auff dem Mittelandt machē sie saltz/ auß Aschē von Palmen/vnd auß Harn: darauß zu sehen was die notturfft vermöge. Die Hauptstatt in Granaten heist S. Fede/ hat einen Ertzbischoff sampt der Audientz. Von dañen begibt sich ein vorgebirg ins Meer/welcher schier dreyecket/vnd am vesten Land henget / dessen Occidentalischer Punt di Araia/der Orientalische punt della Saline geneñt. Zwischen diesen beyden spitzen/erzeiget sich der Vorgebirg delle tre punte. Das gantz Gestade welches sich erstrecket von der spitzen Cancasino/biß an die spitze delle Saline/ist Perlenreich.

Der Meerbusem Paria wirt durch die Insel Trinitatis/welche gegen Mitnacht gelegen gemacht. Daselbst fahet das Nortmeer an sich auffzuschwallen/welches von Baccalaos biß gē Paria nit geschicht. Aber von Paria biß an die Enge Magallanes/vñ folgents der gantzen Meerseiten nach in Peru vnd gantz new Hispanien/laufft es hefftig auff. Die gelegenheit dieses Lands/ vñ der Völcker halben vergleicht es sich mit gemelten Ländern.

Als Columbus alda ankeñen gantz außgehüngert vnd ermüdet/das Land so lüstig vnd lieblich befand/mit frischer lufft vnd gnugsamer nahrung / gedacht er das jrrdisch Pyradeiß sey daselbst: Ist derwegen auff der seitten gegen Auffgang in denselben Meerbusem gefahren/in welchem ort er solche vngestüme wirbel/so durch auß vnd einlauffend Meer/ vnd strenge flüß/welche darein fallen vervrsachet werden/ gefunden/das die gefahr nicht gnugsam außzusprechen: darumb er die 2. Eyngenge zwischen den zweyen spitzen der Insel Trinitatis/ vnd zweyen spitzen des vesten Lands gelegen/ Schlangenschlünd den einē/ vnd Drackenschlünd den andern geneñt hat.

Die Insel gegen Paria vnd Cumana vber gelegen/sind in 2. lange ordnung abgetheilt. Die erste ordnung streck sich von Auff- gegen Nidergang/gegē den gemeldten Landschafften hinüber: Vnderm selben sind diese Margarita/ Cubaga/ Orchilla/ Draues/ Rocca/ Curasao/Aruba. Margarita helt 30. grosse meil/ist fruchtbar an Graß/ kräutern/ Mahiz vnd Viehe: mangelt aber guts wassers. Cubaga sonst Perlē Insel genañt begreifft 3. grosser meil/hat ein Salpeterischen boden/ wie Ormuz / deßwegen weder graß noch wasser/ mussen außm Fluß Cuama/ 7. meil weit wasser holen. Die Statt heischet New Caliz. Jhr beste Reichthumb bestehet auffm Perlenfang / dieselbe sind zwar nit die gröste / sind aber so viel/daß des königs fünfftertheil sich järlichs vber 15000. Ducaten lauffet.

Christoffel Columbus in seiner 3 Reiß im jar 1498. oder nach etliche meinē 97 die Insel Cubagua/neñet die Perlen Insel. Alda seinde schickt ein Achen schiffleut vmb etliche fischer zu fahen/wolt wissen was sie fischten/vnd was es für Leut weren. Die schiffleut folgeten den fischern/aber die flohen für forcht/da sie die grosse schiff sahen. Da sie ans Landt kamē/zohen sie jre Canoa oder Achen auch auffs Land/sahen gerne die gebartete schiffleut vnd jre kleidung. Einer auß den schiffleuten sehend einen Perlen band der fischer weiber eine am halse/ward bewegt daß er eine Malagaische erden schüssel zerbrach/ sprang auffs


Septentrio
HISPA
NIOLÆ
PARS
P. Quises
P. Anegado
Ricco
BORI
CHEN
S. Gioan
S. Germain
El Bolcan
Sombrer
Virgines
S. Crus
Aues
C. Roxo
Quiracao
Buen Aire
Roques
De Aues
Roca
De Orchilla
Y. Blanca
Testigos
Curiana
Tortuga
Margarita
Checherebice
Cariaco
Caribes
Goccidens
C. de Cariaco
Barbaruata
C. de Collare
Curiana
Higuerotto
Taste
Ys. de Perito
Maracapana
S. Fee
CUMANA
Tacari
C. de tres punctas
C. de Salinas
Jumbij
R. Solo alijs Caribes
Neberj
CARIBANA
ANDALVSIA
NOVA
R. Negro
Me
rid

RESIDVVM
CONTINENTIS
CVM
ADIACENTIBVS
INSVLIS
S. Martin
S. Bertholomeo
Barbada
Antiqua
Desseada
Guadalupe
Dominica
Barbados
S. Lucia
Tabago
Granata
Fonsequa siue Sancti
Bernardi insula
P. la galera
La Trinidad
CVBAGVA
Acripanaj
Aldea de
Caribes
PARIA
Pª Anegada
Mont Espesso
R. Grande
Terrallana
P. Baxo
R. dulce
R. de Cañoas
Ancones
R. de lagartos
R. de Vincente Pincon
R. de Niño
R. de Baxas
R. de Corrientes
R. de Fumos
C. de Buelta
El Ancon
Atalaya
R. de Praeel
C. de Norte
oriens

Land mit eim stück/vnd mit jnen zu tauschen Er bekam für sein stück etliche schnür weiss Perlen/kam wol frewden nider zum schiff. Columbus sich zu vergewissen des handels/ schickt noch mehr schifficut ans Land/mit Schellen/ Nähenadeln/Scheren vnd stücker schüsseln von Valentzer erd. Diese brachten für jre krämerey mehr alß 6. lb. Perlen klein vnd groß/Columbus solchs vernehmend/sagt wir sind im reichsten Land des gantzen Erdbodens vnd fuhr ans Land/welchs voller Indianisch volcks stund/vnd jr Herr so Cumana geheissen/ließ Columbum bitten/er solte auffs Land steigen/wurd wol empfangē werden: Da er sich nun förchtet/kamen noch andere Indianer auff die schiff/verwunderten sich der kleider/schwerdter vnd bärte der Spanier/auch deß Geschütz vnd schiffzeugs. Die Spanier verwunderten sich auch vber die Perlen welche die Indianer am halse hatten. Als Columbus mit fragtē mit zeich/wo sie die Perlen fischten/zeigten sie jm die nit händē Insel vnd Gestade Columbus solchs verstehend schicket noch mehr Spanier mit 2. schifflin das Land vnd den schatz so alda war zu sehen. Da sie auffs Land gestigen vnd ein grosse menge volcks alda/fuhrt sie der Herr in seine statt/in ein rund hauß eins Tempels gleich/ hieß sie sitzen auff schöne schwartze geschnitzelte höltzern stül/ließ auffsetzen vil brots/vñ andere früchten/weissen vnd roden wein/von Dattelen/grän vñ wurtzeln gemacht: An stat vñ eingemachte ding wurden jnen Perlen gegebē Darnach wurdē die Spanier ins Pallast gefuhrt die weiber vnd das Pallast zubesehen Die weiber alle hattē güldene Armband vnd ketten/etliche Spanier erlustirten sich mit den weibern/welche leicht darzu zubringē/ waren gar nacket. Die Spanier kamen wider zu Columbo sagten daß sie viel Golds vnd Perlen gesehen/baten jn er solte sie alda lassen/er aber schlugs ab/ sagte sie weren zu wenig vmb alda ein colonian oder Sitz auff zu richten/befahl die Segel auß zu spañen vnd fuhr gē S Domingo/hat sich fürgesetzt wider in Cabagua zufahrē/wen er in seiner Vogtey alles beschickt Er verhelet den frewdē so er harte/daß er solche schätze gefundē/schrieb es dem König von Hispania nicht oder schrieb es spat/daß es der könig vō andern gehört/ vñ verdroß den könig dermassen/daß er befahl jn gefenglich in Spania zu bringen.

Die ander ordnung der Inseln ligt gleich eim halben ring/zwischē Mitnacht vnd Auffgang. Vnder denselben ligt Aeripana/vnd folgents so man die Insel Tabago auff der rechten hand ligen lest werdē gefundē Granata. S. Vincent/S. Lucie/Martinino/Mariagalante/Desirada/Guadalupa/Montserato/Antiga/Barbara/S. Bartholomei/S. Christophori S Martini/Annegada/S. Crucis. Virgines. Alle diese vñ andere Insuln die nit genēnt werden. heissen der Canibalen oder Caribieren (daß ist/der Leuten für welchen man sich zubesorgen hat) Insuln. Sie fressen Menschenfleisch vnd jagen die Menschen/wie wir das Wild: Sind mittelfarbig zwischen schwartz vnd weiß: Haben keine Barte/wenig haare: Sie brauchen vergiffte pfeile: schiffen in Weydlingen von eintzelem holtz gemacht Canoa genañt Der groste theil dieser Inseln sind halb öd vnd vnbewohnet: oder es wohnen rebellische vnd flüchtige Christen oder Indianer drinen. Wie viel jhrer sein kan man noch nit eygentlich wissen/dañ die Spanier nur die reichsten angegriffen.

Die gröste Insel der Canibalen ist Borriquem jetzund S. Johans genañt: Hat in der lenge 300/in der breite 70. meilen. Es gehet ein rauher berg dadurch/auß demselben entspringet vnder andern flüssen/der fluß Carabone/welcher Goldsand führt. Auff der Mitnacht seiten hats keine Schiffländen/aber gegen Mittag hats gute hafen: Ist Goldreich hat vberfluß an narung vnd an fischen. Das *Lignum sanctum* (heilig holtz) wächst da am besten. Ein ander baum ist auch da/der gibt ein sondere Gummi/welchs sehr gut die schiff zu verpichen Die Namhaffte statt heisset S. Johan di Puerto riceo/ligt in einer abgesonderten Inseln: Hat wenig mehr als 100. häuser/so die Spanier bewohnen. Die ander namhaffte plätze sind Caparsa/Villa parua/S. German. Zwischen dieser Inseln vnnd der Insel Hispaniola ligt Mona: es ligen auch daselbsten die Insuln Virgines/derē vber die 50. die Guardie deren 6. vnd die Testimonij deren 3 seind.

Brasilia.

BRasil fahet an am Fluß Maragnon/vnd streckt sich gegen den fluß Argento/mit vngewissen zielen vnd schrancken. Wie etliche rechnē/so streckt sich das theil/welches des orts der kroñ Portugal zustendig/in die 1500. meil. von einem Polo zum andern/vber 500 meil. von Nidergang gegen Auffgang: Vnd schier 3000. meil. an der Meerseiten. Die eigentliche zielen aber sind diese: Der spitze bey Humos/der spitze Abrigo/vnd die berge/dadurch Brasil von Peru vnderscheidet wirt: Welche so hoch sind daß auch nit wol vögel drauff komen können. Mehr weiß man nit dauon/als von einem rauhen beschwerlichen vnd gefährlichē paß. Die Lufft ist frisch vñ gesund/wegen der lieblichen winden/so ohn alle verhinderung daselbst hin blasen. Das Land ist voller Bruñen/Wasserflüsse vnd Wälde: Ist mit Ebenfelden vnd Bühelen vnderscheiden/vnd durchs gantze jar lüstig vnd lieblich mit grünen pflantzen vnd allerley Erdgewächsen stets bekleidet: Hat viel vnbekandter Thier. Vnter den bäumen ist sonderlich einer/Copiba genañt/auß welchem so er durch die Rinden verletzet wirt/der beste Wundbalsam fleußt/welches auch die wilde Thier wissen/Dañ so sie etwan von Schlangen gestochen/oder von andern wilden Thieren sonst gebissen vnd beschädigt/zu diesem baum (der deßhalben gemeinlich gleichsam als geschabt oder geschunden) jre zuflucht nemmen. Die Melonen/Cucumern/Granatöpffel/Feygen vnd andere vnsere früchten wachsen da sehr wol: Deßgleichē auch die Weinreben. Vnter den Thieren/ist die Tatusia: das ist so groß als ein kleines schwein mit einer schüpächten haut/auß welcher es seinen kopff wie ein Schneck strecket/bedeckt. Die Cerigoni ein ander thier/haben vnden am bauch 2. säcke/in welchen weñ sie gejagt werden/jre jungen verbergen. Nichts aber ist wunderlicher/als eins/welchs die Portugaleser mit rechtem namen *Pigritiam*, (Tragheit) geneñet. Dieses ist so groß als ein Fuchs/ist aber so langsam/daß/weñs auff einen baum dessen blette zu essen/steigen wil/wol 2. tag haben muß. Tamendoa aber ein ander Thier/ist so groß als ein schwein/hat grosse klawē/gelebet der Ameissen/welche es mit seiner zungen auß den Ameishäussern zeugt vnd verschlinget: Hat ein schwantz so lang vnd haaricht daß es sein gantzen leib damit bedecket. Die Ante/ein anders/vergleichen sich etlicher massen mit den Maulthieren/sind aber nit so groß: Haben die vnderlefftzen gleich einer Truñeten/runde ohrē/einen kurtzē schwantz: bleiben den gantzen tag in jren hülen/vnd gehen bey nacht auff die weide. Ob nu schon deme also/daß dieses Land so vielerley sonderbare eigene Pflantzen vnd vnbekandte Thiere hat: Vnd daß die so die vnsere mit sich dahin gebracht auch vortrefflich werden vñ wachsen/Kan doch nit außgesprochen werdē/die grosse Reichthumb/so an Victualien daselbst zu finden. Es sind aber die Einwohner/ob schon das Land lüstig vnd fruchtbar jrer natur halben/wie das Viehe: Leben one Religion/Gesetz vnd Ordnung/haben keinen Herrn/dē sie vnderthan/allein im kriege/folgen sie dem/welchen sie für den dapfersten halten: sind von farb schier schwartz. Der gemeine mañ gehet nacket: die vom Adel sind mit vielfältigē vögelfedern vom Nabel an/biß an die knie bedeckt/bescherē das halbe haupt von der stirn an. Des Bogens gebrauchē sie sich sehr wol: Besetzen jre pfeil mit fischbeinen/mit welche sie auch ein brett durchschiessen. Allerley thier fressen sie/Affen/Edexen/Schlangē Meusse ꝛc. Sie machen wunderbarliche Tücher: Ein sonderbarlichs kraut wirt bey jnen gefunden so groß als bey vns die Bürtzlen/dessen wurtzel so gifftig/daß/wer sie roh eißet alßbald sterben müste. Die wurtzeln zerstossen sie/vnd trucken den safft auffs fleissigst darauß/dörrens an der Soñen/zerstössens zu Mehl/vnd bachen gut gesundes vnd wolschmäckens brott darauß. Eben mit diesem Mehl vnd mit Hirß machē sie ein Tranck dem bier gleich/von welchem so sie es trincken/vnd truncken werden/sie gar tückisch vnd böshafftig sein. Sie begeben sich viel auff allerley vögelgeschrey vnd Zauberwerck/haben kreuter/welche so sie die ins fewr werffen/sie mit jrem rauch den vernunfft vnd verstand hinweg neñen/Der arbeit sind sie feind/vnd lieben d n müssiggangk/bringen die zeit gern mit spacieren/zächen/singen/tantzen vñ springen zu. Jre häuser sind von holtz gemacht/mit blättern bedeckt/krieg führen sie/nit daß sie begeren sich zu wehren/oder jre grentze zuerweitern: sondern jre Ehr zu erhaltē/wañ sie vermeinē von jren Nachbaren veracht zu sein. Sie fressen

TISNADA
Chirmos
orellana
R Maragnon
Picora
R de Jaguarie
R de los Topaios
Humos
R de Aoripana
Nazare
Maranhan
Pinare
BRA
SI
BRA
SI
LIA
OVETACATES
R del Estremo
R de Curpare
TOVPINAMBAVLTII
Bon Abrigo
R S Vincent
R de Vases
MORPION
Baia Real
Meri

ntrio
R. Guade
Terra de S. Vtrorio
R. de Cruz
R. de Lixos
G. de Pescaria
G. de Pracel
G. de Negros
Monte dili
Terra de S. Lucas
C. Correo
Baia de Tortuga
Punct. prim.
Gran Baia
C. de Poque
R. S. Domingo
Paraiba
Garasu
Marino
Pernambuco
S. Alexo
Titiamni
S. Michel
R. de S. Francisco
Bazabaris
R. Real
Baia de todos los Sanct.
Port Real
Oriens
TABAIARES
LIA
Monte frigoso
Tinhare
R. Gungun
Taparica
R. de S. Augustine
R. de S. Helena
Port Seguro
R. de Brasil
R. de S. Georgio
Paruipe
Ys. de S. Barbara
Baxos de Abreois
MARCAIATES
Spirit. Sanct.
Manangea
Paraiba
B. de S. Saluador
C. Frio
Tocoare
Y. de S. Clara
Posa insula
R. de Ganelo
R. de Gallo
ies

die so sie im krieg gefangen/vnd halten fleischmaltzeitē darüber. Sie leben biß 120. vñ 140. jahr Straffen den Todschlag/ sonst kein ander laster. Diß sind die sitten vnd gebräuchen deren so in häusern wohnen/ aber andern so in bergen vnd wälden wohnen/ sind vil Barbarischer/ grober vnd grimiger Es werden bäume alda funden/ auß welchen Barcken gemacht werden/ darin̄ 30. Mañ kön̄en geführt werden. Die Reichthum̄ so auß Brasil (da die Portugaleser alle vnsere frucht eingebracht vnd gepflantzet haben) gebracht wirt/ ist diese: Brasilien holtz/ feine Baumwolle/ vorauß Zucker/ dessen die jar her vber die 150000. Arroba (ein sonder gewicht) nur gen Lißbona hinauß gebracht worden: Groß vñ klein Viehe/ vermehrt sich sehr wol/ wegen der gute Weyde/ Gold vnd silber dessen Peru ein grossen vberfluß hat/ wirt dieses orts nicht befunden.

König Johan von Portugal/ des namens der dritte/ hat diese Landschafft abgetheilt in 12 Hauptmanschafften oder Vogteyen/ so er etlichen sonderlichen Herrn zu jmmerwehrenden zeiten verliehen/ mit diesem gedinge: Daß sie dieselbe auff jre kösten soltē eyneinen: dazu auch Geistliche personen halten/ dieselbe Völcker zubekehren. Es fließen auch vil vñ grosse wässer durchs Land. hat sehr grosse Meerporten/ auff welchen die Portugaleser colonien gestifftet vnd Vestungen gebawet haben/ darumb daß die Frantzosen offtmale vnderstanden darein zufallen. Sie haben auch auffgerichtet vil grosse Rustungen vnd Trotten: Zu welcher arbeit sie stets viel Leibeigene Knechte/ so auß Guinea vnd Congo dahin gebracht werden/ daselbsten halten: nit one jren mercklichen nutz. Die namhaffte plätze in Brasil/ sind folgende: Pernambuco/ zwischen dem Fluß S Dominici vnd dem Vorbirge S. Augustini gelegen/ ist eine gute statt/ hat vber 150. Zuckertrotten. Folget der Vorberg S. Augustini in 8. vnd halben gradu des Antarctici. Dieses nahet sich mehr zu Africa/ als kein ander theil der gantzen Newen Welt/ dañ es (wie man sagt) nit mehr als 1000. kleine meil darvon gelegen. Die Flotten so auß Portugal in India säglen/ länden darzu/ winde zu fassen vnd sich zuerholen/ da dañ offt geschicht/ daß sie nit fort kön̄en vnd wider zurück müssen. Von dañen passiert man beym Außgang des flusses S. Francisci/ vnd des flusses Reale/ vnd kom̄et zu der Meerporten *Di tutti gli santi* genañt: ein namhafftes ort/ da der Bischoff vnd der Statthalter jren Sitz haben: Hat vber 8. Zuckerpressen: In der statt vñ drumb her sind in die 3000. Fewrstätte/ daselbst ist vergangen jar ein so wunderthier/ vngleublicher höhe/ grösse vnd schentzlichen ansehens getödtet. Das Ansicht war wie ein Aff/ die füß wie ein Löw/ das vbrige wie ein Mensch/ gelbe haut vnd fünckelende Augen: War sonst so schröcklich anzusehen/ daß der Hauptman Ferrea/ der es erschossen/ daruon starb. Folget ein ander ort Iley genañt/ da auch ein groß Zucker gemacht wirt. Diese Völcker kriegen mit den Aymurinern/ welche ch für wilde Thier als für menschen anzusehen sind: dañ sie grob vnd Viehisch/ vnd Menschenfleisch jr gewönlichste speisse sey. Die schwangere weiber schneiden sie auff/ ziehen die frucht herauß/ legen selbige in beywesen der armen Eltern auff kolen/ fressen sie also gebraten. In den kriegen wieder Portugaleser vnd andere sind sie alzeit vberwunden worden. Porto Sicuro ist ein edle statt/ al da Aluarus Capräles geländet/ als er Brasil entdeckt. Wenig Zucker wirt da gemacht: Hat ein frische lufft/ auch vberfluß an früchten vnd Victualien mehr als andere ort. Die Gewächs auß Europa kön̄en daselbst gar wol herfür/ vnd werden sehr gut. Von dañen/ weñ man den fluß S Spirito/ vnd Baia formosa auff der rechten seiten ligen leßt/ so findet man Capo freddo/ welcher einer Insel gleich/ bereifft in die 280. meil/ stehet im 22. vnd ein halbē gr. Folget der fluß Gemaro: der Hafen S. Sebastiani/ die spitze di Buon Abrigo/ da der Tropicus Capricorni vnd die lini der Landtheilung/ durchgehen. S. Vincent ist der Portugaleser letzte colonia: Dieweil solchs ort am weitesten gelegen/ so pflegen sie die jenigen/ so in Portugal das leben oder die freyheit verwirckt dahin zuerschicken. Im 28. gr. ligt Cabo di Patos/ also genen̄t/ wegen der grosse menge sonderbare Gänsen/ so sie da gefunden/ welche schwartz sind/ ohne Federn/ haben Schnäbel wie die Raben. Gegen Auffgang ligt die Insel S. Catharine.

Die Landtschafft Plata.

ZWischen den Flüssen Maragnone vnd Plata erhebt sich ein Berg / ausserhalb des 17. gr des Antaretici: Derselber strecket sich mit einem harten rauhen Rücken/ darzwischen viele liebliche vnd lüstige Thäler/ biß an die Meerenge Magellanes: Wirt vmb seiner lenge willen von den Spaniern Cordegliera geneñt. Vnder andern völckern wohnen auch daselbsten die Ciriguanaer vnd Viracaner: Zwischen welchen vnd den Spaniern/ (denen sie in allen wegen den paß verlegen / vnd alle vnruhe vnd kriege sind.) Sie fressen Menschenfleisch wie wir das Rindfleisch. Die Jonger so nechst bey jnen wohnen tragen jre gefangene auff den achseln vnd fressen im gehn von selbigen. Diese vnd jre Nachbauren haben bogen vñ pfeil stets in händen: Farben jr angesicht mit Cynober. Im wachsenden Meñ verletzen sie sich selbst/ mit scharffen beinen des Kriegs zugewohnen.

Wañ man vber der Ciriguaner grentzen schreitet/ so kompt man in ein Landschafft/ so die Spanier für 30. Jaren gefunden. Dieselbe ist dermassen auffgethan vnd beschaffen/ als weñ man die mit sonderm fleiß also gemacht: Hat vnzalbar vil volcks mancherley sprachē sitten vnd gebreuch: hat vil flüsse/ vnder welchen die Plata vñ Paraguay die namhaffte.

Von dañen gegen M. nacht/ erhebt sich ein kleiner Berg auff welchen die statt *S. Croce* (H. Creutz) so die Spanier gebawet/ gelegen: Sie ligt im 17 gr. des Antaretici/ 420. mill. von der statt Plata/ so in Peru gelegen: Hat 150. Spanier häuser/ vnder welchen die 60. *Cōmendatores* sind: Denselbē müssen die geborne Landleut jre Güter bawen/ vnd jnen järlichs 2. lb. gespoñen Baumwoll zu jrer kleidung geben. Diese statt ist das haupt einer ebenen Landschafft/ in welcher kein stein einer Nuß grösse zufinden: Müssen derwegē mit mit holtz bawen. Das Land weil es also eben/ wirt durch vil wassern begossen/ vnd werden viel vnbekandte Thier darin gefunden. Daselbst ist ein fisch eins schweins gleich zufinden ohn den Rüssel/ derselb hat seine Wayd auff dem Land im graß wie ein ander Thier/ wonet aber im wasser. Die Sonaglien (sonderbare Nattern) sind einer ein lenge/ einer schlangen dicke: Haben auffm schwantz einer schellen gleich (darvon sie den namen haben) so groß als ein Nuß/ holl vnd aneinandern wie die gleiche an eim finger/ deren jnē alle jar eine wächst. Jhr gifft ist so böß/ weñ sie einen beissen daß der sterben muß. Aber die natur hat hergegen die mittel geschaffen/ daß sie wenig sehen/ vnd man die bey jren schellē auff 20. schrit höret.

Die Toca (vnder andern seltzamen vögeln) ist so groß vnd gefärbt wie ein krānig: Hat ein weisse brust/ ein vergülten schnabel/ so lang als sein gantzer leib. Viel Sträuß vnd derē eyer werden offtmal 50. vnd mehr beysamen da gefunden/ welche sie fleissig zur nahrung auffheben dañ an einem ey 6 oder mehr soldaten wol leben kōnen. Das Land bringt Mahiz vnd Rys: tregt aber kein korn noch wein/ sonst allerley frücht ein vberfluß. Die traubē kōnen auch nit wol herfür/ machen derhalben jren dranck von Mahiz vñ Honig. Sie haben auch fischreiche See. Bey der statt *S. Croce* hat es ein wunderbarlich wasser/ es ist als zweyer elen breit/ gar nit tieff/ lauffet nur ein meil/ verleurt sich bald nach seinem vrsprung im Sand/ gibt aber der statt wassers gnug/ vñ dreyerley guter fisch/ welche man mit händen fahet. Dieser fischfang weret vom end des Hornungs biß den Meyen auß/ nach welcher zeit man durchs jar wenig mehr sihet. Die Lufft ist gesundt/ vnd die Leuth leben läng/ welche etliche den guten speisen zuschreiben/ vorauß dem fleisch/ dañ sie nur vögel vnd zartes wildprät essen. Diese völcker gehen nackend/ nach des Lands brauch: Die weiber allein bedecken sich nach dem sie hochzeit gehalten mit blättern vnd Baumrinden/ oder mit einē Thuch von Baumwolln/ zimlich kurtz vnd schmal. In der statt haben sie auffgebracht/ daß die weiber kleider haben einem sack gleich/ ohne Ermel/ so den Leib oder auffs wenigst vom Gürtel biß an die knie bedeckt. Die Männer aber tragen sondere hembder wie auch die zu Peru. Im Winter gehen sie nit auß dem hauß oder sie trägen ein brand bey sich das hertz zu erwärmen. Sie sind alle beschoren aber einer nit wie der ander. Etliche/ vor auß die jungen/ scheren sich auff beyden seitten/ also daß sie nur mitten auffm haupt einen haarbusch haben: andere scheren nur die lincke/ andere die rechte seiten. Der meiste theil sind zu rings herumb beschoren vnd lassen das haar mitten auffm haupt wachsen. Sie zehlen nit weiter als biß viere/ weñ sie wöllen fünff zelen so zeigen sie die gantze hand: Zehen beide händ: 20. meine händ vnd füsse: 40. meine vnd deine händ vnd füsse. Weñ der mañ auff die jagt oder

PERVVIÆ
PARS
occidens
PARTE DE CHILI
Chane
Itapoan
Maijaco
Chicara
R. Grande de Condorillo
R. de Placo Mayo
Guiramatas
Talabora
S. Miguel
Mepenes
R. Paragnay
R. de Palominos
Rio Peti
Camechingones
R. de Mecoretas
Cordaba
R. Xanaes
R. Caramagna
PLATA
AMERICÆ
PROVIN
CIA

entrio
BRESILIÆ
PARS
ACVTIA
OVETACATIS
R. del Estremo
Paraguate
NA
TOVPINAM
BAVLTII
R. de Curpare
Assumption
S. Francisco
R. Vase
R. Falo
B. Real
Cananoa
MORPION
Oriens
S. Anna
El grand rio de Parana
Rio Lepeti
CARIOS
R. Ancon
Y de S. Catharina
P. de Pasto
P. de do Roderigo
C. de S. Maria
Arenonger
R. de S. Petro
Tibiquiri
R. Martin de Sousa
R. Negro
R. S. Saluador
R. de S. Barbara
Costa hondable
Y de los Castillos
Espirito
C. de S. Maria
Y de lobos
Y de Pier Aluarez
Carcarana
Septen gemmarum
Y de Aque
R. de Carandias
R. de buenas ares
C. batel
C. blanco at de S. helena
B. de baxos anegados

anderstwohin/ so leſt er so vil hölzlin daheim ligen/ als er tag auß ſein wil/ vnd nimbt so vil auch mit sich: von denen wirfft er alle tag eins hinweg/ weiß also weñ er wider heim sol. Fur S. Croce gegen Auffgang wonen die Hitatiner/ ein Siriguaniſche Nation vñ grimes rohes volck. Die ſich ſelbſt Guanay das iſt Kriegsleut/ aber andere völcker Tapuis daß iſt/ Schlauen neñen. Sie freſſen Menſchenfleiſch von allen andern Nationen/ wa ſie die bekom̃en: Ihre häuſer ſind weit vnd hoch. dariñen wonẽ jrer viel/ jeder in ſeim winckel/ doch one wand darzwiſchen. Die vnderlefftzen durchlöchern ſie/ vnd hencken ſondere Kleinoter vnd Edelgeſteine daran. Sie haben weder Gericht noch Recht. Der Todſchlag wirt von keiner Oberkeit geſtrafft/ ſondern durch die Freundſchafft gerochẽ: alſo auch mit andern ſachen. Ihre Fürſten vnd Herren dienen im Krieg anderer geſtalt nit als fur Haupteleut. Dieſe erfferen ſo ſtarck vmb jre freyheit/ daß ſie nicht zulaſſen/ daß ein einiger Spanier in jre Stätt (welche auffs wenigſte 500. häuſer haben) gewaffnet komen/ oder daß jrer ſo viel komen die jnen möchten verdächtig ſein. Jhren Nachbaren rupffen ſie ſchmechlich auff/ d iß ſie die Spaniſche Herrſchafft angenom̃en. Von dañen 120. kleine meil wonen die Cichyter/ den Spaniern vnderworffen. Von 7 jaren her hat man 3. Landſchafften entdeckt vnd erfahren ſo von S. Croce 450/ milles von der Equinoctial lini 14. gr. gelegen. Die eine iſt Timbieren/ welche die ohren/ Naſen vnd die vnderlefftzen durchboren/ vnd Gold vnd Silber daran henckẽ. In der andern wonen die Taitaicoſier: in der dritte die Tapacurer. Die Spanier ſind in dieſe Landſchafft komen vnd 150 häuſer daſelbſt auffgerichtet: woltẽ nun gern ein gantze Colonien dahin pflantzen. Die beſte Reichthumb dieſer Lanſchafftẽ iſt Baumwoll/ auß welcher ſie alles machen was man bey vns Wüllen macht. Zwiſchẽ Tucumanen/ Chile/ Paraguay/ Braſil vnd S. Croce ſtreckt ſich das königreich Tucumano. Diſes Land iſt faſt eben/ nit zu kalt noch zu heiß: Hat zimlich viel regen/ zu dem daß die flüß die Felder offtmals begieſſen. Die Wände ſind ſo ſtarck/ daß ſie bäum vnder werffen/ vnd die Einwohner an etlichen örthern vnder der Erden zu wohnen nötigen. Fünff Spaniſche Colonie ſind daſelbſt/ Salta/ Steco/ S. Michel/ Corduba/ S. Jacob. Salta ligt von Talina/ ſo die letzte ſtatt in Peru 136 kleine meil/ böſes wegs/ wegen waſſers mangel. Sie ligt in einem ſondern Thall/ welch in der lenge 48. auff der breite 30. kleine meil hat: Hat ſo vil Füſſe/ fiſche/ fruchtbaren boden vñ Viehe/ auch temperierte Lufft/ mangelt alſo nichts als Leute. Iſt nit vber 11. jar daß die Spanier daſelbſt wohnen. An dieſe ſtatt ſtöſſet ein ander Thal der Calchiaquiner/ welchs ſich in die lenge von Mitnacht gegen Mittag 30. vnd folgents gegen Auffgang 14. groſſe meil erſtreckt: Hat vil flüſſe dadurch es begoſſen wirt/ hat gute nahrung vnd ein ſtreitbares volck ſo den bogen brauchen. Es iſt einem gebornen Landfürſten vnderworffen geweſen/ welcher vil Veſtungen dariñ gehabt. Die Spanier habens vil jar angefochten doch nie kõnen vnder ſich bringen/ biß letzlich Johan Perez dẽſelben Fürſten mit freundlichkeit vnd güte zur gehorſam vnd Chriſtlichen glauben bracht vnd ſich zu S. Jacob tauffen laſſen. Als er aber erzörnet vber gemeltes Perez vbel tractirung von den Spaniern/ fiel er wider ab ſampt dem gantzen Thal: iſt alſo 27 jar gebliebẽ/ in welcher zeit vil Spaniſch blut vergöſſen/ haben dieſelbe durch jre dapfferkeit außgefordert/ vnd jnen zu ſtreiten biß an die ſtatt Salta entgegen gezogen. Letzlich hat Johan Ramieres den krieg zum end gefürt mit 100. Spaniern/ 300. Indianer/ vnnd 500. pferden. Steccoiſt das haupt vber 50 ſtätte. Die Landſchafft iſt reich an allerley früchten/ wie oben vermeldt. S. Jacob ligt von Stecco 150. kleine meil: hat ein Biſchofflichen Sitz/ vnd des Tucumaniſchen Statthalters königlichen hoff. Corduba in der Tucumaney iſt eben alſo gelegen/ wie Corduba in Hiſpania: allein iſts im Winter etwas kälter/ vnd im Sõmer etwas temperierter. Dieſe iſt der Tucumaney letzte ſtatt/ von Chile 60. vnd von S. Jacob 240. Von S. Fede in Paraguay auch 240. groſſe meil gelegen. Die Paraguainer wonẽ auff den Tucumaniſchen grentzen/ ernehren ſich des raubens vñ ſtelens. Die Spanier haben jn ein Veſtung abgenom̃en/ vnd darauß jhre Herrſchafft angefangen auß zu breiten. Vergangener tagen hat man von denen ſo in der Tucumaney wohnẽ verſtanden, daß ein anzal Spanier darin gefunden/ welche von einer Armada ſo vor 50. jaren in die Molucas fahren wolte/ vnd ſchon die Meerenge vberwunden/ daſelbſt einen Schiffbruch erlitten/ vberblieben. Sie haben ſich vermiſchet vnder die Barbari/ vnd alſo jr Geſchlecht vermehret/ ſind naher bey der Tucumaney geſeſſen/ als ſonſt bey keinem theil in Peru.

Peru.

PEru ist die namhaffte Landschafft von America wegen der Reichthumb an gold vñ silber/so daher ein zeit lang gebracht worden. Die grentz̄ sind gegen Auffgang etliche gebirge / gegen Nidergang des grossen Meer/Gegen Mittag die Landtschafft Chile/gegen Mittnacht der fluß Peru im 3 gr. des Antarctici/ Castilia del Oro/vnd New Granaten. Es begreifft in sich (one Carchas welche etliche auch dazu rechnen) diſe Landschafft̄ Cusco/Arequipa/Lima/Tumbes/Quito/welche alle von jren hauptstätten also genent. Das gantze Land wirt abgetheilt in 3 theil: in Ebenfelde/in Berge/vñ im gebirge Monti Andi. Das eben Land streckt sich dem Meer nach biß in die 15000. kleine meil: ist nit vber 60. in etlichen orten nicht vber 30. meilen breit. Es regnet vnd donnert auch nit: müssen derwegen jre saat mit den Bächlin vnd Flüssen/so auß den Bergen/vñ auß etlichen Seen lauffen / wässern. Doch gibt es des nachts auch etwas Thawes. Die Leute schlaffen zwischen den Rhören vnd Bintzen/vnd vnter den schattē der bäume: saen vnd erndten das gantze jar/sind wenig/dazu vbel bekleydet: essen fisch vnd rohes fleisch: ist vberal ein grobes/vnuerstendigs schlechtes forchtsames volck. Zwischen den Bergen vnd Gebirge Monti Andi wirt dieser vnderscheid gesetzt/daß die berge Thäler haben: Die Andi aber sind auch berge/aber ohne Thäler: vnd sind gleich als 2. Ketten Gebirgs so einander ansehen. Erstrecken sich von Mittnacht gegen Mittag vber 2000. gute meilen biß vber Cusco. Zwischen diesen Bergen/da sie sich etwas von einander thun/ligt Collao/der beste bewonsten vnd reichsten Landschafften eine in der gantzē Newen Welt. Ein wunder ding ists/daß in 50 grosse meilen/so alle in einer hohe gelegen/ es auff den Ebenlande gantz vnd gar nichts/auff den bergen aber das gantze jar aneinander/regnet/ auff denselben Gebirge haben die Gezeiten des jars die gestalt wie in Spanien. An stat des holtzes/an welchen sie mangel leiden/breñen sie stopffeln/vñ ein art Erden Bey jnen werden gefunden Reeböck/Wölffe/Bären/Löwen/Camelotten (sind schaaff wie die Kämel) auß welcher wollē sie Tücher machen Auß diesen gemelten bergen entspringen vil flüsse: aber wie droben gemelt, die sich in das Nort Meer außgiessen/ sein grosser dañ die so ins Meer del Sur laufen Jene haben viel ein lengeren lauff vnd bessere gelegenheit/ mit andern zulauffenden wässeren gros zu werden: Diese aber entspringen auß den Bergen/die nirgend vber 60. kleine meil vom Meer abgelegen/kön̄en sich derwegē mit andern wässern nit vermehren. Zwischen den bergen vñ ebenländē ligen die Thäler/ ist das fruchtbarste vñ best bewonste theil von gantz Peru. Die Lufft ist daselbsten etwas wärmer/vnd die Leut etwas stercker/ mütiger/hertzhaffter/verstendiger vñ höfflicher/dañ die so auff dem ebenland wonen. Sie brauchen hembder auß Wolle gewirckt: bawen mit holtz vnd ziegelen. Die weiber tragen lange kleider/vnnd schewen keine arbeit. Die auff den Ebenländē wohnen/werden bald kranck wañ sie auff die berge komen/ vnd dargegen die Bergleute auff die ebene/ dañ die veränderung des Luffts ist zu jähe vnd schnel. Viel frembde dier werden bey jnen gefundē vorauß vnder den vögeln. Es hat Geyren so groß/ daß die flügel so sie außgespañet werdē in die 18 spañen lang sind. Es hat auch ein ander gattung vögel daselbsten so groß als die Gryllen: dieselben haben so vielfärbige federn/ daß jeder sich darab verwundern muß. Es hat ein baum daselbst/ dessen blätter verdörren so bald man sie anrüret: Hat Baumwollen mancherley farben: Hat vilerley saamen vnd wurtzeln/deren sie gelebē: Aber jhr vornemste auffenthaltūg ist der Mahiz Coca ein kraut / wirt sonderlich in hoher achtung gehaltē: dañ es so mans im mund tregt/ den durst leschet/vnd den hunger stillet. Die Spanier haben dahin gebracht Rindviehe/Pferde/Esel/Geissen vnd Schafe/deren zuuor keine alda gewesen/ deßgleichen auch mancherley saamen vnd gewächs auß vnsern Landen.

Wañ man Peru der Meerseiten nach erfahren thut/so entdeckt sich Arica/Ilo/Chuli/vnd auff dem Mittellande/der See Tiquatacá/vnd die Landschafft Collao. Dieser See in welchem etliche Insulen gelegen / hat in seinem vmkreyß in die 240. geringe meilen: empfahet 10. oder 12. grosse flüsse vnd vnzalbarlichen viel kleine Bächlin/ welche er allezumal wider von sich schickt/vnd durch einen sehr grossen fluß in einen anderen See Auloga genañt/240. kleine meilen von dañen gegen Auffgang/außgiesset: Daselbst verleurt sich dieser fluß/ wie der Jordan im todten Meer/vnd die Volga sampt vilen andern wassern/ in dem

PERVANI
REGNI
DISCRIPTIO
occidens
B de las Caraques
Quinto
Guaiaquil
Collao
Calengo
Punct de S. Helena
Odon
Thomebamba
S. Lago
Cuenza
Seui del oro
Logrono
Tumbes
Chauarra
Y Puna
C. Blanco
Piura
Loxa
Zamora
S. Miguel
Paita
Barca moros
Chachapoia
Valtia
Joyasa
S. Lago del Montanna
Trugillo
Lean
Caxamalca
Chachapoyas
S. Maria de Nieva
Guauape
Malucha
Moyobamba
P de Salinas
Tibiari
Farallones
Guanuco
Chipanic
Callao
Lima
R de Xauxa
Pachama
Guamanga
Cusco
Chilca
Chincha
S. Galain
Huycuyto
Palma
P Belas
Cepita
Nasaias siue Lanasca
Mochata
R de Montanas
Costa de Quinatre
Cumana
Arequipa
Tanbopalla
EL SERR DE POTOS

Aiavirij
Rio de la Canela
Rio Negro
Aiavirisana
R. Maragnon sive Oregiana
OMAGVA
PAGVANA
Trapicari
Mapazo
Binorina
Cochama
Picora
Oriens
PICORA
PROVINCIA
Rio Paucarmayo
R. de los Mozos
Carcaraes
Vratambare
R. de la notitia
Moxos
Prouincia
Chane
Itapoan
Mayaco
Plata
Chicara
R. Grande Condorillo
R. de Plicomaya
R. Paraguay
R. Paraguay
R. de Paragoya
Platæ Prouin: ciæ
Pars

in dem Hircanischen Meer. Der erste See ist gantz wol besetzt vnd bewohnt/vnd die Inseln so dariñ gelegen/haben guten vberfluß an Bley. Die Landschafft Collao/ist meistlich bergächtig vnd in viel orten so kalt / daß das Mahiz nit kan wachsen: Haben aber an die stat eins Gemüß vnsern Erbsen nit vngleich: Haben auch ein Wurtzel/ so sie zur auffenthaltung brauchen/dem Tarluft nit vngleich. Schaaff oder Camelotten(deren obgedacht) haben sie gnug: gebrauchen sich derselbigen/als läste zu tragen/zũ reitten / das feld zu bawen: essen vber diß jr fleisch/vnd bekleidẽ sich mit den fellen. Die hauptstatt in Collao/heisset Cuntas pacis (Friedstatt) In dem eussersten theil dieser Landschafft sind die Ertzgruben Potosi(etliche legen sich ins Landt Ciarcas)die besten in der gantzen Newen Welt/im jar 1545 erfunden. Dieser Berg ligt ausserhalb den equinoctial 20. gr. Hat 3. kleine meilen in die höhe/5. im vmbkreiß. Die gröste Schätz damit Hispania ja die gantze Christẽheit schier erfüllet wirt/koñen herauß 4. adern von Silber/welche zweyer klafftern breit/mehr als 500. tieff sich von Auffgang gegen Mitnacht erstrecken/vnd allenthalben viel Aeste von sich außstossen/welchen ohne vnderlaß nachgegraben wirt. Wunderlicher ding kan keiner nit sehen/dañ die innerliche gestalt dieses bergs: dañ da werden gesehn vnzalbare Gruben vñ Gänge/dern etliche vber sich/andere vnder sich/auff die rechte vnd lincke hant/ gleich fur vnd hinder sich/ vberzwerch: etliche ohne end fortgehen/etliche zusamenstossen/etliche die andere creutzweise durch schneiden ꝛc. ist ein wunder zusehen. Daselbsten arbeiten vber 4000. Spanier/vnd sonst mehr als 50000. ander Weckleut/welche mit weib vnd Kind mehr als 80000. seelen machen: daß die anzal deren/welche der furwitz etwas zusehen/oder die begierte etwas zu gewiñen dahin treibt/nicht vermeldet werde. Von Potosi gegẽ Mitnacht/ligt die statt Plata Vnd ob schon diese 2. orter zimlich nahe beym andern gelegen/so ist doch des luffts halben grosser vnderscheid zwischen jnen Dañ die gegene vmb Potosi ist kalt vnd vnfruchtbar/dargegen die gelegenheit vñ Plata lustig vnd fruchbar. Cusco ist ein edle statt/die etwan in Peru die hauptstatt gewesen/da der König Guascar/ des Atabalibe bruder hoff gehalten. Sie ligt ausserhalb dem Equinoctial 17. gr. an einem berg. Hat ein vberwindlich Castel/welches mit so grossen steinen gebawt vnd außgeführt/ daß einer meinen solt die Riesen hetten sie auff einander gesetzt/ vnd nit andere menschẽ vorauß weil diese völcker kein Saumthier gehabt/noch im bawen einige Instrument von Eysen/wie auch keine Tachziegel/sonder Schindeln vñ anders gebraucht. Dise statt vermag in die 50000. personen/aber diese vnd jhre angehörigen / welche in derselben gegne 10. gute meil wegs gesessen/sind vber 200000 Die Cuscaner vbertreffen jre Nachbaren an lieblicheit der sprach/an Adel/Reichthumb vnd verstand. Daselbsten wohnen vber die geborne Einwohner/in die 80. Hispanische Ritter / welchen die gantze Landschafft zu grostem theil vertrawt vnd befohlen. Arequipa hat einen sonderlich gesunden lufft. Daselbsten koñen alle Waaren an/so auff schiffen von Chile in Peru gefuhrt werden. Lima ist von dẽ Spanern Ciudad de los Reys genañt/ligt auff einẽ lüstigẽ frischẽ fluß/daselbst haben jren Sitz/die Audientz/die Cantzley/der königliche Statthalter vñ der Ertzbischoff/ welcher vnter jme hat die Bischoffe zu Quito/Cusco/Guamanga/Arequipa/Pas/Plata/Trugillo/Guamugio/Cacapoia/Porto vecchio/Guatarchli / Popeiam/Carchi/S. Michael/S. Frantz. Vnter andern Einwohner diser statt werdẽ 12000. Nigriten gezelt. Von Lima gegen Auffgang ligt Caxamalca ein namhafftes ort wegen des Siegs/da die Spanier im jar 1533 den König Atabalipam gefangen/vnd fur sein loß gelt 252000 lb. silbers/vñ 1326000. Ducaten in gold. empfangẽ/zu welcher Beut nur 200. soldatẽ gewest. Quito ist ein eben Land/mit streitbarm volck besetzt / mehr kalt als warm / dazu fruchtbar. Von Quito gen Cusco sind 2. gebawte königliche hauptstrassen / in 2000. kleine meil erstrecket/eine vber die Berge/die ander auff der ebene/ dergleichen nirgend mehr zusehen. Menglari ist ein Meerport Vber/davon hat das Peru/von welchen diese Landschafft dẽ namen empfangen seinen fluß. Von der Enge Magalanes/biß zu den erstgemeldten fluß werden dem Meer nach in die 5200 geringe meilen gezehlet. Von Quito gen Mitnacht zu fahren/schreitet man in die Landschasst Popaian. Die namhaffste statt dariñ sind Pacoco/Calli/Carthago/Arma/vnd Antiochia. Es hat Leuth dariñ / welche gar Barbarisch vnd alle schand vnd laster ergeben gewesen.

Chile.

CHile ist die letzte vnd am weitesten gelegen Prouintz von Perv/ligt gegen Mittag/ wirt beschlossen von den Landschafften Chilca vñ der Patagoner: Hat gegen Mitternacht die Charchantes vnd Collaoner/gegen Auffgang den Fluß Plata/das andere bewässert das Meer *Pacificum Mare*, oder *Mare del Sur* geheissen/ vmb daß es in dieser Landschafft sehr kalt/ist jr der nam Chile wegē der kälte gegeben/ welchs auff Barbarische spraach kälte bedeutet: Sie ist dem wind vnderworffen vnd wirt mit rauhen bergen beschlossen: Wirt in den Thalern vnd der Meerseiten alda im tage die Lufft lind vnd temperiert ist/ köstlich bewohnt vnd sehr volckreich. Was neben dem Meer ligt wirt mit viel Flüssen bewässert die entspringen von dem Schnee so auff den Gipffelen der hohen bergen ligt/vnd von der hitze des tages zerschmeltzet/ vnd fliesset in gemeltes Meer: Weñ aber der Schnee durch die nächtliche kälte gefrieret vnd das wasser nit fliesset/haben die Flüß wenig wassers Die Einwohner sind so groß von Leib als die Patagoner/vnd wol 11. oder 12. Spañen hoch/bedecken sich mit wilder Thier oder Meerpferden fell. Der weiber Kleider sind von Bauniwol oder geferbte wolle gemacht/ wissen darmit fein vnd artlich vmbzugehen. Die Chilenser sind wild vnd grimig/ allzeit vnruhig entweder alter feindschafft oder der beschützung jhrer freyheit halben. Jhre waaffen sind Bogen vnd Pfeile/ damit sie sich entweder gegen jre feinde wehren oder die Wilde Thier jagen. Dieses Lands temperatur ist gesundt weder zu Kalt noch zu Heiß/ vnd nachdem es sich erstrecket vber den Tropicis/ist es Spanien vnd anderen Königreichen in Europa nit vnähnlich: Auch wirt der vnderscheid des tags vnd nachts bey Sommer vnd Winter zeit/ alhie am meisten gefühlet/vnd mehr dan in kein ander Landschafft der Königreiche gegen Nidergang gelegen: Das Erdreich so von Natur geschlacht vnd fruchtbar/gibt vberflüssig alles was zur auffenthaltung des Leibs nötig ist/ als Honig vnd Wine/ hat auch viel Bertzin oder farb holtz. Alda sind auch viel Sträuß/ mit welchen federen sich die Einwohner schmücken/ vñ die Spanier jagen sie auch täglich/ setzen jnen mit jhren leichten Pferden nach/ weñ die durch die Thäler hüpffen vnd geben den jägern vil zuschaffen/ dañ diese vögel hüpffen geschwinder dañ ein Pferd kan lauffen. In diesem Land wechst langer Pfeffer/auch fast guter wein/dessen reben auß Spanien dahin gebracht: Es gibt auch vil geläutert Gold. Diese Landschafft hat wenig Einwohner/der er sind viel in Krieg vmbkommen. Es geschehen auch offtmals grosse Erdbeben/welche das Land sehr beschädigen/dañ ohne die jämerliche verderbnuß der Menschen vnd des Viehes werden gantze berge eben vnd gleich gemacht/ oder zerstöret. Die natürliche Canal der flüssen werden verändert/ oder in stehende pfüll verwandelt: Des Meeres Aufflauff wirt etlich tausent schritt auffgehalten/ oder an andere ort gewendt/vnd bleiben die schiffe fern von jren gewöhnlichen ställe auffm trucken stehē. Der statt Arequipa grundfest sind vnlangst im jar nach der Menschwerdung Christi des Herrn 1582. durch Erdbeben beynahe verderbt worden. Es wirt viel fabelwerck vō vrsprung dieses volcks herfür bracht/ sagen sie seyen die erste aller menschen/vnd daß jre Vorelteren auß einem See herfürkomen/ oder auß den Gipffeln der Bergen Andi geheissen/gesprungen/aber solche narrenteydung zu erzehlen oder zu widerlegen ist ohnnötig. Diego Almagrus hat am erste die Chileser angegriffen/die der Leumund hatte bekand gemacht/ vnd da jm diese Landschafft krafft der ernewerten Bündnuß mit Frantzen Pizarro/war zu einem theil gefallen/kam er nach langer reiß vnd vil gelittenem vngemachs in Chile/ war beynahe vmbkomen für vnleidliche hunger/kälte vnnd schnee/ daß er angetroffen. Die Winter kälte hat auch viel Reuter vnd Fußknechte des Lebens glieder verstopffet oder verderbt/so das die musten des todes sein. Da nun Almagrus dahin gelangt vnd nur männer gefunden/die jre grösse halben erschröcklich/der Meerwölffen fellen halben/damit sie gar scheußlich auß sahen/ vnd sein volck von hinden vnd auff den seiten mit jren pfeilen beschädigten/ auch keine anzeigung etniges Goldes sahen/ verlies er sein vorgenom-

Camana
Axapas
C. de fortuna
Ydelgado
S. Nabor
S Felix
Cupa
Cordonia
Chili
CHILI
PROVINCI
AMPLIS;
SIMA
Canete
Bonifacio
Baldiuia
OCCI dens

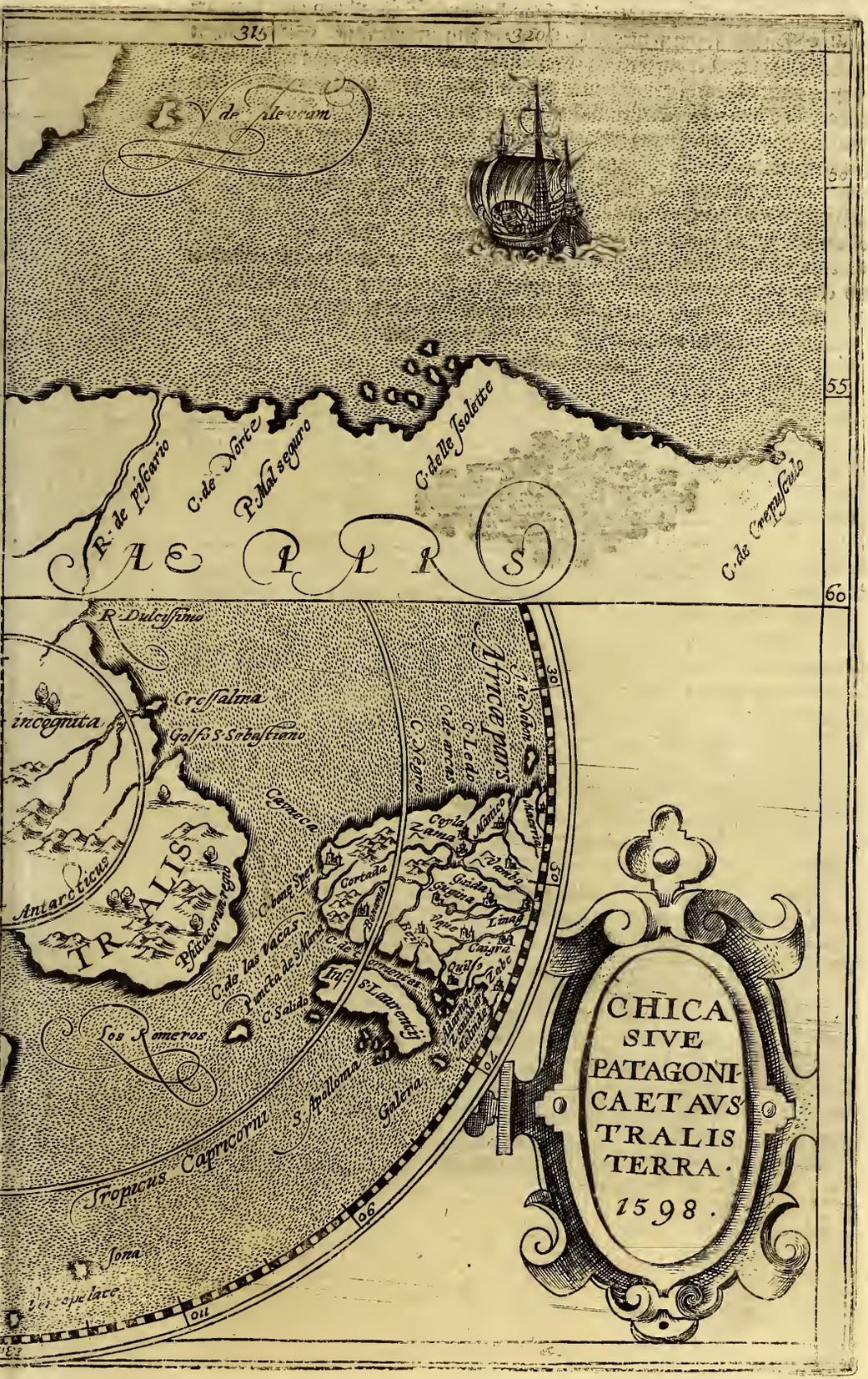
PLATÆ
PARS
Rio de Plicomayo
Guiramatas
R. Grande Condroil
Arquipa
R. de Vllo
Talliado
le Cheraobache
S. Blasio
Conhamuco
Mipirao
Copiapo
Cincha
R. Guasco
Coquinbo
B. de Tagelemare
P. de Genadar
Salina
Quintero
Chile
Potocalma
P. Maule
Terradura
luleca
arnero
a Emperadada
a Baldiuia
Galera
Cilire
ire
r de los Coronados
abrido
sas
Maria
CHILI
PRO
VINCIA
Tarapaca
Paca
Atacama
Capiapa
Quintete
oriens
CHICÆ
PARS
R. de Palominos

genommenen Krieg wider die Chileser/ zog widerumb gen Cusco/ aber Petrus Valdivia hats außgeführt vnd das krentzlin verdienet / dañ da er nach der schlacht so bey Cusco gethan/ (darin̄ Diego Almagro gefangē) als ein Landvogt in Chile ist geschickt worden/ hat er das volck nach langem krieg vberwoñen/ vnd zur gehorsam bracht: Er hat die orther so nahe beym Meer gelegen eingenōmen/ vnd die bequemen örter mit volck besetzt/ auch ein Coloniam dahin geführt/ dieselbe ist in folgender zeit sehr gewachsen / vnd jetzt die hauptstatt des gantzen volcks / ist sehr wol gelegen/ vnd an einem bequemen ort / da man allerley Prouiant vnd kauffmans waar gemechlich bringen mag. In dem gebirg dieser Landschafft herrschet ein sonderbarer wind/ der thut vnaußsprechlichen schaden/ nit durch vngestümme oder strenge/ sonder durch seine vberauß grosse subtilitet. Vorzeiten sind die erste erfinder dieser Prouintz / vber Land vnd vberauß hoher bergen Gipffel / darüber sie gestiegen/ in dieselbe kommen. Aber jetzunder wirt obgemeltes schädlichen winds oder Lufftlin halbē dieser weg vnderlassen / vnd kompt man dahin zu schiff / oder neben der Meersküste/ durch die ebene. Obermelter wind oder Lufft der Landschafft Chile ist so schedlich/ daß er die lebendige hitze oder wärme im Menschen zerstöret/ vnd also die Wandersleuth gar plötzlich tödtet/ er beschädiget aber die todte Leichnam nit/ sondern behütet vñ beschirmet dieselbe für der verderbung vnd erfaulung. Man sagt daß da Almagrus nach 5. Monaten widerumb gezogen/ den weg den er im hineinziehen gereyst/ hat er vile seines volcks so von kälte erstarret vnd gestorben / noch gantz vnuersehrt gefunden / hielten mit jhren händen noch die Zäum der pferden welche noch stunden vnd die gestalt hatten/ wie zuuor/ ehe sie von kälte erstarret vnd gestorben. Die hierauff achtung geben vnd solches wol wissen/ vberschlagen vnd betrachten/ haltens für ein wunderbar ding / aber man kan für ein reden oder vrsach dessen geben vnd bey bringen/ daß angesehen dieses Chilinische Lufftlin sehr subtil ist/ nicht die Schenckel füsse oder hende angreiffet / sondern dringet durch zun inwendigsten gliederen des lebens/ dempffet vnd leschet die lebendige wärme: vnd nach dem es vberauß trucken ist verursache es keine verfaulung oder verderbnuß / lassen auch solches nicht zu/ sondern bewart vnd hütet die todte Leichnam darfur/ dañ verderbung vnd verfaulung / geschicht durch hitze vnd feuchtigkeit.

Chica.

CHica wirt durch die Meerenge Magallanus die man die straaß vō Magellanus heist/von den Mittagischen Ländern abgesondert: Das Oost vnnd West Meer bewässeren sie die von beyden seiten: Vnd hat den Fluß Plata vnd das Chilische gebirge gegen Mitnacht: Hat also Chica die gestalt eins Triangels (dreyecks) dessen ein Eck anfahet im eussersten theil des Mittagischē Meers/ zeucht sich von dañen allgemach hinauffwerts zu der Equinoctial lini/ist aber beynahe allenthalben gleicher lenge. Die Einwohner von Chica sind sehr groß deñ sie gemeinlich 12. oder 13. füß lang/ meisten theils Weißfärbig wie die so in den Mitnächtigen Länderen wohnen/ jhre stim̃ ist laut vnd erschröcklich/daß es mehr scheinet eines Ochsen brullen oder eines Elephanten barren dañ eines Menschen spraache sein: Seind so leicht daß sie es den Hirschen beuor thun: Sind nicht wol mit den Büchsen zu treffen/ es sey dañ daß sie häuffig willen einen angriff thun/ oder daß man sie vngefehr antreffe. Diß laßt ein zeichen jhrer grosse stärcke sein/daß einer kan ein faß Wein in die Schiff tragen/vnd jrer 3. oder 4 kōnen ein schiff in die tieffe stossen/welche vnserer Leut 30. kaum fort brengen mögen. Man meinet daß die vrsach jhrer weisse vnd stärcke seye die kälte vnd feuchte der Landschafft/ deñ das Erdreich ist mit stetem grausamen Schnee bedeckt/ welche macht einen strengen vñ beynahe immer wehrendē Winter. Die Gestade von Chica vnd deß Mittagischen Lands sind vnfruchtbar/tragen kein Getraid dessen sich die Einwohner möchten erfrewen/ deñoch sind (wie man sagt) die Weiden mit hohen vnbekandten Bäumen besetzt. Die Einwohner bekleiden sich mit den häuten der Wilden Thier/vnd grossen Meerwölffen/denen sie allezeit nachstellen. Da sind auch Sträusse/ mit deren Federen zieren sie sich: Machen viel löcher in jre angesichter/setzen darinne ein art Marmorstein so grün sind/schmückens also: Sie geleben des Waidwercks/bekleiden sich auch mit dem Fellwerck der geschnten Thieren. Sie stellen den Meerwölffen nicht so sehr nach vmb jhr fleisch zu geniessen/ deñ der täglicher brauch hat sie gelehret/ daß solches hart vnd sehr vngeschmackt sey/sonder vmb sich mit jhren häuten zu bekleiden. Man sihet allda gantze häuffe Walfisch/ machen jhre Hütten von derselber Beinē. Die Mittagische Leute sind gantz Barbarisch vñ vberauß grimmig/bey jhnen ist keine Leutseligkeit noch wissenschafft der dinge zufinden/werden nur von der natur getrieben zu dem daß für handen vnd gegenwertig ist/wie das Viehe. Nach dē sie noch niemand vnderworffen gewesen/ seind sie alle gleich/ vnd gelt einer so vil als der ander. Man meinet daß die Mittägische Völcker/vnd die so vnter dem Antartischen Circkel wohnen/noch weniger dañ diese von Leutseligkeit wissen: Wenn sie den frembden freundschafft oder gunst willen erzeigen (welches dennoch gar selten geschicht) so tantzen sie/vnd strewen Sandt auff jhre häupter/ wenn sie auch andere solches sehen thun/ haltē sies für ein gewisses zeichen der freundschafft. Weñ sie zum Krieg ziehen/ erwehlen sie einen Führer deme sie alle gehorchen/ sie haben Bogen vnd wissen die wol vnd geschicklich zu brauchen/daß sie mit jhren Pfeileren kōnen treffen/ was sie mit den augen abgesehen haben/vnd jhnen vorgesetzt: Die Pfeile so sie in die Bretter der Schiffe geschossen/kōnē viele Leuth mit grosser arbeit kaum herauß ziehen: Jhre Bogen sind groß/ derer Sännen

295
300
305
50
55
C. Primero
C. de tres montes
CHICA
SIVE
PATAGONVM
REGIO
C. de S. Jago
C. della Victoria
R. Mondo
S. de fuego
S. Neuada
Philippopolis
C. de fuego
P. de Misericordia
C. de Roldan
R. de fuego
R. grande
P. de Nort
B. de gente grande
AVSTRALIS TERR
EL MAR
PACIFICO
Terra
Circulus
TERRA AVS
Bolin
Guadal canal
Noua Guinea
P. de S. Jago
Jaua maior
Lucach regnum
Maletur regnum
Beach
Jaua maior
Sumatra


CHICA
SIVE
PATAGONI-
CAET AVS
TRALIS
TERRA.
1598.
315
320
55
60
R. de piscario
C. de Norte
P. Mal seguro
C. delle Isolette
C. de Crepusculo
R. Dulcissimo
Cressalina
Golfo S. Sebastiano
incognita
Antarcticus
TRALIS
Cayneca
C. bone Spei
C. de las Vacas
Los Romeros
Africa pars
C. de Nobon
C. Negro
Cortada
Zama
Manico
Vanba
Guida
Gugina
Linag
Caigra
Quilo
Zabe
Ins. S. Laurentij
S. Apollonia
Galera
Tropicus Capricorni
Iona
30
50
70
90
110

sind eines daumens dick vnd gemacht von därmen der Wilde Thiere: Sie sind auch bewaffnet mit grosse höltzern Schwerdter/ Sie brauchen auch Schleuderen/ werffen darmit sehr wol/ treffen daß sie jhnen furgesetzt/ so fern es binnen wurffs ist. Sie beschützen jhre freyheit. Es leßt sich aber ansehen/ daß der klein gewinst vnd nutz so alda zufinden dazu hilfft/ daß sie nicht angegriffen werden/ es ware auch der mühe nicht werth diese Länder so allwege mit Schnee bedeckt/ zu besuchen vnd mit den blutdürstigen Riesen zu kempffen vnnd streitten/ ohne hoffnung einiges gewinsts/ der solche mühe vergelten kündte. Man sihet im Einfahrt der Meerenge von Magallanus ein new Schloß welches der König von Hispanien Philippus die Meerenge zu bewaren/ hat lassen bawen im jahr 1582. nach dem Frantz Drack durch die Enge gefahren war ins Mari Pacifico (daß friedsame Meer kommen/ vnd biß zu Quinira gesäglet/ Er suchte ob durch die Mittnächtige Enge ein fahrt war/ vmb wider in Engelandt zukommen/ da er aber 42. gradus der höhe erlanget ward er von der vnleidtlicher kälte gezwungen in Junio den 1581. jahrs seinen lauff zu der Equinoctial lini zu richten/ fuhr furvber die Meerküsten von Asia vnd Africa vnd kam wider in Engelandt.

DA Vasens Nunnez Valboa (von natur ein auffrürischer Mensch) seine Landsleut an sich gezogen / vnd dem Baccalaureo Anciso / Obersten Schultheiß oder Landrichter abgefallen / ist er auß begir vnd Geitz des golds mit seim Kriegsvolck ins Mittelland von Perv gezogen / vñ hat etliche gewaltige Königsche gesundē / mit denselben freundschafft vnd Bündnuß gemacht / vñ furnemlich mit einem der Panchiacus geheissen / welcher jm das Mittägig Meer hat angezeigt / vnd jhn selbst persönlich dahin geführt. Valboa hat nachmals denselben Panchiacum als er jhn im Christlichen glauben ließ tauffen Carolus geneñt: Dieser Königsche als er den Valboa auff einen tag ein grossen hauffen Golds vnd Edelgestein geschenckt vnd sich vngefehr in dem außtheilē vnder den Spaniern ein zanck vnd zweyspalt erhube / schlug er mit der Faust an die Wage vnd schüssel darin das Gold lag / daß es hin vnd wider auff die Erden sprang / vnd sagt zornmütig darzu / Es wundert mich daß jr Christen euch vm so ein gering vñ schlegts ding zäncket / gleich als weñ solches ding zu essen oder zu trincken gut were / vnd der Mensch allein davon müste leben. Dieweil jr aber ein so groß verlangen vnd begir nach solchem geringen Metal habt / wil ich euch an ein ort führen / da jr leichtlich ewern hunger vnd durst des Golds mögen leschen vnd ersättigen / führet sie auch zu dem Mittägigen Meer. Auff der Reysen hat der Valboa ein vnzalbar Sum von klarem Gold vnd andere Metallen bekoñen / vnd hat zur gedächtnuß auffgerichtet die Vestung *Castellum Aureum*, daß ist Gülden Castel / an welchem ort dar nach Panama gebawet worden.

Im jar 1527. schicket Ferdinand Cortez / Alvarum de Saiauedra Ceron mit 3. Schiffē von Cinatlan in new Spanien / am *Mar Pacifico* (Friedsam Meer) die Molückische Insulen zu suchen. Er Alvaro fuhr nach rechnung seines Piloten durch veränderung der winde / wol 10000. Milles / welchs weñ man recht hinzu säglet nit vber 7500. Milles sind Er kam allein mit seinem schiff / deñ die ander zwey waren verjrret vnd vom wind anderstwo hin getrieben / an ein ort da viel Insulen waren / neñet sie *Reyes* (Königen) deñ er fand sie am tage weñ man das Fest der 3 Königen helt Dieselbe sind vngefehr auff 11 gr. disseit der Equinoctial lini gelegen. Die Einwohner diser Insulen sind wol gestalt / lang von Angesicht / braun / haben lange Bärte vnd Haar / brauchen lange rhör an stat der Spieß: Flechten Marken auß Palmbäum / so zart vnd schon / daß man sie von weiten zu sehen schetzen wurde aūdē zu sein: Decken jre Schaam mit einer Bruch von derselber matery gemacht / gehen sonst nacket / haben grosse Schiff zur Meerfahrt. Von diesen Insulen fuhr Alvaro biß in Mindinao / Vizaia vnd andere / gelegen 8. gr. disseit der Equinoctial lini. Diese Insein sind reich an gold / Hüner / Schwein vnd Brot auß Reiß gebacken. Die Weiber sind schön vnd weiß / tragen alle lange haar. Die Einwoner brauchen im krieg Wurffpfeil vñ lange pfeil / bestreichen die mit vergiffter kräuteren. Ihr harnisch sind Leibröck auß baumwoll / vnd brustharnisch auß schupen von fischen gemacht. Weñ sie einen frieden machen bestätigen sie solchē mit einem Trunck eines des andern bluts Ihre Königen tragen kronen auff jren häuptern wie vnsere. Der könig so damaln regieret neñet sich Catancо: Alvaro fuhr von dañen gen Terrenate / a. da die Portugaleser ein Vestung hatten. Er ländet alda / vmb sein Schiff mit allerley notwendige ding zu erfrischen / fuhr darnach wider gen new Spanien am 5. Junij im jar 1528. Er blieb lang auffm Meer / schweiffet herumb passiert durch die Inseln geheissen Ladrones vnd andere / derer Einwohner waren etliche schwartz / andere greiß oder Eschfärbig: In andere Inseln sahe er Leuth so weiß waren vñ gehartet. Ihre Arme waren gemahlet war zuerwundern / daß in so kleinen begriff Lands solcher vnderscheid war. Er fuhr von dieser Insel am 8. May in obermeltem jar 1528. säglet alßbald gen New Spanien / starb aber auffm Meer im selben jahr am 19. Octobr Da er gestorben / keret daß Schiff auß mangel an Leut vnd Wind wider gen Tidore / darauff waren nur 18. Männer vberblieben von 50. so darauff gestiegen zu Cinatlan.

AMERICAE
SEPTEMTRIO
NAL
PA
Paquin
Cincheo
Sachion
Cequij
Molinu
Hucheo
Foquiem
Cantao
Isla de Plata
Argyra hec forte antiquorum
Iapan ins nuper ad Fiden christianam conversa
Iapan
Amangueha
Muro
Isola de Ladrones
Los Bolcanes
Las dos Hermanos
La Farfana
Circulus Cancri
Lequeio pequenno
Malabrigo
Cailon
Restiga de ladrones
Baxos de S. Bartholemeo
Cubo
Tandaco
Philippinas
Dos Aricises
Los Iardinos
y dos Corales
de S. yo
Minoro
Cubo
Dos Matalotes
y de los ras
Bde Malage
Talao
Costa de moro
Mal
Cainam
La Casimana
Isabella
Maialata
Las Mari
S. Anna
Darii
Timor
Baixos
Nova Guinea
quibusdam
Terra de Piccinacoli
Insulae Salomonis
Circulus Capricorni
TERRA AVSTRALIS
Siue
MAGELANICA,
Nondum detecta.

MARIS PA
CIFICI
vulgo Mar del zur
Maris Atlantici
Bermuda
Siue Mar Del Nort
Cuba
Braco
Noua
Hispania
Florida
Laguna de Caldiera
Mestico
Y de S Thomas
C. de California
La anublada
Rocca partida
IVCATAN
Cuba
Hispagnola
S. Ioan
Jamaica
Nombre de dios
pars
La Trinidad
Cartagena
Panama
Caribana
Y. de Cocos
Y de galopagos
Quito
Circulus Aequinoctialis
Isola de la plata
S. Clara
AMERICAE
Peru
MERIDIONALIOR
Isolas de cuervos
Charcas
Isleo de arecife
PARS
S. Petre
Chili
C. blanco
Patagones
C. de todos los baixos
Archipelagus in Sularum
Fretum Magellanicum
Calis
Mar del Nort
Meridies
Tierra del Fuego

Aluarus Mendauius ist mit einem schiffzug auß den Meerporten zu Lima in Peru gefahren vmb den Reuier der Welt so der Mittagische seiten von America entgegen ligt zu entdecken/vnd hat nach dem er 13. Monat lang gesäglet die viel vnd grosse Inseln gefunden/die jn gefallen hat Salomonis zu nennen. Der gemein Leumundt ist/ daß dieselbige an der grosser Newer Guinea oder einen grossen fußfesten Landt angehefftet sind. Sie ligen gemeinlich nahe eine bey der andern. Die namhaffte vnder den bekandten ist/ Jesus/nach derselben folgen Malarta/Malay/Atregada/Tre Marie/S. Christoffl/S. Jacob/welche alle gleich als der ordnung nach von Mittag gegē Mitnacht gelegen. Von diesen Inseln gegen Nidergang/ ligt die gröste vnder allen/ Zamba genant: streckt sich in vergleichung der lenge mit der breite/von Auffgang gegen Nidergang/von dannen gegē Mittag/sind nach andern Inseln anderst nit bekandt/als daß man sie gesehen hat. Vnder disen Inseln allen ligt Malarta vnder dem Tropico Capricorni. Die andern sind all ausserhalb denselben gelegen. Das mittel jre breite/helt 9 gr. gegen dem Polo Antarctico. Daß ist daß man von den Salomonsinsulen bißher in erfahrung bracht.

Wēn man bey den erstgemelten Insulen fürvber passiert/sind man New Guinea auff der lincken/vnd das Meer S Lazari auff der rechte hand. New Guinea ist ehe entdeckt als bekandt worden/ward durch den Villalobos gefunden/als er im jhar 1543. außgeschickt worden auß New Spanien/die Moluccas zusuchen Die Einwohner sind schwartz/fertiges Leibs/subtilen verstands/wie es bey den Schlauen/deren etliche von dañen gebracht worden/abzu nemen. Wie weit sich diese Landschafft erstreckt/ist noch nicht durchauß bekandt/etliche zweifelen ob es ein Insel/oder ein vestes Land sey: weil die Castillaner (als sie berichten) selbiges Gestade in die 700 grosse meilen befahren/vnd kein end gefunden. Die Septentrionalische seite ist mit vielen Insulen eingefasset vnd besetzt vnder welchen auch diese: Ritenda/Volcano/Madre de Dio/Barbada/Camana/Triangole/Homini bianchi/Mala Gente/Bona pace/Crespi/Martyri/vnd andere viel so nicht genēnet werdē.

Von dañen so man sich auffs hohe Meer begibt/kompt man an einander Meer/da die natur als sichs ansehn lest/die Inseln gleich als gesäet hat/bald dün/bald dick/jetzt einanderen der lenge nach/ bald in einen runden kreiß: einsam oder in gesellschafft anderer Inseln: Die namhaffte darunder sind Alonzo/Barbudi/Due Vicini/Natatori/vnd besser hinauß Saltatori. Gegen diesen Insuln vber/streckt sich gegen Mitnacht hinauß ein sonderbare Spitzen von kleinen Insuln deren in die 16. Für alle diese folget Malalbergo: auff der lincke hand Due Germani: besser hinauß andere Insuln deren eine Coloña/die andere Due Coloñe/die dritte wegen des außgespeyeten fewrs Volcano genēnet. Wēn man sich von diesem ort hindersich kehrt/so siehet man die Insulen Delli Re/ an welcher seitē Johan Cartanas. Corallen/Palmen/Henne vnd andere dergleichen ding gefunden. Die Inseln Coralli/vnd ferner die Insulen Giardini folgen: Auff der lincken hand ligen die Inseln Ladroni: Die seind klein/mit Einwohnern besetzt/ welche hurtiges fertiges Leibs/grosser statur/schwartzgelb/nacket/ein verstolen vnd raubisch gesind. Sie brauchen/Bärcken vñ sind sehr geschwind: gilt jnen gleich/welchs theil das hinderst oder das förderst sey. Jhre Häuser bawen sie von holtz/ decken sie mit Brettern/ oder mit Bletteren von Palmen oder Feygen/welche einer Spañen lang vnd breit: geleben der grossen Feigen/ der Zuckerrör vnd andere dergleichen dingen. Folgen weiter gegen Mitternacht die Insuln Farsant vnd Vulcani/vnd besser hinunter Saiauedra/ Metallotti vnd Arrecife/ welche alle zu mahl bewohnt/vnd an Palmen vberfluß haben.

Michael Lopez Legaspi hat die Inselen Philippine geheissen/ meistheils entdeckt im jahr 1564.

GAUDEO